Digitized by Google

Bor. 176 k
Scharfe

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Der

Regierungsbezirk Merſeburg.

Ein

Beitrag zur Vaterlandskunde

mit eingeſtreuten geſchichtlichen, beſonders biogra-phiſchen Nachrichten.

Vom

Paſtor Scharfe

in Lengefeld.

Sangerhauſen 1841.

Verlag von J. R. Rohland.

Digitized by Google

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Meinem

theuern Schwiegervater,

Herrn

Dr. Johann Gottlob Euſebius Fiſcher,

Superintendenten und Oberpfarrer, Ritter des rothen Adlerordens IV. Claſſe

zu Sangerhauſen

zum fünfzigjährigen Jubiläum

ſeiner Doctorwürde.

Digitized by Google

Dir, theurer Vater meiner geliebten Gattin, komme ich mit dieſem ſchwachen Beweiſe meiner innigſten Liebe an einem Tag . entgegen, der vor fünfzig Jahren Deine Anſtrengung und Deinen unermüdeten Fleiß in den Wiſſenſchaften auszeichnete. Wundern wirſt Du Dich nicht, daß ich Dir nicht Etwas, was in unſer eigentliches Fach, in die Theologie, gehört, worin Du ſo viel, beſonders in der praktiſchen Theologie, geleiſtet , bringe, da Du ja meine Vorliebe für ſolche Beſchäftigungen, wie dieß Büchlein enthält, kennſt. Möge Dein Name demſelben zur Empfehlung gereichen. Nach dieſem Deinen erſten Jubeltage feiere eben ſo kräftig und munter an Geiſt und Körper, wie heute, im Jahre 1847 den Tag, der Dich vor fünzig Jahren in dein erſtes Amt führte. Gott gebe Dir noch der Freuden viel. Mit der innigſten Liebe und Hochachtung

Lengefeld bei Sangerhauſen,
den 10. März 1841.

C. F. A. Scharfe.

Digitized by Google

Indem ich dies Büchlein veröffentliche, füge ich nur den herzlichen Wunſch bei, daß es einigermaßen ſeinen Zweck, Vaterlandskunde zu verbreiten und zu empfehlen, erreichen möge.

Oft habe ich, beſonders Landſchullehrer klagen hören, daß ihnen doch gar kein Hilfsmittel bei dem geographiſchen Unterricht über die nächſten Gegenden zu Gebote ſtände. Nun, was mir eigne Anſchauung und fleißiges Sammeln aus hiereinſchlagenden Schriften zur Kenntniß des Regierungsbezirks Merſeburg gegeben hat, will ich Andern freundlich darbieten. Denn allerdings ſcheint es mir heilſam, wenn der geographiſche Unterricht, beſonders in den Landſchulen, an eine genauere Beſchreibung der nächſten Umgebung ſich knüpft, damit man im eignen Vaterlande recht genau bekannt ſei, ehe man ſich nach Außen wendet. Ob ich es recht gemacht, daß ich die mir recht wohl bekannte Zuſammenſetzung des Regierungsbezirks und der einzelnen Kreiſe aus den ehemals beſtandenen Sächſiſchen Aemtern weggelaſſen habe, weiß ich nicht, und mögen geltende Stimmen entſcheiden; ich wenigſtens halte dieſe Aufzählung für überflüſſig, und als Ballaſt zum Entfernen geeignet. Was ſoll den Kindern die alte Eintheilung, die ſie nur verwirren und ihnen keinen Nutzen bringen kann, da ſie ja die neue Eintheilung in Kreiſe feſthalten ſollen. Zugeben muß man, daß dieſe Aufzählung nöthig war, da man die Eintheilung nach Aemtern vorher hatte, und darnach die

Beſtandtheile der einzelnen Kreiſe kennen lernte. Aber nun iſts doch wohl an der Zeit, die Kreiſe aufzuſtellen, wie ſie wirklich ſind.

Die eingeſtreuten geſchichtlichen, beſonders biographiſchen Nachrichten geben dem Vortrage Reiz und machen eine Stadt, ein Dorf eher bemerklich. Wenigſtens weiß ich aus der Zeit, als ich Unterricht in der Geographie empfing, wie geſpannt meine Mitſchüler und ich zuhörten, wenn einmal, wie wol ſelten, eine geſchichtliche Notiz, oder eine detaillirte Beſchreibung mit einfloß, was ich auch ſpäter an meinen Zöglingen erfahren habe.

Mögen Beurtheiler mein Büchlein nachſichtig aufnehmen und mich in ruhigem Tone belehren, wo ich gefehlt habe. Daß Fehler und Flecken darin ſind, mag wohl ſein, und ich verkenne die Unvollkommenheiten am wenigſten. Was aber fleißiges Forſchen und genaues Fragen und aufmerkſames Prüfen beitragen konnten, habe ich nicht verſäumt.

Lengefeld im März 1841.

Der Verfaſſer.

Inhalt.

	Seite
Einleitung	1
Lage und Größe des Regierungsbezirks	1
Grenzen deſſelben	1
Die Zuſammenſetzung	2
Oberfläche	2
Klima	2
Beſchaffenheit des Bodens	3
Erzeugniſſe	3
Straßen	4
Flüſſe und Gewäſſer	5
Einwohner	9
Geiſtige Bildung	10
Regierung	11
Landſtände	13
Kreisſtände	15
Städte-Verwaltung	16
Dorf-Verfaſſung	17
Eintheilung des Bezirks	18
I. **Elbkreiſe.**	
1. Der Schweinitzer Kreis	18
2. Der Liebenwerdaer Kreis	22
3. Der Torgauer Kreis	30
4. Der Wittenberger Kreis	43

II. Muldenkreiſe.
5. Der Bitterfelder Kreis 51
6. Der Delitzſcher Kreis 57
III. Saalkreiſe.
7. Der Halliſche Saalkreis 60
8. Der Halliſche Stadtkreis 62
9. Der Merſeburger Kreis 73
10. Der Weißenfelſer Kreis 86
11. Der Naumburger Kreis 91
IV. Elſterkreis.
12. Der Zeitzer Kreis 98
V. Unſtrutkreiſe.
13. Der Eckartsberger Kreis 102
14. Der Sangerhäuſer Kreis 110
15. Der Querfurter Kreis 123
VI. Mannsfelder Kreiſe.
16. Der Mannsfelder Gebirgskreis 136
17. Der Mannsfelder Seekreis 140
Verzeichniß ſämmtlicher Orte mit Einwohner- und Häuſer-Zahl nach alphabetiſcher Ordnung, nebſt Angabe der Kreiſe und der kirchlichen Verhältniſſe . . . 147

Einleitung.

Das Preußiſche Herzogthum Sachſen wird in drei Regierungsbezirke: Magdeburg, Merſeburg und Erfurt eingetheilt. Der Bezirk Magdeburg bildet den größern nördlichen Theil der Provinz, der Erfurter den kleinern ſüdweſtlichen, und der Merſeburger den größern ſüdöſtlichen Theil.

Lage und Größe.

Der Bezirk Merſeburg liegt im 28° 27′ und 31° 11′ weſtlicher Länge und 50° 55′ und 52° 7′ nördlicher Breite. Er enthält 188 Quadratmeilen oder 4018818 preußiſche Morgen. In ſeiner längſten Ausdehnung von dem Dorfe Bielen im Kreiſe Sangerhauſen bis zum Dorfe Mückenberg im Kreiſe Liebenwerda iſt er 28 deutſche Meilen lang und durchſchnittlich 12 Meilen breit.

Grenzen.

Der Regierungsbezirk grenzt gegen Oſten an den Regierungsbezirk Frankfurt in der Provinz Brandenburg, gegen Süden an das Königreich Sachſen, an die Fürſtlich Reußiſchen Lande, an die Herzogthümer Altenburg und Gotha, an das Großherzogthum Weimar, von welchem das Amt Allſtedt dieſem Bezirk enklavirt iſt, und an den Königl. Preußiſchen Regierungsbezirk Erfurt der Provinz Sachſen. Gegen Weſten an den Regierungsbezirk Erfurt, an die Fürſtenthümer Schwarzburg Rudolſtadt und Sondershauſen,

an das Herzogthum Braunſchweig und an das Königreich Hannover. Gegen Norden an den Regierungsbezirk Magdeburg, an die Anhaltiniſchen Herzogthümer Bärenburg, Köthen und Deſſau, an den Regierungsbezirk Potsdam der Provinz Brandenburg.

Seine Zuſammenſetzung.

Gebildet iſt er aus den meiſten Aemtern des im Jahre 1815 von Sachſen an Preußen abgetretenen Ländergebiets, ſo wie aus frühern ſchon vor dem Tilſiter Frieden zu Preußen gehörigen Landestheilen, aus den Grafſchaften Mannsfeld und einigen von Schwarzburg Rudolſtadt durch Kauf abgetretenen Aemtern.

Oberfläche.

In Oſten mehr eben, nur an der Elbe hier und da mehr oder weniger hüglich, iſt der übrige Theil gebirgig; vorzüglich im Nordweſtlichen Theil, wo die Südabdachung des Harzes ſich befindet. Auersberg, der ſich 1803 Pariſer Fuß über den Meeresſpiegel erhebt und aus Porphyr beſteht; die Landgemeinde bei Queſtenberg beſtehend aus Thonſchiefer 1314 Fuß Höhe; der Kyffhäuſer mit 1414 Fuß Höhe. Südweſtlich iſt der Eckartsberger Kreis ziemlich gebirgig, wo die Schmücke 1121 Fuß Höhe und die Finne mit 868 Fuß ſich erhebt. Des Mansfelder Gebirgskreiſes höchſter Punkt iſt bei Gorenzen 1154 Fuß. An der Saale ziehen ſich die Saalgebirge hin; bei Löbejün erhebt ſich der Petersberg 1086 Fuß. Zwiſchen den Bergen ſind die fruchtreichſten und anmuthigſten Thäler und Ebnen.

Klima.

Das Klima iſt geſund und mild; nur in den gebirgigern Theilen des Sangerhäuſer Kreiſes und des Manns-

ſelber Gebirgskreiſes iſt es etwas rauher und kälter, doch ohne der Fruchtbarkeit und Geſundheit beſonders ſchädlich zu ſein.

Beſchaffenheit des Bodens.

Im Allgemeinen iſt der Boden überaus fruchtbar, nur in dem öſtlichen Theile iſt derſelbe ſandig und weniger ergiebig, ſo wie im Schweinitzer Kreis der unfruchtbarſte Boden ſich findet; im Liebenwerdaer iſt Moor und Bruchland. Der Bezirk gehört zu den fruchtbarſten des Staates.

Erzeugniſſe.

Sie ſind reich und mannichfach. Getrieben wird bedeutende Viehzucht: als Pferdezucht 55461 Stück, Rindvieh 186593 Geſchlechtsvieh, 22900 Ochſen und Zuchtbullen, Schaafe 817124, von denen ziemlich 18 pCent veredelte Merinos, die übrigen halb veredelte und unveredelte Landſchaafe ſind; 25626 Ziegen und 93195 Schweine; es fehlt nicht an Bienenzucht, ſowie auch Wildpret nicht ſelten iſt. Die Flüſſe, Seen und Teiche haben zahlreiche Fiſche.

Vorzüglich wichtig iſt der Ackerbau. Gebaut wird jede Art Getreide, beſonders in der ſogenannten güldenen Aue, einem überaus fruchtbaren Landſtriche, der ſich von Heringen im Sangerhäuſer Kreiſe von Weſten nach Südoſt um den Kyffhäuſer herum durch den Sangerhäuſer Kreis an der Helme bis in den Querfurter Kreis an der Unſtrut hinab, ohngefähr 5 Meilen lang erſtreckt. Alle Arten Hülſenfrüchte, Gartengewächſe, Flachs, Obſt, Wein, vorzüglich in dem Unſtrut- und Saalthale bei Freiburg und Naumburg. Tabak und Hopfen im öſtlichen Theile. Im weſtlichen Bezirke iſt Mangel an Holz, dagegen Ueberfluß in den öſtlichen Theilen. An Mineralien fin-

det ſich Silber im Mannsfelder Gebirgskreis gegen 18320 Mark, wovon zum Theil die Preußiſchen Thaler mit der Inſchrift: „Segen des Mannsfelder Bergbaues“, geprägt werden. Kupfer ebendaſelbſt und bei Sangerhauſen; Eiſen, Spießglanz, Stein- und Braunkohlen, Torf, Koch- und Düngerſalz, Alaun, Vitriol, Kalk, Gyps, Porzellanerde, Sand-, Mühl- und Quaderſteine, etwas Marmor.

Die Induſtrie hat einen hohen Schwung erlangt, und das Fabrikweſen wird von der Behörde ſehr gepflegt und begünſtigt. Die Fabriken bringen hervor Leinen- und Baumwollenwaaren, leichte und ſchwere Wollenzeuge, Tuche, Merinos, Bomboſins, Berkan, Papier, Pappen, Tapeten, Stärke, Puder. Zuckerſiedereien ſind einige im Bezirke, beſonders ſolche, die aus Runkeln Zucker, gegen 100 Zentner gereinigten, 3000 Centner groben, fertigen. Leder wird beſonders in Halle, Naumburg, Merſeburg, Zeitz und Weißenfels bereitet. Auch fehlt es nicht an Wachsbleichen.

Straßen.

Der Handel mit dieſen Fabrikerzeugniſſen wird durch vortreffliche Kunſtſtraßen gefördert. Denn faſt auf allen Seiten wird der Bezirk durch dergleichen durchſchnitten, auf welche die Erzeugniſſe faſt allen größern Handelsorten Leipzig, Berlin, beiden Frankfurte, Nürnberg, Magdeburg zugeführt werden können. Es giebt Kunſtſtraßen von Berlin über Wittenberg, Halle, Eisleben, Sangerhauſen, Nordhauſen nach Caſſel und an den Rhein; von Magdeburg über Cönnern, Halle, Merſeburg, Weißenfels, Naumburg; ferner von Weißenfels über Zeitz nach Nürnberg; von Magdeburg über Hettſtädt, Eisleben, Sangerhauſen, Artern, Heldrungen nach Erfurt; von Leipzig über Lützen, Weißenfels, Naumburg, Eckartsberga nach Frankfurt a. M., von Frankfurt a. O. über Luckau,

Herzberg, Torgau, Eilenburg nach Leipzig; von Berlin über Jüterbogk, Herzberg, Elſterwerde nach Dresden. Im Jahre 1840 iſt eine Eiſenbahn von Magdeburg über Köthen nach Halle, und von da über Schkeudiz nach Leipzig zu Stande gekommen, die ſich mit der Leipzig-Dresdner Eiſenbahn verbindet. Auch ſind ſchon Anſtalten getroffen und Meſſungen angeſtellt, um eine ſolche Bahn von Halle über Caſſel nach den Rheinprovinzen zu führen.

Flüſſe und Gewäſſer.

Im Bezirke befinden ſich ein größerer Fluß, die Elbe, drei mittlere, die Mulde, Saale und Unſtrut, vier kleinere, die ſchwarze und weiße Elſter, die Luppe, die Helme und ſehr viele, die weniger bedeutend ſind, unter denen die Wipper, die Eine, Zorge die größern ſind. Außerdem giebt es ſehr viel Bäche, die deshalb wichtig ſind, weil ſie viel Mühlen und Fabrik-Anſtalten treiben. Von den ſtehenden Gewäſſern ſind bemerkenswerth, die beiden Seen im Mannsfelder Seekreiſe, von denen der eine ſalziges, der andere ſüßes Waſſer enthält; der über eine halbe Stunde ſich erſtreckende Gotthardtsteich bei Merſeburg, viele Teiche im Wittenberger, der Fürſtenteich und mehrere im Schweinitzer Kreiſe.

Die Elbe tritt aus dem Königreiche Sachſen, nicht weit von Fichtenberg, bei den ſogenannten Goitzſchhäuſern in den Liebenwerdaer Kreis des Regierungsbezirks ein, bildet anfänglich die Grenze des Liebenwerdaer und Torgauer Kreiſes, durchſchneidet den Torgauer und nachdem ſie eine Zeitlang die Grenze zwiſchen den Wittenberger und Schweinitzer Kreiſe gebildet hat, auch den Wittenberger Kreis und verläßt, indem ſie in das Herzogthum Deſſau eintritt, bei Apollendorf den Bezirk. Ihr Lauf gehet von Südoſt nach Nordweſt und beträgt

im Regierungsbezirke ohngefähr 13 Meilen. Wegen der Schifffahrt iſt dieſer Fluß wichtig. Zur Sicherung gegen Ueberſchwemmung ſind bedeutende Dämme und Deiche aufgeführt.

Die Mulde tritt ebenfalls aus dem Königreiche Sachſen bei Collum in den Delitzſcher Kreis des Bezirks, läuft durch dieſen und den Bitterfelder Kreis bei Mildenſtein in das Herzogthum Deſſau. Ihr Lauf in mannichfachen Krümmungen von Südoſt nach Nordweſt beträgt ohngefähr 6 Meilen Länge. Zur Schifffahrt iſt ſie nicht geeignet, dagegen iſt ihr Waſſer ganz vorzüg-zum Gebrauche für Fabriken tauglich.

Die Saale tritt aus dem Großherzogthum Weimar bei Kleinheringen in den Naumburger Kreis des Bezirks, gehet durch dieſen hindurch, bildet die Grenzen zwiſchen dieſem und dem Querfurter, durchſchneidet den Weißenfelſer, bildet von hier eine Zeitlang die Grenzen zwiſchen dieſem und dem Merſeburger, durchſchneidet dieſen und gehet nun an der Grenze zwiſchen dieſen und den Halliſchen Saalkreiſe, tritt in den Halliſchen Stadtkreis, den ſie durchſchneidet, dann wieder in den Halliſchen Saalkreis, durchſchneidet denſelben, und nachdem ſie ſodann die Grenze zwiſchen dem Letztern und dem Mannsfelder Seekreis gemacht hat, wendet ſie ſich abermals in den Saalkreis und verläßt bei Alsleben den Bezirk, um ſich bei Barby mit der Elbe zu verbinden. Dieſer Fluß gehet bei ſehr vielen Biegungen von Südweſt nach Norden ohngefähr 12 Meilen durch den Bezirk.

Die Unſtrut kommt aus dem Regierungsbezirk Erfurt und tritt bei Leubingen in den Eckartsberger Kreis des Bezirks, geht durch denſelben in den Sangerhäuſer und Querfurter Kreis, und nachdem ſie rechts die Wipper und links die Helme aufgenommen, vereinigt ſie

ſich bei Roßbach im Naumburger Kreiſe mit der Saale. Ihr Lauf, der gegen 10 Meilen beträgt, gehet von ihrem Eintritt bis Artern ziemlich nördlich, wendet ſich hier bis zu ihrem Eintritt in die Saale ſüdöſtlich.

Dieſe beiden Flüſſe ſind mit vielen Koſten ſchiffbar gemacht. In den Jahren 1790—95 ſind an der Unſtrut zu Artern, Rietheburg, Schönewerda, Roßleben, Wendelſtein, Nebra, Carsdorf, Burgſcheidungen, Laucha, Zettenbach, Freiburg; und an der Saale bei der Deblizmühle bei Schönburg im Naumburger, bei der Beubitz- und der Brückenmühle im Weißenfelſer Kreiſe Schleußen erbaut, wodurch die Unſtrut von Bretleben bis zu ihrer Ausmündung in die Saale und dieſe bis Weißenfels ſchiffbar gemacht wurde. Durch die Kriegsereigniſſe wurde jedoch die gänzliche Ausführung des Plans, die Saale bis zu ihrer Ausmündung ſchiffbar zu machen, verhindert. Jedoch gleich nach der Beſitznahme des Herzogthums Sachſen ward der Plan von Preußen wieder aufgenommen und die Schiffbarmachung mit einem Koſtenaufwand von 490000 Thaler vollendet. Die begonnene Räumung der Flußſtrecke ward fortgeſetzt, und die Schleußen zu Weißenfels, zu Dürrenberg, bei der Riſch- und Meuſchmühle ohnweit Merſeburg, bei Planena, Böllberg und Halle ſchon im Jahre 1822 vollendet; desgleichen ſind Schleußen erbauet, die Gimritzer bei Halle, bei Trotha, bei Wettin, Rothenburg und Alsleben.

Schleußen ſind nöthig, wo die Schifffahrt auf einem Fluſſe durch eingebaute Mühlwehre unterbrochen wird, damit dieſelben durch einen Seitengraben umgangen werden. Durch die Schleußen wird an einem Punkte das Waſſer des niedern Stromſpiegels mit dem höhern gleich gebracht. Sie beſtehen in einer von beiden Seiten des Grabens durch Quaderſteine wohlverwahrten Kam-

mer, die ſo weit iſt, daß ein Schiff gut durchkommen kann, und ſo lang, daß zwei, auch wohl drei Schiffe darin zu liegen im Stande ſind. Bei der Einfahrt ſowohl, als auch bei der Ausfahrt, alſo an beiden Enden, ober- und unterhalb, iſt die Kammer mit ſtarken hölzernen Thorflügeln verſehen. Will nun ein Schiff ſtromab gehen, oder aus dem höhern in den niedern Waſſerſpiegel, ſo werden die obern Thorflügel geöffnet, während die untern geſchloſſen bleiben, ſo daß das Waſſer zuſtrömt und das in der Kammer befindliche anwachſend ſich ſo weit erhöhet, bis es ſich mit dem höhern Stromſpiegel gleich befindet; nun fährt das Schiff bequem in die Kammer ein. Jetzt werden die obern Thorflügel geſchloſſen und die untern geöffnet, worauf das Waſſer ausfließt und bis auf den niedern Waſſerſpiegel fällt; das in der Kammer ſich befindende Gefäß ſinkt mit, und kann nun ſeine Fahrt ungehindert fortſetzen. Will dagegen ein Schiff ſtromaufwärts, alſo aus dem niedern zum höhern Waſſerſpiegel gehen, ſo werden die untern Flügel, nachdem das Schiff in den Canal eingefahren iſt, geſchloſſen, und die obern geöffnet. Das zuſtrömende Waſſer ſteigt in der Kammer ſo lange, bis es die Höhe des höher liegenden Waſſerſpiegels erreicht hat, das Schiff wird zugleich mit gehoben und kann nun aus dem Canal weiter ſtromauf in den Hauptſtrom fahren.

Die große ſchwarze Elſter tritt bei Mückenberg aus der Provinz Brandenburg in den Liebenwerdaer Kreis, gehet durch denſelben und den Schweinitzer Kreis und ergießt ſich bei dem Dorfe Elſter im Wittenberger Kreiſe in die Elbe. Ihr Lauf erſtreckt ſich von Südoſt nach Nordweſt ohngefähr 8 Meilen.

Die kleine ſchwarze Elſter kommt ebendaher und tritt bei Theiſe in den Liebenwerdaer Kreis und vereinigt

ſich zwiſchen **Winkel** und **Wahrenbrück** mit der großen Elſter. Sie führt auch den Namen **Doker**.

Die **weiße Elſter** kommt aus den Reußiſchen Ländern, tritt bei **Silbiz** in den Zeitzer Kreis des Bezirks, durchſchneidet denſelben und tritt bei **Profen** in das Königreich Sachſen, welches von ihr bei **Kleinmodelwitz** verlaſſen wird. Hierauf durchſchneidet ſie den Merſeburger Kreis und fällt, nachdem ſie eine kurze Zeit zwiſchen letztern und dem Salkreiſe die Grenze gebildet, bei Röpzig in die Saale. Ihr Lauf gehet von Südweſt nach Nordoſt bis Leipzig, wo ſie ſich nach Weſten wendet.

Bei Croſſen, im Zeitzer Kreiſe, iſt der Floßgraben von dieſer Elſter abgeleitet, welcher bei **Tragarth** im Merſeburger Kreiſe in die Luppe geführt iſt.

Die **Luppe** kommt bei **Kleinliebenau** aus dem Königreich Sachſen in den Merſeburger Kreis, gehet durch denſelben und fällt bei **Löſſen** in die Saale.

In Thüringen und der Grafſchaft Mannsfeld fließen noch die **Eine**, die **Helme**, die **Zorge**, die **Gonna**, die **Diehr**, die **Wethau**, die **Wipper**; im Zeitzer Kreiſe der **Schnaderbach**; im Merſeburger die **Geiſel**; im Delitzſcher und Bitterfelder die **Löber**, der **Rhein**, die **Leine**, der **Strenik**, die **Loſſe**, der **Schwarzbach**; im Liebenwerdaer die **Pulsnitz**; im Schweinitzer die **Kremnitz** und das **Fließ** u. a. m.

Geſundbrunnen und Mineralquellen ſind: Soolbäder zu **Halle**, **Köſen**, **Artern**, **Dürrenberg**; Eiſenquellen zu **Lauchſtädt**, **Bibra**, **Köſen**, **Kleinlauchſtädt** und **Halle**.

Einwohner.

Im Bezirke lebten 643779 Einwohner im Jahre 1838 und wohnen in 71 Städten, 7 Flecken, 1628 Dörfern und 592 einzelnen Beſitzungen; von ihnen be-

kennen ſich 641787 zur evangeliſchen, 1581 zur katholiſchen, 1 zur griechiſchen und 410 zur moſaiſchen Religion. Von ihnen wohnen 210551 in Städten und 433228 auf dem Lande; unter ihnen ſind 20000 Handwerker mit 14500 Gehülfen, gegen 42918 Dienſtboten; 1205 Kauf- und 3741 Handelsleute, 359 Lohnfuhrleute mit 799 Pferden.

Geiſtige Bildung.

Die geiſtige Bildung der Bewohner dieſes Bezirks hat einen hohen Grad erreicht. Denn es iſt kein Dorf, welches nicht eine Schule mit einem oder mehrern Lehrern hätte; in größern Städten ſind höhere Bürgerſchulen, wie zu Torgau, Merſeburg, Halle, Naumburg, Zeitz. Elementarlehrer werden gebildet in zwei Hauptſeminarien zu Weißenfels und Eisleben, mit denen Nebenſeminarien unter dem Prediger Hundertmark in Großtreben im Torgauer Kreiſe und unter dem Rector Geißler in Eilenburg verbunden ſind. Außerdem ſind 10 Gymnaſien, 1 Progymnaſium, 1 Predigerſeminarium und 1 Univerſität vorhanden. Die 698 evangel. Mutterkirchen, zu denen ſehr viele Filialkirchen gehören, ſind unter 42 Superintenduren vertheilt. Die einzige katholiſche Kirche mit einem Pfarrer iſt in Halle und gehört unter das Bisthum Paderborn. Außerdem bereiſt ein kathol. Pfarrer jährl. die übrigen Städte.

Regierung.

Die Regierung hat ihren Sitz zu Merſeburg, wovon der ganze Bezirk ſeinen Namen hat. Sie zerfällt in drei Abtheilungen, deren jeder ein Director vorſtehet. Das Ganze leitet ein Präſident; ſo wie die ganze Regierung auch dem Provinzialpräſidenten zur Oberaufſicht geſtellt iſt. Die Abtheilung des Innern bearbeitet alle Sachen,

welche Bekanntmachung der Geſetze, die Statiſtik und Zuſammenſtellungen, die Militärangelegenheiten, ſoweit Civilbehörden mitzuwirken haben, z. B. Aushebung ꝛc. betreffen. In dieſe Abtheilung gehören ferner die Sachen des Kommunalweſens, der einzelnen Geſellſchaften, Innungen, Inſtitute; ſie ſorgt für Landescultur, bearbeitet das Medizinalweſen, weshalb die beſtellten Kreisärzte monatlich ſowohl, als jährlich Bericht zu erſtatten haben, beaufſichtigt die Heil-, Verſorgungs-, Irren- und Zuchthäuſer, das Baupolizeiweſen und hat die Verwaltung der Einkünfte von den Kunſtſtraßen; beaufſichtigt die Polizei, wozu auch Münz-, Maas-, Gewichtsweſen gehört; unter ihr ſtehen die Eingeſeſſenen, welche wegen ihres religiöſen Bekenntniſſes die vollen Rechte aller Bürger nicht haben, z. B. die Juden, ferner auch die Verwaltung der Hauptinſtitutencaſſe.

Die Abtheilung für das Kirchen- und Schulweſen beſorgt das Aeußere in dieſen Sachen, namentlich die Verwaltung der Kirchenärarien, die Bauten an geiſtlichen Inſtituten, wacht über die Feier der Sonn- und Feſttage, beſetzt die Stellen und confirmirt die von ihr deſignirten und vozirten Geiſtlichen und Schullehrer. Unter ihr ſtehet auch jede literariſche Geſellſchaft, die nicht ſchon andern Behörden untergeordnet iſt. Zu dieſer Abtheilung gehört ein geiſtlicher Rath, als Deputirter des Conſiſtoriums, gewöhnlich der erſte Domprediger und Superintendent der Stadt-Diöces Merſeburg; und ein Schulrath, als Deputirter des Provinzialſchulcollegiums.

Die Abtheilung der Finanzen umfaßt die Verwaltung der directen Steuern ſowohl, als der Domänen und Forſten, bearbeitet die Landesherrliche Jagd- und Forſtpolizei und die Sachen der Landesherrlichen Regalien.

Die Regierung ſoll das Landesherrliche Intereſſe, das Beſte der Unterthanen und des Staates immer im Auge

behalten. Der Präſident vertheilt die eingegangenen Arbeiten an die beſondern Abtheilungen, und deren Director an die verſchiedenen Gliedern, die ſie mit oder ohne Vortrag abmachen. Jedes Glied arbeitet ſelbſtſtändig, iſt aber auch dafür verantwortlich, ſo wie der Präſident für die ganze Geſchäftsverwaltung. Jedes Jahr werden von den Mitgliedern Jahresberichte dem Kollegium vorgelegt, aus welchem ein Hauptbericht durch den Oberpräſident, welcher beſtändiger Commiſſarius in der ganzen Provinz iſt, an das Miniſterium gegeben wird. Das Kaſſenweſen bearbeitet ein Rath ſelbſtſtändig unter dem Präſidenten, in ſofern ſelbiges nicht ſchon den einzelnen Abtheilungen zugewieſen iſt. Für die Hauptcaſſe iſt ein Rendant beſtellt.

Als Deputirte der Regierung ſind in den einzelnen Kreiſen die Landräthe beſtellt. Durch ſie führt die Regierung ihre Beſchlüſſe und Anordnungen aus, und wird von den Angelegenheiten der einzelnen Kreiſe in beſtändiger Kenntniß erhalten. Der Präſident kann ſie zu den Sitzungen der Regierung berufen, um in den betreffenden Angelegenheiten mitzuſtimmen. Ihre Obliegenheiten beziehen ſich auf die Einrichtung und Inſtruction aller vor die Regierung gehörigen Sachen, auf die Bearbeitung der vor die erſte Abtheilung gehörenden Geſchäfte; ſie führen die Aufträge der Regierung aus, berufen und leiten die Kreistage, bringen deren Beſchlüſſe an die Regierung. Sie ſind thätig bei den Kreis-Erſatz-Angelegenheiten mit dem militäriſchen Commiſſarius; beaufſichtigen die Communal-Angelegenheiten, Caſſen, Wege ꝛc. Baulichkeiten bei öffentlichen Gebäuden, haben die geſammte Polizei unter Aufſicht, ſo wie die Löſchanſtalten bei entſtehenden Feuern. Unter ihnen ſtehet die Kreiscaſſe, die Anfertigung der Claſſen-, Gewerbe- und Steuerliſten, ſowie ſie auch die geiſtlichen Aerarien und Bau-

ten an geiſtlichen Inſtituten beaufſichtigen. Für die Verwaltung der Kreiscaſſe iſt ihnen ein Kreiseinnehmer und für die Expeditionen und übrigen Landräthlichen Geſchäfte ein Kreisſecretär an die Seite gegeben.

Die Superintendenten ſollen Kenntniß behalten von der Verwaltung der Aerarien und der geiſtlichen Bauten, und ſind eigentliche Organe, durch welche die Abtheilung für das Kirchen- und Schulweſen ihre Beſchlüſſe und Anordnungen ausführt. Durch ſie erhält dieſe Abtheilung Kenntniß von den Angelegenheiten der Kirche und Schulen der beſondern Sprengel. Sie haben die Beaufſichtigung über Prediger und Schullehrer. In Betreff der Lehre und innern Kircheneinrichtungen ſind ſie Organe des Conſiſtoriums.

Landſtände.

Neben der Regierung ſind die Landſtände bei Verwaltung des Landes thätig. Sie ſammeln ſich aller 2 bis 3 Jahre in Merſeburg, wo ſeit 1838 ein beſonderes Haus für die Provinzial-Landſtände des Herzogthums Sachſen angekauft und eingerichtet iſt. Der Oberpräſident beruft den Landtag und eröffnet ihn als Commiſſarius des Königs, theilt den Landſtänden die zur Begutachtung vorgelegten Propoſitionen des Königs mit, nimmt die Erklärungen und Anträge, Bitten und Beſchwerden ꝛc. an, hat aber an den Verhandlungen keinen Theil und beſchließt den Landtag perſönlich. Das Präſidium ſelbſt hat der vom König gewählte Landtagsmarſchall. Auf die vom Oberpräſidenten eingereichten Verhandlungen giebt der König durch den Staatsrath ſeine Entſcheidung, den Landtags-Abſchied. Der Landtag dauert vier bis ſechs Wochen und hat Abgeordnete aus allen vier Ständen, aus dem hohen und bevorrechteten Adel, der Ritterſchaft, und aus dem Bürger- und Bauernſtande. Die Wahl der

Abgeordneten wird von den Landräthen geleitet. Grundeigenthum und zurückgelegtes dreißigſtes Lebensjahr ſind Bedingungen zur Wahlfähigkeit. Aus jedem Wahlbezirk werden Wähler beſtimmt, welche dann gemeinſchaftlich ihre Deputirten wählen. Die Deputirten können jedes Mißverhältniß, das zu ihrer Kenntniß gekommen, zur Sprache bringen, und ſind befähigt die Beſchwerden und Bitten eines jeden Unterthanen dem Könige vorzulegen. Sie nehmen Theil an der Verwaltung der Provinz, der Feuerſocietäten, des Landarmen- und Kriegsſchuldenweſens, mit einem Worte an Allem, was die nächſten und materiellen Intereſſen der Provinz angehet. Jeder Deputirte erhält täglich 3 Thaler Diäten und 1½ Thaler Reiſekoſten für die Meile. Aus dem Regierungsbezirke Merſeburg nehmen folgende Deputirte am Landtage Antheil. Von dem erſten Stande ſendet das Merſeburger Domcapitel 1 und das Naumburger 1; der Graf zu Stollberg Stollberg, der Graf zu Stollberg Roßla 1 Deputirten. Die Ritterſchaft des thüringiſchen Bezirks ſendet acht Abgeordnete, von denen 1 aus dem Altquerfurtiſchen Kreiſe, und 1 aus dem Stifte Naumburg-Zeitz ſein muß.

Die Stadt Naumburg ſendet einen Abgeordneten; Zeitz mit Weißenfels 1; Sangerhauſen, Artern, Kelbra, Heeringen, Stollberg, Hohenmölſen, Oſterfeld, Schkölen, Stößen, Teuchern, Querfurt, Freiburg, Laucha, Mücheln, Nebra 1; Bibra, Kölleda, Eckartsberga, Wiehe und mit den Städten Weißenſee, Sömmerda, Kindelbrück, Gebeſee, Tennſtedt, Thamsbrück, Ziegenrück, Ranis, Geſell des Regierungsbezirks Erfurt 1 Abgeordneten.

Aus den Landgemeinden ſenden die Kreiſe: Querfurt, Sangerhauſen, Weißenfels, die Grafſchaften Stollberg Stollberg, Stollberg Roßla 1 Abgeordneten; der Kreis Eckartsberga mit den Kreiſen Weißenſee und Langenſalza aus

dem Regierungsbezirk Erfurt 1 Deputirten und der Kreis Naumburg mit dem Kreiſe Ziegenrück im Bezirk Erfurt ebenfalls 1.

Aus dem Wittenberger Bezirk kommen 11 Abgeordnete aus der Ritterſchaft, wovon 2 aus dem Altwittenbergiſchen, 1 aus dem Meißner, 1 aus dem Leipziger, 1 aus dem Merſeburger Kreiſe ſein müſſen.

Von den Städten ſendet Wittenberg 1, Torgau und Merſeburg 1 und die übrigen Städte Delitzſch, Bitterfeld, Eilenburg, Schkeuditz, Düben, Schmiedeberg, Liebenwerda, Wahrenbrück ꝛc. 1. Die Landgemeinden ſenden 3 Deputirte, wovon die Kreiſe Wittenberg, Schweinitz und die Hälfte des Bitterfelder Kreiſes 1, die zweite Hälfte des Bitterfelder Kreiſes, der Kreis Merſeburg, der Kreis Delitzſch und der Kreis Torgau und Liebenwerda 1 ſenden.

Aus dem Saal= und den beiden Mannsfelder Kreiſen kommen 3 Deputirte der Ritterſchaft; von der Stadt Halle 1 und von den Städten Eisleben, Mannsfeld, Leimbach, Hettſtedt, Alsleben, Könnern, Gerbſtädt, Löbejün, Wettin 1 Abgeordneter aus dem Bürgerſtande; die ſämmtlichen drei Kreiſe haben 1 Abgeordneten aus dem Bauerſtande. Für die Abgeordneten werden zugleich Stellvertreter gewählt.

Kreisſtände.

Um die Kreisverwaltung des Landraths in Communal=Angelegenheiten zu unterſtützen und dieſe Verwaltung mit der Provinziallandſtändiſchen Verfaſſung zu verbinden, ſind die Kreisſtände vorhanden, welche aus allen Rittergutsbeſitzern, aus Deputirten der Städte und der Landgemeinden, die aus Magiſtratsmitgliedern und Schulzen gewählt ſind, beſtehen. Sie haben Präſtationen an den Staat, welche durch die Kreiſe aufzubringen

und nicht beſonders durch das Geſetz vertheilt ſind, zu repartiren. Ihr Gutachten wird gehört bei allen Abgaben, Leiſtungen und Naturaldienſten zu Kriegsbedürfniſſen; auch wird ihnen die Rechnung von der Verwendung der Gelder jährlich vorgelegt. Sie erwählen den Candidaten zu dem vacanten Landrathsamte, welchen der König verwirft oder beſtätigt. Der Landrath iſt Vorſtand ihrer Verſammlung, welcher, oder der älteſte Kreisdeputirte, den Kreistag beruft. Durch dieſe Verfaſſung hat Jeder, der die gehörige Fähigkeit beſitzt und unterrichtet iſt, Gelegenheit, ſich in größerem Umfange mit den Verfaſſungsangelegenheiten und deren Verwaltung bekannt zu machen; ferner iſt den Unterthanen ein Schutz gewährt gegen die Willkühr der einzelnen Beamten. Zur Erwählung gehört Bekenntniß zu der chriſtlichen Kirche, Mündigkeit oder zurückgelegtes 24 Jahr und unbeſcholtener Ruf. Aus ihnen gehen meiſt die Deputirten zum Landtage hervor.

Städteverwaltung.

Dieſe liegt dem Magiſtrate einer jeden Stadt ob. Derſelbe beſtehet in kleinern aus 1 und in größern aus 2 Bürgermeiſtern, 3—6 Rathsmännern oder Senatoren. Sie werden auf 6 oder 12 Jahre gewählt. Unter ihnen ſtehet ein Rendant, ein Stadtſecretär, Stadtwachtmeiſter, Marktmeiſter und mehrere Polizeidiener. Der Stadtrath ſelbſt wird von den Stadtverordneten erwählt, deren Zahl nach der Größe der Stadt beſtimmt iſt und aus 12 bis 48 Gliedern beſtehen kann. Dieſe Stadtverordneten vertreten die Bürgergemeinde in allen ſtädtiſchen Angelegenheiten, prüfen das Caſſenweſen und examiniren die Rechnungen. Ihre Beſchlüſſe und Anordnungen werden dem Magiſtrat zur Ausführung übergeben. Dieſe Beſchlüſſe werden durch Stimmenmehrheit gefunden, aber bei abweichender Meinung des Stadtraths der Regierung zur

Entſcheidung vorgelegt. Gewählt werden ſie unter Leitung eines Magiſtratsmitglieds aus den wahlfähigen Bürgern mittelſt Stimmzetteln.

Dorfverfaſſung.

An der Spitze der Dorfgemeindeverwaltung ſtehet der Dorfrichter oder Schulze. Er wird vom Landrath, oder ſtehet das Dorf unter einem Rittergute, von dem Beſitzer deſſelben gewählt, vom Landrathe aber beſtätigt; oder er iſt ein Erbſchulze, das heißt, das Gut, das er beſitzt, hat für immer das Schulzenamt. Iſt aber ein ſolcher Beſitzer zu dieſem Amte wegen Unkenntniß oder Unmündigkeit nicht fähig, dann wird ein Stellvertreter für ihn ſo lange gewählt, bis ein zum Schulzenamte Fähiger das Gut in Beſitz nimmt. Der Schulze beruft die Gemeinde in nöthigen Fällen, macht derſelben die Geſetze und Anordnungen bekannt, leitet die Verwaltung des Gemeinguts, ſorgt für Erhebung der Steuern, beaufſichtigt die Bauten und Dienſte in der Gemeinde, vertheilt die Einquartirungen, verwaltet die Ortspolizei, führt die junge Mannſchaft vor die Erſatzcommiſſionen und macht dieſelbe mit den beſondern Verhältniſſen bekannt. Er iſt das Organ des Landraths, wodurch derſelbe in ſteter Kenntniß mit den betreffenden Ortsangelegenheiten bleibt. Ihm zur Seite ſtehet ein Vorſteher, der das Caſſenweſen unter ſich hat, 3 Communrepräſentanten oder Schöppen, 2 Geſchworne. In jeder Gemeinde ſoll auch ein von der Behörde vereideter Gerichtsſchreiber ſich befinden, welcher unter Aufſicht der Dorfgerichte Handlungen der freien Gerichtsbarkeit, in dringenden Fällen Käufe und Teſtamente aufnehmen kann.

Eintheilung des Regierungsbezirks.

Der Regierungsbezirk Merſeburg wird in 16 Kreiſe eingetheilt, wozu ein Stadtkreis, Halle, noch hinzugerechnet wird. Den Kreiſen ſtehet ein Landrath mit einem Kreisſecretär, dem Stadtkreis ein Oberbürgermeiſter mit dem Magiſtrate vor.

An der rechten Elbſeite von Norden her iſt der erſte:

I. Der Schweinitzer Kreis.

Er grenzt gegen Oſten an den Regierungsbezirk Frankfurt der Provinz Brandenburg, gegen Süden an denſelben Bezirk, an den Landräthlichen Kreis Liebenwerda und Torgau, gegen Weſten an den Landräthlichen Kreis Wittenberg, gegen Norden an den Regierungsbezirk Potsdam der Provinz Brandenburg. Dieſer Kreis enthält 19 Quadratmeilen mit 32407 Menſchen, welche in 6 Städten, 108 Dörfern und in 12 einzelnen Beſitzungen wohnen. Mit Ausnahme einzelner unbedeutender Anhöhen iſt der Boden eben, ſehr mittelmäßig, in mehrern Gegenden aber ſandig und ganz unfruchtbar. Die wenigen Flächen an der Weſtgrenze der Elbe und die zunächſt an Schlieben nach Herzberg und Sonnenwalde hin gelegenen gehören zu den fruchtbarern. Dagegen iſt dieſer Kreis ſtark bewaldet. Außer dem gewöhnlichen Getreide wird gebaut: Buchwaizen, Haidekorn, Flachs, Hopfen, und in den Gegenden von Jeſſen, Schweinitz, Arnsdorf, Schlieben etwas Wein, der aber nicht von beſonderer Güte iſt. In dieſem Kreiſe iſt ſehr viel Bienen- und Schweinezucht. Bewäſſert wird er von der Elbe, von der ſchwarzen Elſter, von der Landlache, vom Fließbach, dem Gremnitzgraben, dem Kohlgraben. Ferner ſind bemerkenswerth der Fürſtenteich bei Kraſſig, der Nauendorfer, der Jeſſner, der Schutzberger Teich.

Die Kreisſtadt iſt Herzberg. Sie iſt 6 Meilen ſüdöſtlich von Wittenberg und 3 Meilen nordöſtlich von Torgau entfernt, liegt auf einer, von den Armen der ſchwarzen Elſter gebildeten Inſel, hat 2863 Einwohner und 330 Häuſer. Hauptnahrungszweige ſind Ackerbau, Viehzucht, Gemüſebau, bedeutender Flachshandel, Tuchmacherei und Töpferei. Um die Stadt ſind viel mit Waſſer angefüllte Niederungen, aus denen das Gras mittelſt Kähnen herausgeholt und zu Heu gemacht wird. Die Hüfner, ſo werden die Ackerbeſitzer genannt, müſſen, weil das Feld faſt keinen Abfall hat in hohe Beete ackern, damit das aus der Elſter häufig tretende Waſſer der Frucht nicht ſchade. Tuch-, Woll- und Flachshandel iſt bedeutend, aber die Fiſcherei, Aale und Hechte, nicht mehr ſo ſtark wie früher. Die Töpfer liefern graues Steingeſchirr, wozu der Thon bei Hohenleipiſch gegraben wird. Herzberg hat ein Gerichtsamt. Unter den Gebäuden ſind merkwürdig die Haupt- und Pfarrkirche, ein maſſives Gebäude mit Glasmahlerei, mehreren Gemälden und Statuen, und das Rathhaus. Johann Friedrich der Großmüthige hielt ſich oft hier auf, und hat auch oft Hoffeſte hier veranſtaltet. Im Jahr 1506 verlegte man die Univerſität Wittenberg wegen ausgebrochener Peſt hierher. Für die hieſige Schule fertigte Melanchthon einen eigenen Studienplan, der bei vielen andern Schulen zum Grunde gelegt ward. 1578 unterredeten ſich hier in Gegenwart des Churfürſten von Sachſen Sächſiſche, Brandenburgiſche und Anhaltiniſche Theologen über die heimliche Neigung zum Kalvinismus. 1600 und 1723 ward die Stadt durch Feuer ganz zerſtört. 1814 den 7. Februar ſchlug hier Graf von Lottum die aus Magdeburg vorgedrungenen Franzoſen in einem hitzigen Gefecht zurück. Bei der Stadt wird Torf gegraben.

Die Stadt Schlieben am Kremnitz- und

Schliebenbache mit 204 Häuſern und 1800 Einwohnern. Die Umgegend iſt ganz eben und reich mit Holz beſtanden. Die alte Burg bei dem Dorfe Berga hat wahrſcheinlich die erſte Veranlaſſung zum Anbau der Stadt gegeben. 1242 finden ſich in Urkunden die Herrn von Schlieben. 1631 litt die Stadt durch Brand, wobei der Amtmann mit den Acten nach Herzberg flüchten mußte. Bei einem Brande 1670 verbrannten alle Documente des Rathes. Die Hauptnahrung iſt Ackerbau, Viehzucht, Hopfenbau und Bierbrauerei, zu deſſen Betrieb die auf dem Martinsberge befindlichen vortrefflichen Keller dienen. Zur Stadt gehören drei Rittergüter, eine Schäferei Licherfeld. In Schlieben iſt ein Gerichtsamt.

Schönwalde, nordweſtlich von Schlieben mit 140 Häuſern und 1000 Einwohner. Hier wird ein ſehr bedeutender Wachsmarkt gehalten.

Schweinitz an der ſchwarzen Elſter, hat 148 Häuſer und 1221 Einwohner, welche Handwerke, Ackerbau, Viehzucht, etwas Wein- und Hopfenbau betreiben. Hier befindet ſich ein Gerichtsamt. 1505 verheerte ein durch den Harniſchmacher Blaſius angelegtes Feuer den Ort, weshalb ihm Churfürſt Friedrich der Weiſe das Vorwerk Neuenhof zur Entſchädigung ſchenkte. Das große maſſive Rathhaus, welches am 16. April 1637 durch Banners Reiter mit der ganzen Stadt durch Feuer verwüſtet war und aus Mangel an Fonds wüſte gelegen hatte, wurde erſt 1804 feierlich eingeweiht. Nach dieſem Brandunglücke ward das Juſtizamt eine Zeitlang zu Grobo in einen Stall verlegt. Die Churfürſten von Sachſen hielten hier ſich oft auf. 1406 verlor Churfürſt Rudolph III. durch Einſturz eines alten Thurmes auf dem alten Schloße, welches jetzt verſchwunden iſt, ſeine beiden Söhne, Wenzel und Siegismund, welche mit ihrem Hofmeiſter und 6 andern Menſchen erſchlagen wurden. Churfürſt Ernſt

ließ 1470 das baufällige Schloß wieder herſtellen. 1532 ſtarb hier Johann der Beſtändige. Auf dem neuen Schloſſe hatte Friedrich der Weiſe in der Nacht vom 30. zum 31. October 1517 jenem merkwürdigen Traum: Er ſahe nämlich einen ſchreibenden Mönch, deſſen Feder immermehr wuchs, bis ſie endlich bis Rom reichte, die Krone des Papſtes berührte und ſie fallen machte. Während der Fürſt die Fallende halten wollte, erwachte er. Den 6. October 1523 predigte hier Luther vor dem aus Dänemark vertriebenen König Chriſtian II., der zu ſeinem Oheim, ſeiner Mutter Bruder, geflohen war.

In der Kirche des nahen Dorfes Waltersdorf ſtand Luther mit Juſtus Jonas 1523 bei Bernhard von Feldkirch Gevatter.

Jeſſen an der ſchwarzen Elſter hat 310 Häuſer und 2314 Einwohner, welche Handwerke beſonders Tuchmacherei, Ackerbau und Viehzucht betreiben. Mit Flachs wird ſtarker Handel getrieben. Hier befindet ſich ein Gerichtsamt. Jeſſen iſt früher ein Wittthum der Churfürſtin von Sachſen aus dem Ascaniſchen Hauſe geweſen, und gehört jetzt zu der Univerſität Wittenberg. Im 30jährigen Kriege hat dieſe Stadt viel Unglück, beſonders 1637 und 1640 erfahren, wo ſie die Schweden theils gänzlich ausplünderten, theils bis auf den Grund in Aſche verwandelten.

Seyda, Städtchen mitten im Walde, hat 110 Häuſer und 1700 Einwohner, die Ackerbau, Flachshandel und Viehzucht betreiben. Seyda hat ein Gerichtsamt und eine Oberförſterei. Der Wald beſteht aus Eichen, Birken, Erlen und etwas Kiefern.

Die Dörfer zerfallen in ſogenannte Flämmingsdörfer, wo Ackerbau, Schaaf- und Pferdezucht, ſowie Flachs- und Wollhandel bedeutende Nahrungszweige ſind, und in Buſchdörfer, wo neben Vieh- und Schaafzucht auch

Waldarbeiten getrieben werden. Nach Mägeln gehört eine Pechhütte.

In neuerer Zeit iſt in Glücksburg eine Blechlöffelfabrik entſtanden, die einzige im Regierungsbezirk Merſeburg.

Zu Hohenbuckow befindet ſich eine Oberförſterei.

II. Der Landräthliche Kreis Liebenwerda.

Gegen Oſten grenzt derſelbe an den Regierungsbezirk Frankfurt der Provinz Brandenburg, gegen Süden an das Königreich Sachſen, gegen Weſten an den Torgauer und gegen Norden an den Herzberger Kreis. Er enthält 14,53 □Meilen mit 31735 Einwohnern, die in 6 Städten, 1 Flecken, 77 Dörfern und 33 einzelnen Beſitzungen wohnen. Der Boden iſt mehrentheils eben und hat wenig Anhöhen; von Elſterwerda bis Ortrand iſt der Kohlen-, Pfaffen- und Kloſterberg, die Jäger- und Ziegelhöhe; zum Theil iſt er ſandig, wie bei Elſterwerda, Wahrenbrück, Liebenwerda, zum Theil feſt und fruchtbar, beſonders längſt der Elbe, vorzüglich bei Mühlberg zum Theil ſumpfig, vorzüglich am Elſterfluſſe. Der Kreis iſt ſtark bewaldet. Außer den gewöhnlichen Getreidearten wird gebaut Haidekorn, Hierſe, Tabak, etwas Wein von geringer Güte. Schaafe ſind zum Theil veredelt. Bienenzucht wird ſtark betrieben. Raſeneiſen giebts bei Liebenwerda, Uebigau, Falkenberg, Begerdorf. Bewäſſert wird er durch die Elbe, ſchwarze Elſter, die Pulsnitz und die kleine Röder, die Pleſſe und den großen Floßbach. Teiche ſind zwei bei Moosdorf und der Dollinger See.

Kreisſtadt Liebenwerda an der ſchwarzen Elſter, enthält die eigentliche Stadt und die beiden Vorſtädte. Das Stadt- und Freiviertel hat 258 Häuſer und 1907 Einwohner, die ſich mit Ackerbau, Handwerken, beſonders

Tiſchlerei, Töpferei und Leinweberei beſchäftigen; die hier gebauten Küchengewächſe ſind gut. Die Stadt hat ein Land- und Stadtgericht, ein Inquiſitoriat, ein Rentamt und ein Arbeitshaus. Im 30jährigen Kriege iſt ſie hart betroffen. 1637 brannten 184 Häuſer mit der Stadtkirche und dem Rathhauſe ab, ſo daß der Gottesdienſt unter freiem Himmel gehalten wurde. Das alte Schloß Lubewart gab der Stadt den Namen. Die Kurfürſten von Sachſen bis auf Auguſt I. hielten ſich oft hier auf. Albrecht III. iſt hier geſtorben. Auf dieſem Schloſſe, den 8. October 1519, hatte Luther, nachdem er mit Friedrich dem Weiſen und Spalatin vorher zu Lochau ſich verſtändigt hatte, mit dem päpſtlichen Nuntius von Miltitz ein Geſpräch. 1730 brannte das Schloß bis auf den Thurm ab, neben welchem das Amthaus erbaut iſt. Auf der Stelle des Vorderſchloſſes iſt die Wohnung des Oberforſt- und Wildmeiſters.

Elſterwerda auf dem rechten Ufer der ſchwarzen Elſter, am Einfluſſe der Pulsnitz und Röder in dieſen Fluß, hat 124 Häuſer, 1200 Einwohner, welchen Handwerke, Ackerbau, Viehzucht, ſo wie Holzflößen Nahrung geben. Bei dem hieſigen Schloſſe, ein Jagdſchloß, von 1776 bis 1796 von Herzog Karl von Kurland zum Sommeraufenthalt benutzt, iſt ein ſehr ſchöner Garten mit gut eingerichtetem Gewächshauſe, ſowie mit einem chineſiſchen Schießhauſe.

Der Stadt und Umgegend gewährt die Holzniederlage in der Stadt einen wichtigen Nahrungszweig. Aus den umliegenden Waldungen werden die Hölzer durch Flößen nach der Stadt geſchafft. Es ſind Neugraben- und Kanalflößen. Unter Auguſt I. legte der Wolkiſchmühlenbeſitzer Hans Müller 1740 bis 1744 die Kanalflöße an, die durch den Floßmeiſter Schubert ſehr verbeſſert iſt. Durch deſſen Bemühungen wurden meh-

rere Waldreviere dazu gezogen, die Graben breiter gemacht und 12 Schiffe zum Tranſport des Holzes aus dem Kanale nach der Elbe angeſchafft. Die Flöße nimmt mit kleinen 9 Fuß breiten und 2½ Fuß tiefen und mit 18 Brücken verſehenen Gräben bei den Dörfern Nehrsdorf, Lichterfeld und Gohra den Anfang. Die Kanäle empfangen zur Floßzeit aus Teichen Waſſer und verbinden ſich bei dem Dorfe Sorno, unweit Dobrilugk, zu einem einzigen 14 Fuß breiten und 4 Fuß tiefen Kanale. Die geflößten Hölzer aus dem Dobrilugker, Annaburger, Liebenwerdaer, Finſterwalder und Pleſſer Forſten, jährlich gegen 40000 Klaftern ohne Stöcke gehen nun auf dem großen Kanale und auf der Elſter bis in den Schradewald, wo ein Floßrechen, 1 Stunde oberhalb Elſterwerda, ſüdöſtlich angebracht iſt. Von hier gehen die Hölzer auf der Pulsnitz und auf einem Kanale in den Floßhof zu Elſterwerda, wo ſie, nachdem ſie aufgeſetzt ſind, auf dem 2 Meilen langen Kanale, der 30 Fuß breit und 6 Fuß tief iſt, zu Schiffe nach dem Holzhof zu Gröbeln, Rieſa gegenüber, gebracht werden. Von hier wird Meißen und Dresden mit Holz verſehen. 12 Schiffe gehen fortwährend auf dem Kanale und werden jedes von 6 Mann, Botſcheken genannt, gezogen, und bringen Kalk, Steine, Getreide als Rückfracht den Schradendörfern. Jedes Schiff trägt gegen 800 Centner. Der große Hauptcanal, der durch die Röder geſpeiſt wird, koſtete mit ſeinen 4 Schleußen über 30000 Thaler. Die Elbe liegt 21 Fuß höher und um den Kanal bis zu dieſer Höhe aufſteigen zu laſſen, ſind die Schleußen nöthig. 21 hölzerne und ſteinerne Brücken führen über die 6 Nebencanale, welche alle drei Jahre gereinigt werden; wogegen der Hauptcanal jährlich ſtückweiſe geſäubert wird. An dem Hauptcanale ſtehen bei den Schleußen Häuſer

für die Wärter. Gegen 200 Menſchen finden Beſchäftigung und Nahrung.

Um Elſterwerda ſind folgende Dörfer zu bemerken. Hohenleipiſch, 1 Stunde nördlich von Elſterwerda mit 700 Einwohnern, unter denen ſehr viele Töpfer ſind, die ſehr gute Waaren von dem bei dem Dorfe befindlichen Thone, vorzüglich Flaſchen, ſogenanntes blaues Zeug, liefern. Auch werden die hier gefertigten Schmelztiegel geſchätzt. Die Töpfer machen eine beſondere Innung aus. Von hier wird Thon nach Herzberg, Liebenwerda, Wahrenbrück, Elſterwerda verfahren. Die Thongruben ſind Königlich, über welche ein beſtimmter Thongräber geſetzt iſt. 2 Pechhütten gehören nach Leipiſch.

Döllingen, Kraupe treiben Weinbau und ſtarke Töpferei. In Gorden iſt eine Oberförſterei.

Wahrenbrück, Städtchen an der ſchwarzen Elſter mit 91 Häuſern und 670 Einw., welche Ackerbau, beſonders Flachsbau, Viehzucht betreiben. Hier iſt 1701 Carl Heinrich Graun, wo ſein Vater Steuereinnehmer war, geboren. Wegen ſeiner ſchönen Stimme widmete er ſich der Tonkunſt. Von der Schule zu Dresden ging er als Sänger nach Braunſchweig, von wo er durch Friedrich den Großen, der noch als Kronprinz zu Rheinsberg lebte, 1731 einen Ruf dahin erhielt. Er ſtarb 1759 in Berlin. Sein König beweinte ſeinen Tod.

Preſtewitz, ein Dorf, worin die Einwohner ſich mit Schneiden von Dachſpänen beſchäftigen; ein einzelner Mann kann täglich 1000 Stück liefern.

Uebigau, ein Städtchen von 129 Häuſern und 900 Einw., die ſich mit Ackerbau, beſonders mit Flachsbau beſchäftigen. In der Umgegend wird rohes Eiſen gefunden, auch ſind Eiſenſteingruben hier, welche ihre Ausbeute nach Lauchhammer liefern.

Mückenberg, ein Flecken an der ſchwarzen Elſter, von 90 Häuſern mit 560 Einwohner; 26 Häuſer haben Stadtrecht. Hier wohnen Tuchmacher. Auch iſt das ſchöne Schloß zu erwähnen. Zu dieſem Flecken gehört das Eiſenwerk Lauchhammer, früher blos eine Mühle. Der Beſitzer iſt der Graf von Einſiedel in Sachſen. Das Werk beſtehet aus 1 Hochofen und 6 Eiſenhämmern, wovon der Eine auf Königl. Sächſiſchem Gebiete gelegen iſt; es gehen 4 Friſch-, ein Blech- und Schaufel- und ein Zainfeuer. Die Oefen ſind in einem mit 1 Thurme verſehenen anſehnlichen Gebäude, worin die Eiſengußwaaren gefertigt werden. Das Ganze, beſtehend aus Maſchienen-, Fabrik- und Kohlen-Niederlagshäuſern, gewährt einen ſchönen Anblick. Das Gebläſe, wodurch das Werk getrieben wird, ſowie das Formen und der Guß iſt merkwürdig. Das Formen und Gießen geſchieht in einem beſonders dazu eingerichteten Hauſe, in welchem auch die Modellſtube und die Schloſſerei ſich befinden. Noch ſind folgende Häuſer da, eins für die Officianten, 1 zum Laboratorium, in welchem Kochgeſchirre emaillirt werden, Kleinſchmieden, 1 Wirthshaus, 1 Maſchienenhaus mit Schleifwerk, Drehbänken, Bohrwerk, Eiſenſchneiderei, Geräthſchuppen und 1 Kohlenmagazin.

Durch den jetzigen Beſitzer iſt die Anſtalt zu einem hohen Grade von Vollkommenheit gebracht. Durch ihn iſt eine Dampfmaſchiene für 12000 Thaler erbaut, welche aus dem Lauchteiche das Waſſer 70 Fuß hebt. Sie wird mit Torf, der ſich hier mit Braunkohlen findet, gefeuert.

Man verarbeitet gegen 36000 Cent. rohes Eiſen. Zum Fluß des Eiſens braucht man Kalkſteine von Pirna. 6000 Klaftern Holz geben aus dem nahen Walde die Kohlen. Die Schönheit der hieſigen Gußwaaren iſt berühmt und das eiſerne Kochgeſchirr hat große Vorzüge,

indem es ſich durch Dauerhaftigkeit ſowohl, als beſonders durch die ſchöne Glaſur vortheilhaft auszeichnet. Geliefert werden Ofen, Urnen, Vaſen, Statüen nach den beſten Antiken. Berühmt ſind z. B. eine Büſte Friedrich Auguſts, Königs von Sachſen; eine Statüe des Grafen Friedrich von Einſiedel in Lebensgröße, welcher den 29. November 1793 in der Schlacht bei Kaiſerslautern gefallen. Hier iſt auch das herrliche Brückengeländer an der Oſtrabrücke zu Dresden gefertigt. Ferner iſt zu bemerken ein 320 Centner ſchweres Waſſerrad von 16 Ellen Durchmeſſer für eine Spinnmaſchine zu Wolkenburg. Auch werden Kriegsbedürfniſſe hier gefertigt. Alle Sorten Oſen werden nicht blos in Platten, ſondern auch viereckig und rund gegoſſen, und auf Verlangen auch gleich broncirt. Die Artikel, die nicht zur Kunſt gehören, gießt man in Sand; Kunſtſachen in Lehm. Die Figur wird in Wachs über eine Thonunterlage pouſſirt, worüber eine Lehmkruſte geſchlagen wird. Durch die Wärme läuft das Wachs ab, für das nun die flüſſige Eiſenmaſſe einfließt. Angeſtellt ſind 1 Ofenfactor, 1 Controleur, 1 Rechnungsführer und 1 Materialſchreiber; täglich arbeiten gegen 200 Menſchen; und der Umſatz beträgt jährlich an 30000 Thaler. Die gewöhnlichen Eiſenwaaren haben ihren Vertrieb in der Umgegend. Niederlagen ſind auch in Dresden und Leipzig. Kunſtſachen gehen mehrentheils ins Ausland.

Ortrand, Stadt an der Pulsnitz, mit 170 Häuſern und 1300 Einwohnern, welche Tuchmacherei und Ackerbau treiben. Dieſe Stadt iſt die öſtlichſte im Bezirk.

Mühlberg, Stadt an der Elbe, hat 308 Häuſer und 3000 Einwohner, welche Acker-, etwas Weinbau und Schifferei treiben. In ihr iſt ein Gerichtsamt.

Den 24. April 1547 fiel bei dieſer Stadt die bekannte Schlacht zwiſchen Karl V. und Johann Friedrich dem Großmüthigen vor. Der Kurfürſt war in die Acht

erklärt und ſtand bei Meißen im Lager mit 14000 Mann. Gegen ihn zog der Kaiſer heran, weshalb der Churfürſt ſich über die Elbe bei Meißen zurückzog und die Schiffbrücke bei Mühlberg abbrannte, um unter den Kanonen Wittenbergs Schutz zu finden. Schon am 24. April ſtand der Kaiſer mit 50000 Mann an der Elbe bis gegen Strehla. Die Schiffbrücke brannte noch, war aber nur zum Theil verbrannt. Da warfen ſich eine Menge Spanier, das Schwert zwiſchen den Zähnen, in den Fluß und nachdem ſie übergeſetzt waren, löſchten ſie die brennende Schiffbrücke. Die geretteten Pontons benutzte man zum Ueberſetzen der Infanterie, deren Andringen churfürſtliche Reiter abzuhalten ſuchten. Da fiel ein junger Bürger aus Mühlberg, Barthel Strauchmann, welcher mit zwei Pferden, um dieſe zu retten, bei dem Dorfe Barſchlitz durch eine Fuhrt über die Elbe übergeſetzt war, in die Hände der Kaiſerlichen Reiter. Man führte ihn vor den Kaiſer, und um nicht als Spion beſtraft zu werden, verrieth er die Furth, durch die er gekommen. 1000 Mann ſpaniſche Reiter und ungariſche Huſaren ſetzten unter Strauchmanns Anführung durch die Furth; die übrige Reiterei folgte und Jeder der Reiter hatte noch einen Fußſoldaten auf dem Pferde. Die Churfürſtliche Artillerie war ſchon auf dem Wege nach Wittenberg, weshalb der Uebergang nicht gehindert werden konnte. Jetzt ward auch die Schiffbrücke wieder hergeſtellt, ſo daß das ganze Fußvolk und das Geſchütz ungeſtört überſetzte. Der Kaiſer ſetzte ebenfalls durch den Fluß. Drei Meilen vom Uebergangspunkte erreichte das Kaiſerliche Heer das Churfürſtliche. Der Herzog Moriz von Sachſen griff zuerſt an, und zerſtreute die Hakenſchützen, weil dieſe aus zu weiter Ferne gefeuert und zum Laden keine Zeit mehr gewannen. Das Fußvolk hielt ſich eine Zeitlang tapfer, bis

die Kaiſerliche Reiterei eindrang. 1700 Mann wurden niedergehauen und 600 Mann verwundet. Bald war die Flucht allgemein. Der Churfürſt, einer der letzten auf der Flucht, focht tapfer. Endlich ſuchte er, da Alles verloren war, ſeine Sicherheit; doch zu ſpät. Mit 60 Getreuen war er bis zum Vorwerk Kiebitz, ohnweit Uebigau, gekommen, als er von dem Feind ereilt wurde. Nach tapferer Gegenwehr erlag er dem Uebergewicht, beſonders da er durch einen Hieb in die Wange und einen Stich in den Hals ſchwer verwundet war. Durch Blutverluſt ermattet und unfähig, ferner zu fechten, ergab er ſich an den Stallmeiſter des Herzogs Moritz Thilo von Trotta. Johann Friedrich fragte denſelben: Wer biſt du, und da er ſeinen Namen, Stand und ſein Vaterland vernommen, reichte er ihm einen goldnen Ring mit dem Worte: So führe mich hin; und zu ſeinen Begleitern ſprach er: Ich bin Trottens Gefangner.

Blutend und unverbunden brachte man ihn zuerſt zu dem König Ferdinand von Ungarn und dann zu dem grauſamen Alba und endlich in das Quartier des Kaiſers. Dieſer empfing ihn mit Stolz und Härte. Auf ſeine Bitte: „Um ein fürſtliches Gefängniß" erhielt der Unglückliche die demüthigende Antwort: Ihr ſollt eins bekommen, wie Ihr es verdient. Jetzt erwachte das Ehrgefühl des Gekränkten, und indem er ſeinen Helm aufſetzte, ſprach er: Wohl! Ich bin in Ew. Majeſtat Gewalt! Thut mit mir, wie Euch beliebt.

Mit Johann Ernſt von Brandenburg, der ebenfalls auf dem Rückzug gefangen worden war, wurde er mit noch andern gefangenen Grafen und Rittern durch Alba dem ſpaniſchen Obriſt Alphons Vives übergeben, der ſie nach Auſſig bei Mühlberg brachte, wo endlich der Verwundete verbunden wurde.

III. Der Torgauer Kreis.

Er grenzt gegen Oſten an den Schweinitzer und Liebenwerdaer Kreis, gegen Süden an das Königreich Sachſen, gegen Weſten an den Delitzſcher und Bitterfelder, gegen Norden an den Wittenberger und Schweinitzer Kreis. Er enthält 17,66 □Meilen mit 45950 Einwohnern, die in 5 Städten, 9 Flecken, 82 Dörfern und 93 einzelnen Beſitzungen wohnen. Der Boden iſt eben, außer eine Stunde von Torgau ſelbſt, wo bei Süplitz die nach dieſem Dorfe benannten mit Weinſtöcken bepflanzten Anhöhen ſind. Sehr fruchtbar ſind beſonders die an der Elbe gelegnen Auenfelder; übrigens iſt der Boden mehr oder weniger ſandig und moorig. Außer den gewöhnlichen Getreidearten gedeihet Hirſe, Haidekorn, Waizen und Oelfrüchte in den Elbauen. Es findet ſich ſehr viel Holz und Torf, Obſt, etwas Wein und Hopfen; ſehr ſchöne Viehzucht. Die Waldungen ſind die Lochauer-, Torgauer-, Dommitzſcher-, Mittel- und die Rathshaide. Gewäſſer ſind die Elbe, ſchwarze Elſter, das Schwarzwaſſer, der rothe Furthbach und Eltzbach. Große Teiche giebts bei Torgau, Kurzwalde, Mölpitz und Preſſel.

Torgau am linken Elbufer, über welche eine hölzerne Brücke, die auf 7 Pfeilern ruht, führt, hat 578 Häuſer und 6534 Einwohn., die ſich mit Leder-, Leinwand-, Tuch- und Strumpfwaaren-Fabriken, Schiffbau, Handel, Ackerbau, Elbfiſcherei ernähren. Die Stadt hat ein Land- und Stadtgericht, ein Rent- und Poſtamt. Am Lyceum arbeiten 8 Lehrer und an der höhern Bürgerſchule 4 Lehrer und 2 Lehrerinnen; außerdem hat Torgau noch eine bürgerliche Knaben- und Mädchenſchule, ſo wie auch eine Armenſchule. Die Stadt iſt ſeit 1810 auf Napoleons Befehl befeſtigt, was in neuer Zeit noch

mehr geſchehen iſt. Bemerkenswerth iſt das Rathhaus, welches 1564—1567 erbaut iſt. Es nimmt die ganze weſtliche Seite des faſt viereckigen 950 Fuß im Umfange habenden Marktplatzes ein. An die große gewölbte Durchfahrt ſtößt eine große ſteinerne Treppe, die bis ins oberſte Stockwerk führt. In der erſten Etage iſt ein Saal, der 120 Fuß lang und 148 Fuß breit iſt, ohne Unterſtützung und Säulen. Ferner das Schloß Hartenfels innerhalb der Ringmauern an der Oſtſeite der Stadt, auf einem Granitfelſen erbaut. Es iſt früher oft von fürſtlichen Perſonen bewohnt, 1771 in ein Zucht-, Arbeits- und Irrenhaus verwandelt, endlich 1818 zu einer Caſerne, Wohnung für das Militär, benutzt worden. Dieſes Schloß iſt von Herzog Albrecht 1487 erbaut, die Hauptgebäude und Seitenflügel aber erſt von Johann Friedrich 1534—1544 vervollſtändigt. Herrliche Säle und und ſchöne Zimmer, ein Zeughaus und eine Kirche, die Luther eingeweiht, befanden ſich in demſelben. Vorzüglich merkwürdig ſind der Flaſchenthurm und die darunter befindlichen Weinkeller. 1500 hielt Johann von Sachſen mit Sophie von Mecklenburg hier Beilager, wobei gegen 10500 Gäſte mit Gefolge und 1444 Pferde zugegen waren. Auch August, Moritzens Bruder, verband ſich hier mit einer Prinzeſſin von Dänemark. Dieſer Fürſt ließ auf dieſem Schloße die Concordienformel 1576 entwerfen, welche 1579 von 8000 Geiſtlichen unterſchrieben wurde. Luther und ſein Freund verfertigten hier 1530 die Torgauiſchen Artikel, welche zur Grundlage der Augsburgiſchen Confeſſion dienten. Bei dieſem Schloſſe iſt das ſtarke Fort: Zinna.

In Torgau ſtarb 1552 die Wittwe Luthers, Catharina von Bora, wenn auch nicht in glänzenden, doch auch nicht in ſolch ärmlichen Verhältniſſen, als gewöhnlich angenommen wird. Als im Jahre 1552 wegen

der ausgebrochenen Peſt die Univerſität Wittenberg nach Torgau verlegt wurde, begab ſie ſich aus gleichem Grunde hierher. Sie ſprang, da auf der Reiſe die Pferde ihres Wagens durchzugehen drohten, von dem Wagen und verletzte ſich ſehr, theils durch den Fall, theils erkältete ſie ſich ſtark, weil ſie in ein Waſſerloch gefallen war. Sie litt mehr als drei Monate und ſtarb an Folgen dieſer Erſchütterung ihrer Geſundheit.

Im Jahre 1813 und 1814 litt die Stadt ſehr viel durch die Belagerung von einer Preußiſchen Heerabtheilung, ſo wie durch Krankheiten, die im Innern wütheten. Auch iſt Torgau ſeit dieſer Zeit merkwürdig, weil aus dieſer Feſtung der Sächſiſche General von Thielemann zu den Verbündeten übertrat. Ihm war von dem König von Sachſen die Erneuerung der in Rußland zerſtörten Sächſiſchen Armee aufgegeben, welches Geſchäft er 1813 mit Einſicht und Erfolg hier ausführte; zugleich hatte er den ſtrengen Befehl: In des Königs Abweſenheit ganz nach ſeinem Gutdünken und wie es das Beſte des Landes erfordere, zu handeln; auch die Feſtung an keine andere Macht zu übergeben. Nach der Schlacht bei Lützen kamen die franzöſiſchen Chorps von Ney und Regnier vor die Feſtung und forderten die Uebergabe der Feſtung mit der Drohung, daß die Stadt, im Fall der Nichtübergabe, mit Sturm genommen werden ſollte. Thielemann ſetzte ſich in Vertheidigungszuſtand. Die Drohungen wurden ſchärfer, ja Thielemann zu einer Unterredung mit den Franzoſen verlangt. Um ſich nicht der Gefahr auszuſetzen gefangen und erſchoſſen zu werden, wie wohl zu fürchten war, erklärte er nach Verlauf von 10 Tagen den Sächſiſchen Offizieren, daß er, weil ihn die größte Gefahr von den Franzoſen bedrohte, und auch mehrern unter ihm ſtehenden Generalen nicht zu trauen war, gezwungen ſei, den Sächſiſchen Dienſt zu verlaſſen; übergab

den Befehl dem nächſten General, nahm rührenden und ergreifenden Abſchied und verließ ohne Hinderniß mit dem damaligen Obriſt Aſter und einem Adjutanten um 4 Uhr Nachmittags den 15. Mai 1813 Torgau und meldete ſich in Camenz zum Ruſſiſchen Dienſt. Des Tages darauf zogen die Franzoſen in Torgau ein und die Sachſen folgten ihnen als Aliirte.

Eine Stunde von Torgau bei den Dörfern Zinna, Süptitz, Elsnig, Welſau und Großwig fiel im ſiebenjährigen Kriege den 3. November 1760 eine der wichtigſten Schlachten zwiſchen den Preußen und den Oeſterreichern vor. Daun, der Oeſterreichiſche Feldherr, ſtand hier in einer feſten faſt unangreifbaren Verſchanzung und hielt größtentheils Sachſen beſetzt. Ließ ihn Friedrich in dieſer Stellung ſo mußte er im eignen Lande Winterquartier nehmen. Am 2. November ſtand der König bei Langen-Reichenbach zwiſchen Schildau und Torgau. Das Heer ward in zwei Hälften getheilt, die Eine unter Anführung des Königs ſollte über Elsnig und Neiden den Feind von Vorne angreifen und ſein Lager ſtürmen, während die andere Abtheilung unter Ziethen den Feind bei Süptitz und Großwig in den Rücken fallen ſollte. Die Märſche verzögerten den Angriff bis Nachmittags zwei Uhr. Durch eine ſtarke Kanonade getäuſcht, glaubte der König Ziethen ſchon auf dem Platze, und wartete deshalb nicht bis die Schlachtordnung aufgeſtellt war und ließ ſogleich anrücken. Eine fürchterliche Schlacht entbrannte. Kugelregen umgab den König und ſein Gefolge, ja Friedrich ſelbſt ward verwundet. Ziethen konnte wegen vieler Hinderniſſe erſt Abend in ſeine Stellung einrücken und ſtürmte ſogleich auf die Höhen. Er zog zuerſt durch das Süptitzer Holz über die ſogenannten

10 Ruthen auf das von den Oeſterreichern verſchanzte Süptitz und ließ hier 6 Regimenter Oeſterreicher mit dem Bajonett in das Dorf werfen. Doch bei der Kirche erhob ſich von Neuem ein gräßliches Gefecht, wobei der Ort in Brand gerieth, doch blieb die Kirche verſchont. Ziethen mußte ſich zurückziehen, und ein Angriff auf die Weinberge wurde gleichfalls zurückgeſchlagen. Gegen 7 Uhr ließ er ſeine Huſaren einhauen und erreichte glücklicher ſeinen Zweck. Noch Abends 9 Uhr wüthete bei Süptitz die Schlacht, wobei es dem Obriſtlieutenant Möllendorf gelang, die Höhen zu erſteigen, den Feind in Verwirrung zu bringen, ſo daß Daun, der am Schenkel gefährlich verwundet worden war, um Mitternacht ſeinem völlig aufgelöſten Heere durch Torgau über die Elbe zurückzugehen befahl. Das Schlachtfeld in einer kalten November-Nacht war erfüllt mit Todten und Sterbenden und Verwundeten. Keine Parthei wußte, wer geſiegt oder geſchlagen ſei. Friedrich ſelbſt verbrachte die Nacht voller Ungewißheit in der Kirche zu Elsnig, wo er ſich verbinden ließ und auf den Altarſtufen Befehle zur Erneuerung der Schlacht für den andern Morgen ertheilte. Mit der erſten Morgendämmerung ritt er aus dem Dorfe. Da kam ihm Ziethen entgegen mit der Nachricht, daß der Feind völlig geſchlagen ſich zurückziehe.

20000 Todte und Verwundete bedeckten das Feld. Friedrich gewann durch dieſe Schlacht die Winterquartiere in Sachſen, konnte ſich ungeſtörter zum neuen Feldzug rüſten; die Ruſſen, welche ſchon bei Landsberg an der Warthe ſtanden, wurden vom Vorwärtsdringen abgehalten, und er ſelbſt hatte ſich allen ſeinen Feinden wieder furchtbar gemacht.

Hinter den Herrſchaftlichen Weinbergen ſind noch Spuren der Verſchanzung und der Erhöhungen von den Gräbern. Der Oeſterreichiſche General, welcher das Dorf

Sæptitz anſtecken ließ, ſchenkte nach den Frieden durch den Grafen Hohenthal dem Dorfe 200 Thlr. und jedem Hausvater eine Bibel und ein Gebetbuch. In einem Winkel am Altar der Kirche zu Elsnig ſahe man noch lange die Spuren vom Feuer, das in jener ſchrecklichen Nacht dort angezündet war, welche aber nun übertüncht ſind. Aus der Kirchenthüre mußten Zimmerleute das Schloß, wozu der Küſter in der Angſt die Schlüſſel nicht finden konnte, heraushauen. Noch iſt dieſelbe Thür vorhanden und das Loch durch ein Bret verdeckt.

Unweit Torgau liegt das Königl. Hauptgeſtüt Graditz mit vier Geſtüthöfen: Graditz, Döhlen, Neubleeſern auf dem rechten Elbufer und Repitz am linken. Repitz iſt vom Churfürſt Johann Georg II. 1686 angelegt; Döhlen von demſelben 1691; Graditz von Friedrich Auguſt II. 1722 und Neubleeſern von demſelben 1723. In Graditz ſind die Hauptbeſchäler und die Mutterſtuten der Reitpferde; in Döhlen die Mutterſtuten der Zuchtpferde; in Neubleeſern die Stutfohlen und in Repitz die Hengſtfohlen, wohin auch 1828 der bis dahin in Merſeburg befindliche Landgeſtüte-Marſtall verlegt iſt. Die Hauptbeſchäler, von denen Wagenpferde gezogen werden, kommen von Januar bis Ende Juni eines jeden Jahres an 17 Stationsorte des Regierungsbezirkes: Graditz, Döhlen, Axien, Repitz, Döbeltitz, Pretzſch, Rakkith, Düben, Benndorf, Oberröblingen, Berga, Heldrungen, Merſeburg, Gleina, Neumühl, Seyda, Schweinitz, und kehren Juni und Juli nach dem Marſtalle zurück. Hier kann jeder Pferdezüchter ſeine Stuten gegen ein Beleggeld belegen laſſen. Die Haupt- und Landbeſchäler werden das ganze Jahr im Stalle verpflegt; die Mutterſtuten und die Fohlen

werden vom Monat Mai bis November auf die Weide getrieben. Auf dem Hauptgeſtüt ſind 9 Hauptbeſchäler, 65 Mutterſtuten, 1 Probirbeſchäler, 479 junge Hengſte und Stuten, 24 Ackerpferde und Reitklepper. Beim Landgeſtüt ſind 100 Landbeſchäler.

Von den jungen vierjährigen Stuten wird eine Anzahl in den Mutterſtutenſtamm einrangirt, von den vierjährigen Hengſten die erforderliche Anzahl an das Sächſiſche, Schleſiſche und Rheiniſche Landgeſtütedepot vertheilt und die übrigen in öffentlicher Auction jährlich verkauft. Das erforderliche Heu und Grummt wird auf den dem Geſtüt gehörigen Grundſtücken erbaut, wogegen das Hartfutter, da die der Anſtalt eigenthümlichen Grundſtücke nicht ausreichen, zum größten Theil gekauft wird.

Das Ganze dirigirt ein Landſtallmeiſter, unter dem beim Hauptgeſtüt 1 Geſtüteinſpector, 2 Roßärzte, 1 Secretar, 1 Stutenmeiſter, 1 Sattlermeiſter, 3 Futtermeiſter, 1 Schullehrer, 4 Wieſenvoigte und 29 Hauptgeſtüteknechte; beim Landgeſtüt 1 Stallmeiſter, 1 Rendant, 1 Sattlermeiſter, 1 Schullehrer und 30 Landgeſtüteknechte ſtehen.

Gradiß bildet einen geſchloſſenen Hof; das frühere Jagdſchloß wird vom Director und dem Landſtallmeiſter bewohnt. Anlagen mit engliſchen Parthien und drei ſchöne Lindenalleen umgeben es.

Südöſtlich eine Meile von Torgau liegt an der Elbe, über welche eine Fähre führt, dicht am linken Ufer derſelben die Stadt Belgern mit 332 Häuſern und 2669 Einwohn., welche Handwerke, Brauerei, Acker- und Weinbau betreiben. Die Stadt liegt auf einer Anhöhe zwiſchen Weinbergen, Wieſen und den fruchtbarſten Feldern und hat ein Gerichtsamt und eine Steingutfabrik. Auf dem Markte in der Ecke des Rathhauſes, welches 1574 von Grund aus neu erbaut iſt, ſtehet der

ſogenannte große Roland, Rolands-Säule. Es iſt eine 9 Ellen hohe aus Stein gehauene männliche Figur mit vergoldeten Halskragen, Hoſenknopf und Bruſtkette, ſchwarzgelockten bloßem Kopfe, ſchwarzen Zwickelbart und Harniſch, fleiſchfarbigem Geſichte und bloßen Füßen. In der rechten Hand hat dieſe Figur ein großes Schwert das Zeichen der Gerechtigkeit und der Strafe, und die linke Hand ſtemmt ſie in die Seite. Das Wort Roland iſt zuſammengezogen von Rugeland und die Säule war ein Zeichen, daß die Stadt peinliche Gerichtsbarkeit (Ruge, Rüge, Gericht) habe. Urſprünglich war die Säule allhier von Holz, aber, weil ſie einſt von 50 Torgauer Bürgern, um die von Belgern zu necken, Nachts fortgeſchleppt und wieder erlangt war, ward ſie nun 1610 durch Peter Büringer von Stein hergeſtellt und 1686 vom Amtsſchreiber Juchſer mit einem eiſernen Schwerte geſchmückt. Die Stadt hat im 30jährigen Kriege viel Drangſale erlitten und allein 150000 Thaler an baarem Gelde eingebüßt. 1632 brannte ſie Holk bis auf 4 Häuſer nieder und 1637 legte ſie Banner zum zweitenmale in Aſche. Unweit Belgern iſt ein Alaunwerk.

Schilda, Schildau ein Städtchen am Loſſabache mit 182 Häuſern und 1430 Einwohn. Ackerbau, Viehzucht und Handwerke ſind die Nahrungszweige, beſonders wird viel Leinweberei, auch Holzhandel getrieben. In dieſer Stadt iſt ein Gerichtsamt. Im 30jährigen Kriege iſt es theils abgebrannt, theils zum Behuf eines Schwediſchen Lagers abgetragen. Die Kirche aber iſt ſehr alt.

Merkwürdig iſt Schildau als Geburtsort des Preußiſchen Feldmarſchalls Auguſt Wilhelm Antonius Neidthardt von Gneiſenau, welcher hier im Jahre 1760 den 27. October geboren iſt. Sein Vater Auguſt Wilhelm v. Neidthardt, ſtand als Lieu-

tenant bei der zur Reichsarmee gehörigen Artillerie, wahrſcheinlich beim Bombardement Wittenbergs, als ihn ſeine Gemahlin, deren Namen aber in dem betreffenden Kirchenbuche nicht genannt iſt, dieſen Sohn gebar. Früh widmete ſich derſelbe dem Kriegsdienſte und ging ſchon 1782 als Lieutenant mit 400 Mann von Anſpach nach Amerika, wo, da er kaum dort angekommen, der Friede geſchloſſen war. Nach einigen Jahren trat er als Lieutenant in Preußiſche Dienſte. Im Jahre 1806—1807 ward er als Major an die Stelle des unfähigen Lucadou zum Commandant von Colberg ernannt, wo er ſich durch rühmliche Vertheidigung des Platzes das Obriſtlieutenants-Patent erwarb. Durch ſeine Einſicht und Tapferkeit erhielt er, von dem wackern Bürgervorſteher Nettelbeck unterſtützt, dem König die Stadt. Seine größten Verdienſte beweiſt die herrliche Führung der Schleſiſchen Armee unter Blücher im Freiheitskriege, ſo daß ihn auch Blücher ſeinen Kopf nannte. Nie iſt er auf dem Schlachtfelde in Verlegenheit gekommen. Nach dem Feldzuge zum Grafen und 1818 zum Gouverneur von Berlin und ſpäter zum Feldmarſchall ernannt, ſtarb er den 24. Auguſt 1832. Warum der Name Gneiſenau zu Neidthardt gefügt iſt, iſt nicht bekannt. Zu vermuthen iſt nur, daß der Name Gneiſenau von ſeiner Mutter ſtammt.

Bei dem Dorfe Wildenheim wird Torf geſtochen.

Dommitzſch, ein Städtchen drei Stunden von Torgau, ohnweit dem linken Elbufer auf einer Anhöhe belegen, hat 218 Häuſer und 2000 Einwohn., deren Beſchäftigung Handwerke, Ackerbau, Viehzucht und Schifffahrt iſt. In ihr iſt ein Gerichtsamt. Die Stadt iſt wendiſchen Urſprungs und wird ſchon ſehr zeitig genannt. Im Huſittenkriege hat ſie viel gelitten; vorzüglich aber 1637, wo der Schwediſche General Banner Torgau

beſetzt hielt, und ſie bis auf drei Häuſer niederbrannte. Die Häuſer werden in Kabler- und Büdner-Häuſer getheilt. Kabler-Häuſer ſind ſolche, welche mit ausgeloſten Ackern und Wieſen, ſowie mit Brauberechtigung belegt ſind. Die Büdner oder Budenhäuſer haben keine zum Hauſe gehörigen Grundſtücke, und keine Brauberechtigung, nur Nutznießung einiger Wieſen und Theil an der Hutung.

Aus der Haide bekommen die hieſigen Bürger nach altem Herkommen eine gewiſſe Anzahl Bauſtämme und das nöthige Bauholz um einen gewiſſen billigern Preis. Auf dem Anger vor der Haide wird viel Töpferthon gegraben, der nach Prettin und Torgau verfahren wird.

Beim Dorfe Troſſin iſt ein Vitriolwerk.

Dommitzſch gegenüber auf dem rechten Elbufer liegt die Stadt Prettin mit 232 Häuſern und 1314 Einw., deren vorzüglicher Nahrungszweig Ackerbau und Viehzucht iſt. Die Gegend iſt ſehr fruchtbar, leidet aber oft durch Ueberſchwemmung. Sie hat ein Gerichtsamt. Gleich an der Oſtſeite der Stadt liegt das Schloß Lichtenburg, vom Churfürſt Auguſt und ſeiner Gemahlin der Mutter Anna erbaut. Hedwig, die Wittwe Chriſtian II bewohnte es als Wittwenſitz und verſchönerte es. Hierher floh auch Eliſabeth, die Gemahlin des Churfürſten von Brandenburg Joachim I., da ſie wegen Anhänglichkeit an Luthers Lehre von ihrem Gemahl manches Ungemach zu dulden hatte. Sie beſprach ſich hier oft mit Luther.

Im Jahre 1520 den 12. October hatte Luther auf dieſem Schloſſe eine Unterredung mit einem päpſtlichen Nuntius. Auch waren auf Befehl Auguſts ſeine vornehmſten Theologen Selnecker, Cornerus, Musculus, Andreä, Chemnitz 1576 hier verſammelt,

wobei die Grundartikel der Concordienſormel beſprochen wurde.

Das Schloß iſt 1812 in eine Strafanſtalt verwandelt, weil Torgau, wo bisher das Zuchthaus war, zu einer Feſtung gemacht war. Die Zahl der Gefangenen betrug im Jahre 1838 nach der täglichen Durchſchnittszahl 729 und zwar 556 männliche und 173 weibliche. Die detinirten Gefangenen werden nach ihrer Ankunft in die beſondere Kleidung gekleidet und in die Arbeitsſtuben vertheilt; jedoch ſo, daß die Geſchlechter ſtreng getheilt ſind. Ein Jeder, wenn er geſund iſt, muß die ihm aufgegebene Arbeit liefern, wenn er nicht Strafe ſich zuziehen will, und liefert er mehr, dann wird ihm der Ueberſchußlohn bei ſeinem Abgange gegeben. Die Arbeit beſtehet in Piquet-, Weberei-, Strumpf- und Handſchuh-Arbeit, Baumwollenſpinnerei auf der Maſchiene und auf der Hand, Wollkämmerei, Leinweberei, Wollſpinnen, Garnzwiſten, Federreißen, wozu nur alte und ſchwache Perſonen und Wiedergeneſende gebraucht werden, Hanf-, Flachs- und Werg-Spinnen, Schuhmacher- und Schneiderarbeit für die Anſtalt, Handarbeiten durch Holzroden und auf Aeckern und in Gärten. Gefangene werden gebraucht, um die Fabrikutenſilien, Haushaltungs- und Inventarien-Stücke im Stande zu erhalten. Mehrere, je nachdem ſie ſich durch ihr Betragen auszeichnen, werden zum Rechnungsführen, zur Bedienung der Officianten, als Krankenwärter und zum Ausgehen angeſtellt, womit kleine Vortheile, ſowie der größere Genuß von Freiheit verbunden ſind. Die ſämmtlichen Gefangenen ſind in drei Claſſen getheilt. In die Prüfungsclaſſe wird jeder Ankommende geſetzt, ſo lange über ſeine Geſinnung und Aufführung ein ſicheres Urtheil noch nicht gefällt werden kann, die zweite Claſſe enthält die beſſern und die dritte die ſchlechtern Gefangenen. Je nachdem ſich einer auf-

führt, darnach wird er in die eine oder andere Claſſe verſetzt. Der eigentliche Arbeitsverdienſt belief ſich 1839 auf 25112 Thaler 19 Sgr. 1 Pf. Die Koſten betrugen für Beköſtigung, Bekleidung und übrigen Aufwand 38040 Thaler 2 Sgr. 9 Pf., ſo daß aus Staatsmitteln 12938 Thlr. 13 Sgr. 8 Pf. zuzuſchießen waren.

Der Gottesdienſt wird Sonntags Vor= und Nachmittag von dem bei der Anſtalt angeſtellten Prediger und dem Cantor und Organiſt beſorgt. Noch ſind folgende Angeſtellte: ein Director, ein Controlleur, Rendant, Oekonom, Hausarzt, Hauschirurg, Hausſchreiber, 12 Zuchtmeiſter, ein Thorwärter, Gefangenwärter, Nachtwächter und Anſtaltsbäcker.

In dem nahen Prettin ſtehet ein Commando Soldaten, welches die Wache zu Lichtenburg gewöhnlich mit ſcharfgeladenem Gewehre beſetzt.

Annaburg ein Flecken mit 150 Häuſern und 1500 Einwohnern, mit Rentamt und Oberförſterei. Der Ort hatte früher Stadtgerechtigkeit und hieß bis 1573 Lochau. Er liegt mitten in einem großen Walde in einer tiefen und naſſen Gegend, doch iſt der Boden um den Flecken urbar und ziemlich einträglich gemacht, Sümpfe ſind ausgetrocknet. Der Ort iſt Flammingiſchen Urſprungs (ſiehe Wittenberger Kreis). Der Wald war früher mit ſehr viel Wildpret beſtanden. Bei einem im Jahre 1788 der Königl. Sächſiſchen Familie abgeſtatteten Beſuch erlegte Friedrich Wilhelm II., König von Preußen einen Eber, der 200 Pfund wog und nach Berlin geſandt wurde.

Südöſtlich am Ende des Fleckens, getrennt durch einen Graben liegt das Schloß Annaburg. Es iſt von Anna, Gemahlin des Churfürſten August I., 1572—1573 aus den Steinen des alten Schloſſes Lochau, welches ¼ Stunde von hier entfernt war, erbaut. In die=

ſem alten Schloſſe Lochau hielt ſich Friedrich der Weiſe ſehr oft auf und ſtarb auch hier den 5. Mai 1525.

Jetzt iſt auf dieſem eine Erziehungs-Anſtalt für Soldaten Kinder. Dieſe Anſtalt, früher in Neuſtadt-Dresden befindlich, iſt von Friedrich August II. durch den geheimen Kriegsrath Friedrich von Seifried von Ponickau 1738 gegründet, in welchem Jahre ſie mit 21 Knaben eröffnet wurde. Schon 1739 zählte ſie 300 und 1748 700 Zöglinge. 1753 wurde die Zahl der proteſtantiſchen Knaben auf 300 und der katholiſchen auf 100 feſtgeſetzt. Bald erkannte man die Unzweckmäßigkeit des Aufenthalts in Dresden wegen des Holzmangels und anderer Gebrechen, weshalb Annaburg für die Anſtalt beſtimmt wurde. Den 12. Auguſt 1762 wurden die Zöglinge gegen 200 an der Zahl auf der Elbe in Dresden eingeſchifft, und mit Schutzbrief verſehen durch die auf beiden Ufern befindlichen Preußiſchen und Oeſterreichiſchen Soldaten vorüber gefahren. Den 15. Auguſt landete man 2 Meilen von Annaburg, wo, weil der Ausbau des Schloſſes noch nicht ganz hergeſtellt war, die junge Mannſchaft unter Zelten und Baracken campiren mußte. Weſentliche Verbeſſerungen erhielt die Anſtalt, als ſie 1815 an Preußen überging und 1821 unter die Verwaltung des Kriegsminiſteriums geſtellt ward. Sie hat den Namen: „Militär Knaben-Erziehungs-Anſtalt.“ Die Erziehung iſt militäriſch und die Zöglinge ſind in Compagnien abgetheilt, die ſich in Exerciren und Manövriren üben. Auch werden 40 bis 50 Zöglinge, die Geſchick haben, in Muſik unterrichtet und aus dieſem jungen Chore gehen viele Hautboiſten an die verſchiedenen Regimenter. Bei dem Abgange der Zöglinge gehen ſie entweder zum Militär, oder ſind ſie dazu unfähig, werden ſie bei Handwerkern untergebracht. Die Knaben haben Alles frei; ihre Kleidung iſt militä-

tiſch; die Koſt einfach und gut, und der Unterricht höchſt zweckmäßig. Ein Director leitet das Ganze dem ein Kaſſirer, ein Prediger, ein Arzt und Chirurgus und außerdem noch 9 Lehrer beigegeben ſind. Außerdem ſind 2 Feuerwächter, 2 Hausmänner und 1 Küchenmagd und 12 Warttreiber angeſtellt.

IV. Der Wittenberger Kreis.

Er grenzt gegen Oſten an den Regierungsbezirk Potsdam, an den Schweinitzer und Torgauer Kreis, gegen Süden an den Torgauer und Bitterfelder, gegen Weſten an die Herzoglich Anhaltiniſchen Länder und gegen Norden an den Regierungsbezirk Potsdam. Er enthält 15,46 []Meilen mit 39001 Einwohnern, welche in 5 Städten, 98 Dörfern und 3 einzelnen Beſitzungen wohnen. Der Boden iſt meiſtens eben, durch wenige und geringe Anhöhen unterbrochen. Am linken Elbufer in der Aue iſt er trefflich und fruchtbar, ſonſt ſandig; ſtark bewaldet, die Schmiedeberger und Dübner Haide. In der Aue wird Waizen und Obſt gebaut, und ſtarke Viehzucht getrieben. Sonſt findet ſich Wein- und Hopfenbau, Fiſcherei, Raſeneiſen, Alaunerde und Vitriolkies. Dieſer Kreis hat mehre Papiermühlen. Bewäſſert wird der Kreis von der Elbe, der Elſter; und Teiche ſind bei Bleſſern, Globig, Bodin, Heinrichswalde, Segrehna, ſo wie die Laſieker Teiche.

Um die Mitte des 12 Jahrhunderts beſiegte Albrecht der Bär, der ſpätere Markgraf von Brandenburg, die Sorben, welche in die deutſchen Länder einfielen und ſich bei Raub und Plünderung niederließen. Durch die Niederlage dieſes wilden Volkes wurden die Länder, wozu dieſer und der Torgauer ſowie der Schweinitzer Kreis gehörten, menſchenleer; da Viele in den Tref-

ſen umgekommen und noch mehr ausgewandert waren. Da nun der Rhein in damaliger Zeit ſehr häufige Ueberſchwemmung veranlaßte, beſchloſſen viele Umwohner dieſes Fluſſes, der Einladung Albrecht des Bären zu folgen, um ſich in dieſen Gegenden anzuſiedeln. Da ſie ſich darauf verſtanden Sümpfe und Moräſte auszutrocknen, Deiche anzulegen, und überhaupt fleißige Arbeiter beſonders Tuchmacher waren, belebten ſie bald die Gegend an der Elbe und brachten ihr Handwerk hierher, indem ſich die Flammländer, Flanderer, wie ſie genannt wurden, bei Wittenberg und in der Umgegend niederließen. Noch jetzt heißen dieſe Landestheile: der obere und niedere Flamming. Die eingewanderten Flamminger erbauten Städte und Dörfer, denen ſie Namen ihrer Heimathsorte gaben. Kamerik (Kemberg), Nimmwegen (Niemegk), Brügge (Brügk), Löwen (Löben), Gent (Gente), Dornich (Dorno), Mecheln (Mügeln), Gravenberg (Grafenberg) u. a. m.

Wittenberg mit 579 Häuſern und 8400 Einwohnern, deren Beſchäftigung hauptſächlich in Tuchmacherei, Leineweberei, Fiſcherei, Ackerbau beſtehet. Die Stadt liegt auf dem rechten Elbufer, über welche eine hölzerne 7000 Fuß lange und 25 Fuß breite mit einem Elbmeſſer verſehene Brücke, welche gegen 80000 Thlr. gekoſtet hat, führt, hat ein Prediger-Seminarium für die ſeit 1502 beſtandene 1817 aber mit Halle verbundene Univerſität. Zwei Directoren und ein Profeſſor ſind an demſelben angeſtellt, und 25 Candidaten der Theologie erhalten als ordentliche Mitglieder freie Wohnung und jährlich 200 Thaler aus dem Fonds. So oft die Reihenfolge ſie trifft, haben ſie in der Schloßkirche zu predigen und werden in theologiſcher Wiſſenſchaft unterrichtet und in der Amtsführung geübt. Die Schloßkirche iſt merkwürdig, weil den 31. October 1517 Luther jene 95 Sätze an-

ſchlug, welches Ereigniß als der Beginn der Reformation betrachtet wird. In ihr ſind der Churfürſt Friedrich der Weiſe, Luther und Melanchthon begraben, deren Grabſtätte unweit der Kanzel einfache Inſchriften bezeichnen. Dieſe Kirche hat beſonders in der Belagerung 1813 und 1814 ſehr gelitten, iſt jedoch wieder hergeſtellt und neu verziert. Die Stadt ward 1547 in Folge der Schlacht bei Mühlberg durch Karl V. erobert, jedoch Eigenthum und Gottesdienſt, ſo wie die Gräber des Reformators geſchont. Der Kaiſer, den man auf dieſe Gräber des Churfürſten und Luthers aufmerkſam machte mit dem Andeuten: die Ketzer aus denſelben zu nehmen und ſie im Tode noch zu beſtrafen, gab die edelmüthige Antwort: Er führe nur mit Lebenden, nicht mit Todten Krieg. Schädlicher wirkte die Belagerung im ſiebenjährigen Kriege auf die Stadt, denn am 13. October 1760 begannen Reichstruppen und Oeſterreicher das Bombardement, wobei 114 Bürgerhäuſer und 18 öffentliche Häuſer verwüſtet und 187 Häuſer mehr oder weniger beſchädigt wurden. Noch 1763 demolirte man die Feſtungswerke, trocknete und füllte die Gräber aus. Napoleon ſtellte die Feſtung 1813 wieder her, wodurch die Stadt abermals durch die Belagerung vom 28. December 1813 bis 13. Januar 1814 beſchädigt iſt. Sie verlor 285 Häuſer. Die Belagerung wurde von dem General Graf von Tauenzien geleitet, und nachdem am 2. Januar 1814 das von den Franzoſen beſetzte und befeſtigte ohngefähr 100 Schritte vom Schloßthore entfernte Armenhaus erſtürmt war, ward auch am 7. Januar der bedeckte Weg genommen, ſo daß endlich den 13. Januar um Mitternacht der Sturm auf das Schloß begann und mit Glück gekrönt wurde. Beim Rathhaus in der Stadt und im Schloſſe ſelbſt, in welche Gebäude ſich die Beſatzung geworfen, dauerte der Kampf am

längſten, bis ſich auch hier die Garniſon auf Gnade und Ungnade ergab. Der franzöſiſche Commandant General La Poppe ward aus einem Gewölbe, worin er ſich verborgen hielt, herausgezogen und des andern Tages als Gefangener unter Verwünſchungen und Schneeballwerfen der erbitterten Einwohner abgeführt. General Tauenzien erhielt vom König den Beinamen Wittenberg. Zum Gedächtniß an Luther iſt eine Denkſäule auf dem Platze vor der Schloßkirche errichtet, deren Grund bei der Reformationsjubelfeier 1817 der König Friedrich Wilhelm III. legte. Auf einem Fußgeſtelle von Granit iſt eine bronzene coloſſale Statüe des Reformators aufgeſtellt, die mit einem gothiſchen Dache von Gußeiſen überbaut iſt. Sie iſt theils auf Koſten des Königs, theils von Geldern errichtet, die ſeit 1806 dazu geſammelt worden. Zur Statüe hat man 100000 Pfund Metall gebraucht. Das Fußgeſtell wiegt 1200 Centner und der eiſerne Baldachin 90 Centner.

Wittenberg hat eine gelehrte Schule, an welcher 7 Lehrer arbeiten, ſo wie gute Volksſchulen. Seit 1817 ſind zwei Vorſtädte auf dem linken und rechten Elbufer wieder erbaut.

In der Stadtkirche iſt ein Gemälde von Lucas Cranach merkwürdig, das Abendmahl, wie Jeſus dem Judas den Biſſen giebt; rechts die Taufe mit Melanchthon, links die Beichte mit Bugenhagen, unter dem dreifachen Hauptbilde der Gekreuzigte, und Luther predigend. In Wittenberg iſt ein Land- und Stadtgericht, ein Inquiſitoriat, ein Rent- und Poſtamt, ſo wie ein Hebammen-Inſtitut.

Südöſtlich von Wittenberg an der Elbe liegt Wartenburg, ein Dorf mit Rittergut, das wegen des Elbüberganges merkwürdig, welchen hier das Schleſiſche Heer den 3. October 1813 bewerkſtelligte, von dieſen

Treffen erhielt der Preuß. General York den Beinamen Wartenburg. Blücher führte ſein Heer am 26. September aus dem Lager bei Bautzen über Camenz, Elſterwerda, Herzberg, Jeſſen rechts nach der Elbe und ließ in der Nacht vom 2. zum 3. Octob. über die Elbe zwei Brücken ſchlagen. Unerwartet für das Heer als auch für die Franzoſen, die hier unter Bertrand 20000 Mann ſtark die Elbe beſetzt hielten, traf man auf einander. Dem Kaiſer war dieſer höchſt merkwürdige Marſch verborgen geblieben, weil Blücher ihn zu täuſchen wußte, ſonſt würden wohl kräftigere Widerſtandsmittel angewendet worden ſein. Die Franzoſen hatten die Orte Globig, Bleddin und Wartenburg beſetzt, welches letztere Dorf den Mittelpunkt ausmachte. Unter Geſang ſetzten die Preußen von York befehligt, dem Sacken und Langeron folgten, auf das linke Elbufer, wo ſie mit Tapferkeit und trotz der entſchiedenſten Gegenwehr und der größten Schwierigkeiten des Terrains die Franzoſen zurückſchlugen. Einige Tauſend Todte und Verwundete, 1000 Gefangene, 13 Kanonen und 18 Wagen hatte der Feind verloren. Durch dieſen Sieg ward das Feſtſetzen des Schleſiſchen Heeres auf dem linken Elbufer und ſeine Vereinigung mit dem Nordheer bewerkſtelligt, wie überhaupt dadurch die Freiheitsſchlacht auf Leipzigs Ebenen vorbereitet wurde. Denn Napoleon ſah ſich gezwungen, da ſein Rücken bedroht war, Dresden zu verlaſſen und ſich auf Leipzig zurückzuziehn. York wußte die ausharrende Tapferkeit, vorzüglich eines Bataillons ſinnreich zu belohnen. Als nach errungenem Siege das Fußvolk vor dieſem General vorüberzog und jenes Bataillon, welches den Sieg am meiſten entſchieden hatte, vorüber marſchieren wollte, fragte der Feldherr: Iſt dieß das zweite Bataillon vom Leibregiment? Ein Soldat rief: Ja, und ſogleich zog York mit ſeinem

Gefolge den Hut und blieb unbedeckten Hauptes, bis der letzte Zug vorüber war.

Prühlitz, ein Dorf, hat eine Papiermühle. In der Nähe dieſes Dorfs ſchlug Karl V. 1547 ſein Lager auf. Hier ließ er dem gefangen Churfürſten Johann Friedrich das Todesurtheil, wohl nur zum Schreck für denſelben, vorleſen. Der Vergleich, wonach der unglückliche Fürſt die Churwürde an ſeinen Verwandten Moritz, Herzog von Sachſen abtrat, iſt ebenfalls in dieſem Lager zu Stande gekommen, weshalb das Holz: „Friedholz" genannt ward. Das Holz iſt jetzt faſt ganz ausgerodet und zu Wieſen gemacht, aber der Ort, wo das Zelt des Kaiſers geſtanden haben ſoll, wird noch bezeichnet.

Pieſteritz hat eine Spinnmaſchiene.

Auf der Straße nach Berlin, nordweſtlich von Wittenberg liegt das Dorf Kroppſtädt mit Rittergut. Dazu gehört eine Pechhütte.

Rudersdorf auch Birkenbuſch, ein Dorf mit einer Papiermühle und guter Bierbrauerei ſo wie mit Thongruben.

Nordweſtlich von Wittenberg liegt das Städtchen Zahna mit 310 Häuſern und 2000 Einwohner, welche Leinweberei und Feldbau betreiben, und viel Grütze erbauen. Zahna hat ein Gerichtsamt. Es wird früher Zenau, Czanau, Zanitz genannt. Hermann und Gebhard von Werderten, welchem Geſchlecht die Stadt gehörte, beſtätigten die Privilegien der Stadt. 1637 war ſie faſt ganz in Feuer aufgegangen.

Auf dem linken Elbufer, faſt ſüdlich von Wittenberg, ohngefähr drei Stunden entfernt liegt die alte Stadt Kemberg mit 332 Häuſern und 2800 Einwohnern, welche ſich mit Ackerbau, vorzüglich Hopfen- und Tabakbau beſchäftigen, hat ein Gerichtsamt. Luther faßte hier bei einem Beſuche bei dem damaligen Probſte Ziegel-

hain, in einem Geſpräche mit dieſem und einem Wittenberger Profeſſor über die kirchlichen Mißbräuche zuerſt den Entſchluß, die 95 Theſen zur Disputation an die Schloßkirche zu Wittenberg anzuſchlagen. Der Nachfolger Zielgelhains war Bernhard, welcher der erſte evangeliſche Geiſtliche geweſen, der ſich 1521 verheirathete, deshalb aber auch ſehr verfolgt, ja von ſpaniſchen Soldaten 1547 über ſeinem Studirtiſche aufgehängt, jedoch noch von ſeiner Frau bei Zeiten abgeſchnitten wurde. Luther war oft hier und predigte nicht ſelten in der hieſigen Kirche.

Unweit Kernberg liegt das Dorf Trebitz mit Rittergut in der Elbaue. Früher 1490 hielt ſich die Wittwe Rudolphs III., Barbara, hier auf. Auch wurden hier, früher noch bedeutender, Hüte, Körbe, Teppiche und dergl. aus Waizenſtroh geflochten, womit viel Verkehr war. Beſonders Greiſe, Weiber und Kinder, wohl auch im Winter die Männer beſchäftigen ſich damit. Dieſe Beſchäftigung iſt durch eine aus Lockwitz bei Dresden gebürtige Schulmeiſter-Frau hierher gebracht. Zu dieſen Arbeiten wird fleckenloſes Waizenſtroh ausgeſucht, das dann genäßt und in beſondern Kaſten durch Schwefeldunſt weiß gebeizt wird. In neuerer Zeit iſt jedoch dieſe Arbeit durch die Zeitumſtände ſehr geſunken.

Südöſtlich von Kemberg an dem linken Elbufer, wo eine Fähre thätig iſt, liegt das Städtchen Pretzſch mit 170 Häuſern und 1674 Einwohn., deren Beſchäftigung in Handwerken und Ackerbau beſtehet. Pretzſch hat ein Gerichtsamt. Das Schloß nebſt Garten, von dem Churſächſiſchen Oberlandbaumeiſter Pöpelmann 1720 erbaut, liegt in einer flachen und ſandigen Gegend, aber ſehr angenehm, da der Garten in engliſcher Manier angelegt iſt. Früher gehörte es einem Hans Lö-

ſer, welchen Luther mit Urſula von Portzig 1524 copulirte; bei ihm ſtand auch der Reformator 1532 Gevatter. Chriſtiane Eberhardine, Gemahlin Auguſts, Königs von Polen, eine geborne Prinzeſſin von Baireuth, lebte hier bis zu ihrem 1727 erfolgten Tode, und iſt ihrem Verlangen nach in der Kirche zu Pretzſch beigeſetzt. Sie folgte des evangeliſchen Bekenntniſſes wegen ihrem Gemahle nicht nach Polen, weil man ihren Uebertritt zur katholiſchen Kirche verlangte. Seit dem 21. Auguſt 1829 iſt dieſes Schloß zu einer Erziehungs-Anſtalt für verwaiſete Soldatentöchter eingerichtet. Die Mädchenerziehung, welche bis zum genannten Jahre in dem großen Militair-Waiſenhauſe zu Potsdam mit geſchah, leitet ein Prediger, 3 Lehrer und 4 Erzieherinnen. Die Kinder ſollen zu geſchickten und ordentlichen Dienſtboten gebildet werden.

Schmiedeberg, eine halbe Stunde von der Dübner Haide zwiſchen Bergen, eine Stadt mit 286 Häuſern und 2478 Einwohn., welche ſich theils vom Alaunwerke zu Moſchwig, theils von Ackerbau, theils von Handwerken, unter welchen die Tuchmacherei das beträchtlichſte iſt, nähren. Schmiedeberg hat ein Gerichtsamt. Gegraben wird bei dieſer Stadt Torf, Thon, Alaun- und Walkererde. 1637 war dieſelbe von den Schweden faſt ganz niedergebrannt.

Moſchwig, ein Dorf, hat ein Vitriolwerk, wo auch Alaun und rothe Farbe gewonnen wird.

Großwig, ebenfalls nach Schmiedeberg gehörig, hat eine Chemiſche Fabrik.

Reinhardz mit einer von Heinrich von Löſer 1703 erbauten Kirche, die wegen der geſchmackvollen Bauart und Verzierung zu den ſchönſten im Regierungsbezirke gehört. Im Jahre 1765 ſtarb hier der Graf Hans von Löſer, Churfürſtlich Sächſiſcher Conferenzminiſter, welcher,

ein Freund von Mechanik, die geſchickteſten Mechaniker, beſonders den berühmten Rudolph, auf dem hieſigen Schloſſe unterhielt. Er hatte nach und nach eine ſchöne Sammlung mechaniſcher, optiſcher und anderer Inſtrumente verfertigen laſſen, welche 1748 für den mathematiſchen Salon in Dresden angekauft worden iſt.

Landräthliche Kreiſe an der Mulda.

V. Der Bitterfelder Kreis.

Er grenzt gegen Oſten an den Wittenberger und Torgauer Kreis; gegen Süden an den Delitzſcher und den Halliſchen Saalkreis; gegen Weſten an den Halliſchen Saalkreis; gegen Norden an das Anhaltiniſche Herzogthum, welches einige Dorfpflegen: Löbnitz, Pöſigk, Möſt, Rieſe, Schierau und Priora enklavirt. Er enthält 13,09 []Meilen mit 39304 Einwohnern, die in 5 Städten, 91 Dörfern und 35 einzelnen Beſitzungen wohnen. Der Boden iſt ganz eben, äußerſt fruchtbar, ausgenommen bei Gräfenhainchen in der öſtlichen Gegend des Kreiſes, wo er ſandig iſt. Der Kreis iſt ſtark bewaldet, aber auch mit grasreichen Wieſen und ſchönen Obſtbaumpflanzungen verſehen. Gebaut werden außer den gewöhnlichen Getreidearten, Gartengewächſe, beſonders bei Zörbig, Tabak und Flachs. Ferner wird bedeutende Schaaf- und Viehzucht getrieben. Gefunden wird Torf und Alaunerde. Bewäſſert wird er von der Mulde, Leine, Fühne, Löber.

Die Kreisſtadt iſt Bitterfeld, Betterfeld, an der Löber, mit 320 Häuſern und 3649 Einw., die ſich mit Handwerken, beſonders Tuch- und Schuhmacherei, Töpferei und Fiſcherei, und mit bedeutendem Ackerbau beſchäftigen. Die Stadt liegt in einer fruchtbaren mit Wieſen und Holz verſehnen Gegend. Die Mulde, über welche

eine Brücke führt, fließt eine halbe Stunde von der Stadt. Die Niederländer haben dieſe Stadt gegründet, und noch beſtehet eine beſondere Flamminger-Geſellſchaft, welche die 30 Flammingshufen beſitzen. Die alte Stadt, welche eine Viertelſtunde nordwärts lag, brannte 1473 und 1501 von Grunde aus ab, weshalb ſchon im erſten Unglücksjahre die neue Stadt angelegt wurde.

Mühlbeck, ein Dorf auf der Straße von Halle nach Berlin, eine Stunde von Bitterfeld, iſt merkwürdig, weil 1813 vor der Schlacht bei Leipzig der Kronprinz, jetzige König von Schweden und der Feldmarſchall Blücher ſich über den Plan zur Schlacht beſprachen.

Gräfenhainichen auch Hainichen, mit 242 Häuſern und 2550 Einwoh. die ſich vorzüglich mit Tabak- und Hopfenbau beſchäftigen; unter den Handwerkern ſind die Leineweber die zahlreichſten. Die Stadt liegt auf einem ſandigen und ſumpfigen Boden mit vielem Holz umgeben. Von dem anſehnlichen Schloſſe ſind noch ſtarke Mauern vorhanden. Die Gebäude ſind mit dem größten Theile der Stadt 1637 verwüſtet worden. 1606 iſt hier der fromme Liederdichter Paul Gerhardt geboren. 1651 war er als Probſt in Mittenwalde in der Mark und 1657 als Diaconus an der Nicolaikirche zu Berlin angeſtellt. Von dort vertrieben 1666 ward er 1669 nach Lübben als Archidiakanus berufen, wo er den 7. Juni 1679 geſtorben iſt. Das bekannteſte und ſchönſte Lied von ihm iſt: „Befiehl du deine Wege ꝛc.“

Bei dem Dorfe Zſchernewitz liegt das rothe Haus, eine Oberförſterei.

Düben an der Mulde, über welche eine Brücke führt, hat 313 Häuſer und 3650 Einw., die theils von der Tuchmacherei, theils vom Ackerbau, theils vom Getreide-, Vieh- und Holzhandel ihre Nahrung haben. Ueber der

Muldenbrücke fängt ſich ein Damm an, welcher 9 hölzerne Brücken hat, und bis nach Wellaner gehet.

Bei der Stadt traf am 4. September 1631 Guſtav Adolphs Heer 22000 Mann ſtark mit dem Sächſiſchen Heere unter Johann Georg, Churfürſt von Sachſen, zuſammen. Die beiden Fürſten beſprachen ſich über die Maaßregeln gegen den Oeſterreichiſchen Feldherrn Tilly. Johann Georg drang auf keine Schlacht, die Guſtav Adolph widerrieth. Doch fiel die Schlacht den 6. September des genannten Jahres bei Breitenfeld vor, worin Tilly völlig geſchlagen wurde.

Den 8. October 1813 kam Napoleon von Dresden hier an und nahm bis zum 13. October im Amthauſe ſein Hauptquartier. Er wollte namentlich gegen Blücher und den Kronprinzen von Schweden hier fechten.

Eine halbe Stunde nordwärts von der Stadt, fängt ſich die große Dübenſche oder auch Tornauiſche Haide an, die nach Wittenberg gegen 2 Meilen lang und eben ſo breit iſt, welche unter der Oberaufſicht des zu Pretzſch wohnenden Oberforſt- oder Wildmeiſters ſtehet, welchem, außer mehrern Förſtern auch der zu Sölli- chau wohnende Oberforſtmeiſter untergeordnet iſt. Dieſer Wald iſt beſtanden größtentheils aus Buchen, weniger aus Eichen, Birken und Aspen. In ihm ſind jährlich ſehr viel Zimmerleute beſchäftigt, Holz zu Gebäuden zu behauen, welches bis Leipzig geſchafft wird. Breter- Pfoſten-Schneiden, Kohlenbrennerei und Pechhütten gewähren ſehr großen Verkehr. Erd- und Heidelbeeren, Morcheln und Pilze verkaufen die Armen nach Düben, Delitzſch und Leipzig. In dieſer Haide ſind ferner die ſogenannten Muldenhauer, welche Backtröge, hölzerne Schaufeln, Leitern und Karren hier fertigen. Dieſe Leute kommen im Frühjahre aus ihrem Vaterlande, Schwarzburg, hier an, bleiben bis in den Herbſt und kehren dann

mit ihrem Verdienſte nach Hauſe zurück. Mit Säge und Beil und einem ſchaufelförmigen ſcharfen Eiſen, das einer Trogſcharre nicht unähnlich iſt, bearbeiten ſie die einzelnen Klötze der gefällten Bäume. Zu ihrer Arbeit gehört viel Uebung und in den Händen ein zartes Gefühl, da ſie nur dadurch es gewahr werden können, wo etwas Späne weggenommen werden müſſen, damit die Aushöhlung das richtige Verhältniß erlange. Je trockner das Holz iſt, deſto ſchwerer iſts zu bearbeiten. Am liebſten nehmen ſie Aspenholz. Sie ſuchen ſich die Bäume aus und bezahlen ſie nach dem Forſtpreiſe. Von dieſen Hauern werden die Waaren, den Händlern, die mit ihnen in Verbindung ſtehen, übergeben. Sie wohnen während der Arbeitszeit meiſtens in Söllichau und Tornau.

Bei Tornau liegen ein Hammerwerk, das Grenzhaus, worin der Forſtinſpector wohnt, zwei Papiermühlen und drei Pechhütten.

Schwemſal, ein Dorf mit Königl. Alaunwerk, wobei ein Factor, ein Schichtmeiſter und ohngefähr 80 Arbeiter beſchäftigt ſind. Das Erz wird in Gruben am nördlichen Ufer der Mulde gebrochen, wo drei Lagen liegen, welche durch Sandſchichten getrennt ſind. Die obern haben 7 und die untern 6 Ellen Höhe. Das Erz muß an der Luft verwittern; dann wird es in 60 Kaſten ausgelaucht und in kleinern Pfannen geſotten. Dieſe Arbeiten beſorgen der Auslaucher, ein Siedemeiſter, ein Hüttenknecht und mehrere Schürer, Tagelöhner und Hüttenjungen. Jährlich werden ziemlich 4000 Ctn. Alaun gewonnen. Zur Feuerung wird Holz und Torf angewendet. Eine Gewerkſchaft, welcher Churfürſt Auguſt das Erz in einem Umfange von 3 Meilen anwieß, gründete dieſes Werk den 10. März 1560. Weil es nicht gedieh, übernahm es die Regierung und iſt mit mehr

oder geringem Gewinn betrieben. In neueſter Zeit ſtehet das Werk in gutem Betriebe.

In der Nähe von Tornau liegt ein unförmlich großer Stein, auf welchem D M L eingegraben iſt. Luther ſoll auf ſeiner Reiſe hier ausgeruht haben, weshalb der Stein „Doctor Luther-Stein" heißt.

Brehna, an der Straße von Halle nach Bitterfeld, in einer ganz ebenen und fruchtbaren Gegend, Stadt am Rheinbach mit 200 Häuſern und 1492 Einwohnern, welche ſehr guten Waizen, Kartoffeln, Kümmel, Tabak, Waid, Krapp erbaun, ſich mit Viehzucht beſchäftigen Strumpfwaaren liefern. Sie war früher Reſidenz der Grafen von Brehna, eines berümten Geſchlechts aus dem Stamme Wettin. Von einem ehemaligen Nonnenkloſter des Benedictiner-Ordens ſind noch die Kirche und ein Speiſeſaal vorhanden. Im Huſſitten- und Schmalkaldiſchen Kriege hat der Ort bedeutend gelitten. Den 12. April 1712 brannte die Stadt faſt von Grund aus ab. Das Nonnenkloſter iſt bereits 1539 aufgehoben. Die Wirthſchaftsgebäude mit Garten und Feldern ſind dem Stadtrath überlaſſen.

Unweit der Stadt findet man Torf, Walkererde und Mergel, der zur Düngung der Felder benutzt wird.

Das Dorf Roitzſch mit einer Königl. Domäne, vier Rittergütern und einem Pfarrgute, hat 1300 Einwohner, die nicht nur Ackerbau betreiben, ſondern ſich auch mit Handwerken beſchäftigen und mit Strumpfwaaren handeln.

Pouch ein anſehnliches Dorf mit 1000 Einwohnern, welche Ackerbau treiben, ſich mit Fabrikation von Topfwaaren beſchäftigen und die meiſte Wolle für die Tuchmacher in Bitterfeld ſpinnen. Bei dieſem Dorfe ſtehet ein Thurm als Ueberbleibſel eines alten Schloſſes. Der Churfürſt, nachher König von Sachſen, Friedrich

Auguſt ließ im Jahre 1794 mit einem Aufwande von mehrern tauſend Thaler durch die Wieſen einen Durchſtich machen, um der Mulde einen unſchädlicheren Lauf anzuweiſen. Vorher ging ſie von Pouch gerade auf das Dorf Döbern, und riß, ſo oft ſie anſchwoll, ſehr viel gutes Land weg, weshalb jene Vorkehrung getroffen wurde.

Zörbig, früher Sorbeck, Zorbick, Sorbick, 1550 Czorbeck, woraus der Name entſtanden, eine Stadt, durch Sorbenwenden erbaut, wo zu Ende des zehnten Jahrhunderts eine berühmte Burgwart erbaut war. Sie hat 400 Häuſer und 2650 Einwohner, welche ſich außer den Handwerken mit ſtarkem Anbaue und Handel von Gartengewächſen, unter denen die Peterſilien- und Zuckerwurzeln, ſo wie Zwiebeln am beſten ſind, beſchäftigen. Am ſüdlichen Ende der Stadt liegt ein Schloß, wo Herzog Auguſt von Merſeburg von 1692 bis 1715 reſidirte; nach deſſen Tode wohnte hier Hedwig, die Wittwe mit ihrer einzigen Tochter Caroline Auguſte; jene ſtarb 1735 und dieſe 1747. In dieſem Schloſſe iſt nun das Rentamt. Bei Zörbig iſt eine Tabaksfabrik, der Dorotheenhof genannt. Vor dem Halliſchen Thore iſt ein Hoſpital, worin 5 alte Frauenzimmer durch zwei Hufen Feld und einige Legate erhalten werden.

Hier iſt den 16. December 1716 der berühmte Alterthums- und Sprachforſcher, Johann Jacob Reiske geboren. Sein Vater war ein Lohgerber. Von 1728 bis 1732 ward er auf dem Waiſenhauſe zu Halle trefflich unterrichtet und bezog 1733 die Univerſität Leipzig. 1738 ging er nach Leyden in Holland, um die arabiſche Literatur gründlicher zu ſtudiren. Neben den philologiſchen Studien trieb er auch Medizin, ſo daß er von der mediciniſchen Fakultät koſtenfrei zum Doctor der Medizin ernannt wurde. Sein Ruf in Leyden war groß; allein er machte ſich durch ſeine Eigenheiten und durch ſeine

grenzenloſe Liebe zur Unabhängigkeit viel Feinde, die ihm den Aufenthalt in Holland verleideten. Er ging daher 1746 nach Leipzig zurück und erhielt von dem damaligen Churfürſten den Titel eines Profeſſors der arabiſchen Sprache. Seinen Unterhalt verdiente er durch Privat-Unterricht, Bücherſchreiben, Correcturen und Ueberſetzen. 1756 erhielt er die Rectorſtelle an der Nicolaiſchule. Er ſtarb 1774. Seine Gattin, eine geborne Müller aus Kemberg, mit der er ſich 1764 verheirathet hatte, war eine Frau von ſeltenen Eigenſchaften und von bedeutender Gelehrſamkeit.

Nordöſtlich von Zörbig liegen die Dörfer Löberitz, Zſchortau und Reuden, bei welchen Torf gegraben wird.

VI. Der Delitzſcher Kreis.

Dieſer Kreis grenzt gegen Oſten an den Torgauer Kreis und das Königreich Sachſen; gegen Süden an das Königr. Sachſen; gegen Weſten an den Merſeburger und Halliſchen Saalkreis; gegen Norden an den Bitterfelder und Torgauer Kreis. Er enthält 14,09 □Meilen und 45508 Einw., die in 3 Städten, 164 Dörfern und 23 einzelnen Beſitzungen wohnen. Der Kreis bildet eine große Ebne, die an der Oſt- und Weſtſeite vom Schloßberge bei Eilenburg und dem Capellenberge bei Landsberg unterbrochen wird. Auf dem linken Muldenufer giebts ſehr fetten Waizen- und Roggenboden, auf dem rechten iſt der Boden nicht ſo fruchtbar. Es blühet daher Ackerbau, Rindvieh- und Schaafzucht. Holz iſt zum Bedarf da; es werden aber auch Torf und Braunkohlen gefunden. Bewäſſert wird er von der Mulde, der Leine, der Löber, der Fühne, dem Schadenbach und dem Strenk.

Die Kreisſtadt Delitzſch am Löber hat 500 Häuſer und 4340 Einwohn., die ſich durch Bierbrauerei, Hand-

werke, beſonders in Tuch- und Strumpfwaaren und Handel mit Gartengewächſen ernähren. 2 Tabaksfabriken geben dem Orte gleichfalls Nahrung und Beſchäftigung. Das Aeußere der Stadt iſt angenehm, ſo wie ſich mehrere Gebäude, die ſchöne Petri-Paul Kirche, die Stadtſchule und das Hospital mit 26 Armen, auszeichnen. Die Stadt hat 3 Kirchen, ein Land- und Stadt-Gericht, ein Poſt- und Rentamt. Der Gottesacker iſt mit freundlichen Garten-Anlagen verſehen. Die Stadtmauern und Graben ſind abgetragen und ausgefüllt und eine Linden-Allee gewährt einen angenehmen Spaziergang. Henriette Charlotte, Wittwe des Herzogs Moritz Wilhelm von Merſeburg ſtarb hier 1734.

Der berühmte Reiſende Ehrenberg iſt 1796 hier geboren. Seine Studien begann er zu Pforte, wo er ſich ſchon mit Sammeln von Pflanzen und Naturmerkwürdigkeiten beſchäftigte. Er reiſete mit dem Freiherrn von Humbold und lebt jetzt in Berlin als Mitglied der Academie und Profeſſor der Naturwiſſenſchaft.

Landsberg, eine alte Stadt am Strenckbach, hat den Namen wohl von dem nahen Berge, auf welchen das Reſidenzſchloß der Markgrafen von Landsberg ſtand. Sie hat 136 Häuſer mit 950 Einwohnern, deren Hauptnahrung der Ackerbau iſt. Auf dem Capellenberge ſtehet noch eine vom Markgrafen Dietrich 1160 errichtete Kapelle, in welcher jährlich 4mal Gottesdienſt gehalten wird. An die in derſelben befindliche Marmorſäule hat Dr. Luther mit eigner Hand geſchrieben:

Lieber Gott von Ewigkeit
Erbarm dich deiner Chriſtenheit
So ſeufzet mit Hand und Mund
Marthin Luther D.

Hier ſtand ein feſtes vom Markgrafen Dietrich,

Conrads Sohne, erbautes Schloß. Nach Dietrichs Tode kam die Mark Landsberg auf Friedrich Tuta, von welchem ſie deſſen Vetter Friedrich Diezmann erbte. 1317 mußte ſie Friedrich an Brandenburg abtreten, von welchem Hauſe dieſe Mark an Braunſchweig durch Vermählung des Herzogs Magnus mit der Prinzeſſin Sophie kam. Markgraf Friedrich der Ernſthafte kaufte ſie wieder.

In dieſer Stadt iſt Johann Gottlob Hiller 1778 geboren. Er war zuerſt Fuhrknecht, Mattenflechter, Beſenbinder und Ziegelſtreicher und bildete ſich zum Naturdichter, indem er jedes beſchriebene oder gedruckte Papier, das er fand, las und durch ſein getreues Gedächtniß das Geleſene verarbeitete. 1801 trat er als Dichter auf, und hat als Solcher auf mehrern unternommenen Reiſen Glück gemacht. Er ſtarb 1825.

Eilenburg, früher Ihleburck, Ileburg, Ilinburg, Illingenburg, eine ſehr alte Stadt in einer angenehmen Gegend auf einer durch die Mulde gebildeten Inſel mit 638 Häuſern und 7700 Einw., die weniger Ackerbau betreiben, dagegen viel Hopfen erbauen, da es 200 Hopfengärten giebt, und von der dort befindlichen Wachsbleiche, von mehreren Fabriken in wollenen und baumwollenen Waaren, von Tuchmacherei und bedeutender Viehzucht ſich nähren. Die Stadt hat ein Stadt- und Landgericht, ein Inquiſitoriat, drei Kirchen, von denen die Hauptkirche einen ſehr ſchönen Altar enthält. Auch zeichnen ſich unter den Gebäuden die der Cattunfabrik aus. An der Nordſeite der Stadt liegt ein Hospital zur Verſorgung der Armen. Das Schloß vor der Stadt gegen Weſten war ſchon 961 vorhanden und diente der Wittwe Friedrichs des Sanftmüthigen, Margaretha 1464, 22 Jahr zum Wittwen-Sitz.

Im dreißigjährigen Kriege hat dieſe Stadt viel

Drangſale erlitten, beſonders durch Brandſchatzung von Holke und die ſchwediſchen Generale Banner und Dörfling. Rinkart, der Archidiaconus, der Dichter des Liedes: „Nun danket Alle Gott ꝛc.“, errettete die Stadt durch ſeine Fürbitte von gänzlicher Verwüſtung. Am 31. März 1646 ward auf hieſigem Schloſſe der zu Kötzſchenbrode verabredete Waffenſtillſtand geſchloſſen, dem dann 1648 der Weſtphäliſche Friede folgte.

Im September 1813 nach der Schlacht bei Großbeeren verſchanzten ſich hier die Franzoſen, welche jedoch bald von den Ruſſen vertrieben wurden. Von Düben legte Napoleon bis zum 14. October ſein Hauptquartier hier her.

Die Inſel, worauf die Stadt liegt, wird gebildet, indem bei dem Dorfe Groitzſch ein Wehr den Hauptſtrom in zwei Arme theilt, davon der Hauptſtrom rechts und der andere Arm, der Mühlgraben links ab gehet. Beide bilden eine beinahe 100 Acker haltende mit etwas Holz beſtandene Wieſe. Ueber den Mühlgraben führt die Leipziger und über den Hauptſtrom die Torgauer Brücke, beide von Holz. Von der Stadt bis zum Dorfe Kültzſchau gehet ein Steindamm, der 1558 angelegt und 1585 vollendet, und mit vielen Schwibbögen verſehen iſt.

Bei den Dörfern Sprotta, Mensdorf, Gruna und Mörlitz ſind Torfgräbereien; bei Gruna ſind 6 ſogenannte Torfhäuſer, deren 20 Einwohner ſich allein mit dieſer Arbeit beſchäftigen. In Wöllnau ſind Kohlenbrennereien und in Doberſchütz iſt eine Oberförſterei.

Kreiſe an der Saale.

VII. Der Halliſche Saalkreis.

Er grenzt gegen Oſten an den Delitzſcher; gegen Süden an den Merſeburger; gegen Weſten an den Mannsfelder Seekreis; gegen Norden an die Her-

zoglich Anhaltiniſchen Länder. Er enthält 9,80 []Meilen mit 38934 Einwohnern, die in 3 Städten, 121 Dörfern und 83 einzelnen Beſitzungen wohnen. Der Boden iſt mit Ausnahme einiger in der Gegend von Rothenburg und Wettin befindlichen hohen Uferſtellen der Saale, eben, ſo wie ſich aus der Ebene der Petersberg, aus Porphyr beſtehend, 1086 Fuß über den Meeresſpiegel erhebt. Die Beſchaffenheit des Bodens iſt ſehr fruchtbar. Außer den gewöhnlichen Getreidearten werden Oelfrüchte, Gemüſe, Kümmel und Karden gewonnen. Rindvieh-, Bienen- und Schafzucht ſind bedeutend. Auch gibt Fiſch- und Lerchenfang viel Nahrung. Der Mangel an Holz wird durch Stein- und Braunkohlen erſetzt. Bewäſſert wird er durch die Saale, Elſter und Fühne.

Die Kreisſtadt iſt Wettin an der Saale mit 400 Häuſern und 3200 Einw., die durch Ackerbau, durch Steinbrüche, durch das Steinkohlenwerk und Saalſchifffahrt ſich ernähren. Dicht bei der Stadt liegt auf einem Berge das Stammſchloß der Grafen von Wettin, von denen das Sächſiſche Fürſtengeſchlecht abſtammt. Conrad der Große empfing 1127 die Markgrafſchaft Meißen, und Friedrich der Streitbare, Landgraf von Thüringen, kam 1423 in den Beſitz der Sächſiſchen Churwürde. Wettin hat zwei Kirchen, von denen die eine einer reformirten Gemeinde gehört. Das hieſige Steinkohlenbergwerk liefert jährlich 60000 Tonnen und beſchäftigt in 12 Gruben 500 Arbeiter, die unter einem hieſigen Bergamte ſtehen. Eine Dampfmaſchine befördert die Arbeit. Wettiner Lack wird geſchätzt, um dem Leder, dem Holze, der Pappe, der Leinewand und den Tapeten einen ſchönen bleibenden Glanz zu geben.

Rothenburg, ein Dorf an der Saale mit 900 Einwohnern, hat 1 Kupferhütte, 1 Salpeterhütte und

einen wichtigen Steinbruch, deſſen Quaderſteine beſonders nach Berlin gehen. Der Bergbau ſtehet unter der Mannsfelder Gewerkſchaft zu Eisleben. Das Hüttenwerk bearbeitet nur die Kupferſchiefern, welche aus dem Mannsfelder Kreiſe hierher gebracht werden.

Könnern, eine Stadt mit 380 Häuſern und 2510 Einwohn., die mit Ackerbau und Bierbrauerei ſich nähren, ſo wie viele durch den Steinkohlenbau und bei dem Steinbruch, in welchem Mühlſteine gewonnen werden Nahrung finden. In hieſiger Kirche iſt ein Gemälde von Lucas Cranach.

Löbejün, Stadt mit 200 Häuſern und 2400 Einwohnern, deren Beſchäftigung Ackerbau und Steinkohlengraben iſt. Auf Staatskoſten wird hier eine Kalkbrennerei gehalten. Eine Stunde nördlich von Halle liegt Cröllwitz, mit einer ſehr großen Papiermühle.

Bei den Dörfern Lieskau, Dölau, Lettin, Zſcherben werden Braunkohlen gefunden, deren Abſatz beſonders nach Halle gehet.

Auf dem Petersberge ſind Ruinen eines ehemaligen Auguſtiner Kloſters. In daſſelbe zog ſich der erſte Markgraf von Meißen aus der Wettiniſchen Linie und Stammvater des Sächſiſchen Königs-Geſchlechts, Conrad der Große, als Laienbruder zurück, und ſtarb nach einem Jahre 1157 im 60. Jahre ſeines Lebens. Das Kloſter hatte ſein Bruder Dedo zu bauen angefangen. Er ſelbſt aber hatte es vollendet und zum Erbbegräbniß ſeines Stammes beſtimmt.

VIII. Der Stadtkreis Halle.

Ringsum eingeſchloſſen von dem Halliſchen Saalkreis, hat er dieſelbe Bodenbeſchaffenheit und denſelben Ertrag; in ihm iſt aber der Gemüſebau und Gewinn an Tuchmacherkarden noch bedeutender, ſo wie in demſelben

die berühmteſten deutſchen Salzquellen ſich befinden. Er enthält eine []Meile mit 26447 Einwohnern, die in einer Stadt 8 Dörfern und 22 einzelnen Beſitzungen wohnen. Die Saale iſt der einzige Fluß.

Die Stadt Halle am rechten Ufer der Saale welche in drei Armen an und in dem weſtlichen Theile der Stadt vorüberfließt, iſt eine im Ganzen unanſehnliche und unregelmäßig und ſchlecht gebaute Stadt, die aber in neueſter Zeit durch neue Bauten und Verzierungen etwas mehr gewonnen hat. Sie zählt gegen 2060 Häuſer und 25400 Einwohner. Die Nahrungsquellen ſind die Univerſität, der Handel, die Saline, Fabriken (vorzüglich in Stärke, Puder, buntem Papier, Tapeten, Strumpfwaaren), Fuhrweſen und auch etwas Ackerbau. Unter den Gebäuden zeichnet ſich das neue Univerſitätsgebäude im Norden der Stadt, ein ſchönes ziemlich viereckiges Gebäude aus. Das Ganze gewährt einen ſchönen Anblick. Das Licht fällt von oben auf die prächtigen Treppen, und in den einzelnen Gallerien ſind die Hörſäle, ſo wie der große Saal. Die Heitzung geſchieht durch erhitzte Luft. Es beſtehet aus den Souterains, drei Stockwerken, und iſt 102 Fuß lang und 133 Fuß tief. Ihm gegenüber ſtehet das neue Schauſpielhaus, deſſen Länge 112½, die Tiefe 52 und die Höhe vom Bühnenfußboden 30 Fuß beträgt. In ihm können 1000 Perſonen bequem einen Platz finden. Ferner iſt bemerkenswerth der ſogenannte rothe Thurm, ein aus Pirnaiſchen Sandſteinen erbauter einzelnſtehender, 268 Fuß hoher Glockenthurm mit Uhr, an deſſen Fuße öſtlich die Hauptwache und um ihn herum mehre Waarengewölbe angebracht ſind. Dieſe Gebäude ſind in neuerer Zeit in geſchmackvollerer Art hergeſtellt. Ihm gegenüber weſtlich iſt die Marienkirche, im Innern neu verziert; dieſe Kirche hat eine Bibliothek, wo ſich ein Bild von Luther befindet, das von einem Ma-

ler gezeichnet iſt, da Luther als Leiche in der hieſigen Marienkirche auf eine Nacht beigeſetzt war. Ferner der neue Packhof an der Saale. Die Moritzburg, die im 30jährigen Kriege abbrannte, zum Theil jetzt noch bewohnt iſt. Auch muß man die ſogenannte Reſidenz bemerken, wo Kaiſer Karl V. 1547 den Landgrafen Philipp von Heſſen, der ſich freiwillig ſtellte, gefangen nehmen ließ.

Die hieſige Univerſität iſt 1694 geſtiftet. Der große Rechtsgelehrte Chriſtian Thomaſius mußte von Leipzig auswandern, und ging hierher, indem ihm viel Studenten nachfolgten. Philipp Jacob Spener und Seckendorf, ein Freund des Thomaſius, hatten großen Einfluß auf die Berufung der erſten Profeſſoren. Seit der Stiftung haben viel berühmte Männer, Semmler, Baumgarten und Wolf u. a., hier gelehrt. Nach mancherlei Schickſalen, beſonders in den Jahren 1806 bis 1813, in welchem Zeitraume ſie unter der Weſtphäliſchen Regierung durch Machtſprüche Napoleons zweimal aufgehoben wurde, iſt ſie, beſonders durch die 1817 bewirkte Vereinigung der Wittenberger Univerſität zu großer Blüthe gekommen. An ihr lehren 39 ordentliche und 18 außerordentliche Profeſſoren und 10 Privatdocenten, und es befinden ſich oft 800 bis 1000 Studenten hier. Sie hat eine gute Bibliothek mit vielen Handſchriften und außerdem noch treffliche Sammlungen und Hilfsmittel. Die Schulanſtalten von Halle ſind in ſehr gutem Zuſtande, gegen 130 Lehrer und 13 Lehrerinnen finden Beſchäftigung. Die Stadt hat eine höhere Stadtſchule, mehrere Knaben- und Töchterſchulen, eine Freiſchule, ſo wie eine Realſchule; ferner 2 Gymnaſien, deren eins das Pädagogium und das andere die lateiniſche Schule des Waiſenhauſes iſt.

Dieſes Waiſenhaus, berühmt über Europa hinaus, iſt in einer der Vorſtädte, Glaucha, und von dem Pro-

ſeſſor und Prediger an der Glauchaer Kirche, **Auguſt Hermann Franke** gegründet, der durch kleine Mittel Großes vollbrachte. Der Anfang der Gründung geſchah 1694, und erblickt man das große herrliche Gebäude, ſo verſteht man, was an dem Ausgange aus dem innern Hofe geſchrieben ſteht:

„Fremdling, was du erblickſt, hat Glaube und Liebe vollendet.
Ehre des Stiftenden Geiſt, glaubend und liebend wie Er."

An dem Hauptgebäude nach Glaucha zu iſt eine Frontiſpice angebracht, in deſſen Innern zwei Adler gegen die Sonne auffliegen, unter denen die Worte des Propheten ſtehen: „die auf den Herrn harren, kriegen neue Kraft, daß ſie auffliegen, wie die jungen Adler." Gehet man über die Freitreppe in das Gebäude ſelbſt, ſo ſieht man Rechts die ſehr große Buchhandlung, welche unter einem Adminiſtrator ſteht, dem ein Gehülfe und zwei Lehrlinge untergeordnet ſind. Links iſt die berühmte Apotheke unter einem Adminiſtrator, dem zwei Gehülfen und zwei Lehrlinge zugeſellt ſind. Ihre Medicamente ſind berühmt. Nun weiter ſchreitend ſieht man die in die obern Stockwerke führende Treppe, in welchen Lehrzimmer und über dieſen ein Saal mit einer Sammlung ſehr vieler naturhiſtoriſcher, geographiſcher und geſchichtlicher Merkwürdigkeiten, unter denen die Darſtellung des Salomoniſchen Tempels im kleinem Maaßſtabe ſich auszeichnet, ſind. Auch iſt in einer Kammer eine Cammera obscura.

Tritt man aus dieſem Hauptgebäude in den Hof ein, ſo findet man links die Wohnungen der Waiſenkinder, von welchen die Knaben unter einem Inſpector und Hausverwalter und die Mädchen unter einer Aufſeherin ſtehen; rechts den Speiſe- und Gebetſaal. Weiterhin kommen die Gebäude, mit

7 Eingänge und 4 Stockwerken, worinnen die Lehrer und Schüler wohnen; links iſt die Buchdruckerei, beſonders wegen der Canſteiniſchen Bibelanſtalt zu merken, welche bereits 2 Millionen Bibeln und 1 Million Neue Teſtamente verbreitet hat, und die Bibliothek. Oben quer vor iſt das Königl. Pädagogium, eine Lehranſtalt für junge Leute aus höhern und mittlern Ständen, welche die Koſten beſtreiten können. Auf der lateiniſchen Schule haben die Schüler ſehr vieles frei und der Zuſchuß von den Eltern iſt unbedeutend. Die Waiſenknaben werden für Handwerke und Künſte erzogen, doch ſind auch Fonds vorhanden, woraus vorzüglich fähige Köpfe zum Studium der Wiſſenſchaften unterſtützt werden. Die ſämmtlichen Frankiſchen Stiftungen ſtehen unter zwei Directoren, deren Einer ein Abkömmling des Stifters iſt. Dem Stifter iſt 1829 durch freiwillige Beiträge eine eherne Statue geſetzt worden. Dieſe beſtehet aus drei Figuren in Lebensgröße, 6 Fuß hoch in Bronce gegoſſen und auf einem Fußgeſtell von Marmor ruhend. Franke im Chorrock iſt von zwei Kindern umgeben, von denen das Größere ein Buch unter dem Arme haltend, Franken anſieht; auf dem Haupte des Kleinern ruht die linke Hand Frankens, indem er mit der Rechten nach Oben zeigt. Die Vorderſeite hat die Inſchrift: August Hermann Franke, mit der Unterſchrift: Er vertraute Gott. Die Hinterſeite hat die Worte: Dem Gründer dieſer Anſtalten die dankbare Nachwelt. 1829. Dies Denkmal ſteht am Ende des großen Hofes, dicht vor dem Pädagogio auf einem erhöhten Platze, zu welchem eine Freitreppe führt.

Mit dem Waiſenhauſe iſt auch eine Miſſions-Anſtalt verbunden, über welche die Directoren die Aufſicht führen. Für Halle ſehr merkwürdig und wichtig ſind die berühmten und vortrefflichen Salzquellen im ſogenannten

Thale, hart an den Ufern der Saale gelegen. Die Soole wird durch Dampfmaſchinen gehoben und iſt ſo ſtark, daß ſie ſogleich, ohne gradirt zu werden, verſotten wird. Die Saline iſt theils Privatbeſitzung und gehört der ſogenannten Pfännerſchaft, theils aber Königl. Saline, die ſich auf einer Saal-Inſel befindet, wohin die Soole durch Röhren geleitet wird. Die Quellen ſind uralt und früh gekannt, und ſo ergiebig, daß ſie über 220000 Centner Salz und nöthigen Falls noch mehr liefern können. Die Arbeiter in den Salinen ſind die Halloren, welche die reine Abkommenſchaft vom wendiſchen Stamme unter ſich bewahrt haben und mehrere Vorrechte genießen.

Die Soole, ſo wie mehrere bei und in der Stadt befindliche Eiſenquellen haben die Errichtung eines Bades veranlaßt.

Halle hat überhaupt 7 evang. Kirchen und 1 kathol., ein vortrefflich eingerichtetes Krankenhaus, ein Land- und Stadtgericht, ein Inquiſitoriat, ein Oberpoſtamt mit einem ſehr ſchönen neuen Gebäude, ein Oberbergamt, ein Fräuleinſtift mit einer evangeliſchen Aebtiſſin und 9 adlige Fräulein, ein Blinden- und Taubſtummen-Inſtitut, mehrere gelehrte Geſellſchaften, beſonders den thüringiſch-ſächſiſchen Verein zur Erforſchung vaterländiſcher Alterthümer, mehre Buchhandlungen, Muſik- und Kunſtvereine, eine Sparkaſſe, Zuckerſiedereien, deren eine aus Runkeln Zucker bereitet.

Halle iſt zu erwähnen als der Geburtsort vieler großer und einflußreicher Männer. Unter mehrerern ſind vorzüglich anzuführen:

Georg Friedrich Händel, 1684 geboren. Sein Vater, ein Arzt, beſtimmte dieſen Sohn zur Rechtsgelehrſamkeit. Doch einſtmals begleitete er ſeinen Sohn, der

ſchon im 7. Jahre große Fertigkeit im Clavierſpielen beſaß, nach Weißenfels an das daſige Hoflager, wo derſelbe die Orgel ſo ſchön ſpielte, daß der Herzog ihn reich beſchenkte und den Vater bewog, den Knaben für die Tonkunſt zu erziehen. Der Domorganiſt zu Halle ward der Lehrer des Knaben und ſchon im 9. Jahre componirte derſelbe Kirchenmuſiken für Vocal- und Inſtrumental-Begleitung. 1698 ging Händel nach Berlin, wo Attilio ſein Lehrer wurde. Im 15. Jahre ward er Director der Oper zu Hamburg. Nachdem er 5 Jahre hier geweſen, ging er nach Italien. In Venedig ſpielte er während eines Maskenballes den Flügel. Entzückt durch ſein Spiel rief der berühmte Tonkünſtler Scarlotti aus: „Entweder das iſt der Sachſe oder der Teufel.“ Von dem Churfürſten von Hannover ward er 1703 zum Capellmeiſter ernannt, ging 1712 nach England, wo er auch geblieben iſt, denn er hatte einen jährlichen Gehalt von 4200 Thaler mit der Obliegenheit, die Königl. Prinzeſſin in der Muſik zu unterrichten. Durch ſeine Reizbarkeit und unglückliche Verbindungen, die ihn in Schulden ſtürzten, wurde er kränklich, ſo daß er ſchon 1736 die Bäder in Aachen gebrauchte. 1751 verurſachte ihm eine Augenkrankheit eine ſehr ſchmerzliche Operation. Sein Tod erfolgte den 14. Auguſt 1759.

Gleichfalls in Halle geboren ſind die beiden berühmten Staatsmänner Johann Friedrich und Carl Auguſt von Struenſee, deren Vater Prediger war. Johann Friedrich iſt den 5. Auguſt 1737 geboren, und zeigte ſchon früh ſeltene Anlagen. In Halle, wo er auch ſeine Schulbildung erhielt, ſtudirte er Medicin und erhielt 1757 die Doctorwürde. Mit ſeinem Vater, der nach Altona berufen worden, ging er dorthin, wo er eine ſehr ſtarke Praxis erhielt. Durch Empfehlung ward er Leibarzt des Königs von Dänemark, den er überall beglei-

tete. Ein Zwieſpalt des Königs und der Königin gab ihm Gelegenheit, ſich bei Beiden in Gunſt zu ſetzen. Durch den glücklichen Verlauf der Bockenimpfung des Kronprinzen befeſtigte er ſich in dieſer Gunſt und ward nach dem Verſprechen der Königin geadelt, zum Conferenzrath und Vorleſer des Königs und der Königin ernannt. Mit Ehrgeiz verfolgte er nun die Wege zu den höchſten Stellen. Zum Grafen und Miniſter ernannt, beherrſchte er faſt unumſchränkt das Reich, indem er den König immer mehr von Geſchäften durch neue und abwechſelnde Vergnügungen abzuziehen, ja die Königin ganz in ſeine Abhängigkeit zu bringen wußte. Doch ſo ſchnell er geſtiegen war, eben ſo ſchnell ſtürzte er von ſeiner Höhe. Mehrere Adlige hatten ſich zu ſeinem Sturz verbunden. Es gelang ihnen, den König zu bewegen, einen Verhaftsbefehl gegen die Königin und Struenſee und gegen mehre ſeiner Anhänger auszufertigen. Vor eine Commiſſion geſtellt, die freilich aus Feinden zuſammengeſetzt war, ward er verurtheilt, daß er ſeiner gräflichen und andern Würden entſetzt, daß ſeine rechte Hand und ſein Kopf abgehauen, ſein Körper geviertheilt und aufs Rad gelegt, Kopf und Hand auf einen Pfahl geſteckt werden ſollte. Dieſes Urtheil wurde den 28. April 1772 in allen Stücken vollzogen. Er ſtarb als Chriſt, obgleich er im Leben den Religionsſpötter geſpielt hatte.

Sein Bruder Carl Auguſt iſt den 18. Auguſt 1735 geboren, beſuchte die Waiſenhausſchule und bezog dann die Univerſität, um Theologie, Philoſophie und Mathematik zu ſtudiren. Von 1756 an hielt er Vorleſungen über Mathematik und hebr. Sprache mit vielem Beifall. 1757 ward er Profeſſor der Philoſophie und Mathematik zu Liegnitz, wo er ſich durch zwei Schriften über die Anfangsgründe der Artillerie und der Kriegsbaukunſt des großen Friedrichs Beifall erwarb. 1769 ging er auf

den Ruf ſeines Bruders als däniſcher Juſtizrath und Finanz-Intendant nach Copenhagen. Durch Fleiß und Tüchtigkeit geachtet, ward er in den Sturz ſeines Bruders, nicht mit verwickelt, jedoch entlaſſen. Er ging auf ſeine Güter in Schleſien, wo durch ihn der Handel ſich emporhob, weshalb er 1782 als Oberfinanzrath und Director der Seehandlung nach Berlin berufen wurde. Er zeichnete ſich durch Einſicht und Dienſteifer aus, hob den Seehandel und ward 1789 geadelt mit dem Zunamen: Carlsbach. 1791 zum Staatsminiſter ernannt, erwarb er ſich als Chef des Acciſe- und Zolldepartements viel Verdienſte. Er ſtarb hochgeehrt durch das Vertrauen des Königs den 17. October 1803.

Ferner iſt hier den 11. September 1754 der berühmte August Hermann Niemeyer geboren, deſſen Vater Archidiaconus an der Marienkirche war. Des früh Verwaiſten nahm ſich eine Freundin des Vaters, die Wittwe des verſtorbenen Leibarztes Lyſthenius, an. Gebildet auf dem Pädagogio ſtudirte er von ſeinem 17. Jahre an auf daſiger Univerſität. Schon 1775 erſchien „ſeine Characteriſtik der Bibel," welches Buch ſeinen Ruf gründete. Zuerſt wirkte er als Lehrer an den deutſchen und lateiniſchen Schulen des Waiſenhauſes, bis er 1777 das Recht, Vorleſungen zu halten, ſich erwarb, 1779 außerordentlicher und 1784 ordentlicher Profeſſor ward. Seine Vorleſungen fanden vielen Beifall. 1785 ward er als Nachkomme des Stifters Mitdirector der Frankiſchen Stiftungen. Seine Verdienſte um die Bildung der Theologie Studirenden ſowohl, als auch um die Erziehungs-Wiſſenſchaften ſind bedeutend, und von den höchſten Behörden anerkannt. Denn ſchon 1792 ward er zum Conſiſtorialrath und 1804 zum wirklichen Oberconſiſtorialrath ernannt. Ihm hat man es zu danken, daß die Univerſität Halle und die Frankiſchen Stiftungen, denen nach

1807 der Untergang drohte, erhalten wurde. Seine Deportation nach Mont a Mouſſon in Frankreich, wohin er auf Befehl Napoleons als Geiſel abgeführt wurde, wußte er wohl zu benutzen, indem er, während das neue Königreich Weſtphalen organiſirt wurde, die Mitglieder der Behörde in dem neuen Reiche perſönlich aufſuchte und für die ihm werthen Stiftungen ſprach und ihre Erhaltung mit Erfolg empfahl. Von dem König Hieronymus zum Canzler ernannt, lehnte er den ehrenvollen Ruf nach Berlin beſcheiden ab mit Gründen, die auch ſein ihm immer theurer König Friedrich Wilhelm III. billigte. Nachdem in Folge des Befreiungskrieges die Univerſität und Stadt Halle an Preußen zurückfiel, ward er als Canzler beſtätigt, welche Würde er aber ſpäter ſelbſt niederlegte. Das Vertrauen des Königs und der Königl. Familie ehrte ihn. Seiner Fürſprache beim König verdankt Halle das herrliche Univerſitätsgebäude. Denn als im Jahre 1827 den 18. April ſein 50jähriges Magiſterjubiläum gefeiert wnrde, überraſchte ihn der König mit der Verſicherung auf eben ſo zarte, den Königl. Geber ſowohl, als ihn ehrende Weiſe, daß 40000 Thaler ausgeſetzt ſeien zu dem Univerſitätsgebäude, deſſen Aufbau Niemeyers ſehnlichſter Wunſch war. In dem nun vollendeten Gebäude ſtehet eine vom Tieks Meiſterhand gearbeitete Marmorbüſte des eigentlichen Urhebers. Er ſtarb in Halle den 7. Juli 1828.

Noch könnten Männer, wie Knapp in der Theologie, Meckel in der Medicin ausgezeichnet, die ihrer Vaterſtadt Halle zur Ehre gereichen, angeführt werden, wenn es die Grenzen dieſes Büchleins geſtatteten.

Nördlich, eine halbe Stunde von Halle liegt das Dorf Giebichenſtein mit ſchönen Gartenanlagen und Steinbrüchen und merkwürdigen Schloßruinen, wo man den Thurm bezeichnet, in welchem das Gefängniß des

Landgrafen Ludwig des Springers war. Aus dieſem Gefängniß ſoll der Landgraf in die damals unter dem Thurme vorbeifließende Saale ſich geſtürzt und ſich nach Sangerhauſen gerettet haben, wo er dem heiligen Ulrich eine Kirche für glückliche Errettung erbaut haben ſoll.

Das Dorf Diemitz, ¼ Stunde öſtlich von Halle hat ſehr viel Gemüſebau. Böllberg, bekannt wegen der dieſem Dorfe gegenüberliegenden Rabeninſel, eines von den Halliſchen Einwohnern ſehr beſuchten Luſtwaldes.

IX. Der Merſeburger Kreis.

Er grenzt gegen Oſten an den Delitzſcher Kreis und an das Königreich Sachſen; gegen Süden an den Weißenfelſer und Querfurther; gegen Weſten an den Querfurther und Mannsfelder Saalkreis, gegen Norden an den Halliſchen Saal= und Stadtkreis, er enthält 10,62 []Meilen mit 47832 Einwohnern, die in 5 Städten, 170 Dörfern und einzelnen Beſitzungen wohnen. Der Boden, eine große Ebne, die von wenigen Hügeln unterbrochen wird, iſt äußerſt fruchtbar. Außer dem gewöhnlichen Getreide wird Flachs, Hopfen, Fenchel, Anis, Kümmel, Oelfrüchte und Obſt in großer Menge gewonnen; dagegen giebt's wenig Holz, das aber durch die vielen Braunkohlenlager erſetzt wird. Außerdem giebt es gute Salzquellen. Rindvieh= und Schaafzucht wird ſtark getrieben. Bewäſſert wird derſelbe von der Saale, der weißen Elſter, Luppe, dem Floßgraben, Laucha= und Geißelbach, wozu noch der große Gotthardsteich und nicht unbedeutende Teiche bei Schladebach kommen.

Die Kreisſtadt iſt Merſeburg an der Saale, über welche eine ſteinerne Brücke führt, welche die Vorſtadt Neumarkt mit der Altſtadt verbindet, und am Geißelbache liegt, mit 900 Häuſern und 9413 Einw., die durch

Fabriken in Wolle, Leder, Buntpapier und Pappſachen, durch Oelrafinerien, ſowie durch Ackerbau und Bierbrauerei ſichre Nahrung gewinnen. Hier hat die Regierung des Bezirks ihren Sitz. Es hat ein gutes Gymnaſium, woran 7 Lehrer arbeiten, eine höhere Bürgerſchule mit 12 Lehrern und 1 Lehrerin, ſowie eine Freiſchule mit 2 Lehrern und 1 Lehrerin, ſowie die Vorſtädte noch ihre beſondern Schulen haben; ferner ein Land- und Stadt-Gericht, ſowie ein Domcapitel, deſſen Präbenden nur Adlige ſind; und ein Poſtamt. Merkwürdig iſt unter den 4 Kirchen der Dom mit 4 ſchönen Thürmen und einer ſehr ſtarken, aus 4000 Pfeifen beſtehenden Orgel, mehren Gräbern der hier geweſenen Herzöge, einem merkwürdigen Altarblatt von Lucas Cranach. Im Dom zeigt man die rechte Hand Rudolphs v. Schwaben, des Gegenkaiſers Heinrichs IV., die der Erſtere in der Schlacht bei Hohenmölſen 1080 verloren. Rudolph ſtarb hier und liegt in der Domkirche begraben. Das Schloß mit drei Thürmen, wo die Regierung ihr Lokal hat, iſt mit der Domkirche verbunden, und beide gewähren der Stadt ein ſchönes Anſehn. Im Garten, der das Schloß umgiebt, zeichnet ſich das vom letzten Herzog Heinrich erbaute Gartenhaus aus, aus welchem man auf die umliegende Gegend eine vortreffliche Ausſicht hat.

Merſeburg ſelbſt iſt eine ſehr alte und unregelmäßig gebaute Stadt, die aber in neuerer Zeit viel gewonnen. Die Brücke, welche nach Neumarkt führt, iſt von den Franzoſen den 31. October 1757 abgebrannt, von dem Churfürſten Friedrich Auguſt, nachherigen König von Sachſen aber aus dem Grunde neu erbaut im Jahre 1786.

In der Vorſtadt Altenburg liegt die vom letzten Herzoge erbaute Waſſerkunſt, wodurch der Altſtadt Waſſer zugeführt wird; ferner das aus einem ehemaligen Vorwerk

am 9. Juni 1698 von der Herzogin Chriſtine für 24 Waiſenkinder geſtiftete Waiſenhaus, ein neues Armen- und Verſorgungshaus, und das Gräflich Zechiſche Palais, welches die Landſtände zu ihren Berathungen angekauft und und eingerichtet haben. Desgleichen ein Hospital für 16 bis 20 alte Perſonen.

Vor dem Gotthardtsthore liegt der große am öſtlichen Ende 700 Fuß breite, und der überhaupt 123½ Acker Flächeninhalt habende Gotthardtsteich mit vielen Fiſchen, beſonders guten Karpfen beſetzt. Er wird gebildet durch den Zuſammenfluß der Geißel und Klie, und iſt angelegt von dem Biſchof Thilo von Trotha 1483. Umgeben iſt er von einem ſchönen und großartig angelegten Damme, der Stadtdamm, genannt. Auch iſt noch merkwürdig die Kirche St. Thomae Cantariensis in der Vorſtadt Neumarkt, wegen ihres Alters und ihrer Bauart. Merſeburg war früher im 14. und 15. Jahrhundert eine bedentende Handelsſtadt mit anſehnlichen Meſſen; aber nach mehren Bränden beſonders 1387, durch einen Schloſſer veranlaßt, wobei die Kaufleute viele Waaren verloren, wendeten ſich dieſe zuerſt nach Grimma und ſpäter nach Leipzig, wodurch die Leipziger Meſſen entſtanden ſind.

Um Merſeburg ſind folgende Dörfer zu bemerken: Skopau und Röſſen wegen ihrer Sandſteinbrüche, Knapendorf an der Straße nach Lauchſtädt, Wallendorf an der Straße nach Leipzig, und ebenda Wegwitz wegen bedeutender Braunkohlengruben.

Schkeuditz eine kleine, ſehr alte Stadt, ohnweit der Elſter und der Sächſiſchen Grenze mit 250 Häuſern und 2536 Einw., welche Acker- und Obſtbau, Brauerei und Handwerke betreiben. Im dreißigjährigen Kriege hat die Stadt, beſonders 1629, 1635 und 1645 ſehr viel gelitten.

Kötzlitz, ein Dorf mit Weinbau. Horburg ein

Dorf mit einem anſehnlichen Jahrmarkte, der durch Wallfahrten zu einem ſeit der Schlacht bei Keuſchberg hier ſtehenden, wunderthätigen Marienbilde entſtanden iſt.

Lauchſtädt, eine kleine offne Landſtadt am Lauchabache mit 153 Häuſern und 1400 Einwohnern, die von Ackerbau, Viehzucht und dem Bade Nahrung haben. Bei der Stadt iſt ein ſchönes Schloß mit einem Garten, der mehrentheils aus den ausgefüllten Gräben entſtanden iſt. In der Nähe deſſelben iſt die eiſenhaltige Quelle, die ſeit 1710 entdeckt und vom damaligen Herzoge eingefaßt, zu einer Badeanſtalt benutzt wird. Dieſe Quelle erleidet weder durch den anhaltendſten Regen Zuwachs, noch durch die größte Hitze Abgang. Das Waſſer iſt kalt, hell und durchſichtig, hat einen ſauern, zuſammenziehenden, doch nicht unangenehmen Geſchmack. Das Bad fand bald Aufnahme. Der Churfürſt, nachher König von Sachſen ſetzte für die Bewohner, welche neue Häuſer zu Wohnungen für die Badegäſte erbauten, Belohnungen aus, ließ einen ſchönen 70 Fuß langen und 45 Fuß breiten Tanzſaal, zwei Gebäude zu geſellſchaftlichen Zuſammenkünften und eine ſchöne Allee anlegen, beſtellte einen Arzt und Brunnenmeiſter, ſorgte für ein Tropfbad, wozu das Waſſer durch eine Maſchine bis zum Dache des Badehauſes getrieben, hier in einer Wanne gewärmt und mit kaltem Waſſer gemiſcht wird, und nun 25 bis 30 Ellen in einzelnen Tropfen herabfällt. Das Waſſer wird getrunken und zu Bädern gebraucht. In neuerer Zeit iſt eine Trinkanſtalt künſtlicher Mineralwaſſer, welche der Apotheker Dr. Strupe in Dresden erfunden, mit dieſem Bade verbunden. Die Regierung zu Merſeburg begünſtigt dieſe Badeanſtalt. Oft ſind 200 Gäſte zugegen geweſen; jedoch hat die Anzahl derſelben durch die Concurrenz abgenommen.

Schaafſtädt, ein Städtchen am Lauchabache mit 219 Häuſern und 1700 Einwohnern, deren Hauptnah-

rung in Ackerbau beſtehet. Auch ſind bei dieſer Stadt Sand- und Kalkſteinbrüche, ſowie Kalkbrennerei.

Südlich von Merſeburg liegt an der Saale die Saline Dürrenberg. Das Rittergut ward von der Sächſiſchen Regierung 1763 auf Antrieb des Bergraths Borlach erkauft, um ein Salzwerk dort anzulegen. Am 16. September 1763 fand man in einer Tiefe von 113 Lachter Soole, welche ſo ſtark zu Tage ſtieg, daß die Arbeiter in Lebensgefahr geriethen. Als man eine Gypslage ſprengte, brach die Quelle ſo mächtig hervor, daß binnen 3 Stunden der Schacht ſich ſo anfüllte, daß die Soole überlief. Zwei 650 Fuß tiefe Brunnen liefern in der Minute $51\frac{1}{2}$ Kubikfuß Soole, von welcher 12 Centner über 1 Centner Salz liefern. Die Soole wird durch zwei Kunſträder gehoben und auf die Gradirhäuſer gebracht. Die 5 in 2 Linien aneinander geſtellten Gradirhäuſer ſind 5832 Fuß lang, 29 Fuß hoch und $12\frac{5}{8}$ Fuß breit. Werden die Maſchinen bei hohem Saalwaſſerſtande am Betriebe gehindert, ſo fördern 2 Dampfmaſchinen und eine kleine Windmühle auf den Gradirhäuſern die Soole zu denſelben. Die Gradirhäuſer haben 3 Fälle. Die gereinigte Soole gehet in den Vorrathskaſten, der 319000 Cubikfuß faſſen kann und wird aus dieſem durch eiſerne Röhren in die Siedehäuſer oder Kothen geleitet, wo ſie theils in 9 Kothen bei Braunkohlenfeuer, theils in 3 andern bei glühender Braunkohlenaſche verſotten wird. In den 9 Kothen ſind 8 kleinere Pfannen zur Fabrication des gelben Salzes, 13 Pfannen für weißes. Die Aſchenkothen haben 3 Pfannen für weißes und eine kleine für gelbes Salz. Ueberhaupt werden 6500 Laſten weißes, 100 Laſten gelbes, 23 Laſten ſchwarzes und 14000 Preuß. Scheffel Düngeſalz fabricirt. 15 Beamte, unter denen 4 Mitglieder des Salzamtes, ein Salinenarzt und ein Schullehrer, außerdem noch 221 Unterofficianten,

Kunſtwärter, Gradirer, Salzſieder, Bergleute und 251 unverpflichtete Arbeiter ſind hier angeſtellt. Nach dem Braunkohlenlager bei Tollwitz geht ein Eiſenſchienenweg von 947 Ruthen.

Ferner iſt hier eine Gewerkbauſchule.

Die nöthigen Braunkohlen werden gewonnen bei den Dörfern Schlechtechwitz, Kauern, Deblitz, Tollwitz und Teuditz, in welchem letztern auch eine chemiſche Fabrik iſt.

Die Gegend um Dürrenberg iſt merkwürdig wegen der hier geſchlagnen Schlacht, die man eine deutſche Freiheitsſchlacht nennen kann. Zwiſchen Dürrenberg und dem daran ſtoßenden Dorfe Keuſchberg ſtand in ſeinem Lager, deſſen Umſchanzungen noch jetzt zu ſehen ſind, Heinrich I. König von Deutſchland gegen die $1\frac{1}{2}$ Meilen ſüdöſtlich von hier ſtehenden Hunnen. Die Schlacht fiel bei dem kleinen Walde, dem ſogenannten Schkalzig, und dem Dorfe Schköhlen vor. Das Gehölz heißt auch der Leichengarten, weil man da die Todten beerdigt haben ſoll. Nachdem der von Heinrich dem Finkler mit den Hunnen auf 9 Jahre abgeſchloſſene Waffenſtillſtand abgelaufen war, und der König nun den jährlichen Tribut verweigerte, ja den Hunnen-Geſandten einen raudigen Hund anbot, fielen dieſe im März 934 wie Heuſchrecken in Thüringen und Sachſen ein. Allein ſie wurden geſchlagen und ſehr viele kamen durch Schwert, Hunger und Ermattung um, ſo daß bis 955 in Deutſchland Sicherheit vor ihnen war. In dieſem Jahre ſchlug ſie Otto der Große im Lechfelde ganz und gar. Unbedeutender, als Dürrenberg, ſind die Salinen bei Teuditz und Kötzſchau, die ſehr alt ſind. Im 30jährigen Kriege wurden ſie ſo zerſtört, ſo daß ſie gänzlich niederlagen, bis man ſie 1696 wieder herſtellte. Es werden ohngefähr 14000 Scheffel Salz geſotten.

Eine Stunde öſtlich liegt das Dorf Altranſtädt. Hier hatte Karl XII. von Schweden faſt ein ganzes Jahr ſein Hauptquartier, indeß ſeine Truppen eine wahre Landplage für die umliegende Gegend waren. Den 24. September 1706 kam hier der Friede mit Auguſt II., Churfürſt von Sachſen und König von Polen zu Stande, in welchem dieſer der polniſchen Krone entſagte, dagegen den Stanislaus Leszinsky als König anerkannte und den unglücklichen Pottul auslieferte.

Unwichtiger iſt, daß in dieſem Orte Klaus Narr, der Hofnarr Churfürſt Ernſts geboren iſt.

Lützen, eine Stadt am Floßgraben mit 320 Häuſern und 1900 Einwohn. Hauptnahrung des Orts iſt der Ackerbau. In der Nähe der Stadt fiel den 6. November 1632 die Schlacht vor, in welcher Guſtav Adolph gegen Wallenſtein und Pappenheim focht und das Leben verlor. Um Sachſen zu befreien, wo Wallenſtein wüthete, zog er aus Baiern über Erfurt und Naumburg nach Weißenfels in die dortige Gegend, ſtellte ſeinen rechten Flügel an dem Floßgraben, welcher die Straße nach Leipzig durchſchneidet, den linken Lützen gegen über auf. Die Kaiſerlichen ſtanden ihm ſo entgegen, daß die Straße beide Heere trennte. Die Graben der Straße hatte Wallenſtein noch vertiefen und mit Hakenſchützen beſetzen laſſen. Der Angriff verzog ſich eines Nebels wegen bis um 11 Uhr Vormittags. Jetzt rücken die Schweden an, werden aber an den Gräben von einen fürchterlichen Feuer empfangen, ſo daß ſie weichen. Der König ſtellt ſich an die Spitze, führt ſie über den Graben und erobert 7 Kanonen. Das gelbe und blaue Regiment dringen auf die kaiſerlichen Vierecke ein und hauen 2 derſelben nieder. Indem ſie das dritte angreifen wollen, erſcheint der kaiſerliche General Holke und brachte die Weichenden zum Stehen und veranlaßte mit

ſeinen ſchweren Reitern ein furchtbares Gemetzel. Mann kämpft gegen Mann bis die Schweden weichen, über den Graben zurückgehen und die eroberten Kanonen im Stiche laſſen. Da ſtellt ſich der König wieder an die Spitze des Stenbockiſchen Regiments und das Finnländiſche folgt. Begleitet von dem Herzog Franz von Sachſen-Lauenburg, Hans von Haſtensdorf, ſeinem Kammerherrn und einem Edelknaben, reitet der König voran. Es war Mittag 1 Uhr. Nebel, Rauch und Kurzſichtigkeit führen ihn zu ſchnell vor, ſo daß ſeine Begleitung weit zurückblieb. Ein Soldat des Feindes bemerkt, daß man dieſen Reiter überall Platz macht und ſchließt, daß es ein großer Mann ſei, zielt auf ihn und zerſchmettert des Königs linken Arm. Der Schreck der Seinen bewältigt er durch die Worte: „Es iſt Nichts! Folgt mir.“ Die Verwundung ermattet ihn; nahe einer Ohnmacht bittet er den Herzog ihn aus dem Getümmel zu führen; indem ſie einen Umweg machen wollen, trifft ihn ein zweiter Schuß in die linke Seite und verletzt den Rücken. Mit dem Ausrufe: „Mein Gott!“ ſinkt er vom Pferde. „Ich habe genug, Bruder, ſuche dir das Leben zu retten,“ waren ſeine letzten Worte. Das blutige Roß, das zu den Schweden flüchtet, verkündet die Trauerkunde. Nun bringen die Schweden wüthender vor. Bernhard von Weimar übernimmt ſogleich den Oberbefehl. Immer entſetzlicher wüthet die Schlacht, weil Bernhard ausſprengt: der König ſei gefangen. Wuth und Rache erfüllen die Schweden; das ſchwankende Gefecht wird wieder hergeſtellt. Da erfährt auch der linke Flügel, daß der König vermißt werde, dringt vorwärts ohne Scheue vor Wunden und vor dem Tode. Alles wird durch die Schweden geworfen, ſie ſetzen wieder über die Gräben, erobern die Kanonen, die ſogleich auf die Fliehenden gefeuert werden. Da bei dem fürchterlichſten Gemetzel ertönt ein furchtbares

Krachen im Rücken der Kaiſerlichen. Zwei Pulverwagen waren in die Luft geflogen und hatten viel Soldaten getödtet. Die Kaiſerlichen wähnen ſich im Rücken angegriffen und laſſen im Widerſtande nach. Der linke Flügel iſt geſchlagen, das Centrum wankt, und der rechte Flügel iſt im Auflöſen begriffen. Da erſcheint Pappenheim mit 4000 ſchweren Reitern von Halle. Wallenſtein bezeichnet dem ihn aufſuchenden Pappenheim die Windmühlenhügel. Dorthin wird geſtürmt. Ein fürchterlicher Kampf erneuert ſich hier. Den tapfern Pappenheimern gelingt es in die vom langen Kampfe ermüdeten Schweden einzudringen; das gelbe und blaue Regiment wird faſt ganz niedergehauen. Piccolomini, der kaiſerliche General, hatte bereits 4 Pferde verloren, er beſtieg das 5., und erobert mit ſeinen Reitern das verlorne Geſchütz. Jetzt rückt aber das zweite Treffen der Schweden heran, auf welches die Pappenheimer ſtürmen. Doch die Schweden halten ruhig aus und ſchleudern Tod und Wunden auf die Feinde. Selbſt Pappenheim wird am Arm verwundet. Mit leichtem Verband befiehlt er neuen Sturm. Da erſcheint Bernhard mit Kriegern, denen er den Tod des Königs verkündigt hatte. Nichts hält den Angriff auf, von Neuem werden die Batterien erobert; da trifft den Feldherrn Pappenheim ein Falkonetſchuß, welcher ihn an den Hüften tödtlich verwundet. Jetzt hatte auch Ernſt von Anhalt ſeine Schaaren neu geordnet, als Pappenheimiſches Fußvolk heranrückt. Nach einem letzten vergeblichen Verſuch brach der Muth der Kaiſerlichen, beſonders als drei deutſche Regimenter auf ſie einſtürmten; die Nachricht, „der Feldherr ſei tod und die Schlacht verloren,“ entmuthigte die Krieger, und die Flucht war allgemein. Ueber 9000 Todte bedeckten das Schlachtfeld, die Zahl der Verwundeten war weit größer.

Nach beendigter Blutarbeit ſucht man den Leichnam

des Königs lange vergebens; endlich wird er unter einem Hügel von Todten und Verwundeten neben einem großen Feldſtein aufgefunden. Von Blut und Wunden war er ganz entſtellt, denn er war noch von einem Piſtolenſchuß durch den Kopf geſchoſſen und mit zwei Degenhieben über den Leib verunſtaltet, und durch Pferdehufe zertreten. Man brachte die Leiche nach dem Dorfe Meuchen ¾ Stunden von Lützen, wo die Bagage ſtand. In der daſigen Kirche ward ſie gereinigt und geöffnet und die Eingeweide wurden auch in dieſer Kirche in der Mitte des Giebels nach Abend, links, wenn man zur großen Thür eintritt, begraben. Man erblickt noch an dieſer Stelle in der Mauer das ſchwediſche Wappen durch die neuübertünchte Wand ſchimmern. Ein Stein bedeckte die begrabenen Eingeweide gerade unter dem Wappen. 1832 wurde dieſer Stein weggehoben, und man fand eine eichne vermoderte Urne, angefüllt mit Staube, der Weidenerde ähnlich. Der Leichnam ward nach Weißenfels geſchickt, von da über Naumburg, Wittenberg nach Wolgaſt, wo derſelbe bis zum 15. Juli 1633 ausgeſtellt blieb, bis er endlich mit großer Feierlichkeit nach Schweden gebracht wurde, wo er ebenfalls vom 5. Auguſt 1633 bis 15. Juni 1634 im Schloſſe zu Stockholm ausgeſtellt blieb.

Lange war der große Feldſtein das einzige Denkmal des Ortes, wo der große König ſtarb. Am 6. November 1832 feierte man das zweihundertjährige Gedächtniß ſeines Todes, bei welcher Gelegenheit eine herrliche Feierlichkeit am ſogenannten Schwedenſteine begangen wurde. Von edlen Männern ward der Entſchluß gefaßt, ein edleres Denkmal zu errichten. Dies iſt geſchehen und im Jahre 1837 den 6. November wurde es eingeweiht. Beiträge gingen aus allen Gegenden, vorzüglich aus Sachſen ein, und auch der König von Schweden gab dazu. Daſſelbe beſtehet aus einem go=

thiſch verzierten Baldachin, der ſich über dem eigentlichen Denkſteine, an welchem G. A. 1632 geſchrieben ſtehet, erhebt. Es iſt von Eiſen in Berlin gegoſſen mit einem dergleichen Geländer, von einem kleinen Park umgeben, in welchem das Denkmahl ſteht. Folgende Inſchriften zieren die Giebel. 1) Hier fiel Guſtav Adolph den 6. November 1632. 2) Der Glaube iſt der Sieg, der die Welt überwunden hat. 1. Joh. 5, V. 4. 3) Gott hat uns nicht gegeben den Geiſt der Furcht. 2. Timoth. 1. V. 7. 4) Er führte des Herrn Kriege. 1. Sam. 25, V. 28.

Neben dem Denkmal iſt ein Haus für einen Invaliden, der Aufſicht über daſſelbe führt. 1½ Stunde ſüdöſtlich von Lützen entfernt liegen die Dörfer Groß- und Klein-Görſchen, Rahna, Kaya, Starſiedel, in und bei welchen die erſte Schlacht zwiſchen den Franzoſen und den aliirten, Preußen und Ruſſen, den 2. Mai 1813, vorfiel. Napoleon paſſirte ſchon den 30. April mit 160000 Mann bei Weißenfels die Saale, indeß der Vicekönig Eugen mit dem unter ihm ſtehenden Heere von Aſchersleben über Eisleben und Sangerhauſen nach Merſeburg marſchirte. Gelang dem Napoleon der Zug nach Leipzig, wie er es vor hatte, ſo wären die Verbündeten von der Elbe abgeſchnitten worden. Deshalb griffen dieſe die Franzoſen auf dem Marſche an, und dieſer Angriff hätte für den Kaiſer verderblich werden können, wenn er einige Stunden früher geſchehen wäre. Jene fünf Dörfer waren von dem Armeekorps unter Ney, 40000 Mann ſtark, beſetzt. Die Franzoſen mochten gegen 100000 Mann ſtark ſein mit 5000 Reitern. Die Verbündeten hatten 70000 Mann, und darunter 15000 Mann der trefflichſten Reiter. Die Verbündeten nahmen ſchnell die Dörfer mit Sturm, die ſie mit Kraft und Nachdruck behaupteten, ſo daß franzöſi-

ſche Flüchtlinge ſchon bis Weißenfels eilten. Doch jetzt rückte Napoleon ſelbſt in die Schlachtlinie, und weil die zahlreiche Reiterei der Verbündeten nicht zweckmäßig wegen des Terrains benutzt werden konnte, ward Mangel des Fußvolks bald genug fühlbar. Napoleon ließ 80 Kanonen der Garde auf einem Orte zuſammenfahren, weil das franzöſiſche Centrum wankte. Ein fürchterliches Feuer begann; die franzöſiſche Garde griff wüthend an und entriß den Verbündeten die errungenen Vortheile. Unterdeſſen war auch Eugen herangekommen, weßhalb der Verſuch der Verbündeten, den linken Flügel der Franzoſen zu umgehen, mißglückte. Vergebens verſuchte die Ruſſiſche Garde die erſchütterten Punkte wieder zu befeſtigen. Die Dörfer, die ſo viel gekoſtet, gingen wieder verloren, die Nacht brach ein und die Verbündeten brachen unbeſiegt die Schlacht ab. Noch am ſpäten Abend zwiſchen 9 und 10 Uhr machte Blücher mit 9 Schwadronen Reitrei einen Anfall auf den rechten Flügel der Feinde und trieb dieſen in Unordnung zurück, wodurch der ganze Flügel erſchüttert wurde. Allein es ging die Nachricht ein, daß Lauriſton Leipzig genommen und den General Kleiſt, der freilich nur mit 5000 Mann bei Lindenau geſtanden, auf Wurzen gedrängt habe. Dieß konnte gefährlich werden, auch gebrach es der ruſſiſchen Artillerie an Munition, weshalb der Rückzug über Pegau, Noſſen, Meißen, Dresden nach Bautzen angeordnet ward. Die Franzoſen ſollen 15000 Todte und Verwundete, unter denen 5 Generäle und auch 5 Kanonen, die Ruſſen 2000 Mann, die Preußen 8000 Mann und zwei demontirte Kanonen verloren haben. Die Generale Blücher, Hünerbein und Scharnhorſt waren verwundet, welcher letztere an ſeiner nicht geſchonten Wunde zu Prag ſtarb, und der Prinz Leopold von

Heſſen-Homburg war geblieben. Dieſer Prinz war mit dem Preußiſchen General Ziethen beim erſten Sturm auf Groß-Görſchen in das Dorf eingedrungen, wo das Gewehrfeuer ſo arg war, daß der General, um den Prinzen der Gefahr zu entziehen, ihn unter dem Vorwande eines Auftrags zu entfernen ſuchte; allein der Prinz errieth die Abſicht und ſagte: er ſei bereit, den Auftrag auszurichten, doch nicht eher, als bis das Dorf genommen ſei. Nun bat ihn der General geradezu, nicht ohne Noth ſein Leben zu wagen. „Dieſer Platz geziemt mir," war die Antwort. Wenigſtens ſolle er doch ſeinen Stern abnehmen, wünſchte der General; aber auch das wollte er nicht; und indem er mit ſeinen Reitern durch eine Gaſſe ſprengt, geſchieht aus einem Hauſe der unglückliche Schuß, der ihm die Todeswunde bringt. „Laſſen Sie mich nur nicht unter den Franzoſen," waren die letzten Worte an den General Ziethen. Ein Huſar nahm ihn auf das Pferd, ein anderer hielt ihm die Füße; ſo brachte man ihn vor das Dorf. Hier begegnete ihn ein Adjutant des Königs, von Natzmer, dem er noch die zuckende Hand reichte — und verſchied. Er wurde neben dem kleinen Hügel begraben, von dem die beiden Monarchen das Gefecht überſehen hatten. Da, wo er tödtlich getroffen vom Pferde ſank, iſt zwar ein nicht großes, aber ſehr ſchönes in Eiſen gegoſſenes Denkmal aufgeſtellt mit der Inſchrift: Hier ſtarb den Tod der Ehre für Gott und Vaterland in der Schlacht den 2. Mai 1813, Leopold Victor Friedrich Prinz zu Heſſen-Homburg, geboren den 10. Februar 1787. Auf dem Hügel vor dem Dorfe ſtehet ein Denkmal ebenfalls von Gußeiſen 80 Fuß hoch und 70 Centner ſchwer, worauf ein Kreuz iſt es; hat die Inſchrift: Die gefallnen Helden ehrt dankbar König und Vaterland. Sie ruhen in Frieden. Den 2. Mai 1813.

Am Fuße des Hügels, auf welchem das Denkmal ſtehet, hat die Gemeinde von Groß=Görſchen einen Stein ſetzen laſſen, mit der Inſchrift: Denkmal unſerm guten König Friedrich Wilhelm III., welcher ſich am 2. Mai 1813 am Tage der Schlacht hier anweſend befand, gewidmet am Huldigungs=feſte den 3. Auguſt 1815 von der Gemeinde Groß=Görſchen. Am Fuße des Hügels ſtehet noch ein kleines Haus, um welches Gartenanlagen, von Geländer und Hecken eingeſchloſſen, ſich befinden, in welchem nach der Beſtimmung ein Invalid wohnt und die Aufſicht führt.

Nordöſtlich von dieſen Dörfern liegt Kitzen, merkwürdig wegen des Ueberfalls, den die Franzoſen und Würtemberger gegen das Lützower Corps, den 16. Juni 1813, ausführten, wodurch dieſes Corps faſt gänzlich aufgerieben wurde und nur ein kleiner Theil ſich durchſchlug und rettete. Dieſes Corps hatte ſich in den Rücken des feindlichen Heeres gewagt und demſelben durch Aufhebung kleinerer Züge von Soldaten, Geſchütze und Zufuhren vielfältigen Schaden verurſacht. Nach einem Artikel des am 4. Juni geſchloſſnen Waffenſtillſtands ſollte auch dieſes Corps bis zum 12. Juni über die Elbe zurückgegangen ſein, erhielt aber den Befehl erſt den 14. Juni. Auf Befehl des franzöſiſchen Generals Fournier erhielt der würtembergiſche General Normann Ordre, gegen die Lützower zu marſchiren. Am 16. Juni trifft er dieſelben, und wie er behauptet hat, um ſich zu rechtfertigen, ſind die erſten Schüſſe von den Lützowern geſchehen, worauf er das Gefecht nicht mehr habe zurückhalten können. Die kleine Schaar ward bald von einander geſprengt, niedergehauen, verwundet oder gefangen gemacht. Von den Gefangenen und Verwundeten ſind ſehr Viele durch Leipzigs Einwohner entkommen, unter denen auch der Dichter Körner ſich befand.

X. Der Weißenfelſer Kreis.

Er grenzt gegen Oſten an den Merſeburger Kreis an das Königreich Sachſen und den Zeitzer Kreis, gegen Süden an den Zeitzer Kreis und an das Herzogthum Altenburg; gegen Weſten an das Großherzogthum Weimar und an das Herzogthum Altenburg, an den Naumburger und Querfurter Kreis; gegen Norden an den Merſeburger Kreis. Er enthält 9,52 □Meilen mit 41,628 Einwohnern, die in 6 Städten, einem Flecken, 170 Dörfern und 39 einzelnen Beſitzungen wohnen. Dieſer Kreis gehört zu den fruchtbarſten und angebauteſten. Höhen und Niederungen wechſeln ab, ohne daß bedeutendere Berge ſich vorfänden. Der Theil, welcher an Weimar und Altenburg grenzt, alſo der ſüdliche iſt kälter als der öſtliche, und jede Art von Früchten reift hier einige Wochen ſpäter. Außer den gewöhnlichen Getreidearten, die ganz vorzüglich gerathen, erbaut man Korn, Hanf, Kümmel, Fenchel, Hopfen und Oelfrüchte; der Obſtbau iſt vorzüglich, ſo wie auch Weinbau getrieben wird. Rindvieh- und Schafzucht iſt im beſten Stande. An Holz iſt Mangel, welchen Torf und Braunkohlen erſetzen. Steinbrüche und Thonbrüche giebt es ebenfalls. Bewäſſert wird er durch die Saale, den Langengraben, Aupitzbach, Rippach, Skortelbach, die Elſter und den Floßgraben.

Die Kreisſtadt iſt Weißenfels am rechten Ufer der Saale, über welche eine hölzerne 163 Ellen lange Brücke führt, mit 690 Häuſern und 7770 Einwohnern, unter denen ſehr viele Kürſchner, Schuhmacher, Gold- und Silberarbeiter, Wollſpinner beſonders Merinoweber und Gerber ſich befinden, auch nähren ſich viele durch die Porzellanfabrik, durch Gärtnerei, Fiſcherei und durch Holzhandel, ſo wie durch die ſehr bedeutende Wollhand-

lung des Herrn Trinius. Weißenfels hat ein Land- und Stadtgericht und ein Schullehrer-Seminar, welches in dem ehemaligen, vormals der Stadt gehörigen Clarenkloſter ſich befindet und worin 60 Zöglinge Wohnung, Unterricht und Tiſch meiſtens umſonſt haben. Mit dieſer Anſtalt iſt auch eine Präparandenſchule für Solche, die ſpäter in das Seminar eintreten wollen, eine Taubſtummenſchule, ſowie eine Freiſchule verbunden. Das hier befindliche Schloß, Auguſtus-Schloß, iſt 1660 vom regierenden Herzog Auguſt gegründet und von Joh. Adolph I. im Jahre 1694 vollendet. Unter dem Schloß iſt ein Keller von ausgezeichneter Höhe, Helle und ſchöngewölbter Decke. Sehr merkwürdig iſt die ſchöne Schloßkirche, die jetzt nicht weiter benutzt wird, als jährlich einigemal zum Katholiſchen Gottesdienſt; in ihr iſt eine herrliche Orgel und ſchöne Bildhauerei. Aus dieſer Kirche führt eine Treppe in das Erbbegräbniß der herzoglichen Familie, in welcher 32 Särge ſtehen. Mit Johann Adolph II. ſtarb den 16. Mai 1746 dieſe Sächſiſch-Weißenfelſer Nebenlinie aus, und ſeit dieſer Zeit ſtand das Schloß leer. In den Jahren 1806 bis 1814 iſt es zu einem Militärlazareth benutzt und 1819 zu einer Militärcaſerne umgewandelt mit dem Namen Friedrich Wilhelms Caſerne. Auf dieſem Schloß empfing die Königin Eleonore von Schweden die Leiche ihres in der Schlacht bei Lützen den 6. Nov. 1632 getödteten Gemahls, Guſtav Adolphs.

Gleich an der Stadt, welche überhaupt in einer angenehmen Gegend liegt, iſt das weiße Sandgebirge, wo gute Bauſteine gebrochen werden, welche aber auch zu Bildhauerarbeiten brauchbar ſind. Die Steine werden aus dem Innern des Felſen, wie aus einem Schachte zu Tage gefördert, weshalb die Arbeiter mühſamere und gefährlichere Arbeit haben, als in andern Steinbrüchen.

Langendorf, eine halbe Stunde ſüdweſtlich von Weißenfels, an der Straße nach Naumburg, hatte früher ein Franziscaner-Kloſter. Wegen ſchlechter Aufführung der Mönche wurden ſie ausgetrieben und das Kloſter mit Benedictinerinnen beſetzt. Nach der Reformation ſtarben die Nonnen aus. Durch den Fuhrmann Chriſtian Buch und den damaligen Prediger Chryſelius iſt im Jahre 1710 hier ein Waiſenhaus gegründet, mit welchem 1811 das Torgauer verbunden iſt, ſo daß jetzt 160 Knaben und Mädchen von dem Paſtor zu Untergreißlau, welcher Director der Anſtalt iſt, und vier Lehrern Unterricht erhalten. Angeſtellt ſind noch ein Rechnungsführer, eine Mädchen-Vorſteherin und ein Hausmann. Die Kinder werden gut genährt und erzogen, vorzüglich zum Feld- und Gartenbau angehalten.

In Langendorf iſt der Dichter Adolph Müllner den 18. October 1774 geboren; er war ein Schweſterſohn des Dichters Bürger. Im Jahre 1788 kam er nach Pforte und ſtudirte dann die Rechte in Leipzig. Seit 1798 lebte er in Weißenfels als Advocat. 1818 ernannte ihn der König von Preußen zum Hofrath. Er ſtarb an einem Schlagfluß den 11. Juni 1829.

Nordöſtlich von Weißenfels ſind die beiden Dörfer Poſerna und Rippach, merkwürdig weil hier das erſte Gefecht zwiſchen Ruſſen und Franzoſen im deuſchen Befreiungskriege am 1. Mai 1813 vorfiel. Eine der erſten Kanonenkugeln der Ruſſiſchen Artillerie traf den Marſchall Beſſieres, General-Oberſten der Garde. Derſelbe war auf die Anhöhe mit dem Plänklern geritten, um den Angriff zu leiten, und hatte eben befohlen, einen getödteten Unteroffizier der polniſchen Legion wegzuſchaffen, als ihn das tödtliche Geſchoß traf. Sein Leichnam ward nach Frankreich gebracht.

In Poſerna iſt der Dichter Johann Gottlieb

Seume den 29. Januar 1763 geboren. Sein Vater war Landmann, deſſen Wohlſtand und Leben unverſchuldete Unglücksfälle zerſtörten, weshalb er zeitig ſtarb. Der Graf Hohenthal=Knauthain nahm ſich des Knaben an, der vorzügliche Anlagen zeigte, ſendete ihn nach Borna auf die Schule und ſodann auf die Nicolaiſchule zu Leipzig. Bei dem Studium der Theologie genügte ihm die Art, wie dieſelbe gelehrt wurde nicht und er ging plötzlich im 18. Jahre, ohne irgend Jemand etwas zu ſagen, aus Leipzig, um in Paris beſſere Quellen für ſein Studium aufzuſuchen. Auf dem Wege fiel er heſſiſchen Werbern in die Hände, nahm Dienſte und ging mit den Heſſen nach Amerika. Nach ſeiner Wiederkehr nach Europa deſertirte er in Bremen, kam aber unter Preußiſche Werber, durch welche er nach Emden gebracht wurde. Ein wackerer Bürger leiſtete, nach mehrern vergeblichen Befreiungsverſuchen, Bürgſchaft für ihn, ſo daß er nach Leipzig zurückkehren konnte. 1792 ward er Secretär beim Ruſſiſchen General Igelſtröm in Warſchau. Nach Erſtürmung von Praga, wovon er Zeuge als Polniſcher Gefangener war, ging er mit einem verwundeten Ruſſiſchen Offizier nach Leipzig. Später wohnte er bei ſeinem Freunde Göſchen in Grimma. Er ſtarb nach mancherlei Schickſalen den 13. Juni 1810 zu Teplitz, von deſſen Heilquellen er Geneſung hoffte.

Die Salzquellen bei Poſerna ſind wegen unbedeutender Ergiebigkeit und ihrer Unreinheit liegen geblieben.

Bei Sortleben ſind große Braunkohlengruben.

Stößen, ein Städtchen 2 Stunden ſüdweſtlich von Weißenfels mit 120 Häuſern und 830 Einwohnern, welche Ackerbau, Viehzucht und Handwerke betreiben; dies Städtchen iſt ſehr alt und kommt ſchon 933 vor, und 982, wo es die Wenden, Polen und Böhmen gänzlich verwüſteten. 1118 legte es Wipprecht von Groitzſch in

Aſche. Auch 1637 und 1665 wurde es von Feuer zerſtört. Die Kirche iſt erſt 1554 neu aufgebaut.

In der Nähe giebt es Steinkohlenlager.

Schköhlen liegt zwiſchen Bergen und hügeligen Umgebungen am Wethabache mit 184 Häuſern und 1480 Einw., welchen Ackerbau und Töpferei beſonders in Flaſchen Nahrung geben. Die Stadt iſt zweimal 1536 und 1708 durch Feuersbrunſt gänzlich zerſtört. Das hieſige Kloſter wurde von Bertha einer Tochter des Grafen Wipprecht von Groitzſch geſtiftet. Nach der Reformation iſt es aufgehoben, und die Mönchsgaſſe und der Mönchsbrunen geben nur noch Spuren davon. Unweit Schköhlen liegt das Dorf Nautſchütz, wo den 10. April 1729 Samuel Heinicke, Director der Taubſtummenanſtalt zu Leipzig, geboren iſt. Ihm gebührt der Ruhm, im nördlichen Deutſchland die allgemeine Aufmerkſamkeit auf die Taubſtummen zuerſt rege gemacht und für ihren Unterricht geſorgt zu haben. Bis zu ſeinem 24 Jahre trieb er bei ſeinen Eltern den Landbau, worauf er unter die Churfürſtliche Garde nach Dresden kam. Hier erwarb er ſich einige wiſſenſchaftliche Kenntniſſe, die er, nachdem er 1757 aus dem Soldatenſtande geſchieden war, in Jena erweiterte. Hierauf war er 10 Jahre Hofmeiſter bei dem Grafen Schimmelmann in Hamburg und ward dann Cantor in Eppendorf. Hier fand er einen Taubſtummen, welchen er, durch eignes Nachdenken geleitet, auf eine ebenſo zweckmäßige, als ſichere Art unterrichtete. Bald wurden ihm aus verſchiedenen Gegenden Taubſtumme zum Unterricht übergeben. Der Churfürſt von Sachſen berief ihn 1778, um in Leipzig ein Taubſtummeninſtitut zu errichten. Er ſtarb den 30. April 1790. Sein Schwiegerſohn Dr. K. G. Reiche ward ſein Nachfolger.

Oſterfeld mit 150 Häuſern und 1180 Einwohnern,

die Ackerbau und Viehzucht betreiben, vorzüglich viel Federvieh erziehen, wie denn auch ein beſonderer Taubenmarkt dort gehalten wird.

Das Dorf Meineweh hat bedeutenden Obſtbau.

Droyßig, ein Flecken und Hauptort einer eignen Herrſchaft, jetzt im Beſitz des Fürſten Otto Victor von Schönburg-Waldenburg, hat ein Schloß mit parkähnlichen Anlagen.

Teuchern, ein Städtchen von den vortrefflichſten Fluren umgeben mit 138 Häuſern und 1230 Einwohn. Hier werden vortreffliche Thonwaaren, ſchöne Oefen, Ofenaufſätze, Blumentöpfe und andere Geſchirre gefertigt.

In der Nähe ſind Braunkohlenlager.

Hohen-Mölſen, früher eine ſehr anſehnliche Stadt des Königreichs Thüringen mit feſtem Schloß. Jetzt hat es 86 Häuſer und 956 Einwohner. Der Ort iſt bekannt wegen ſeines großen Böttcher- und Viehmarktes, welcher außerhalb des Städtchens gehalten wird. Im Kriege zwiſchen den beiden Kaiſern Heinrich IV. und Rudolph von Schwaben ward es von dem erſtern gänzlich zerſtört. Im Jahre 1080 den 15 October trafen die Heere der beiden Kaiſer hier zuſammen, wobei Rudolph von Schwaben die rechte Hand verlor, und kurz darauf in Merſeburg ſtarb.

In der Nähe werden Braunkohlen gegraben.

Bei den Dörfern Tauchau und Steingrimma giebt es Thongruben, auch hat faſt jedes Haus in Steingrimma einen eigenen Steinbruch.

Das Dorf Kiſchlitz iſt von den Altenburgiſchen Landen enklavirt.

XI. Der Naumburger Kreis.

Er grenzt gegen Oſten an den Weißenfelſer

Kreis; gegen Süden an das Herzogthum Altenburg; gegen Weſten an den Eckartsberger und gegen Norden an den Querfurter Kreis. Er enthält 2,90 []Meilen mit 21244 Einwohnern, die in 1 Stadt, 37 Dörfern und 15 einzelnen Beſitzungen wohnen. Berge und Thäler, in denen ſehr fruchtbare Ebnen ſich befinden, wechſeln mit einander ab. Außer den gewöhnlichen Getreidearten werden gebaut: Hirſe, Linſen, Flachs, Oelgewächſe, Futterkräuter und Küchengewächſe und bei Pforte, Roßbach, Altenburg guter Hopfen. In dieſem Kreiſe wird ſehr viel Wein, in den 712 Weinbergen gebaut, von denen die in der Altenburger, Roßbacher und Großjenaer Flur auf dem linken Saalufer die beſten und ergiebigſten ſind. Die Schaafzucht iſt ſehr veredelt. Der Mangel an Holz wird durch Flößholz aus der Saale und durch Braunkohlen erſetzt. Es giebt Stein- und Gypsbrüche, ſowie Salz- und Mineralquellen. Bewäſſert wird er durch die Saale, Unſtrut und den Wethabach. Die Unſtrut fällt bei Großjena in die Saale.

Ueberhaupt hat dieſer Kreis, durch die Weinberge an den Saalbergen von Köſen bis an die Halliſche Fähre, in Verbindung mit Laubholz, und den ſchönſten Garten- und Obſtanlagen, Gebüſchen und Wieſen, durch welche die Saale hinzieht, eine der lieblichſten und anmuthigſten Gegenden des ganzen Regierungsbezirks.

Naumburg, eine halbe Stunde ſüdlich von der Saale, hat 1167 Häuſer und 11925 Einwohner, deren Hauptnahrungszweig Fabriken in Mützen, Strümpfen, Handſchuhen, Barchent, Molton, Tuch, Leinewand, Leder, Seife, Stärke, Handel mit Wein, Schweinsborſten und Federn ſind. Die Petri-Paulmeſſe war früher anſehnlicher, als jetzt, wo ſie faſt nur zu einem bedeutendern Jahrmarkt herabgeſunken iſt. Naumburg hat eine gelehrte Schule, das Domgymnaſium, an welchem

7 Lehrer angeſtellt ſind, eine gut eingerichtete Stadtſchule mit 15 Lehrern, und 1 Lehrerin, eine Mädchenſchule und eine Armenſchule; auch eine Gewerbe= und Handlungsſchule; ferner ein Oberlandesgericht, ein Stadt= und Landgericht ein Inquiſitoriat und ein Poſtamt. Seit 1785 iſt hier ein vortreffliches Armeninſtitut eingerichtet, wo die arbeitsloſen Armen in einem beſondern Hauſe zur Winterszeit Flachs, Werg, Baumwolle und Schaafwolle gegen tägliche Bezahlung zu verarbeiten bekommen. Die Beſſern bekommen das Material auch wohl ins Haus; auch ſind noch zu merken, das Waiſenhaus und zwei Spitäler. Unter den hier befindlichen 5 Kirchen zeichnet ſich die Dom= und die Wenzelskirche aus. Erſtere hat drei Thürme und im Jahre 1028 legte Markgraf Hermann und ſein Bruder Eccard II. den Grund. Sie hat ein Domcapitel mit Adligen beſetzt. Nebſt vielen Merkwürdigkeiten, die hier gezeigt werden, iſt ein Ablaßkaſten Tetzels zu ſehen. Unter der Kirche iſt noch eine unterirdiſche Kapelle, wo eine ewige Lampe brannte. Die Wenzelskirche hat einen Altar, der viel Bild= und Schnitzwerk enthält und eine im Jahr 1611 gründete Bibliothek.

Ein ſehr ſchönes Gebäude iſt das im Jahre 1805 vollendete Schützenhaus. ¼ Stunde ſüdlich von der Stadt iſt der ſogenannte Bürgergarten mit engliſchen Anlagen.

1432 den 27. Juli ſoll Naumburg von den Huſſiten unter Procop ſehr hart bedrängt worden ſein, weil ein Biſchof von Naumburg, Gerhard von Goch, auf der Kirchenverſammlung zu Coſtnitz für den Tod Huſſens eifrig geſtimmt hatte. Auf Vorſchlag eines Rathsmannes Wolf entſchloſſen ſich die Einwohner ihre Kinder, 558 an der Zahl, in Sterbekleidern ins Lager zu ſenden, um Gnade zu erflehen. Der Feldherr der Huſſiten ließ ſich durch die Unſchuld der Kinder erweichen, und Kir=

ſchen unter die Kinder vertheilen. Er verſprach und gewährte der Stadt Schonung. Deshalb iſt ein Kinderfeſt geſtiftet, welches jährlich durch einen Auszug der Kinder nach dem nahen Galgenberge, wo das Lager geſtanden haben ſoll, gefeiert wird. Die Kinder werden mit Kirſchen und andern Erquickungen bei Tanz und Spiel erfreut. Viele bezweifeln dieſe Thatſache; indeß iſt eine im Kirchenarchiv zu Flemmingen bei Naumburg gefundene ſchriftliche Nachricht bekannt gemacht worden, welche den im Jahre 1432 daſelbſt wohnenden Peter Rielemann, alſo einen Zeitgenoſſen dieſer Begebenheit, zum Verfaſſer haben ſoll. Dieſe Nachricht erzählt dieſe Geſchichte als wirkliche Thatſache.

In Naumburg iſt Johann Georg Grävius, ein berühmter Sprachforſcher, den 29. Januar 1632, geboren. Er ſtudirte in Pforte, dann in Leipzig die Rechte. Auf einer Reiſe in Geſchäften ſeines Vaters nach Oſtfriesland kam er nach Deventer, wo er ſich unter dem berühmten Gronow den Sprachen widmete. 1656 kam er als Lehrer nach Duisburg und ſpäter als Profeſſor der Geſchichte nach Utrecht. Von allen Seiten machte man ihm, um ihn zu gewinnen, die größten Anerbietungen, er blieb jedoch bis an ſeinen Tod den 11. Januar 1703 dort.

Schönburg, ein Dorf an der Straße nach Weißenfels mit ſchönen Ruinen eines alten biſchöflichen Schloſſes, welches unter die älteſten Sachſens gehört und von Ludwig dem Springer erbaut iſt. Merkwürdig iſt der in Fels gehauene ſehr tiefe Ziehbrunnen. In dieſem Dorfe iſt der Erzbiſchof von Mainz, Willigis, geboren, wo ſein Vater ein Rademacher war. Deshalb pflegte der Erzbiſchof zu ſagen: Willigis, Willigis, nie vergiß, daß dein Vater ein Rademacher iſt.

Bei den Dörfern Märtendorf und Wetteburg ſind Braunkohlengruben, ſo wie bei Wethau, welches auch Weinbau treibt, ſchöne Alabaſter-, Gyps- und Kalkſteinbrüche. In dem Gypsbruche, deſſen Gyps ſich durch ſeine Weiße und Feinheit auszeichnet, findet man zuweilen ſchöne ſechseckige Gypscryſtalle.

Weſtlich von Naumburg liegt Pforte, eine Fürſten- und Landesſchule, früher ein Ciſterzienſerkloſter, das erſt zu Schmöln war, dann nach Köſen 1140 und endlich 1175 hierher verlegt wurde. Es iſt 1543 vom Herzog Moritz, erſtem Churfürſten aus der albertiniſchen Linie unter Vermittelung Ernſts von Miltitz und des Dr. Comerſtadt in eine Schule verwandelt, in der 150 Schüler Wohnung, Koſt, Holz, Licht und Unterricht frei haben; auch wird jährlich Papier und Tinte ausgetheilt.

Den 1. November 1545 iſt der erſte Alumnus Lutze aus Kindelbrück hier aufgenommen, weshalb dieſer Tag jährlich als ein feſtlicher begangen wird. Aus den 9000 Schülern, welche bis jetzt daſelbſt gebildet, ſind Männer hervorgegangen, die durch gründliche Bildung ausgezeichnet, dem Vaterlande und den Wiſſenſchaften außerordentliche Dienſte geleiſtet haben. Grävius, Erneſti, Klopſtock, Fichte, Schneider, Spohn, Bötticher, Mitſcherlich, Eichſtädt, Sartorius, Krug, Schulze, Röhr, Ehrenberg, Ranke, Nitzſche und noch viele andere Namen gereichen dieſer Anſtalt zur höchſten Ehre. Die Zöglinge wohnen auf 12 Stuben, in jeder 12 bis 16 und die Bewohner zweier Stuben haben einen gemeinſchaftlichen Schlafſaal. Außer den eigentlichen Freiſtellen giebt es noch Stellen für Koſtgänger, die eine gewiſſe Summe zahlen, und für halbe Koſtgänger, welche nur die Koſt bei den Lehrern bezahlen, das Uebrige frei haben. Mit dem Rector erthei-

len 12 Lehrer den Unterricht, und außerdem ſind noch angeſtellt: Ein Muſikdirector, ein Tanz-, ein Zeichen- und ein Schreiblehrer; ein Hausinſpector, welcher die Caſſe und Aufſicht führt, ein Hausarzt und ein Chirurgus. Die Bibliothek, welche aus circa 6000 Bänden beſtehet, wird den Schülern wöchentlich zweimal geöffnet. Die Freiſtellen, von denen ſehr viele Städte das Collaturrecht haben, können nur mit Genehmigung des Provinzial-Schulcollegiums in Magdeburg beſetzt werden. Die höchſte Anzahl der Zöglinge ſind 200.

Das Geſammteinkommen beträgt 40000 Thaler. Für Unterhalt der Schüler werden 21000 Thaler verwendet.

Die ſämmtlichen Gebäude, Schülerwohnungen mit den Hörſälen, ein ſchönes 4 Stock hohes Gebäude, mehrere Lehrerwohnungen, die alterthümliche im Jahre 1268 erbaute Kirche, die Oekonomiegebäude, eine Papier- und Mahlmühle, eine Bäckerei, die Wohnung des Arztes und Chirurgen, wo zugleich die Krankenſtuben, die Bierbrauerei, ſehr große Gärten, deren Einer zum Spiel- und Erholungsplatz der Schüler mit Turnanſtalten dient, ſind ringsum von einer ziemlich 1 Stunde in Umfang habenden Mauer umgeben. Die Anſtalt liegt in einer der anmuthigſten Gegenden, ringsumgeben von herrlichen Höhen, die mit Weinanpflanzungen und Gebüſch bedeckt ſind. Durch Pforte gehet ein Arm der Saale, die kleine Saale genannt, welcher von Köſen abgeleitet iſt und bei Altenburg mit dem größern Arme ſich wieder vereinigt. Pforte ſelbſt hat ſehr viel Güter und Zinſen aus verſchiedenen Städten und Dörfern, ſo wie die Nutzung bedeutender Waldungen.

Alt- und Neu-Köſen an der Saale, über welche eine Brücke, wahrſcheinlich die älteſte in Deutſchland führt. Die Soolquellen ſind im 17. Jahrhundert ent-

deckt; das Werk aber gleichfalls durch den Bergrath Borlach in Stand und Umtrieb gekommen. Zwei Brunnen von 557 und 520 Fuß Tiefe geben in der Minute 17 Cubikfuß Soole, welche auf die Gradirhäuſer zum fünfmaligen Gradiren und ſodann zum Verſieden in den Kothen durch Kunſtgeſtänge getrieben wird, die der Saalſtrom mit zwei Kunſträdern bewegt. Es werden gegen 1340 Laſten Salz geſotten. Die Feuerung geſchieht durch Braunkohle. Das Perſonal beſtehet aus 11 Perſonen, unter denen zwei Siedemeiſter ſind.

In Köſen iſt ferner eine Holzflöße. Das Holz kommt aus dem Schleizer Voigtlande, dem Großherzogthum Weimar und dem Herzogthum Gotha und beſtehet aus Fichtenſcheiden. Oft ſtehen 35000 Klaftern auf dem Holzhofe, wovon 6 bis 7000 Klaftern ſtehen bleiben, um den Bedarf der Saline, der Schule zu Pforte, der Stadt Naumburg und der Umgegend zu decken. Zu Oſtern und Johannis iſt eine Langholzmeſſe, wo ſehr oft 600 Flößen à 30 bis 50 Stämme verkauſt werden. Angeſtellt dabei ſind 1 Floßinſpector und 3 Floßſchreiber.

In neuerer Zeit, wo Köſen durch Neubau gewonnen hat, iſt das Sool- und Mineralbad in größere Aufnahme gekommen, ſo daß oft 150 bis 200 Gäſte da ſind.

Merkwürdig iſt wohl auch der Paß bei Köſen, Köſener Paß, welcher im Jahre 1806 von dem Preußiſchen Heere unbeſetzt geblieben, durch welches Verſehen dem Franzöſiſchen Marſchall Davouſt es möglich war, am 14. October den Preußen in die linke Flanke zu fallen und die Niederlage bei Auerſtädt zu bewirken. Auch nach der Schlacht bei Leipzig war bei dem Uebergange der Verbündeten über die Saale hier ein hitziges Gefecht.

Die Rudelsburg, eine gut erhaltene Schloßruine,

welcher gegenüber noch zwei Wachtthürme ſtehen, gerade über dem Dorfe Saaleck.

Bei Taugwitz ſtehet ein Denkmal des am 14. October 1806 hier tödtlich verwundeten Herzogs Carl Ludwig von Braunſchweig-Lüneburg.

Roßbach, ein Dorf am linken Ufer der Saale, treibt viel Wein- und Hopfenbau. Hier iſt den 30 Juli 1777 der Generalſuperintendent Dr. Johann Friedrich Röhr zu Weimar geboren, wo ſein Vater Landmann war. Vom Jahre 1790 bis 96 beſuchte er die Schule Pforte und ſtudirte in Leipzig Theologie und Philoſophie. 1802 ward er auf Empfehlung des Oberhofpredigers Reinhard als Collaborator in Pforte angeſtellt. 1804 kam er in das Pfarramt zu Oſtrau bei Zeitz, von wo er 1820 den Ruf als Generalſuperintendent nach Weimar erhielt. Hier wirkt er noch durch ſeine herrlichen und kräftigen Predigten, durch ſein entſchiednes Kämpfen für Licht und Wahrheit im Chriſtenthum und für das Recht des wahren Proteſtantismus. Er genießt das Vertrauen ſeines Herzogs im hohen Grade. 1839 ernannte dieſer ihn zum Vicepräſidenten des Conſiſtoriums und zum Comthur des Falkenordens.

Bei Großjena ebenfalls am linken Saalufer ſind Todtenhügel, in welchen man Todtenurnen, alte Ringe und Münzen gefunden hat. Ueber die Saale führt eine Viertel Stunde davon, wo ſich die Unſtrut mit ihr vereinigt, eine Fähre.

Die Dörfer Abtlöbnitz und Möllſchwitz ſind ganz von Herzogl. Altenburgiſchen Ländern enklavirt.

Elſter Kreis.

XII. Der Landräthliche Kreis Zeitz.

Dieſer ſüdlichſte Kreis des Bezirks grenzt gegen Oſten an das Königreich Sachſen und an das Herzogthum

Altenburg, gegen Süden an das Herzogthum Altenburg und an die Fürſtlich Reußiſchen Länder, gegen Weſten an das Herzogthum Altenburg und an den Weißenfelſer Kreis; gegen Norden ebenfalls an dieſen letztern Kreis. Er enthält 4,52 []Meilen mit 30897 Einw., die in 1 Stadt, 2 Flecken, 108 Dörfern und 48 einzelnen Beſitzungen wohnen. Der Boden iſt mit Ausnahme der ſüdlichen Seite eben und ſehr fruchtbar und ſüdlich von Zeitz ſtark bewaldet. Außer den gewöhnlichen Getreidearten werden vorzüglich Waizen, Gemüſe, Obſt und Oelfrüchte gewonnen. Viehzucht wird mit regem Fleiße getrieben. Ferner blühen Fabriken und Gewerbthätigkeit; gefunden werden Steine, Braunkohlen und Torf. Bewäſſert wird er durch die weiße Elſter, Schnaude und Prieſenbach.

Zeitz, Kreisſtadt am rechten Ufer der weißen Elſter, über welche eine ſteinerne Brücke, die Andreas Günther 1502 bis 1535 mit einem Aufwand von 5250 Thalern erbaute, führt, iſt eine ſehr alte Stadt, größtentheils auf einer Anhöhe gelegen, weshalb dieſer Theil die obere Stadt und der Theil in der Ebne, die Unterſtadt genannt wird. Sie hat 700 Häuſer und 10000 Einw., deren Nahrung durch den Ackerbau, Obſtbau, Zeugweberei und mehrere Fabriken in Wolle, Caſimir, Kattunen, Mouſſelinen, Mulls, Zeugen Weſten ꝛc. Leder und Wachsbleichen gewonnen wird. Hier ſtiftete Otto der Große 968 ein Bisthum, weshalb Zeitz auch Stiftsſtadt mit einem Domcapitel iſt. Es hat 7 Domherrn, die außer ein Paar Leipziger Profeſſoren nur Adlige ſind. Die Stiftsbibliothek enthält Bücher und Manuſcripte des letzten Biſchofs Julius von Pflugk, desgleichen die Bücher und Manuſcripte des Thomas Reineſius. Ferner iſt hier ein Gymnaſium, an welchem mit dem Director 8 Lehrer unterrichten, eine Bür-

gerſchule mit 16 Lehrern, eine Armen-, Frei- und Waiſenhausſchule mit 4 Lehrern. Ein Land- und Stadtgericht, ein Inquiſitoriat ſowie ein Rentamt befinden ſich ebenfalls hier. Unter den 4 Kirchen zeichnet ſich die Michaelis- und Stephanskirche aus; in der 1230 erbauten Kloſterkirche hielt Luther bei Einführung des Biſchofs Amsdorf die erſte evangeliſche Predigt Das alte Schloß, erbaut durch Moriz von Sachſen-Zeitz von 1663 bis 1667, deshalb Morizburg genannt, wird zu einem Land-, Armen-, Kranken- und Beſſerungshauſe für jugendliche Verbrecher benutzt. Im Jahre 1839 befanden ſich hier 128 männliche und 37 weibliche Corrigenden, 35 männliche und 14 weibliche Landarme ferner 12 männliche und 13 weibliche Geiſteskranke, mithin 307 Perſonen. Die tägliche Durchſchnittszahl der in der Anſtalt befindlichen Perſonen betrug 325. Die arbeitsfähigen Häuslinge werden zur Arbeit angehalten und haben 5666 Rthlr. 7 Sgr. 6 Pf. verdient. Ihre Beſchäftigung beſteht in Cattunweben, Schlagen, Kämmen und Krempeln von Schaafwolle, Federreißen, Spinnen, Wirken, Stricken, ſo wie in Handarbeiten für die Anſtalt ſowohl, als auch für die Stadt, Torf bereiten u. dergl. Die Unterhaltung und der übrige Aufwand beträgt 21380 Rthlr. 14 Sgr, 6 Pf. Angeſtellt iſt ein Hausinſpector, ein Prediger, der an einer Stadtkirche fungirt, ein Arzt, ein Rechnungsführer, ein Katechet, ſo wie mehrere Diener.

Am 28. September 1815 fiel bei Zeitz ein nicht unwichtiges Gefecht zwiſchen Ruſſen und Franzoſen unter Napoleon, welcher, um ſeinen durch Streifſchaaren beunruhigten Rücken zu ſichern, General Lefebre Desnuettes mit Fußvolk und Garde-Reiter gegen dieſe Schaaren ſendete, vor. Bei Zeitz trafen ihn Platow der Koſaken-Hettmann, und der General Thielemann und

ſchlugen ihn ſo, daß er außer vielen Todten und Verwundeten 1300 Gefangene verlor.

Gegen Mittag vor der Stadt auf einem Berge iſt das ehemalige Benediktiner-Kloſter Boſau, welches von Boſo, erſtem Biſchof von Zeitz angelegt und vom Biſchof Diettrich 1122 erweitert, aber 1541 eingezogen, und in eine Domaine mit guter Oeconomie und Schaafzucht umgewandelt iſt. Die Ausſicht auf dieſem Berge iſt vorzüglich, denn man ſieht Leipzig und den Giebichenſtein bei Halle, ſo wie das Thal mit der durchfließenden Elſter und ſeinen Wieſen und Fluren einen lieblichen Anblick gewährt.

Bei dem Dorfe Mannsdorf ſind bedeutende Steinbrüche, aus welchen die meiſten Steine zur Ausbeſſerung und Verſchönerung der Nicolaikirche zu Leipzig geholt wurden.

In Goßra iſt eine Oberförſterei; Neumühl eine Papiermühle.

Bei den Dörfern Zipſendorf, Spora, Falkenhain ſind Braunkohlenlager. Würchwitz iſt zu merken wegen eines frühern Beſitzers: des Coburgiſchen Geheimen-Raths Johann Chriſtian Schubert von Kleefeld, welcher in Zeitz den 24. Februar 1734 von bürgerlichen Eltern geboren iſt. Als Oekonom kam er als Haushofmeiſter in das Haus des Churfüſtlichen Geſandten am Wienerhofe. Nach dem 7jährigen Kriege kam er als Großbrittaniſcher Kriegs-Commiſſar und Heſſiſcher Hofrath nach Zeitz und kaufte 1774 die Güter Würchwitz, Pobles und Kreiſcha, wo er die Landwirthſchaft im höchſten Grade verbeſſerte. Durch ſeine Schriften beförderte er beſonders den Kleebau, empfahl ſtatt der allgemeinen Hutung die Stallfütterung und Abſchaffung der Brache und machte ſelbſt Verſuche mit Tabak-, Krapp- und Runkelrübenbau. Der Churfürſt von Sachſen erhob ihn

wegen ſeiner ſehr großen Verdienſte in den Adelſtand mit dem Namen Schubert von Kleefeld. Er ſtarb den 24. April 1787 und hinterließ den Ruf gemeinnütziger Thätigkeit und beſonderer Verdienſte um ſeine Zeitgenoſſen.

Profen und Kaina, Dörfer die ſich durch bürgerliche Gewerbe und durch Viehzucht und Ackerbau auszeichnen.

Croſſen, ein Flecken an der Elſter, mit einem Schloß, welches in einem edlen, großartigen Style erbaut iſt. Um daſſelbe ſind herrliche Anlagen. Das Innere deſſelben vereinigt Kunſt, Pracht und Geſchmack. Vorzüglich ſchön iſt die Kirche mit kunſtvollem Deckengemälde, welches die Kuppel der Peterskirche zu Rom darſtellt, und der 100 Fuß lange, 32 Fuß breite und 36 Fuß hohe reich und prächtig ausgeſtattete und geſchmackvoll gemalte Saal, deſſen Fenſter nach Oſten gehen und eine herrliche Ausſicht auf den Park und das Elſterthal gewähren. Sein jetziger Beſitzer iſt der Graf Carl Adam von Flemming, Regierungspräſident zu Erfurt, deſſen Urverwandter, der polniſche Generalfeldmarſchall Graf von Flemming, das Schloß im Jahr 1712 von den Erben des Erbauers, David von Fletſcher, erkauft hat.

Unweit Croſſen iſt der Eiſenhammer Röben, wo mehrentheils altes Eiſen verarbeitet wird.

Unſtrutkreis.

XIII. Der landräthliche Kreis Eckartsberga.

Er grenzt gegen Oſten an die Kreiſe Querfurt und Naumburg; gegen Süden an das Großherzogthum Weimar; gegen Weſten an den Regierungsbezirk Erfurt und an die Schwarzburg-Rudolſtädtiſchen Länder und gegen Norden an die Kreiſe Sangerhauſen und Querfurt. Er enthält 10,38 []Meilen mit 35060 Einwohnern, die in 5 Städten, 75 Dörfern

und 13 einzelnen Beſitzungen wohnen. Der Boden iſt mehrentheils bergig und hüglig, beſonders durch die **Finne** und **Schmücke**, ein Gebirgszug von Südoſt nach Nordweſt, der von ſeinem ſüdlichen Fuße bis zum Dorfe **Burgwenden** die Finne heißt. Von dieſem Dorfe theilt ſich der Rücken, deren Einer bis **Sachſenburg** und Einer zwiſchen **Wiehe** und **Hauterode** hindurch gehet. Der erſtere Zug heißt **Schmücke** und der zweite behält den eigentlichen Namen **Finne**. In den Ebnen iſt der Boden, beſonders links von der Finne, ſehr fruchtbar. Gewonnen werden außer den gewöhnlichen Getreidearten, Obſt, Wein, Flachs, Hanf und Oelfrüchte. Auf der Finne wird vorzüglich Flachs und Obſt in reichem Maaße erbaut. An Holz iſt kein Mangel. In dieſem Kreiſe fließen die **Unſtrut**, **Wipper** und **Loſſe**.

Die Kreisſtadt **Eckartsberga** am Fuße der Finne, in einem Thale zwiſchen drei Bergen, hat mit **Möllendorf**, einem nahen kleinen Orte, deſſen Bewohner Bürgerrechte genießen und ſchon ſeit 1264 mit der Stadt verbunden ſind, 200 Häuſer mit 1600 Einw., welche Ackerbau, Strumpfwirkerei und Leineweberei betreiben. Ferner findet man hier eine Vitriol-, Alaun- und Schwefel-Siederei nebſt dazu gehörigen Niederlagshäuſern. Das Schloß, die **Eckartsburg**, iſt vom Markgraf **Eccard** 998 erbaut. Es ſtehen davon nur noch die alten Thürme.

In dem **Kalkberge**, der **Sachſenberg** genannt, wird Berlinerblau gefunden. In einer Tiefe von 112 Fuß liegt ein 4 Fuß ſtarkes Lager graublauer zäher und milder Letten, darin Schwefelkies gefunden wird. In der oberſten Lage dieſer Letten liegt die blaue Erde nieren weis in einzelnen Stücken, fein wie Staub. Dieſer Bergbetrieb wird wenig oder gar nicht benutzt.

Eine halbe Meile ſüdlich von der Stadt liegt das Dorf **Auerſtädt**, in welchem ſehr viel Leineweber woh-

nen. Es iſt bekannt wegen der Schlacht, die hier den 14. October 1806 zwiſchen Franzoſen und Preußen vorfiel. Der König von Preußen hatte mit ſeiner Gemahlin das Hauptquartier in Auerſtädt, die Armee bivouakirte in zwei Treffen, ſo daß Eberſtädt hinter dem rechten, Runſtädt vor dem linken Flügel blieb. Durch einen unbegreiflichen Irrthum war der wichtige Köſener Paß unbeſetzt geblieben. Der Herzog von Braunſchweig und der Graf Kalkreuth waren ebenfalls in Auerſtädt. Schon jetzt trat großer Mangel an Lebensmitteln ein, wodurch bei dem Heere Hunger und Muthloſigkeit eintraten. Die Marſchälle Davouſt und Soult waren ſchon mit 30000 Mann Franzoſen bei Naumburg und Dornburg über die Saale gegangen und ſtanden dem Preußiſchen Heere im Rücken. Am 14. October eröffnete Blücher die Schlacht mit 25 Schwadronen und einer reitenden Geſchützabtheilung. Bei den Dörfern Gernſtädt und Poppel kam es zum Gefecht und der Feind wurde bis Haſſenhauſen geworfen; indeß drängte eine Preußiſche Diviſion Wartensleben den franzöſiſchen linken Flügel bei Rehhauſen bis an den Köſener Berg. Doch eine franzöſiſche Batterie bei Spielberg und Haſſenhauſen brachte die vordringende Reiterei in Unordnung. Das Anrücken des Fußvolks that keine Wirkung, da Einheit und Zuſammenhalt fehlte. Doch wurde bei den Dörfern Rehhauſen, Auerſtädt, Poppel, Gernſtädt, Taugwitz mit abwechſelndem Glücke gefochten. Die Batterie bei Haſſenhauſen ließ der Herzog vergeblich ſtürmen, bei welcher Gelegenheit er ſelbſt, indem er bei Taugwitz den Feind recognifcirte, ſchwer verwundet ward. Eine Flintenkugel hatte das rechte Auge getroffen und das linke aus ſeiner Höhle getrieben. Da er vom Schlachtfelde getragen werden mußte und kein Anderer mit ſeinen Plänen und

Dispoſitionen bekannt war, wurde dadurch die Einheit der Operation noch mehr geſtört. Vorzüglich aber, als eine franzöſiſche Diviſion von Eckartsberga her den linken Flügel umgangen hatte, ward die Flucht allgemein. Von dem ſogenannten Katzenberge wurde durch 2 franzöſiſche Batterien Auerſtädt, wo ſich der rechte Flügel der Preußen mit den Weimariſchen Jägern ſetzen wollte, heftig beſchoſſen und in Flammen geſetzt. 39 Häuſer mit der herrſchaftlichen Schäferei wurden in Aſche gelegt und der Verluſt des Dorfes wird auf 70000 Thaler berechnet. Die Plünderung dauerte vom 14 bis 19. October. Das Preußiſche Heer, welches hier 50000 Mann ſtark gefochten hatte, ward gänzlich aufgelöſt. Faſt alle Kanonen und Feldgeräthe gingen verloren und nichts hinderte die Franzoſen in Preußen einzudringen.

Bibra, ein kleines Städtchen am Saubache mit 180 Häuſern und 1170 Einwohnern, welche Landwirthſchaft, Flachsbau, Spinnerei und Leineweberei treiben. Mitten in der Stadt iſt ein Geſundbrunnen, ein Stahlbrunnen. Dieſer Brunnen ſoll von einem Domherrn des früher hier befindlich geweſen Collegiatſtifts entdeckt ſein, und der Herzog Johann Adolph I. hat ihn durch ſeinen Leibarzt Siebold unterſuchen, reinigen und einfaſſen laſſen, ſo daß das Bad 1684 vollſtändig eingerichtet war. Im Jahre 1713 riſſen wilde Gewäſſer die Einfaſſung weg und die Einwohner litten durch Feuersbrunſt, dadurch kam das Bad in Verfall, bis der Herzog Chriſtan 1727 den Brunnen aufs Neue reinigen, einfaſſen und das Brunnengebäude wieder herſtellen ließ. Doch eine neue Feuersbrunſt ſtörte die Blüthe des Bades, ja brachte es ganz in Vergeſſenheit, bis der Rath und Arzt Heſſe im Jahre 1766 das Bad beſchrieb und das Büchlein: „das wiederlebende Bibra“ der Landesregierung dedicirte. Dieſe fand ſich dadurch veranlaßt, die Sache zu un-

terſuchen und 100 Thaler anzuweiſen. Die Sache verzog ſich jedoch bis 1776, wo der Accis-Inſpector Nitzſche durch ſeine Bemühung das Geld erhielt und durch anderweitige Unterſtützung das Bad wieder herſtellte. Der Brunnen iſt mit Quadern dauerhaft gefaßt und giebt in der Minute 87 Quart Waſſer; er friert auch bei der ſtrengſten Kälte nicht zu und leiſtet vorzügliche Dienſte bei Nervenſchwäche und ähnlichen Zufällen. Die ſonſt bedeutende Zahl der Badegäſte hat in neuerer Zeit freilich abgenommen, doch bleibt Bibra wegen ſeiner reizenden Lage eins der angenehmſten Bäder.

Memleben, ein Dorf an der Unſtrut. Hier hielten ſich König Heinrich I. und deſſen Gemahlin, Mathilde, die das hieſige Benediktiner-Kloſter geſtiftet, ſo wie Otto I. öfters auf. Heinrich I. ſtarb hier 934 und Otto I. 973. Am öſtlichen Ende des Dorfes ſind noch die ſehr merkwürdigen Ruinen, vorzüglich der Kirche zu ſehen. Die Eingeweide Otto I. ſind im Kreuzgange des Kloſters beigeſetzt.

Wollmirſtädt, ein dem Grafen Helldorf gehöriges Dorf, hat eine Runkelrübenzuckerfabrik.

Wiehe, ein Städtchen mit 242 Häuſern und 1700 Einw., welche neben bürgerlichen Gewerben Ackerbau, beſonders Hanf- und Rübſenbau und Viehzucht betreiben. In Wiehe ſind die Gebrüder Leopold, der Geſchichtsforſcher, Heinrich, der Theolog, und Ferdinand Ranke der Philolog, geboren. Ihr Vater war Gerichts-Director und Advocat, welcher überhaupt 5 Söhne den Wiſſenſchaften widmete, welche ſämmtlich in Pforte den Grund ihrer Bildung legten und ſich durch Anlagen, Fleiß und Tüchtigkeit auszeichneten. Die ſogenante Herrſchaft Wiehe gehörte ehedem einer beſondern Familie unter dem Titel einer Dynaſtie. Im Jahre 1452 kauften ſie die Herrn von Werthern als ein Afterlehn von den Grafen von

Schwarzburg. Zu ihr gehört Donndorf, Kleinrode und Garnbach. Die Linie der Freiherrn von Werthern, welche Wiehe beſitzt, heißt das Oberhaus und hat in der Stadt Wiehe ein Schloß.

Bei dem ſehr großen und anſehnlichen Dorfe Donndorf liegt auf einem Berge ein ehemaliges Nonnenkloſter von den Orden der Ciſterzienſer, Kloſterdonndorf, geſtiftet im Jahre 1250; 1562 wandelten die Gebrüder Chriſtoph Heinrich und Georg von Werthern, nachdem im Jahre vorher die letzte Nonne Felicitas Hucke geſtorben war, daſſelbe in eine Erziehungs-Anſtalt, urſprünglich für 12 Knaben, die Unterricht, Wohnung und Koſt frei haben, um. Die Knaben werden für den höhern Gymnaſial-Unterricht und andere bürgerliche Fächer vorbereitet. Im Jahre 1803 legirte der Oberhofrichter von Werthern 30000 Thaler für eine zweite Lehrerſtelle und für noch 6 Freiſtellen, ſo daß alſo jetzt die Zahl der Freiſtellen 18 iſt. Außerdem können noch 12 Koſtgänger dort Aufnahme finden. Der Unterricht wird vom Rector und dem Adjunct, dem zweiten Lehrer, ertheilt, außerdem unterrichtet noch der Kantor in Donndorf in Muſik und Geſang, auch wird im Zeichnen Unterricht ertheilt. Der jedesmalige Senior der Werthernſchen Familie aus der Linie Wiehe iſt unter Oberaufſicht der Regierung Adminiſtrator und bezieht den nach Abzug aller nöthigen Schulausgaben übrigbleibenden Theil der Einkünfte, die ein beſonderer Rendant verwaltet. Ein beſonderer Fond iſt noch da, von deſſen Zinſen fleißige und ordentliche Schüler, wenn ſie ſtudiren, Stipendien bekommen. Außer dem Schulhauſe befindet ſich noch eine hübſche Kirche, eine Wohnung für den Adminiſtrator, eine Pachter-Wohnung mit den Wirthſchafts-Gebäuden, eine Förſterwohnung, ein Schenkhaus und mehrere Dreſcherhäuſer da.

Heldrungen, Schloßheldrungen, ein Städtchen mit 186 Häuſern und 1400 Einw., die größtentheils Ackerbau und Gärtnerei, ſowie große Viehzucht betreiben. Das hieſige Schloß war früher eine ſtarke Feſtung und ward 1645 von den Schweden beſchoſſen und erobert. Seit Anfang des 18. Jahrhunderts iſt ſie jedoch eingegangen, und der noch ſtehende Theil wird zu einem Proviantmagazin benutzt. In dem noch ſtehenden Thurme ſaß der berüchtigte Anführer im Bauernkrige Thomas Münzer, nachdem er in der Schlacht bei Frankenhauſen in dieſer Stadt gefangen genommen war. Noch zeigt man in dieſem Thurm, Münzers Thurm, genannt, ein tiefes mit Fallthür verſehenes Gefängniß, in welches er an einem Kloben hinabgelaſſen worden iſt.

Sachſenburg, ein Dorf am linken Unſtrutufer, über welche eine Brücke führt. Die Einwohner hießen ſonſt Paßmänner, weil ſie im Zeitalter des Fauſtrechts den engen Thalweg zu vertheidigen hatten. Bis hierher an das rechte Ufer der Unſtrut gehet die Schmücke, und am linken Ufer beginnt die Hainleite, die bis ins Schwarzburgiſche gehet. Man erkennt deutlich, wie die Unſtrut ſich durch dieſe früher wohl zuſammenhängende Bergkette den Weg gebahnt hat. Von den beiden Schlöſſern, dem Ober- und dem Unterſchloſſe ſind nur noch Trümmern übrig. Von dem Oberſchloß iſt nur noch ein 4eckiger Thurm zu ſehn. Daſſelbe ſoll ſchon im 6. Jahrhundert von den Sachſen erbaut ſein und iſt 1290 von Rudolph I. zerſtört. Das Unterſchloß ließ der Ritter Hake, deshalb Hakenburg genannt, 924 erbauen. An ſeiner Stelle ſtehet ein neues Gebäude.

Cölleda, Stadt an der Loſſa, in einer überaus fruchtbaren Gegend, hat 400 Häuſer und 2800 Einwohn., denen Ackerbau, ſtarke Viehzucht und Handwerke Hauptnahrung geben. Kein Ort hat ſo viel durch Feuer gelit-

ten, als Cölleda. Am 2. December 1698 brannten die beiden beſten Theile der Stadt nebſt dem Herrenhauſe, dem Rathhauſe, der Diaconats-Wohnung ab; den 14. Auguſt 1795 wurde 135 Häuſer und 82 Scheuern in Aſche gelegt. Cölleda hat ein Land- und Stadtgericht und 2 Kirchen, in deren einer, der St. Wipprechts Kirche, viele Grabmähler der Familie Werthern ſich befinden.

Der Ort gehört zu der Herrſchaft Beichlingen, deren Beſitzer der Graf Werthern iſt. Die Herrſchaft entſtand nach dem Verſchwinden der thüringiſchen Gauen um das Jahr 1091, wo Schloßbeichlingen in dem Beſitz eines beſondern Geſchlechts war. Das Schloß iſt eins der älteſten Schlöſſer Thüringens. Es gehörte Anfangs dem Markgrafen Otto, von dem es Ecbert I. erbte. Gertraud, die Tochter deſſelben, brachte es dem Grafen Heinrich von Nordheim zu, von dem es Cuno, ſein Bruder, erbte, welcher ſich zuerſt den Titel Graf von Beichlingen, beilegte. Nach dem Ausſterben dieſes Geſchlechts kam das Schloß an Heinrich den Löwen, welcher einen Ritter Friedrich damit belehnte. Am mächtigſten war dieß Geſchlecht im 13. Jahrhunderr, wo Graf Friedrich III. die ganze güldene Aue mit Kelbra beſaß. Aber ſchon im 14. Jahrhundert kamen die meiſten Beſitzungen dieſes Hauſes an die Grafen Hohenſtein-Schwarzburg und an andere Geſchlechter. Hans von Werthern kaufte das Stammgut Beichlingen von dem Grafen Adam von Beichlingen im Jahre 1519. Nachdem das Grafengeſchlecht der Beichlinger ausgeſtorben war 1567, haben die Herrn von Werthern die Herrſchaft, zu welcher Schloßbeichlingen, Altbeichlingen, Schillingſtädt, Hemmleben und Burgwenden gehören, von Johann Georg I. das Unterlehn, indem das Oberlehn Stollberg-Stollberg und Schwarzburg haben.

Bis ins 16. Jahrhundert enthielt das Schloß Beichlingen eine bedeutende Bibliothek, welche Churfürſt Auguſt I. nach dem Tode Philipps von Werthern erkaufte und aus dieſer und der des Meißner Rectors Fabrizius die jetzige Königl. Bibliothek in Dresden gründete.

Mit dem Tode des Grafen Jekel Friedemann von Werthern, den 24. März 1806, iſt dieſe Grafſchaft mit Leubingen und der Hälfte von Städten an die Frohndorfſche Linie gefallen.

Aus der frühern Grafſchaft Beichlingen ſind noch die beiden Orte Oſtramondra und Roldisleben unter der Lehnsherrſchaft Stollberg.

Die Herrſchaft Frohndorf beſtehet noch aus den Preußiſchen Orten Frohndorf, Dermsdorf, Rettgenſtädt, und den weimariſchen Kleinneuhauſen und Orlishauſen. Auch ſie gehörte bis zum Jahre 1448 zu Beichlingen und beſtand aus 17 Dörfern. Die Grafen von Beichlingen verpfändeten ſie für 22000 Gulden an Schwarzburg und Stollberg. Von den Grafen Stollberg kaufte ſie mit Einwilligung des Grafen zu Schwarzburg Hans von Werthern im Jahr 1505, als eine von dieſen Grafenhäuſern zu nehmende Lehn. Seitdem empfangen die Grafen zu Stollberg und die Fürſten von Sondershauſen die Afterlehn vom König, welche ſie wieder an die Familie Werthern ertheilen. In Frohndorf werden einer alten Stiftung nach zwei Knaben 3 Jahre lang in Wohnung, Kleidung, Koſt und Unterricht erhalten. Bei der Huldigung den 15. Octbr. 1841 iſt der jetzige Beſitzer von Werthern zum Grafen von Beichlingen ernannt.

XIV. Der Landräthliche Kreis Sangerhauſen.

Er grenzt gegen Oſten an den Mannsfelder Seekreis und an den Querfurter Kreis, ſo wie an das

Großherz. Weimariſche Amt Allſtedt, gegen Süden an daſſelbe Amt, an den Eckartsberger Kreis, an Schwarzburg-Rudolſtadt und Sondershauſen, gegen Weſten an den Erfurter Regierungsbezirk und an das Königreich Hannover, gegen Norden an das Königrichreich Hannover, an das Herzogthum Braunſchweig, an das Herzogthum Anhalt Bärenburg und an den Mannsfelder Gebirgskreis. Er enthält 48,02 □Meilen mit 51715 Einwohnern, die in 5 Städten, 3 Flecken, 64 Dörfern und 93 einzelnen Beſitzungen wohnen. Der Boden iſt mit Ausnahme der Harzgebirge in den Grafſchaften Stollberg und Roßla, ſo wie an der nördlichen und an der Schwarzburgiſchen Grenze, wo der Kyffhäuſer iſt, eben und ausgezeichnet fruchtbar. Vorzüglich zeichnet ſich die Gegend von Sangerhauſen und von da öſtlich, ſüdlich und weſtlich durch ſehr große Fruchtbarkeit aus. Ackerbau, Pferde-, Rindvieh- und Schaafzücht ſind ausgezeichnet. Alle Arten Getreide gedeihen vorzüglich, ſo wie auch Flachs, Oelfrüchte und Obſt in großer Menge. Im Kreiſe findet man Salz, Kupfer, Antimonium, Flußſpat, Kalk-, Sand- und Mühlſteine, Alaunerde und Braunkohlen. Nur in den Grafſchaften Stollberg iſt Ueberfluß an Holz. Die Unſtrut, die Helme und die Gonna bewäſſern den Kreis. Die Gonna iſt bemerkenswerth, weil ſie mehrentheils Stollenwaſſer und einen raſchen Lauf hat und deshalb nicht einfriert und für die daran liegenden Mühlen wichtig iſt.

Sangerhauſen, in einer angenehmen und fruchtbaren Lage an der Gonna, hat 600 Häuſer und 6000 Einwohner, deren hauptſächlichſter Nahrungszweig der Ackerbau, Handel, ſehr viel Handwerke (160 Schuhmachermeiſter und ſehr viel Weber, welche Gingham fertigen), iſt. Unter den 4 Kirchen, deren zwei Parachialrechte haben, zeichnet ſich die Ulrichskirche wegen ihres Alters aus.

Sie iſt 1079 vom Landgrafen Ludwig dem Springer aus Dankbarkeit für die Befreiung aus dem Gefängniß zu Giebichenſtein erbaut und dem heiligen Ulrich geweiht. Ueber der einen Thüre ſtehen die ziemlich verloſchnen Worte:

Suscipe, sancte, domum, quam vinctus compede vovi. Unweit des Altars ſtehen die Bilder Ludwigs und ſeiner Gemahlin Adelheid in Lebensgröße. Die Kirche iſt in Form eines Kreuzes gebaut, und der Thurm ruht auf dem Kreuzgewölbe. Die Jacobikirche hat einige hübſche Gemälde, ſo wie eine rechte gute Orgel. Die beiden Schlöſſer der Stadt werden jetzt, und zwar das alte ſüdöſtlich in der Stadt zum Zeughauſe und zum Inquiſitoriat und das neue zum Sitz des Land- und Stadt-Gerichts, zum Rentamte, ſowie zum Steueramte benutzt. Die Stadt hat drei Stiftungen, ein Stift St. Spiritus und zwei Hospitäler, in welchen betagte Perſonen beiderlei Geſchlechts in größerer oder geringerer Anzahl eine beſtimmte Summe Geld und Brod wöchentlich, ſo wie Wohnung und andere Wohlthaten empfangen. Im 30jährigen Kriege hat die Stadt ſehr viel durch Plünderung und Contribution gelitten.

Bei der hieſigen Stadt wurden 1414 auf einmal 91 Flagellanten verbrannt, von welchem Ereigniſſe ein Platz ¼ Stunde öſtlich von der Stadt wahrſcheinlich den Namen Brandrain erhalten hat. Dieſe Flagellanten waren eine Religionsſecte, die aus dem 13. Jahrhunderte ſtammten, und welche ihre Buße nicht beſſer darzuthun glaubten, als wenn ſie ſich tüchtig geißelten. Sie zogen von Ort zu Ort und nannten ſich auch Kreuzbrüder, weil ſie auf den Kleidern, der Bruſt und dem Rücken Kreuze trugen. Von jenem Jahre an verſchwanden ſie aber nach und nach.

Sangerhauſen wird auch Bergſtadt genannt, weil hier Berggericht und Lohnauszahlung der Bergleute ſtatt

findet. Nordöſtlich ½ Stunde von der Stadt iſt eine Kupferhütte mit einer Kupfervitriol-Siederei. Das Werk, welches früher zu einer Hälfte dem Hauſe Bethmann zu Frankfurt a. M. und zur andern Hälfte der Stadt Sangerhauſen eigenthümlich gehörte, hat 1833 die Mannsfelder Gewerkſchaft erkauft und den Betrieb deſſelben ſehr vermehrt. Auf der Kupferhütte wohnen ein Hüttenmeiſter, ein Berggeſchworner, ein Hüttenſchreiber und ein Hüttenvoigt. Die 300 Berg- und Hüttenleute wohnen in den Dörfern Gonna, Obersdorf, Wettelrode, Lengefeld und Mohrungen, bei welchem letztern Dorfe die meiſten Schachte ſind, und Großleinungen. Die Aufſicht über die Arbeiter führt ein Oberſteiger und ein Fahrſteiger. Die Ausbeute beträgt jährlich an 2600 Centner Kupfer.

Um das arme Geſchiefer noch zu benutzen, ſind zwei Wäſchen angelegt, in welchen das Geſchiefer geſtampft und ſodann geſchwemmt wird, um das, was Kupfer enthält, zu gewinnen. Um den Schachten das Waſſer zu entziehen, wird von der Eiſenhüttenmühle bei Sangerhauſen ein Stollen bis Mohrungen in Ausdehnung einer Meile geführt. In Pölsfeld iſt eine Oberförſterei.

In Gonna und Obersdorf ſind Kalkbrennereien.

Bei dem ſehr anſehnlichen Dorfe Rieſtedt und bei Emſeloh ſind ſehr ergiebige Braunkohlenwerke, die, nachdem ſie aus dem Privat-Beſitz in die Hände der Mannsfelder Gewerkſchaft gekommen ſind, noch zweckmäßiger bebaut werden. Die 80 Arbeiter ſtehen unter einem Schichtmeiſter und 2 Unterſteigern, denen die Verladung der Kohlen ohngefähr 3000 Tonnen, die Tonne zu 6 Sgr. 8 Pf. übergeben iſt. Der hier befindliche Mineralbrunnen, welcher zu einem Bade benutzt wurde, iſt durch die Stollenmauerung verſiecht. Unweit Emſeloh liegen Ueberbleibſel des ehemals

berühmten und reichen Kloſters Kaltenborn, welches Friedrich I. 1179 bereits beſchenkte. Dieſes Kloſter ſoll Kunigunde, eine Tochter Ludwigs des Springers geſtiftet und dem Auguſtinerorden übergeben haben. Die Güter ſind wohl mehrentheils an das Rittergut in Emſeloh übergegangen. Von dieſem Kloſter erhält Sangerhauſen das Röhrwaſſer.

1 Stunde ſüdöſtlich von hier iſt Kloſterrode, ein Rittergut mit einer Kapelle. Obengenannte Kunigunde, nachherige Gemahlin des Grafen Wichmann, ſtiftete ſchon vor 1118 hier ein Prämonſtratenſer Kloſter. Im Bauernkriege 1525 wurde es zerſtört und aufgehoben. Der Churfürſt Moritz gab es für 14000 Gülden an den Grafen Philipp von Mannsfeld. Von dieſem kam es an Otto Heinrich von Bodenhauſen, von dem es an die von Alvensleben und endlich an die Grafen von Schulenburg kam.

In Bornſtedt iſt ein Alaunwerk.

Bei Holdenſtädt und Liedersdorf werden Braunkohlen gefunden.

Beiernaumburg, Dorf in einer ſehr angenehmen Gegend mit einem Schloß, an welchem ein ſchöner Garten befindlich iſt. Zu ihm gehört als Filial Sotterhauſen, in welchem Dorfe den 21. Februar 1737 der Preußiſche Feldmarſchall Friedrich Adolph Graf von Kalkreuth geboren iſt. Sein Vater ſtand in Sangerhauſen als Hauptmann im Infanterieregiment des Herzogs Friedrich von Weißenfels und war in zweiter Ehe mit Sophie von Bülow auf Beiernaumburg verheirathet, welche Familie auch ein Freigut in Sotterhauſen beſaß. Sein Vater, welcher bald Güter in Schleſien erbte, zog dahin und ſtarb ſehr früh, weshalb der junge Kalkreuth 1747 in das Seminar der Mähriſchen Brüder in Neuſalze zur Erziehung gebracht wurde, ſpäter aber

in eine Erziehungs-Anſtalt eines franzöſiſchen Predigers in Berlin kam. 1751 trat er in die Garde dú Corps. Im 7jährigen Kriege war er Adjutant des Prinzen Heinrich und zeichnete ſich durch Einſicht, Tapferkeit und militäriſche Gewandheit beſonders aus. 1788 ward er in den Grafenſtand erhoben. In dem Kriege gegen Frankreich 1792 bewährte er Muth und Geſchicklichkeit. 1806 war er, nach dem unglücklichen Feldzuge in Sachſen, Gouverneur von Thorn und Danzig. Den 25. Juni 1807 ſchloß er zu Tilſit den Waffenſtillſtand mit Frankreich und ſpäter den Frieden ab und ward darauf zum Feldmarſchall erhoben und 1810 zum Gouverneur von Berlin ernannt. In dem Kriege 1813—1815 war er nicht unmittelbar thätig. Er ſtarb den 10. Juni 1818.

Rohrbach, ein ehemaliges Kloſter, wo jetzt nur eine Schäferei, eine Mühle, ein Schenkhaus und einige Ruinen ſind. Es war hier ein Ciſterzienſernonnenkloſter, das eine eigne Kirche hatte, die vom Kloſter Kaltenborn abhängig war. Als Stifter nennt man den Grafen Wichmann. Es kommt erſt 1123 vor, und iſt 1539 aufgehoben. Churfürſt Auguſt überließ es 1558 einem Paul Apelmann. Nach mehrem Wechſel kam es an die Grafen von Stollberg, von denen es in den Beſitz der Gemeinde zu Oberröblingen gekommen iſt.

Wallhauſen, ein Marktflecken an der Helme. Der Ort iſt merkwürdig als eine Kaiſerl. Pfalz- und Richterſtadt: Walohuſen genannt. Das Schloß ſoll der Sächſiſche Herzog Otto der Große, Vater Heinrichs des Finklers erbaut haben. Heinrich I., der eben dieſen Ort mit Allſtedt und Merſeburg zu einer Pfalzſtadt erhob, hielt hier auf dem Schloſſe ſein Beilager mit Mathilde.

Brücken, früher ein Städtchen, jetzt ein Markt-

flecken an der Helme in einer der ſchönſten und frucht=barſten Gegend Thüringens.

Artern, eine Stadt an der Unſtrut, über welche eine Brücke führt mit 400 Häuſern und 3000 Einwohn., die durch Ackerbau, Viehzucht und durch die Saline ſich ernähren. ¼ Stunde von der Stadt gegen Weſten findet man die Soole. Die Bearbeitung derſelben iſt ſchon im 15 Jahrhundert bekannt geweſen. Churfürſt Auguſt kaufte von dem Graf zu Schwarzburg am 15. Januar 1585 für 40000 Gülden das Salzwerk und ließ es erneuern. Die Quellen liegen in dem Salzthale, woher die Soole in einem offnen 4176 Fuß langen Graben bis zu dem an der Unſtrut neben der Mühle erbauten Kunſtthurme läuft, in welchem ſie 30 Fuß durch 6 Punpen mittelſt eines Rades gehoben und in einer Röhrſtrecke auf das erſte Gradirwerk ſteigt. Die Gradirhäuſer, aus Dornen beſtehend, liegen in einer Linie von Nord nach Süden und ſind durch die Unſtrut getrennt, 3043 Fuß lang und haben 6 Fälle. Durch das Gradiren gewinnt man die zu 1250 Laſten erforderliche Soole. Die Vorrathskaſten der Siedeſoole halten 136800 Cubikfuß. Von dieſem wird die Soole durch Röhren in die Kothen geleitet. Es ſind 4 Siedepfannen und 3 Beipfannen zur Fabrikation des gelben Salzes. In einer Kothe wird glühende Aſche unter einer großen Pfanne zum Sieden benutzt. Das Werk giebt jährlich 1250 Laſten weißes Salz, 46 Laſten gelbes, 10 Laſten ſchwarzes, 6000 Scheffel Düngeſalz und 80 Centner Kali. Die Feuerung geſchieht theils durch Wellholz, Form= und Braunkohlen, welche bei Voigtſtädt gewonnen werden, theils durch glühende Aſche. In die Unſtrut fließt jährlich die Soole von 3000 Ctnr. Salz. Der Bergrath Borlach iſt auch Begründer dieſer Saline. In neueſter Zeit hat man Soole gefunden, die des Gradirens nicht bedarf. An der Saline ſind

angeſtellt 4 Offizianten, 9 Unteroffizianten, 54 fixirte Arbeiter und mehre Interimsarbeiter. Außerdem finden viele Handwerker, Maurer und Zimmerleute Beſchäftigung und Unterhalt. Die Direction übt die Salinenverwaltung aus, welche dem Königl. Oberbergamte für die Niederſächſiſch-Thüringiſchen Provinzen in Halle untergeordnet iſt.

Die Soole wird auch zu Bädern benutzt.

Gehoven, ein Marktflecken, wo viel Acker-, Hanfbau und Viehzucht getrieben wird. Der Ort hat 4 Rittergüter.

Zu dieſem Kreiſe gehören die beiden immediatiſirten Grafſchaften Stollberg-Roßla und Stollberg-Stollberg. In beiden leitet der Landrath des Kreiſes die Militär- und Steuerſachen. Jede Grafſchaft hat einen beſondern Polizeiinſpector, ſo wie unter dem Conſiſtorium jeder Grafſchaft die geiſtlichen Sachen ſtehen, wozu Berufung, Ordination und Einführung der Geiſtlichen und Schullehrer gehört. Die Juſtiz-Sachen werden in Stollberg-Stollberg durch die Kanzlei und in Stollberg-Roßla durch ein Landgericht abgemacht.

Beide Gerichtsbehörden ſtehen unter dem Ober-Landesgericht zu Naumburg.

Die Grafſchaft Stollberg-Roßla liegt in der goldnen Aue an der Helme und zum Theil am Harze. Sie enthält 3¼ []Meile und beſitzt 1 Stadt, 20 Dörfer und 25 einzelne Beſitzungen.

Roßla, die Reſidenz der Grafen Stollberg-Roßla, ein Dorf in ſehr fruchtbarer Ebne hat 200 Häuſer und 1200 Einwohner, welche Acker- beſonders Flachsbau treiben. Hier iſt das Landgericht für die Grafſchaft, die Kanzelei und das Conſiſtorium. Das Schloß, wahrſcheinlich im 15. Jahrhundert erbaut, iſt ringsum mit einem Waſſergraben umgeben. 1789 iſt der Obertheil des Thurmes in gefälliger Form hergeſtellt, ſo wie ſchon 1784 der nördliche Flügel des Schloſſes neu her-

geſtellt iſt. In dem Gewölbe dieſes Flügels iſt das große Archiv. In dem Amthorſchen Hofe ſind der Marſtall, die Bibliothek, die Seſſionszimmer des Landgerichts, des Conſiſtoriums und der Canzlei. Die Gebäude dieſer Beſitzung ſchließen einen ſchönen viereckigen Hof ein. In Roßla iſt ein Gräfliches Rittergut, ſo wie ein Mannslehnrittergut. Zwiſchen Roßla und dem nördlich gelegenen **Breitungen** liegt auf der Seite der ſogenannte Baurengraben, in welchem bisweilen Wochen- auch Jahrelang Waſſer mit Fiſchen ſteht. So lange Waſſer darin ſtehet hat die Gemeinde **Roßla** die Fiſcherei. Dann aber, wenn er trocken iſt, wird der Graben vom Pfarrer zu Breitungen benutzt, und es wachſen darin die ſchönſten Sommerfrüchte.

Queſtenberg, ein Dorf mit Schloßruinen, die erſt aus dem 30jährigen Kriege ſtammen, feiert jährlich den Tag nach Pfingſten ein Volksfeſt, die Queſte genannt, deſſen Urſprung auf einer Sage beruht. Des Burggrafen **Kurt** vierjähriges Töchterchen hatte ſich Blumen ſuchend im Walde von der Wärterin entfernt, ohne eine Spur von ſich zurück zu laſſen. Die Leute von **Finſterberg**, ſo hieß die Burg, ſuchten das Kind lange vergebens, bis ſie es vor der Hütte eines Köhlers, der es freundlich aufgenommen und gepflegt hatte, Kränze windend finden. Man führte das Kind, wie den Köhler zurück, indem man die Quäſten und Kränze, welche das Kind gewunden hatte, auf einer Stange trug. So findet ſie der Graf, welcher, da ihm das Kind entgegenruft: Siehe, Vater, welche ſchöne Quäſte ich dir gemacht, die Stange mit den Kränzen in die Erde ſtecken und den Leuten ein Feſt geben ließ, welches jährlich wiederholt wurde. Die Dienſtleute erhielten ein Stück Holz, woraus von den Dorfburſchen eine Eiche unter Geſang und Muſik mit den Händen gezogen, die dann mit Quäſten behan-

gen und auf dem hohen Quäſtenberge aufgerichtet wurde. In den Jahren, wo keine Eiche gegeben wird, um Holz zu erſparen, empfängt die Gemeinde 8 Thaler. Nach der Kirche werden Luſtbarkeiten bei Muſik und Tanz veranſtaltet. In Queſtenberg wohnt der Oberförſter mit dem Titel Forſtrath.

Wolfsberg hat Antimoniumgruben, ſo wie bei Breitenbach Alaun gefunden wird.

Zu dieſer Grafſchaft gehört noch das Amt Kelbra, welches früher zu Schwarzburg gehörig, dann an Preußen abgetreten und 1835 unter Gräflich Stollbergiſche Hoheit geſtellt iſt.

Kelbra, ein Städtchen an der Helme mit 230 Häuſern und 1700 Einw., die vorzüglich Ackerbau und Getreidehandel, beſonders nach Nordhauſen betreiben.

Tilleda, ein ſehr anſehnliches Dorf, in welchem ſehr viel Steinbrecher wohnen, welche beſonders Mühlſteine und Tröge in dem ſehr großen Steinbruche auf dem nahen Kiffhäuſer brechen und bearbeiten. Dieſe Brüche ſind Privat-Eigenthum einiger Gutsbeſitzer in Tilleda.

Dieſer Ort war mit der Burg auf dem Kyffhäuſer ein Luſtſitz mehrer deutſcher Kaiſer. Von hier ab ging über Edersleben und Niederröblingen ein gepflaſterter Steinweg, der noch jetzt die Kaiſerſtraße heißt, in die Pfalzſtadt Allſtedt. In Tilleda ſöhnte ſich 1194 der Herzog Heinrich der Löwe, der Welfe und Stammvater der jetzigen Herzöge von Braunſchweig und des Königshauſes England und Hannover nach langem Streit mit dem Gibellinen Kaiſer Heinrich IV. aus. Keifhaus, Streithaus, beſtand ſchon kurz nach Karl dem Großen als eine Burg der Sorben und Wenden. Unter den Sächſiſchen Kaiſern hatte ſie Otto II. beſonders lieb und hinterließ ſie ſeiner Wittwe als Witthum. Unter Hein-

rich IV. ward dieſelbe bald von den Kaiſerlichen bald von den Sachſen erobert. Nach dreijähriger Belagerung 1116 ward die Burg 1118 von den Sachſen erobert und gänzlich zerſtört. Rudolph I. ſtellte ſelbige wieder her und belehnte damit den Grafen zu Rothenburg. Im 16. Jahrhundert iſt das Schloß, ſo wie eine von dem Grafen zu Schwarzburg erbaute Capelle in Trümmern verſunken. Auf demſelben Berge weſtlich eine gute halbe Stunde iſt die noch recht gut erhaltene Schloßruine Rothenburg, die von dem Grafen gleichen Namens im 11. Jahrhundert erbaut iſt. Kaiſer Otto IV. eroberte ſie 1212 im Kriege mit dem Landgrafen Hermann von Thüringen. Bis 1567 gehörte ſie den Grafen von Beichlingen, von denen ſie die Grafen von Hohenſtein erwarben. Durch den Wechſel mehrere Beſitzer iſt ſie nach und nach zerfallen. Die Herrn von Tüttcherode hielten die Burg noch in ziemlichen Stande. Man fand in einem unterirdiſchen Gewölbe ein Götzenbild von Erz, Püſterich, das man noch jetzt in Sondershauſen zeigt.

Die zweite Stollbergiſche Grafen-Linie, welche in dieſem Kreiſe Beſitzungen hat, iſt Stollberg-Stollberg. Sie betragen 4½ []Meilen mit 2 Städten, 15 Dörfern und 7 einzelnen Beſitzungen.

Stollberg, zum Unterſchied von andern Städten, gleiches Namens, Stollberg am Harz, liegt in einem ſchmalen Thale mitten im Walde hat 480 Häuſer und 2700 Einwohner, welche Getreidehandel und Handwerke (beſonders Leineweber, Drillmacher, Nagelſchmiede) betreiben. Außerdem hat der Ort noch 1 Papier-, 1 Pulver-, 1 Schneide-, 1 Walk-, 1 Graupen- und 1 Lohmühle.

Das gräfliche Reſidenzſchloß liegt auf einem etwas ſteilen Berge, von dem man eine herrliche Ausſicht hat, und iſt maſſiv gebaut. Das Innere iſt prachtvoll, beſonders durch den letzt verſtorbenen Grafen Joſeph

eingerichtet, Es hat eine geſchmackvolle Capelle, in welcher aller 14 Tage Gottesdienſt gehalten wird.

Die Bürger von Stollberg erhalten ihr Brennholz um einen ſehr niedrigen Preis.

Unter den Privathäuſern wird noch das Geburtshaus des berüchtigten Thomas Münzer gezeigt, der hier ohngefähr 1486—90 geboren iſt. Auf hieſiger Schule gebildet ging er nach Wittenberg, wo er Magiſter wurde. Nachdem er Schullehrer in Aſchersleben und Capellan bei Halle geweſen ging er 1520 als Prediger nach Zwickau, und geſellte ſich da ſchon zu den Widertäufern, an deren Spitze Klaus Storch, ein Tuchmacher ſtand. Vertrieben von dort ging er nach Allſtädt 1523, beſtritt das Papſtthum aber auch Luthers Lehre und reizte die Unterthanen zum Ungehorſam gegen die Obrigkeit. Weil der Amtmann Befehl hatte, ihn zu entfernen, entwich er, und verband ſich mit dem Schwäbiſchen Bauernbunde. Bald darauf fand er in Mühlhauſen unter den bedrückten Bürgern und Bauern Anhang, ſetzte den Magiſtrat ab, verjagte die Geiſtlichen, theilte die Güter der Reichen und der Stadt aus und verfuhr überhaupt mit der Stadt wie mit ſeinem Eigenthum; predigte vom Reiche Gottes, von Gütergemeinſchaft der Gläubigen und ſchimpfte und ſchmähte auf den Papſt und Luther. Pfeiffer, ein ähnlicher Schwärmer verband ſich mit ihm. Die Keckheit dieſer beiden Menſchen wuchs immer mehr. Mit ſeinem Bauernanhange von faſt 8000 Mann zog er gen Frankenhauſen, zerſtörte und plünderte Schlöſſer, Klöſter und Kirchen. Da ſammelte Churfürſt Johann Georg Herzog von Sachſen, der Landgraf Philipp von Heſſen und der Herzog von Braunſchweig Truppen, und nachdem man noch einmal den Weg der Güte vergeblich verſucht hatte, griff man den 15. April 1525 mit 1500 Reitern und einigem Fußvolk die Auf-

rüher an und trieb ſie nach hartnäckigem Widerſtande von einander. 6—7000 blieben auf dem Felde, die übrigen, unter ihnen Münzer warfen ſich nach Frankenhauſen. Die Truppen beſetzten und plünderten die Stadt. Ein Soldat fand in einer Bodenkammer, in welcher ſich Münzer in einem Bette krank ſtellte und ſich verſteckte, die Reiſetaſche Münzers, worin die fürſtlichen Schreiben befindlich waren Das erregte die Aufmerkſamkeit des Soldaten und war Urſache, daß Münzer aus dem Bette gezogen und gefangen wurde. Nachdem er in Heldrungen in enger Haft gehalten und verhört worden, brachte man ihn nach Mühlhauſen, wo er in demſelben Jahre nebſt Pfeiffer und 24 andern Rädelsführern durchs Schwert hingerichtet wurde. So große Keckheit er ſonſt gezeigt, ſo wenig Muth bewies er auf dem Todeswege. Nach der Hinrichtung ward ſein Körper geſpieſt und ſein Kopf auf einen Pfahl geſteckt.

In Rottleberoda iſt ein ſchönes Luſtſchloß des Grafen mit Garten. Das Flußſpatwerk iſt von der Mannsfelder Gewerkſchaft gepachtet und wird von der Knappſchaft Sangerhauſen bearbeitet. ¼ Stunde vom Orte ſind Kalkſchlotten.

Im Dorfe Hain iſt ebenfalls ein Jagdſchloß mit lieblicher Fernſicht.

Noch iſt zu bemerken der Auersberg, denn auf ihn hat der im Jahre 1839 verſtorbene Graf Joſeph einen ſehr hohen hölzernen Thurm erbauen laſſen, von dem man eine weite und herrliche Ausſicht genießt.

Heeringen, eine Stadt an der Helme mit 290 Häuſern und 2074 Einwohnern, welche beſonders Ackerbau treiben. Im Jahre 1590 brannte die ganze Stadt ab.

In der Nähe von Auleben findet man noch Ueberbleibſel eines alten Salzwerkes.

XV. Der landräthliche Kreis Querfurt.

Grenzt gegen Oſten an den Merſeburger und Weiſenfelſer Kreis; gegen Süden an den Naumburger und Eckartsberger; gegen Weſten an das Großherzogl. Weimar. Amt Allſtedt und an den Sangerhäuſer Kreis; gegen Norden an den Eisleber See- und Merſeburger Kreis. Er enthält 12,61 □Meilen mit 41816 Einwohnern, die in 5 Städten, 108 Dörfern und 37 einzelnen Beſitzungen wohnen. Der Boden iſt abwechſelnd bergig und eben, aber überaus fruchtbar. Alle Arten Früchte gedeihen vortrefflich, der Wein in den Bergen bei Freiburg und Laucha gehört zu den Beſten im Regierungsbezirke. Rindvieh- und Schaafzucht ſind bedeutend, auch werden Kalk und Sandſteine gebrochen. Holz iſt nur mäßig da. Bewäſſert wird er durch die Unſtrut, die Querna und Geißel.

Die Kreisſtadt Querfurt am Quernabache hat 400 Häuſer und 3400 Einwohner, die ſich vorzüglich mit Ackerbau, Handwerken, Salpeterſiederei und Wachsbleichen ſich beſchäftigen. Die Stadt hat 3 Kirchen, ein Land- und Stadtgericht und ein Poſtamt. Das alte Schloß hat eine Capelle, mehrere Wirthſchaftsgebäude und ein ſogenanntes Fürſtenhaus, worin ſonſt die Landtage des Fürſtenthums Querfurt gehalten wurden. Jetzt wohnen verſchiedene Beamte da.

In der Woche nach Oſtern wird auf einer Wieſe, unfern der Stadt, jährlich ein ſehr großer Markt, die Eſelswieſe genannt, gehalten, wo vorzüglich Handel mit Pferden, Tuch, Böttcher-, Tiſchler- und Topfwaaren getrieben wird. Der Urſprung dieſes Marktes beruht auf folgender Sage. Bruno, ein Herr von Querfurt, zog als Geiſtlicher im Jahre 1000 zu den Heidniſchen Preußen, um ihnen das Chriſtenthum zu bringen, kam wieder zurück und

nachdem er eine Zeitlang bei ſeinen Brüdern und Verwandten hier verweilt hatte, wollte er wieder ſeinem heiligen Berufe nachgehen. Als er mit ſeinem Maulthiere auf die Schloßwieſe kam, hielt das Thier an, und konnte durchaus nicht weiter gebracht werden. Dieß hielt man für eine üble Vorbedeutnng und wollte den heiligen Mann durchaus nicht ziehen laſſen. Allein der eifrige Heidenbekehrer reiſte nach einigen Tagen dennoch ab und wurde 1009 von den Heiden erſchlagen. Zum Andenken erbauten ſeine Brüder an der Stelle, wo das Thier gehalten, eine Kapelle und brachten die Reliquien des heiligen Mannes hinein, welche bald Wunder thaten und Wallfahrten veranlaßten. Handeltreibende ſammelten ſich zu der Zeit, wenn große Wallfahrten waren mit Lebensmitteln, Wachslichtern und andern Opfer-Gegenſtänden. Dadurch entſtand nach und nach ein Jahrmarkt. Noch jetzt verkaufen die Querfurter Töpfer gemalte Eſel mit einem Reiter zum Andenken an jenes prophetiſche Maulthier. Auch werden viel kleine Köberchen verkauft zum Andenken an die Pilgertaſchen des heiligen Mannes. Mitten auf der Wieſe ſtehet das Wieſenhaus, welches die Herzöge von Weißenfels zu ihrem Abſteigequartier dort ſich erbauen ließen.

Obhauſen, ein Dorf mit 3 Kirchen, zwei Pfarrern und drei beſondern Gemeinden.

Döcklitz lag ſeit dem 30jährigen Kriege wüſte und und ward erſt 1714 wieder aufgebaut durch den Herzog Chriſtian von Weißenfels.

Die Dörfer Barnſtädt, Göritz, Göhrendorf, und Nemsdorf werden, weil ſie in gleich fruchtbarer Aue an einander liegen die 4 Dörfer genannt.

Weſtlich von Querfurt iſt das große Dorf Lobersleben, bei welchem ſich Sandſteinbrüche befinden, weshalb ſich daſelbſt eine beſondere Innung von Steinhauern,

Bildhauern und Steinbrechern gebildet hat. Es werden recht ſchöne Leichenſteine, Treppen und Thürſäulen, ſo wie Tröge daſelbſt gearbeitet.

An der äußerſten nördlichen Grenze des Kreiſes liegt ohnweit Oſterhauſen, zu dem es gehört, Sittchenbach, wo ein von der Abtei Walkenrieth 1140 geſtiftetes Ciſterzienſer-Kloſter Sichem ſtand, welches reiche Güter beſaß. 1547 iſt das Kloſter aufgehoben und von Johann Georg I., der es von den Grafen von Mannsfeld kaufte, zu Sachſen Weißenfels geſchlagen. Die Kirche hat jetzt noch großes Vermögen. Uebrigens iſt daraus eine große Domäne, wo ſehr große Brauerei getrieben wird, entſtanden.

Roßleben, ein ſehr anſehnliches Dorf in einer anmuthigen Gegend an der Unſtrut mit einer vorzüglichen Schule. Das früher hier geſtandene Auguſtiner-Kloſter erhielt 1142 die päpſtliche Beſtätigung, und war mit anſehnlichen liegenden Gründen dotirt und gehörte zu den reichſten Stiftungen Thüringens. Das Geſchlecht von Witzleben, welche das Schloß Wendelſtein beſaß, übte die Schirmvoigte. Im Jahre 1525 wurde das Kloſter von den Bauern überfallen und ausgeplündert. Die um ſich greifende Reformation brachte auch dieſem Kloſter ſeine Endſchaft. Bei der Viſitation, welche Heinrich in Thüringen veranſtaltete, erklärte die Aebtiſſin Barbara von Witzleben ſammt der Domina Magdalene Weiner und die noch übrigen 11 Nonnen, daß ſie den Anordnungen des Herzogs folgen und aus dem Kloſter treten wollten. Heinrich von Witzleben verwandelte das Kloſter 1554 in eine Schule mit drei Lehrern und 60 Zöglingen. Den 2. April 1686 legte eine Feuersbrunſt das ganze Dorf, ſowie auch die Schulgebäude mit der ſchönen Kirche in Aſche, wobei auch die Bibliothek und die reiche Urkunden-Sammlung verloren

gingen. 1742 wurde am 2. Januar das neue Gebäude vollendet und der Unterricht konnte wieder beginnen.

30 Zöglinge haben ganze Freiſtellen und erhalten von der Anſtalt Mittags= und Abendtiſch unentgeldlich, 30 bezahlen den Tiſch mit 60 Thaler jährlich. Außer dieſen 60 Schülern können die Lehrer noch Koſtgänger haben, jeder Lehrer drei, ſo daß die Zöglinge auf 80 ſteigen können. Angeſtellt ſind mit dem Paſtor, der im Hebräiſchen unterrichtet, 7 Lehrer, wozu noch ein Schreibelehrer gehört. Erneſti, Thümmel, Schneider und andere berühmte Namen ehren die Schule.

Die Verwaltung liegt in der Hand des Erbadminiſtrators, des jedesmaligen Seniors der Witzlebenſchen Linien von dem rothen und blauen Hofe Wollmirſtädt, ſtehet aber unter Controle der Regierung zu Merſeburg.

Wendelſtein, eine Königl. Domäne, die ſich durch Vieh= und veredelte Schaafzucht auszeichnet. Es liegt auf einem Felſen dicht am linken Ufer der Unſtrut. Hier hat auch ein Königl. Forſtinſpector ſeine Wohnung und befindet ſich eine Runkelrübenzuckerfabrik.

Nebra, ein Städtchen am rechten Ufer der Unſtrut mit 238 Häuſern und 1600 Einwohn., welche neben Ackerbau, durch Schifferei und Steinbrucharbeiten ihre Nahrung gewinnen. Es hieß früher Neveri. Das Schloß, jetzt Ruine, iſt ſehr alt, denn 1060 wird es ſchon erwähnt, in welchem Jahre ein Burgherr von Nebra ein Banket auf ſeinem Schloſſe gab, wobei Ludwig II. die ſchöne Adelheid, die Gemahlin des Pfalzgrafen Friedrich kennen lernte, welche er nach Ermordung ihres Gatten heirathete. Herzog Wilhelm zu Sachſen vertauſchte Schloß und Stadt gegen Freiburg an Friedrich und Berthold von Nißmid, deren Nachkommen daſſelbe an den Grafen von Hoym verkauften. Jetzt beſitzt es durch Kauf der Freiherr von Helldorf auf Gleina.

Bitzenburg, ein kleines Dorf mit ſchönem Schloß, welches ehedem eine berüchtigte Feſtung eines edlen Herrn von Querfurt war.

Burgſcheidungen, ein kleines Dorf an dem linken Ufer der Unſtrut, über welche eine Brücke führt. Das Schloß auf einem Berge von wo man eine eben ſo abwechſelnde, als herrliche Ausſicht hat, iſt mit ſchönen Anlagen umgeben. Es iſt von dem berühmten Sardiniſchen Generalfeldzeugmeiſter Levi Friedrich von der Schulenburg in den Jahren 1726 bis 1728 erbaut. Zum Andenken an dieſen heißen noch die Spitalbewohner Sardinier, denen jener General eine Stiftung hinterlaſſen hat. Im Jahre 500 ſtand hier die Haupt- und Reſidenzſtadt des Thüringiſchen Reiches, Scheidingen genannt. Wo jetzt Burgſcheidungen und Trebsdorf ſtehen, ſtand die Altſtadt, welche ſich eine Stunde weit bis Carsdorf erſtreckte; und wo jetzt Kirchſcheidungen, die wüſte Mark Oberdorf bis Lauche iſt, war die Neuſtadt. Zerſtört iſt ſie 540. Theodorich von Franken verband ſich mit den Sachſen, um Hermannfried, König von Thüringen zu bekriegen. Da Hermannfried mit Theodorich unterhandelte, was ein Thüringer an einen Sachſen wegen eines Jagdfalken verrieth, befürchteten die Sachſen, daß die Thüringer und Franken ſich vereinigen und ſie überfallen würden; deshalb ſtürmten ſie die Burg, metzelten die Beſatzung nieder und machten der Stadt und dem Reiche ein Ende. Die Franken und Sachſen theilten ſich in das Reich. Die Burg bekam ein Heerführer der Sachſen, Bernhowald Herr von Ballenſtädt und Ascanien. Die Stadt blieb jedoch immer mit der Burg wichtig. Herzog Heinrich, Ottos I. Bruder, befeſtigte ſie 939 wieder und ward in dem Kriege von den Kaiſerlichen 3 Monate lang belagert, wobei die Stadt ſehr viel litt. Die Bewohner begaben ſich nach Carsdorf und Lauche.

Bis ins 11. Jahrhundert war Burgſcheidungen ein kaiſerliches Lehn, welches Heinrich II. dem Stifte Bamberg gab. Im 14. und 15. Jahrhundert gehörte es den Herren von Querfurt. Im Jahre 1468 kam es an die Grafen von Hoymb, und dann an die Grafen von Anhalt. Auch die Herrn von Wiehe haben es eine Zeitlang beſeſſen.

Die verſchiedenen Manufacturen in Strumpfwaaren, Stärke, Puder, die Salpeterſiederei, welche der Vater des jetzigen Beſitzers anlegte, ſind durch die Zeitumſtände eingegangen; dagegen hat der jetzige Graf von Schulenburg in den Gebäuden der Salpeterſiederei eine Runkelrübenzuckerfabrik angelegt.

Nicht weit davon liegt Kirchſcheidungen, wo den 17. Juni 1784 der Königl. Baierſche Hofrath und Profeſſor in München Friedrich Wilhelm Thierſch geboren iſt. Sein Vater war hier Bäcker und hatte eine zahlreiche Familie. Nachdem Friedrich Wilhelm Thirſch eine Zeitlang die Naumburger Stadtſchule beſucht hatte, war er von 1798 bis 1804 in Schulpforte, ſtudirte hierauf in Leipzig Theologie und Philologie. Durch Heynens Empfehlung in Göttingen, wohin er zwei Liefländer begleitet hatte, ward er daſelbſt Lehrer am Gymnaſium und erwarb ſich durch den ertheilten Unterricht in der griechiſchen Sprache große Verdienſte. 1809 ging er als Profeſſor nach München an das dort neu errichtete Gymnaſium, wo er auch berufen wurde, die Prinzeſſinen in Geſchichte und Literatur zu unterrichten. Später ward er auch Profeſſor an der Univerſität und Mitglied der Academie. Beſondere Verdienſte erwarb er ſich um Griechenland, das er 1833 und 34 bereiſte. Er lebt in München in glücklichen, amtlichen Verhältniſſen.

Bei Burgſcheidungen, Donndorf und Laucha wird ſehr viel und leidlicher Wein erbaut.

Laucha, ein Städtchen an der Unſtrut mit 250 Häu=

ſern und 1500 Einwohnern, welche Acker= und Weinbau, Eſſigbrauerei und einigen Handel mit wollnen Waaren betreiben. Das Städtchen liegt in einem angenehmen Thale. Nach einem Brande, der die Stadt 1731 bis auf 20 Häuſer zerſtörte, iſt die Stadtkirche herrlich wieder hergeſtellt und gehört zu den ſchönſten in der Umgegend.

Zſcheipliz, ein Dorf mit Rittergut an den Abhange eines Berges, auf welchem ehedem ein Schloß, die Weißenburg genant, ſtand. Nachdem Pfalzgraf Friedrich II. Goſeck in ein Kloſter verwandelt hatte, nahmen die Pfalzgrafen hier ihren Wohnſitz. Hier ward auch Friedrich III. auf Anſtiften des Grafen Ludwig II., der ſich in ſeinem neugebauten Schloſſe Freiburg aufhielt, auf der Jagd im Walde überfallen und von Diettrich und Ulrich von Tottleben und Reinhard von Reinſtein 1080 ermordet. Kurz darauf heirathete Ludwig die Wittwe deſſelben Adelheid.

Freiburg, eine Stadt am linken Ufer der Unſtrut, über welche eine ſteinerne Brücke führt. Sie liegt in einem ſchönen Thale, überhaupt in einer der angenehmſten und fruchtbarſten Gegenden, rund umher mit Bergen umgeben, die mit Weinſtöcken, Holz und Obſtanlagen verſehen ſind. Sie hat 290 Häuſer und 2400 Einwohner, die ſich durch Acker= und Weinbau, und durch Handwerke (beſonders Tuchmacher, gegen 100 Meiſter), ernähren.

Auf dem Markte ſtehet eine Bildſäule des Herzogs Chriſtian von Sachſen=Weißenfels zu Pferde, der 1736 geſtorben iſt Die St. Annenkirche iſt ein Denkmahl altdeutſcher Baukunſt. Sie iſt eine Kreuzkirche und hat ein ſehr ſchönes Aeußere.

In Freiburg iſt der in neueſter Zeit berühmt gewor=

dene Reiſende **Hermann Robert Schomburgk** den 4. Juni 1804 geboren. Sein Vater, der hier Diaconus war, unterrichtete den Knaben ſelbſt, der ſchon früh an Geographie und Naturgeſchichte beſondern Gefallen fand und den Wunſch immer mehr nährte, fremde Länder zu ſehen. Im 14. Jahre kam er zu einem Kaufmann nach Naumburg in die Lehre; und ſchon nach vollendeter Lehrzeit machte er einige Reiſen durch Deutſchland. In Leipzig, wo er als Commis ſich in Sprachen und Botanik vervollkommnete, bot ſich eine günſtige Gelegenheit ihm dar, ſeinen längſt genährten Trieb, Amerika zu ſehen und zu bereiſen, zu befriedigen. Ein Handlungshaus ſendete einen Transport Schaafe nach Neuyork und Schomburgk erhielt den Auftrag, den er geſucht hatte, den Transport unterwegs zu beaufſichtigen und den Verkauf zu Neuyork zu leiten. Nach vollendetem Geſchäft übernahm er Commisſtellen in Neuyork und Richmond in Virginien, bis ihn ſein Reiſetrieb nach den Antillen brachte, wo er auf St. Thomas eine Reiſedienerſtelle erhielt, als welcher er die übrigen Inſeln beſuchte. Während ſeines Aufenthalts auf der Inſel Tortola brachte ihn das gelbe Fieber dem Tode nah, wovon ihn nur die zärtlichſte und menſchenfreundlichſte Pflege, die er in dem Hauſe des Gouverneurs Dr. **Donawang** fand, errettete. Nach ſeiner Geneſung gab er den Kaufmannsſtand auf und beſchäftigte ſich mit geographiſchen, botaniſchen und phyſicaliſchen Unterſuchungen einiger Inſeln Weſtindiens. Von der Inſel **Anegade**, welche beſonders wegen der im Meere befindlichen Felſenriſſe für die Schiffahrt gefährlich iſt, lieferte er eine Beſchreibung und fertigte eine Charte, worauf jene Klippen genau und beſtimmt bezeichnet ſind. Dieſe Charte, nachdem ihre Richtigkeit an Ort und Stelle durch einen Königl. Kreuzer unterſucht und beſtätigt worden, iſt durch die Admiralität geſtochen

und als Seecharte angenommen worden. Die geographiſche Georgs-Geſellſchaft in London, mit welcher Schomburgk dadurch bekannt geworden, verſchaffte ihm den Auftrag, das engliſche Guiana zu unterſuchen. Dieſe Expedition trat er den 21. September 1835 an und vollendete ſie nach verſchiedenen gefährlichen und mühevollen Reiſen im Jahre 1830 zur Zufriedenheit der Geſellſchaft und zur Bereicherung der Wiſſenſchaft. Die Ausbeute derſelben für Geographie z. B. die genauere Beſtimmung und Unterſuchung des Sees Amucu, die Entdeckung der Quellen des Eſſequebo, für die Naturkunde, Entdeckung vieler bisher unbekannter Pflanzen z. B. die Victoria regia, das Wunder der Pflanzen und für die Phyſik, für Geologie und Archäologie giebt äußerſt wichtige Reſultate. Im September 1839 traf Schomburgk in London ein, um der Geſellſchaft und der Regierung perſönlich Bericht zu erſtatten. Hier überreichte ihm im Namen des Kaiſers von Oeſterreich deſſen Geſandter die goldne Verdienſtmedaille. Im Frühjahr 1840 erhielt er von der Königin von England die große Königl. Medaille und den Auftrag, als engliſcher Commiſſar nach Guiana zurück zu kehren, um die zwiſchen England, Braſilien und Venezuela ſtreitigen Grenzpunkte zu reguliren und überhaupt die Grenze zu beſtimmen. Dieſe Expedition hat er in der Stellung eines engliſchen Obriſtlieutenants mit ſeinem dritten Bruder Richard angetreten, welcher letztere von der Preuß. Regierung, Pflanzen in Guiana für das Königl. Muſeum zu ſammeln, den Auftrag hat. Bei ſeiner Anweſenheit im Herbſt 1840 in Berlin erhielt er von dem König von Preußen den rothen Adlerorden III. Claſſe und eine werthvolle Brillantdoſe, von dem König von Sachſen, dem er gleichfalls in Dresden die Aufwartung machte, eine goldne Tabatiere.

Schomburgk ſelbſt hat ſeine Reiſebeſchreibung, ſowie die Reſultate ſeiner Reiſe in einem kleinern Werke in engliſcher Sprache in London herausgegeben. Beide Werke ſind von ſeinem zweiten Bruder überſetzt, wovon das kleinere Werk in Magdeburg erſchienen iſt, das größere aber Oſtern 1841 in Leipzig erſcheinen wird.

Der Vater Schomburgk lebt jetzt als Pfarrer in Voigtſtädt bei Artern.

Bei Freiburg griff der Preußiſche General York am 21. October 1813 die Franzoſen auf der Flucht von der Leipziger Schlacht an und brachte ihnen einen beträchtlichen Verluſt bei, indem die Brücke, über welche die Fliehenden zogen theils durch Kanonenkugeln beſchädigt, theils durch die Laſt niedergedrückt, zuſammenſank und Menſchen und Heergeräthe in die Unſtrut ſtürzten.

Das Schloß, von dem faſt nur noch ein hoher Thurm übrig iſt, iſt 1076 von Ludwig II. erbaut. Sein Enkel Ludwig der Eiſerne pflügte nicht weit von hier mit vorgeſpannten Adligen, die ihre Untergebnen drückten, einen Acker, der noch heute der Adelsacker heißt, wobei der Landgraf die Peitſche nicht ſchonte. Der Schloßbrunnen hat eine ungeheuere Tiefe.

Goſeck auch Goſegk, ein Dorf mit Rittergut und ſchönem Schloß liegt in einer der ſchönſten und angenehmſten, ſo wie fruchtbarſten Gegenden, und der bei demſelben und Eulau und Döbrichau wachſende Wein wird für den beſten unter Thüringens Weinen gehalten. Das Schloß gehörte einem der edelſten Geſchlechter Thüringens, aus welchem die Pfalzgrafen ſtammten. Heinrich III. ertheilte dieſe Würde dem Dedo, einem Sohne des Friedrich, Grafen von Goſek und der Agnes, einer Tochter des Markgrafen Diettrichs von Meißen. Dieſer Dedo beſchloß mit ſeinen Brüdern Adelbert, Erzbiſchof von Bremen und Friedrich nach dem

Tode des Vaters die Abbrechung des Schloſſes und die Verwandlung deſſelben in ein Kloſter, welches 1041 eingeweiht und mit Benedictiner=Mönchen beſetzt wurde. Dedo ward von einem Mönche, den Adelbert hierher verwieſen hatte, als er eben zu Pferde ſteigen wollte, ermordet. Sein Bruder Friedrich folgte ihm in der Pfalzgrafenwürde. Nach der Reformation kamen die Güter des aufgehobenen Kloſters an die Familie Pöllnitz, von denen Bernhardt von Pöllnitz aus den Kloſterruinen die heutige Schloßkirche erbaute und ſie dem ſonntäglichen Gottesdienſte der Gemeinde widmete. Jetzt gehört Schloß und Gut dem Kaufmann Trinius zu Weißenfels.

Roßbach, ein Dorf mit einem Rittergute, berühmt wegen der Schlacht, welche von den Preußen unter Friedrich dem Großen den 5. November 1755 gegen die Franzoſen, denen ſich die Reichsarmee angeſchloſſen hatte, gewonnen wurde. Die Preußen waren 22000 Mann und die Franzoſen unter dem Prinzen Soubiſe mit der Reichsarmee unter dem Herzog von Hildburghauſen 60000 Mann ſtark. Die Franzoſen und ihre Verbündeten waren ſo ſicher und des Sieges gewiß, daß ſie ſich fragten: Ob es auch Ehre bringe, mit einem ſo kleinen Häuflein zu ſchlagen, und ſprachen ihre Beſorgniß aus, daß ihnen der König mit ſeiner Wachtparade entgehen könne. Die franzöſiſche Armee zog über die Brücke bei Weißenfels den 30. October aufs linke Saalufer und ließ in der Stadt eine ſchwache Beſatzung, die ſich aber auch bald an die Hauptarmee bei Burgwerben, Tagwerben, Schkortleben und Storkau anſchloß. Am 4. November zogen die Preußen ohne vielen Widerſtand bei Halle, Merſeburg, Weißenfels über die Saale dem Feind entgegen, und vereinigten ſich bei dem Dorfe Bräunsdorf. Indeſſen hatten die Franzoſen eine vortheilhafte Stellung eingenommen und einige Verſchan=

zungen aufgeworfen. Deshalb ſtellte ſich der König, als fürchte er ſich und ließ zum Schein den Rückmarſch antreten, aber zwiſchen Bedra und Roßbach Halt machen, wo die Leute theils in einem Thale, theils in einem Holze hinter einer Anhöhe verborgen wurden. Auf den Anhöhen ſtanden viele Zelte, in welchen die Soldaten ruhig lagerten und ihr Mitttagsbrod bereiteten und verzehrten; ſogar die Cavallerie hatte abgeſeſſen und lagerte. Der König war mit ſeinen Generälen in Roßbach und ſetzte ſich ruhig, wie wohl etwas zeitiger zur Tafel. Dieſe Ruhe hielten die Franzoſen für Furcht und zogen mit klingendem Spiele eilends heran, vor dem Hügel vorbei, nur beſorgt: ob der König ihnen ſtehen werde, um ihn mit dem ganzen Heere gefangen zu nehmen. Schon eilten Siegescourire nach Paris. Jetzt, da es dem König Zeit ſchien, ließ der General Seidlitz ſeine Cavallerie aufſitzen und die Franzoſen im vollen Marſche angreifen. Zwiſchen drei und vier Uhr verſchwanden die Zelte der Preußen, die Schlachtordnung ſtand und die marſchirenden Franzoſen wurden von allen Seiten wüthend angegriffen. Seidlitz brach ſogleich mit ſeiner ganzen Reiterei in den Feind ein. Von dem Janushügel ſchleuderte eine Batterie Wunden und Tod in die erſchrocknen Franzoſen, denn die Kanonen wirkten auf 300 Schritt fürchterlich. Die Infanterie gerieth in Unordnung, die der einhauende Seidlitz benutzte. Zwei öſterreichiſche Regimenter und das Regiment Fitz James hielten einigen Stand, wurden aber gänzlich aufgerieben. Die meiſten Franzoſen kamen gar nicht zum Stehen und wo ſich Regimenter ſammeln wollten, wurden ſie von Preußiſcher Infanterie geworfen. Es war unmöglich für die Franzoſen, eine Schlachtordnung zu bilden und es war eine förmliche Franzoſen-Jagd. Ehe anderthalb Stunden vorüber waren, war die Schlacht für die Preußen entſchieden gewonnen, und das ganze

franzöſiſche Heer auf der Flucht. Die Schlacht koſtete den Franzoſen 10000 Todte und Verwundete, 7000 Mann Gefangene, denn einzelne Huſaren trieben ſie zu 100 herbei; unter den Gefangenen waren 9 Generale, 320 Offiziere, außerdem wurden noch 63 Kanonen, 22 Fahnen und das ganze Lager mit Montirungsſtücken und Waffen, ſowie was der Luxus der Franzoſen bedurfte, erobert. Die Preußen hatten 100 Todte und ohngefähr 300 Verwundete, unter denen Prinz Heinrich und der General Seidlitz ſich befanden. Bis nach Erfurt, alſo 8 Meilen weit lagen die Straßen voll von Zeichen der übereilten Flucht. Durch dieſen Sieg war Sachſen für den König frei und überhaupt den Reichsſtänden die Luſt benommen gegen den kriegskundigen König weitere Anſtrengung zu machen.

Zum Andenken ließen die Einwohner von Reichartswerben eine Säule errichten, weil ihr Ort durch die Flucht der Franzoſen nichts gelitten hatte. Prinz Louis von Preußen wieß 1792 dem Paſtor zu Gröſt eine Summe an, wovon auf dem Schlachtfelde ein Monument errichtet werden ſollte. Dieß kam 1795 zu Stande. An dieſer neu errichteten Säule gab 1806 der Preußiſche Feldmarſchall Möllendorf ſeinen Stabsoffizieren ein glänzendes Feſt. Napoleon, als er nach der Schlacht von Jena 1806 bei ihr vorbeizog, umarmte ſie und ließ ſie nach Paris ſchaffen. Jetzt iſt die ältere Säule wieder aufgerichtet, weil ſie, ſo lange die Franzoſen in Deutſchland waren, von den Einwohnern vergraben war.

Mücheln, eine kleine Stadt am Geißelbache mit 131 Häuſern und 950 Einw., welche Ackerbau treiben. Bei der Stadt iſt eine Salpeterhütte.

Bei dem Dorfe Zöbigker findet man Braunkohlen.

Bei dem Dorfe St. Mücheln entſpringt der Geißelbach, welcher nicht weit von ſeiner Quelle mehre Müh-

len überhaupt von hier bis Merſeburg, 3 Stunden, 18 Mühlen treibt.

In Lützkendorf iſt ein Mineralbrunnen.

2 Mannsfelder Kreiſe.

XVI. Der landräthliche Mannsfelder Gebirgskreis.

Er grenzt gegen Oſten an das Herzogthum Anhalt Bärenburg, an den Mannsfelder Seekreis, gegen Süden an den Sangerhäuſer, gegen Weſten an denſelben Kreis und an das Herzogthum Anhalt-Bärenburg, gegen Norden an die Anhaltiniſchen Länder und an den Regierungsbezirk Magdeburg. Er enthält 8,98 □Meilen mit 33727 Einwohnern, die in 4 Städten, 52 Dörfern und 28 einzelnen Beſitzungen wohnen. Dieſer Kreis iſt von Hügeln und Bergen erfüllt. Die Flötzgebirge ſteigen von Weſten nach Oſten, wobei der Johannis-, Fuchs-, Ziegen-, Knappen- und Jäger-Berg zu bemerken ſind, ſonſt iſt der Boden, außer wo das Harzgebirge rauher iſt, ſehr fruchtbar. Erbaut werden vortreffliches Getreide, viel Kartoffeln, Flachs, Gartenfrüchte, beſonders Obſt. Das Mineralreich liefert Silber, woraus Preußiſche Thaler mit der Inſchrift: „Segen des Mannsfelder Bergbaues", geprägt werden; Kupfer- und Vitriol, Sand-, Kalk- und Mühlſteine, Alapaſter und Steinkohlen. Holz iſt im Ueberfluß vorhanden. Vieh- und Schaafzucht iſt anſehnlich. Gewäſſer ſind die Selke, Wipper, Eine und der Thalbach.

Die Kreisſtadt Mannsfeld am Thalbache mit 212 Häuſern und 1600 Einwohn., die ſich neben wenig Ackerbau, hauptſächlich von Berg- und Hüttenbau ernähren. Auf einem Berge neben der Stadt iſt das Stammſchloß des berühmten Grafen-Geſchlechts Mannsfeld, von welchem beſonders Hoyer, der im Treffen 1115 am Welpsholze blieb, Albrecht, der ſich für Luther er-

klärte, Vollrath, Peter Ernſt, Karl, Peter Ernſt ſich auszeichnen. Die Eislebiſche oder Lutheriſche Linie ſtarb 1710 aus und die Katholiſche ſtarb mit Heinrich Paul Franz 1780 aus. Der größere Theil des Schloſſes liegt in Trümmern. Bemerkenswerth ſind noch die geräumigen Keller, über deren Eingang ein Steinbild aufgeſtellt iſt, ſodann die freundliche Kirche, auf deren Kanzel Luther oft gepredigt. Das Schloß war dreieckig gebaut und mit einem in Felſen geſprengten Graben umgeben. Im 30jährigen Kriege wurde es nur durch Verrath übergeben. Der Herzog Auguſt von Sachſen-Weißenfels ließ es 1674—75 durch Bergleute ſprengen mit einem Aufwande von 6000 Thalern. Aber die Feſtigkeit der Mauern widerſtand meiſtens den Anſtrengungen. An der einen Seite des Berges iſt vom Bergrath Bückling, dem frühern Beſitzer, ein Garten mit engliſchen Anlagen angelegt. In der Stadt Mannsfeld wohnten Luthers Eltern, deren Haus noch gezeigt wird.

Unmittelbar an Mannsfeld grenzt das Städtchen Leimbach mit 122 Häuſern und 900 Einw., die ebenfalls vom Berg- und Hüttenweſen ſich nähren. Hier ſind mehrere Kupferhütten.

Bei dem Dorfe Siebigerode, wo ein Königlicher Oberförſter wohnt, werden Mühl- und Sandſteine gebrochen.

Hettſtädt, Heckſtädt mit 532 Häuſern und 3550 Einwohn., die mit Acker-, Berg- und Hüttenbau, ſowie mit Eſſigbrauerei und Wollhandel ſich nähren. Die Vorſtadt, Dorf Kupferberg, iſt vom Graf Hoyer von Falkenſtein 1200 wegen des hieſigen ſeit 1190 zuerſt entdeckten und getriebenen Kupferbergwerks angelegt, und hat 1380 vom Biſchof zu Halberſtadt das Stadtrecht erlangt.

Eine Viertelſtunde von der Stadt an der Wipper

liegt die Seigerhütte, wo jährlich gegen 3000 Mark Silber aus den Kupferſchiefern geſchieden und das Kupfer zu Garkupfer gemacht wird. Angeſtellt iſt ein Hüttenmeiſter, ein Hüttenſchreiber und ein Silberbrenner.

Bei der Stadt iſt außerdem noch ein Kupferhammer und eine Vitriolhütte. Auf der Hütte Gottes Belohnung fördert eine Dampfmaſchine die Arbeit.

Oberwiederſtädt, ein Dorf, wo der Dichter Friedrich Hardenberg, Novalis ſich nennend, den 2. Mai 1772 geboren iſt. Sein Vater war zuletzt Director der Salzwerke an der Saale und Unſtrut und lebte in Weißenfels. Hier wurde auch Friedrich mit noch 10 Geſchwiſtern erzogen, beſuchte dann die Schule in Eisleben und ſtudirte in Jena, Leipzig und Wittenberg. Hierauf arbeitete er unter dem Kreisamtmann Juſt in Tennſtädt und ging 1797 nach Freiberg, um die Bergwiſſenſchaften zu ſtudiren. Eben ſollte er die Stelle eines Amtshauptmanns in Thüringen antreten, als er 1801 im väterlichen Hauſe ſtarb. Seine Dichtungen ſind voll Gemüthlichkeit und Herzlichkeit.

Bei dem Dorfe Harkerode findet man die Trümmern des Schloſſes Arnſtein, welches die Grafen von Arnſtein bewohnten. An der Mauer ſieht man noch die Wappenſchilder der Markgrafen von Brandenburg, der Herzöge von Cleve, der Grafen von Henneberg und Reinſtein, als Zeichen der Verwandtſchaft mit den Inhabern des Schloſſes. Die Hauptmauer der großen Burg, ſowie eine ſteinerne Wendeltreppe haben ſich erhalten. Der letzte Arnſteiner blieb in einer Schlacht in Italien 1278. Unterhalb des Schloſſes iſt eine ſehr gute Bierbrauerei angelegt.

Ermsleben, ein Städtchen an der Selke mit 330 Häuſern und 2230 Einwohn., welche Ackerbau, Weberei und Gerberei betreiben. Hier iſt der Dichter Johann

Wilhelm Ludwig Gleim den 2. April 1719 geboren. Sein Vater war Oberſteuereinnehmer. Durch wohlthätige Familien unterſtützt, beſuchte Gleim die Schule zu Werningerode und dann die Univerſität Halle, wo er Rechtswiſſenſchaft ſtudirte, war aber auch mit gleichgeſinnten Freunden der Dichtkunſt zugethan. Nach vollendeten Studien 1740 kam er als Hauslehrer in das Haus eines Oberſten von Schulz in Potsdam, wo ihn der Prinz Wilhelm, Sohn des Markgrafen von Brandenburg-Schwedt kennen lernte und ihn als Secretär in ſeine Dienſte nahm. In dieſem Hauſe kam er mit Kleiſt, Sulzer, Spalding, Ramler, Graun und andern großen Geiſtern in engere Freundſchaft. 1745 ward Gleim Secretär des Herzogs von Deſſau, des ſogenannten alten Deſſauers, von dem er ſich jedoch bald wieder trennte. 1747 ward er Domſecretär in Halberſtadt, wo er ein angenehmes Leben bis zu ſeinen hohen Alter verlebte. Er ſtarb im 84 Lebensjahre den 18. Februar 1803. Seine Fabeln und Kriegslieder, welche er unter den Namen eines Preußiſchen Grenadiers herausgab, ſichern ſeinem Namen ein bleibendes Andenken. Er ſtarb unverheirathet und hatte einen Theil ſeines Vermögens zu Schulzwecken beſtimmt.

Rammelburg, ein Schloß mit einer ſchönen Schloßkapelle. Es gehörte früher den Grafen von Mannsfeld und liegt in einer herrlichen Gegend. Unter dem Schloſſe liegt Bieſenrode mit einer Papiermühle.

Wippra, ein Flecken an der Wipper mit 120 Häuſern und 1000 Einwohnern, welche ſich mit Weberei, Strumpfſtrickerei, Leinewand- und Garnbleichen ernähren.

Bei dem Dorfe Mohrungen liegt auf dem Schloßberge eine Burgruine; und die meiſten Schächte der Sangerhäuſer Knappſchaft ſind in der Flur dieſes Dorfes.

Bei Großleinungen ſind Kalkſchlotten merkwürdig.

XVII. Mannsfelder Seekreis.

Er grenzt gegen Oſten an den Halliſchen Saal- und an den Merſeburger Kreis; gegen Süden an den Merſeburger und Querfurter, gegen Weſten an den Querfurter, an den Sangerhäuſer und den Mannsfelder Gebirgskreis; gegen Norden an das Herzogthum Anhalt-Köthen und an den Halliſchen Saalkreis. Er enthält 10,84 □Meilen mit 40465 Einwohnern, die in 4 Städten, 94 Dörfer und 6 einzelnen Beſitzungen wohnen. Der Boden bildet eine Hochebne von vielen durch Waſſerriſſe gebildeten und nach der Saale zu auslaufenden Thälern durchſchnitten, und ſonſt nicht unfruchtbar, und es werden alle Arten von Getreide, Flachs, und Obſt gewonnen, obgleich das Klima beſonders in den wellenförmigen Abdachungen des Harzes weniger mild, als in dem Saalkreiſe iſt. Die Vieh- und Schafzucht iſt ſehr anſehnlich. Gewonnen werden Kupfer, Braunkohlen, Thon, Marmor und Bruchſteine. Bewäſſert wird er von der Saale, Schlenze, Salza, Weita, ſo wie von den beiden Seen, die einzigen im Regierungsbezirke. Der ſüße erſtreckt ſich von Seeburg bis Unterrießdorf, ziemlich 2 Stunden lang und ergießt ſich, als der höher liegende in den Salzſee, der ſich von Rollsdorf bis Wannsleben erſtreckt, in welchem ſich die Weite und Querna ergießen, von ihm aus gehet die Salza in die Saale.

Eisleben mit 950 Häuſern und 7600 Einwohn., welche neben Ackerbau bürgerliche Gewerbe, einigen Handel, Viehzucht vorzüglich Bergbau betreiben. Die Stadt hat 5 Kirchen, deren eine die Andreas-Kirche viele alte Denkmäler unter andern eine Kanzel, auf welcher Luther gepredigt hat, beſitzt, ſo wie die Petrikirche, die in neuer Zeit ſchön und würdig hergeſtellt iſt, den Taufſtein noch

zeigt, über welchen Luther getauft iſt. An dem gut eingerichteten Gymnaſium arbeiten 8 Lehrer und ein Collaborator. Ferner iſt hier ein Land- und Stadtgericht und ein Bergamt mit einer Bergſchule.

Bekannt genug iſt, daß hier am 10. Novemb. 1483 Martin Luther geboren und auch den 18. Februar 1546 geſtorben iſt. Sein Vater Hans Luther hatte ſich mit ſeiner Ehefrau, einer gebornen Lindemann, von ſeinem Wohnorte Möhra hierher gewendet, um bei dem Bergbau Nahrung zu finden. 1484 zog er nach Mannsfeld, ſchickte ſeinen Martin im 14. Jahre nach Magdeburg, 1498 aber nach Eiſenach, wo derſelbe Unterſtützung von den Verwandten ſeiner Mutter hoffen konnte und auch vorzüglich von der Wittwe Cotta fand. 1501 bezog er die Univerſität Erfurt, ward 1503 Magiſter und lehrte an der Univerſität. Durch innere und äußere Kämpfe bedrängt ging er gegen ſeines Vaters Willen 1505 in das Auguſtiner-Kloſter zu Erfurt, woraus ihn ſein Gönner, der Oberaufſeher des Kloſters Johann Staupitz nach Wittenberg als Profeſſor beförderte. Im Jahre 1510 machte er im Auftrage ſeines Ordens eine Reiſe nach Rom, wo er die ſchändlichſte Irreligioſität und Sittenloſigkeit fand. Den 31. October 1517 ſchlug er, wie es gewöhnlich war, gewiſſe Streitſätze gegen den damals überhandnehmenden Ablaß an die Schloßkirche zu Wittenberg, welche bald Anklang bei Allen fanden. Ob man ihn gleich von Rom aus verketzerte und verdammte, und viel Verſuche machte, entweder ihn zum Schweigen zu bringen oder ſeiner habhaft zu werden, ſo fuhr er dennoch unter dem Schutze Gottes und ſeines ihn achtenden Churfürſten Friedrich des Weiſen und der öffentlichen Meinung fort, gegen päpſtlichen Unfug zu ſtreiten. Er ſcheute ſich nicht, vor Kaiſer und Reich den 17. April 1521 ſich zu ſtellen und ſeine Sache zu führen; ward jedoch geächtet,

und mußte fliehen. Sein Gönner der Churfürſt verbarg ihn auf der Wartburg. Hier fing er an die Bibel zu überſetzen, ein Werk, das ſeinen Namen allein der Nachwelt ſichern wird. Im Jahre 1534 war er damit zu Stande.

Das Haus, in welchem dieſer große Held geboren iſt, befindet ſich in der langen Gaſſe, heißt ſeit der älteſten Zeiten Luthers Haus. Bei mehrern Feuersbrünſten ſorgten die Bürger vorzüglich für deſſen Erhaltung, doch konnte den 9. Auguſt 1689, wo der größte Theil der Stadt abbrannte, nicht verhindert werden, daß der obere Theil deſſelben abbrannte, der untere Theil ward aber gerettet. Milde Beiträge aus allen Gegenden und Ländern machten es möglich, daß das obere Geſchoß bald wieder hergeſtellt wurde. So man von der Straße in das Haus eintritt, iſt linker Hand die Stube, in welcher der große Mann das Licht der Welt erblickte. An der Thüre der Stube, jetzt eine Schulſtube, ſtehen die Worte:

Die Stätte, wo ein großer Mann die Welt betrat,
bleibt eingeweihet für jetzt und immerdar.

Rechter Hand in der Hausflur ſind in dem Fenſter, welches auf die Straße gehet, zwei Glasgemälde, Luther und Melanchthon darſtellend. In dem obern Stocke werden in drei Zimmern viele Gemälde, Büſten und mehrere Reliquien Luthers, einige Briefe, ſein Schreibepult und andre Merkwürdigkeiten, die auf die Reformations-Geſchichte Bezug haben, gezeigt.

In dem Hauſe ſelbſt und in dem neuen Anbaue, durch Geſchenke des Königs Friedrich Wilhelms III. ermöglicht iſt, eine Armenſchule mit einem Oberlehrer, der zugleich Director der Anſtalt iſt und einem zweiten Lehrer. Mit dieſer Anſtalt iſt zugleich ein Schullehrerſeminarium mit einer Präparandenanſtalt verbunden. In dem bei der Stadt liegenden Hospital finden alte Perſonnen Unterkommen und Unterhalt.

Bei der Stadt liegen einige Kupferhütten. Die Ober- und Mittelhütte haben einen gemeinſchaftlichen Schichtmeiſter nnd Hüttenſchreiber, und geben ohngefähr 1100 Centner Kupfer. Die Kreuz-, Silber und Katharinenhütten und die Wieſen- und Gottesbelohnungshütte. Bemerkenswerthe Dörfer um Eisleben ſind Helbra und Wimmelburg wegen der dabei befindlichen unterirdiſchen Höhlen; ſo wie Helbra wegen der dabei befindlichen Schachte und Dampfmaſchine. In Wimmelburg und Helfte ſind ſehr große Domänen. In Biſchoffrode wohnt ein Königl. Oberförſter.

In Dederſtedt iſt der verdienſtvolle Gelehrte und ausgezeichnete Sprachforſcher Chriſtian Gottfried Schütz den 20. Mai 1747 geboren. In Halle erhielt er ſeine Schul- und Univerſitäts-Bildung, ward 1768 Magiſter und ging nach Brandenburg als Lehrer der Mathematik und 1769 nach Halle zurück, wo er 1776 ordentlicher Profeſſor wurde. Im Jahre 1779 folgte er einem Rufe als Profeſſor der Poeſie nach Jena, wo er 1789 zum Sächſiſchen Hofrath ernannt wurde. 1804 wurde er nach Halle als Profeſſor der alten Literatur und der Beredſamkeit zurückgerufen und ward ſpäter Director des Philologiſchen Seminars, aus dem viel ververdienſtvolle Gelehrte hervorgegangen ſind. Er iſt Begründer der Allgemeinen Literaturzeitung und ſtarb 1833.

Seeburg mit einem Schloſſe, das wegen ſeiner lieblichen Lage am ſüßen See zu bemerken iſt.

In Beſenſtädt iſt Johann Agricola der Sohn eines Schneiders 1492 geboren. Er wird wohl auch Johann Eisleben genannt. Er iſt einer der thätigſten und eifrigſten Beförderer der Reformation. Er ſtudirte in Wittenberg und Leipzig, ward Rector und Prediger in Eisleben, dann Prediger zu Frankfurt a. M. und war

auf dem Reichstage zu Speier Hofprediger des Churfürſten Johann; dann ward er Hofprediger des Grafen Albrecht Mannsfeld. Er nahm Antheil an der Uebergabe der Augsburgiſchen Confeſſion und an der Unterzeichnung der Schmalkaldiſchen Artikel. Als Profeſſor in Wittenberg ließ er 1537 ſich in Streitigkeit gegen Luthern und Melanchthon ein, weshalb er bald darauf nach Berlin ging, wo er als Hofprediger und Generalſuperintendent 1566 geſtorben iſt.

Schraplau, eine Stadt am Weitabache mit 150 Häuſern und 1200 Einwohn., die ſich mit Ackerbau, Weberei und Gerberei beſchäftigen,

Bei Stetten werden heidniſche Grabmähler gefunden.

Oberröblingen iſt zu bemerken wegen des Seebades, das hier ſeit einiger Zeit ſehr benutzt wird und bei Gliederreißen, und Unterleibsbeſchwerden treffliche Dienſte leiſtet. Die Badegäſte wohnen in Ober- und Unterröblingen ſo wie in Erdeborn.

Bei Wansleben und Langenbogen werden Braunkohlen gegraben. In den Steinbrüchen bei Esperſtädt wird Marmor gefunden.

Bei Bennſtädt wird weiße Thonerde gegraben, die man in der Porzellanfabrik zu Berlin verarbeitet.

Gerbſtädt, eine Stadt mit 315 Häuſern und 1900 Einwohnern, die von Ackerbau, Weberei und Bergbau Nahrung haben.

Zwiſchen Hettſtädt und Gerbſtädt iſt das Welpsholz, an welchem den 11. Februar 1115 eine ſehr große Schlacht zwiſchen dem Heere Kaiſer Heinrichs V. und den Sachſen vorgefallen iſt. Dieſer Kaiſer Heinrich gerieth, wie ſein Vater Heinrich wegen Schmälerung ihrer Rechte mit den Sächſiſchen Fürſten in Streit. Vorzüglich entbrannten die Sachſen in Zorn, da der Kaiſer meh-

rere ihrer Fürſten in ſeine Gewalt zu bekommen, und ſich ihrer Beſitzungen zu bemächtigen ſuchte. Beide Heere zogen gegen einander und lagerten lange Zeit einander gegenüber; als aber der Kaiſer bei ſeinem Heere angekommen war, traf man auch Anſtalten zur Schlacht. Die Sachſen ſendeten noch einen Herold an den Kaiſer, um ihn an ihre Freiheit zu erinnern, und ihn verantwortlich zu machen für das vergoſſene Blut. Der Kaiſer darauf nicht achtend ließ angreifen, wovon aber die Sachſen bereits unterrichtet waren. Der Biſchof von Halberſtadt Reinhardt hielt feierliche Meſſe und ermunterte das Volk zur Tapferkeit. Auf der Höhe des Welpsholzes zwiſchen Sandersleben und Hettſtädt ſtanden die Sachſen in Schlachtordnung. Der Graf Wichmann von Orlamünde zeichnete ſich vor allen durch ſeine Körpergröße und Tapferkeit aus. Das Heer des Kaiſers war weit ſtärker, aber nicht ſo begeiſtert, als die Sachſen, die für Recht und Freiheit kämpften. Der Graf Hoyer von Mannsfeld, ein Vertrauter des Kaiſers, griff zuerſt an, traf mit Wipprecht von Groitzſch, ſeinem perſönlichen Feinde zuſammen, von dem er erſchlagen wurde. Jetzt entbrannte die Schlacht um ſo heftiger, weil beide Heere Zuſchauer jenes Einzelkampfes geweſen waren. Die Kaiſerlichen wollten den Tod ihres Führers rächen, doch die Sachſen ſtanden feſt und tapfer, ſo daß mancher aus ihnen ſechs bis zehn Feinde erlegt haben ſoll. Am Abend fingen die Kaiſerlichen an zu weichen, da ſchon ſo viel Tauſende von ihnen getödtet, verwundet und gefangen worden waren. Unter den Gefangenen waren auch Fürſten, Grafen und Herren. Die bald allgemeine Flucht ging über Mannsfeld, Sangerhauſen nach Kyffhauſen und der Kaiſer ſelbſt floh nach Mainz.

Die Sachſen blieben auf dem Schlachtfelde an dem

Orte, wo jetzt Volkſtädt ſtehet. Die gefallnen Kaiſerlichen wurden auf dem Wahlplatze am Welpsholze und die auf der Flucht Erſchlagenen zwiſchen Siersleben und Kloſter Mannsfeld, wo jetzt Todtendorf (Thondorf) ſtehet, beerdigt. 45000 Menſchen ſollen in dieſer Schlacht umgekommen ſein. Die Frucht des Sieges war Ruhe und Freiheit für die Sächſiſchen Fürſten.

Bei Friedeburg iſt eine Kupfer-Schmelzhütte.

Alsleben an der Saale mit 213 Häuſern und 1740 Einw., die durch Ackerbau (beſonders Kümmel) und Schifffahrt ſich ernähren.

Verzeichniß ſämmtlicher Orte im Reg.-Bezirke Merſeburg.

Ortsnamen.	Anzahl der Häuſ.	Anzahl der Einw.	Kreiſe, in welchen ſie gelegen.	Kirchliche Verhältniſſe.	Bemerkungen.
A.					
Abberode Dorf	40	240	Mannsf. Gebirgskr.	Mutterkirche	
Absdorf Mühle	4	35	Wittenberg	Nach Wittenberg	
Adelwitz D.	12	70	Torgau	n. Blumberg eingepfarrt	Ritterg.
Abendorf D.	12	80	Mannsf. Seekreis	Filial v. Ihlewitz	Rittergut.
Agnesdorf D.	11	87	Sangerhauſen	nach Queſtenberg	Rittergut.
Ahlsdorf D.	84	550	M. Gebirgskr.	Mutterkirche	
Ahlsdorf D.	25	260	Schweinitz	Mutterkirche	Rittergut.
Ailsdorf D.	25	124	Zeitz	nach Aue	
Alaunwerk einzelne Beſitzung.	9	284	Bitterfeld	nach Düben	
Albersrode D.	50	220	Querfurt	Fil. v. Schnellrode	Rittergut.
Alberſtädt D.	60	360	M. Seekreis	Mutterkirche	
Allerſtädt D.	87	400	Eckartsberga	Mutterkirche	
Almsdorf D.	20	80	Querfurt	Filial v. Gröſt	
Alsleben St.	213	1740	M. Seekreis	Mutterkirche	
Alsleben D.	143	950	M. Seekreis	Mutterkirche	Rittergut.
Altbeichlingen D.	55	280	Eckartsberga	Mutterkirche	Kalkbrennerei.
Altbelgern D.	25	130	Liebenwerde	Mutterkirche	Rittergut.
Altenau D.	18	90	Liebenwerde.	Nach Boragk	
Altenburg D.	80	290	Naumburg	Fil. v. Flemmingen	Gewöhnlich Almerich.
Altenrode D.	90	460	Querfurt	Mutterkirche	
Alterode D.	104	630	M. Gebirgskr.	Mutterkirche	
Altherzberg D.	40	210	Schweinitz	Mutterkirche	Rittergut.
Altleßnitz D.	43	230	Bitterfeld	Mutterkirche	
Altlöbnitz Dorf	50	210	Naumburg	Mutterkirche	Enklav. ins Altenburgſche.
Altlönnewitz	6	50	Liebenwerde	Fil. v Schmerbend.	
Altpouch D.	150	1000	Bitterfeld	Mutterkirche	Viele Töpfer.
Altrannſtedt D.	70	340	Merſeburg	Mutterkirche	Altranſtädter
Altſcherbitz D.	20	130	Merſeburg	nach Schkeudiz	Ritterg. [Friede
Ammelwitz	8	92	Torgau	nach Belgern	Rittergut.
Altſorgefeld Vorw.	5	62	Schweinitzer	n. Wüſtermarke	
Ammendorf D.	53	300	Saalkreis	Mutterkirche	
Amsdorf D.	40	240	Seekreis	Fil. v. Wansleben	
Angermühle	1	8	Weißenfels	nach Liſſen	
Angersdorf	11	41	Hall. Stadtkr.	nach Schlettau	
Annaburg Flecken	150	1500	Torgau	Mutterkirche	In dem Solb. Inſtit. iſt auch eine kath. und evang. Kirche.
Annarode D.	60	250	M. Gebirgskr.	Mutterkirche	Kammerg.
Annſtraß D.	33	140	Liebenwerde	nach Liebenwerde	Coloniedorf.

Ortsnamen.	Anzahl der Häuſ	Anzahl der Einw.	Kreiſe, in welchen ſie liegen.	Kirchliche Verhältniſſe.	Bemerkungen.
Apollendorf	26	200	Wittenberg	Mutterkirche	
Arnsdorf	36	200	Schweinitz	Filial von Jeſſen	
Arnsneſta	26	200	Schweinitz	Mutterkirche	
Arnſtedt D.	105	550	Gebirgskreis	Mutterkirche	
Artern St.	400	3000	Sangerhauſen	Superintendur	Salzw. Kam-
Arzberg D.	20	170	Torgau	Mutterkirche	mergut.
Aſeleben D.	37	240	Seekreis	Fil. von Seeburg	Vorwerk.
Aſedorf D.	40	220	Seekreis	Fil. v. Esperſtädt	
Ateritz D.	23	140	Wittenberg	nach Gomlo	
Audenhayn D.	117	820	Torgau	Mutterkirche	
Auerſtädt D.	100	430	Eckartsberga	Mutterkirche	
Augsdorf D.	37	200	Seekreis	Fil. v. Siersleben	
Auleben D.	140	800	Sangerhauſen	Mutterkirche	6 Ritterg.
Aumühle	1	9	Sangerhauſen	nach Auleben	
Aupitz D.	23	110	Weißenfels	nach Webau	
Außig D.	20	164	Torgau	nach Schirmenitz	
Authauſen D.	124	500	Bitterfeld	Mutterkirche	
Axien D.	40	240	Torgau	Mutterkirche	
Atzendorf D.	36	180	Merſeburg	Fil. von Geuſau	
B.					
Bachra D.	106	520	Eckartsberga	Mutterkirche	
Backleben D.	80	320	Eckartsberga	Fil.v.Bottgendorf	
Badrina D.	50	250	Delitzſch	nach Lindenhain	Rittergut.
Bageritz D.	20	150	Delitzſch	nach Sietzſch	
Bahnsdorf D.	20	100	Schweinitz	nach Wiederau	
Balditz D.	18	115	Merſeburg	nach Keuſchberg	
Balgſtädt D.	60	320	Querfurth	Mutterkirche	
Bärensdorf D.	30	160	Schweinitz	Fil. v. Dubro	
Barnſtädt D.	115	420	Querfurth	Mutterkirche	
Battaune D.	40	260	Delitzſch	Mutterkirche	
Battgendorf D.	60	316	Eckartsberga	Mutterkirche	
Battin D.	33	200	Schweinitz	Mutterkirche	
Baumersrode D.	50	250	Querfurt	Mutterkirche	
Bebitz D.	18	120	Saalkreis	Fil. v. Copendorf	
Beckwitz D.	49	290	Torgau	Mutterkirche	
Bedra D.	51	300	Querfurt	Mutterkirche	
Beerendorf D.	48	280	Delitzſch	Fil. v. Döbernitz	Rittergut.
Beersdorf D.	30	130	Zeitz	nach Proſen	
Beeſedau D.	60	360	Saalkreis	Fil. v. Trebnitz	
Beeſen D.	60	350	Saalkreis	Fil. v. Ammendorf	Rittergut.
Beeſenlaublingen	80	530	Saalkreis	Mutterkirche	
Beſenſtädt D.	50	350	Saalkreis	Fil. v. Seeburg	
Behlitz D.	15	110	Delitz	Mutterk.	
Beiderſee D.	11	90	Saalkreis	nach Morl	
Belgern St.	332	2669	Torgau	Mutterkirche	Superintend.

Ortsnamen.	Anzahl der Häuſ	der Einw.	Kreiſe in welche ſie liegen.	Kirchliche Verhältniſſe.	Bemerkungen.
Belleben D.	(	690	Seekreis	Mutterkirche	
Benckendorf D.	4	100	Seekreis	Fil. v. Müllerdorf	
Benkendorf D.	16	206	Merſeburg	nach Holleben	Rittergut.
Benndorf D.	20	110	Saalkreis	nach Osmünde	1 Rittergut.
Benndorf D.	34	300	Seekreis	Fil. v. Helbra	2 Güter.
Benndorf D.	20	100	Delitzſch	Fil. v. Paupitzſch	
Benndorf D.	18	62	Naumburg	Fil. v. Spielberg	
Bennewitz D.	24	160	Torgau	nach Weßnig	1 Rittergut.
Bennewitz D.	16	104	Saalkreis	nach Osmünde	
Bennungen D.	180	830	Sangerhauſen	Mutterkirche	
Bennſtädt D.	60	390	Seekreis	Mutterkirche	1 Rittergut.
Berbisleben	2	20	Sangerhauſen	nach Uthleben	
Berckau D.	28	120	Wittenberg	Fil. v. Stroach	
Berga	218	1150	Sangerhauſen	Mutterkirche	5 Rittergüter.
Berga D.	25	150	Schweinitz	Mutterkirche	
Bergisdorf D.	14	70	Zeitz	n. Zeitz St. Steph.	
Bergwitz	50	330	Wittenberg	Mutterkirche	
Bernsdorf	35	160	Eckartsberga	Fil. v. Rothenberg	
Bernsdorf	24	160	Schweinitz	Fil. v. Dubro	
Bethau	35	210	Torgau	Mutterkirche	
Beuchlitz	42	290	Merſeburg	Fil. v. Holleben	1 Rittergut.
Beuden	15	90	Delitzſch	nach Cletzen	
Beuditz	14	110	Merſeburg	nach Gleſine	.
Beuditz	21	115	Weißenfels	nach Wetterburg	an der Wetha.
Beuditz .	13	67	Weißenfels	nach Weißenfels	an der Saale.
Beute Vorwerk	1	4	Weißenfels	nach Weißenfels	
Beuterſitz D.	20	115	Liebenwerda	n. Wahrenbrück	
Beyern	34	220	Torgau	Mutterkirche	
Beyernaumburg	100	500	Sangerhauſen	Mutterkirche	2 Rittergüter.
Beyersdorf	25	120	Bitterfeld	Mutterkirche	
Beyersdorf	30	140	Liebenwerda	nach Bönitz	
Bicknig	11	60	Schweinitz	nach Buckau	
Biebra St.	180	1170	Eckartsberga	Mutterkirche	Bad.
Biehla	36	207	Liebenwerda	n. Elſterwerda	
Bielen	108	680	Sangerhauſen	Mutterkirche	1 Rittergut.
Bieſen	17	100	Delitzſch	nach Zſchortau	1 Rittergut..
Bieſenrode	51	280	M. Gebirgskr.	Mutterkirche	
Bietegaſt	22	120	Wittenberg	nach Rackith	
Billroda	42	175	Eckartsberga	Fil. v. Rothenberg	
Bilzingsleben	150	830	Eckartsberga	Mutterkirche	
Birkau	20	92	Wittenberg	Fil. v. Straach	
Birkenbuſch	23	204	Wittenberg	nach Straach	1 Ritterg. Dieß
Birkigt	1	20	Querfurt	nach Altenrode	1 Rittrg. [Dorf
Biſchdorf	20	119	Merſeburg	Fil. v. Bündorf	[wird auch Nu-
Biſchoffrode	43	260	Seekreis	Fil. v. Wolferode	[dersdorf gen.
Bitterfeld St.	320	3649	Bitterfeld	Mutterkirche	Superintend.

Ortsnamen.	Anzahl der Häuſ	Anzahl der Einw.	Kreiſe, in welchen ſie liegen.	Kirchliche Verhältniſſe	Bemerkungen.
Blankenau	6	35	Torgau	nach Schilda	Freigut.
Blankenhayn	120	550	Sangerhauſen	Mutterkirche	
Bleddin	50	260	Wittenberg	Mutterkirche	2 Rittergüter.
Bleeſern	16	176	Wittenberg	nach Seegrehna	Kgl. Domaine.
Blöhnsdorf	14	100	Wittenberg	Mutterkirche	
Blöſien	38	180	Merſeburg	Mutterkirche	1 Rittergut.
Blumberg	50	270	Liebenwerda	Mutterkirche	
Blumenau	ſie	he	Rodsbuls		
Blumerode	17	90	M. Gebirgskr.	Fil. v. Annarode	
Bockwitz	42	70	Zeitz	nach Loitzſch	
Bockwitz	33	200	Torgau	nach Lauſa	
Bockwitz	75	390	Liebenwerda	Mutterkirche	
Bölitz	16	105	Weißenfels	nach Zſchorgula	
Böhnitz	37	165	Liebenwerda	Fil v Wahrenbrück	
Böllberg	15	82	Stadtkr. Halle	nach Wörmlitz	
Bomsdorf	16	104	Liebenwerda	nach Uebigau	
Bonau	20	90	Weißenfels	nach Teuchern	1 Rittergut.
Boos	3	23	Wittenberg	nach Pratau	Vorwerk.
Boragk	14	130	Liebenwerda	Mutterkirche	
Borau	32	130	Weißenfels	nach Selau	
Borgau	20	100	Eckersberga	Fil.v.Braunsrode	
Borken	18	105	Schweinitz	nach Arnsnesta	[Kammerg.
Bornitz	60	350	Zeiz	nach Zangenberg	Alaunw. und
Bornſtädt	90	540	Sangerhauſen	Mutterkirche	K. Kammerg.
Borſchütz	2	70	Liebenwerda	nach Mühlberg	1 Rittergut.
Böſau	16	70	Weißenfels	nach Gruna	
Böſenburg	30	160	Seekreis	Fil. v. Freuſt	
Böſewig	27	150	Wittenberg	Fil. v. Bleddin	
Boſendorf	20	100	Weißenfels	Reichartswerben	
Bothfeld	50	220	Merſeburg	Fil. v. Röcken	
Bottendorf	180	900	Querfurt	Mutterkirche	
Boyda	23	120	Delitzſch	nach Kleinwölkau	
Bötzen	12	70	Delitzſch	nach Wölpern	1 Rittergut.
Brachſtädt	82	500	Saalkreis	Mutterkirche	1 Kgl. Dom.
Brachwitz	53	320	Saalkreis	Mutterkirche	1 Rittergut.
Branderode	37	185	Querfurt	Mutterkirche	
Brandis	30	200	Schweinitz	N. Schönewalde	
Braſchwitz	25	110	Saalkreis	Fil. v. Mötzlich	1 Vorwerk.
Braunrode	65	440	M. Gebirgskr.	Mutterkirche	
Braunſchwende	90	430	M. Gebirgskr.	Fil. v. Wippra	
Braunsdorf	16	90	Wittenberg	Fil. v. Dobien	
Braunsdorf	54	220	Querfurt	Mutterkirche	1 Ritte rgut.
Braunsrode	13	100	Eckartsberga	n. Bretleben	
Braunsrode	47	230	Eckartsberga	Mutterkirche	
Brechtewende	4	20	Sangerhauſen	N. Sangerhauſen a. St. Jacob.	1 Freigut. 1 Mühle.

Ortsnamen.	Anzahl der Häuſ	der Einw.	Kreiſe, in welchen ſie liegen.	Kirchliche Verhältniſſe.	Bemerkungen.
Brehna St.	200	1492	Bitterfeld	Mutterkirche	Superintend.
Breitenbach	50	240	Sangerhauſen	Fil. v. Wolfsberg	
Breitenbach	37	220	Zeitz	Fil. v. Haynsburg	1 Domäne.
Breitenſtein	113	612	Sangerhauſen	Mutterkirche	
Breitungen	112	650	Sangerhauſen	Mutterkirche	
Bretleben	92	540	Eckartsberga	Mutterkirche	
Brinnis	45	300	Delitzſch	Mutterkirche	
Brückau	42	235	Zeitz	Mutterkirche	
Brode	21	125	Delitzſch	Fil. v. Werbelin	1 Rittergut.
Brodennaundorf	9	60	Delitzſch	Nach Zſchortau	
Bröditz	9	51	Weißenfels	Nach Theiſen	
Brösa	26	180	Bitterfeld	Mutterkirche	
Broſſen	20	150	Zeitz	Nach Zipſendorf	
Brottewitz	19	105	Liebenwerda	n. Martinskirche	1 Rittergut.
Bruckdorf	21	116	Saalkreis	nach Dieskau	
Bruck	15	74	Seekreis	nach Zickeritz	
Brücken Fl.	135	640	Sangerhauſen	Mutterkirche	4 Rittergüter.
Bucha	70	330	Eckartsberga	Mutterkirche	1 Rittergut.
Büchel	78	330	Eckartsberga	Mutterkirche	
Buchholz	1	6	Sangerhauſen	nach Auleben	Vorwerk.
Buckau	37	220	Schweinitz	Mutterkirche	
Bülzig	24	150	Wittenberg	Mutterkirche	
Bündorf	27	150	Merſeburg	Mutterkirche	1 Rittergut.
Bunitz	40	210	Saalkreis	nach Naundorf	
Burg	13	90	Saalkreis	nach Radewell	1 Rittergut.
Burg	40	200	Saalkreis	nach Naundorf	
Burgheßler	35	230	Eckartsberga	Mutterkirche	1 Rittergut.
Burgholzhauſen	40	200	Eckartsberga	Mutterkirche	1 Rittergut.
Burgkemnitz	50	250	Bitterfeld	Mutterkirche	1 Rittergut.
Burgliebenau	43	230	Merſeburg	Mutterkirche	1 Kammergut.
Burgörner	60	370	M. Gebirgskr.	Fil. v. Thondorf	
Burgſcheidungen	50	265	Querfurt	Mutterkirche	1 Rittergut.
Burgsdorf	23	97	Liebenwerda	Filial v. Boreſe	mit Schloß.
Burgsdorf	28	168	Seekreis	Fil. v. Rottelsdorf	
Burgſtaden	15	78	Merſeburg	Ob. Kriegſtädt	
Burgwenden	60	280	Eckartsberga	Mutterkirche	
Burgwerben	60	275	Weißenfels	Mutterkirche	1 Rittergut.
Burkersrode	32	170	Eckartsberga	F. v. Burgheßler	
Burtſchütz	20	110	Zeitz	Filial v. Gleina	
Büſchdorf	30	140	Saalkreis	Fil. v. Reudeburg	

C.

Ortsnamen.	Anzahl der Häuſ	der Einw.	Kreiſe, in welchen ſie liegen.	Kirchliche Verhältniſſe.	Bemerkungen.
Cachſtädt Vorw.	8	40	Sangerhauſen	nach Artern	Gehört z. Domäne Artern.
Calzendorf	36	140	Querfurt	Fil. v. Steigra	
Cämmeritz	17	70	Weißenfels	n. Heinichen i. Altb.	

Ortsnamen.	Anzahl der Häuſ.	der Einw.	Kreiſe, in welchen ſie liegen.	Kirchliche Verhältniſſe.	Bemerkungen.
Cämmeritz	17	67	Querfurt	Fil. v. Grumpa	
Canena	25	155	Saalkreis	Fil. v. Dieskau	1 Rittergut.
Cannawurf	180	920	Eckartsberga	Mutterkirche	1 Rittergut.
Capelle	50	220	Bitterfeld	nach Salzfurt	
Capellenrode	11	54	Saalkreis	nach Naundorf	
Carsdorf	120	510	Querfurt	Mutterkirche	
Catersdorf	4	22	Zeitz	nach Hainsburg	
Catharinenrieth	42	210	Sangerhauſen	Mutterkirche	
Claus	7	30	M. Gebirgskr.	nach Bieſenrode	
Cleben	15	80	Weißenfels	nach Selau	
Cletzen	20	120	Delitzſch	Mutterkirche	
Clöden	90	680	Schweinitz	Mutterkirche	1 Kammerg. u.
Cloſchwitz	17	100	Seekreis	nach Beſenſtädt	[Superintend.
Cloſſa	26	180	Schweinitz	Fil. v. Löben	
Cölleda St.	400	2800	Eckartsberga	2 Kirchen	Kalkbrennerei.
Collau	19	123	Delitzſch	n. Thalwitz	1 Rittergut.
Collenbei	25	140	Merſeburg	Mutterkirche	1 Rittergut.
Cöllitzſch	3	39	Torgau	nach Belgern	
Cölme	31	200	Seekreis	Fil. v. Bennſtädt	
Colochau	50	320	Schweinitz	Mutterkirche	2 Rittergüter.
Colpien	24	174	Schweinitz	Fil. v. Schona	
Cölſa	40	220	Liebenwerda	Fil. v. Rehfeld	
Cönnern	380	2510	Saalkreis	Mutterkirche	1 Superintend.
Corbetha	31	190	Merſeburg	Mutterkirche	
Corſeburg	9	30	Weißenfels	nach Biſſen	
Coßdorf	30	230	Liebenwerda	Mutterkirche	
Coſilenzien	40	250	Liebenwerda	Fil. v. Cröbeln	
Coſpe	23	150	Delitzſch	nach Eilenburg	
Coswede	14	85	Zeitz	nach Croſſen	
Coſſa	70	800	Bitterfeld	Fil. v. Authauſen	1 Rittergut.
Cöſſeln	52	240	Bitterfeld	Mutterkirche	1 Rittergut.
Coſſen	16	100	Delitzſch	n. Stüchau i. S.	
Cracau	23	107	Merſeburg	Fil. v. Kriegſtädt	
Crahwinkel	27	118	Eckartsberga	Mutterkirche	
Crannichau	19	90	Torgau	nach Weßmich	1 Rittergut.
Craslau	12	56	Weißenfels	Wengelsdorf	
Creisfeld	77	460	M. Gebirgskr.	Mutterkirche	Bergbau.
Cremitz	12	69	Schweinitz	Fil. v. Holzdorf	
Crenſitz	21	130	Delitzſch	Fil. v. Großwölk.	
Creuma	35	200	Delitzſch	Mutterkirche	
Creupau	40	230	Merſeburg	Mutterkirche	1 Rittergut.
Crimmitzſchen	11	70	Zeitz	nach Langendorf	
Crimmlitz	5	40	Zeitz	nach Droſchwitz	
Crina	63	260	Bitterfeld	Mutterkirche	
Cröbeln	37	226	Liebenwerda	Mutterkirche	
Cröllwitz	36	221	Saalkreis	n. Giebichenſtein	Kgl. Domäne Salzfähre.

Ortsnamen.	Anzahl der Häuſ	der Einw.	Kreiſe, in welchen ſie liegen.	Kirchliche Verhältniſſe.	Bemerkungen.
Cröllwitz	39	142	Merſeburg	Mutterkirche	
Crondorf	11	50	Saalkreis	nach Neudeburg	
Cröſſuln	38	170	Weißenfels	Mutterkirche	
Croſſen Fl.	65	400	Zeitz	Mutterkirche	1 Rittergut m. 1 Schloß.
Crumpa	62	270	Querfurt	Mutterkirche	
Cunzwerda	7	63	Torgau	nach Weßnig	1 Freigut.
Cupſal	16	110	Delitzſch	nach Prieſter	
Cursdorf	30	190	Merſeburg	Fil. v. Schkeuditz	
Cuſtrena	22	110	Saalkreis	Fil. v. Trebnitz	
D.					
Dabrun	70	312	Wittenberg	Mutterkirche	1 Ritterg. Dies Dorf heißt auch Braun.
Dachritz	6	37	Saalkreis	n. Petersberg	
Dahlenberg	60	324	Wittenberg	nach Falkenberg	
Dalena	28	190	Saalkreis	Fil. v. Dannitz	
Dammendorf	50	260	Saalkreis	Mutterkirche	1 Rittergut.
Dankerode	190	1000	M. Gebirgskr.	Mutterkirche	
Danna	15	90	Wittenberg	Fil. v. Blöhnsdorf	
Daspig	20	100	Merſeburg	nach Cröllwitz	
Dautzſchen	70	350	Torgau	Mutterkirche	Holzniederlage.
Deberſtädt	62	440	Seekreis	Mutterkirche	1 Ritt. 2 Freig.
Delitz	65	345	Merſeburg	Mutterkirche	a. Berge 1 Ritt.
Delitz	34	265	Merſeburg	Mutterkirche	a. Saale 1 Rgut.
Delitzſch, St.	415	4340	Delitzſch	3 Kirchen	1 Superintend.
Dermsdorf	51	255	Eckartsberga	Fil. v. Stödten	
Denhardt C. B.	1	7	Weißenfels	nach Merkwerk	
Deuben	17	80	Weißenfels	nach Deuchern	
Deumen	21	120	Weißenfels	Fil. v. Göthwitz	2 Rittergüter.
Deuteleben	13	100	Saalkreis	Fil. v. Wettin	
Diemitz	28	150	Hall. Stadtkr.	Fil. v. St. Ulrich in Halle	
Dieskau	41	350	Saalkreis	Mutterkirche	1 Rittergut.
Dietendorf	14	90	Zeitz	nach Potewitz	
Dietersdorf	79	400	Sangerhauſen	Mutterkirche	
Dietrichsdorf	20	80	Wittenberg	n. Wittenberg	
Dittrichsrode	23	100	Eckartsburg	Fil. v. Hößler	
Dietrichenrode	50	250	Sangerhauſen	Mutterkirche	
Dippelsdorf	8	31	Weißenfels	nach Unterneſſa	
Dixförde	15	83	Schweinitz	nach Schweinitz	
Döbeltitz	30	170	Torgau	nach Belgera	
Dobergaſt	36	220	Weißenfels	Mutterkirche	
Döbern	102	390	Delitzſch	Fil. v. Löbnitz	1 Vorwerk.
Döbern	21	115	Torgau	Fil. v. Reiden	
Dobernitz	40	225	Delitzſch	Mutterkirche	
Doberſchütz	75	403	Delitzſch	Mutterkirche	
Doberſtau	11	100	Delitzſch	nach Golmer	

Ortsnamen.	Anzahl der Häuſ	Anzahl der Einw.	Kreiſe, in welchen ſie liegen.	Kirchliche Verhältniſſe.	Bemerkungen.
Dobichau	28	140	Querfurt	Fil. v. Pädeliſt	Weinbau.
Dobien	12	85	Wittenberg	Mutterkirche	
Dobis	40	230	Saalkreis	Fil. v. Döſſell	
Döbitzſchen	26	135	Zeitz	n. Langendorf	
Döblitz	31	180	Saalkreis	Fil. v. Neutz	Vorwerk.
Dobra	27	132	Liebenwerda	n. Liebenwerda	
Döbrichau	41	206	Torgau	Mutterkirche	1 Kammergut.
Döbris	45	225	Weißenfels	Fil., v. Köttichau	
Döcklitz	44	185	Querfurt	Mutterkirche	
Döhlen	1	10	Torgau	nach Zwethau	1 Vorwerk.
Döhlen	1	12	Torgau	nach Zwethau	Geſtüt.
Dölau	32	275	Saalkreis	Fil. v. Lattin	
Dölbau	14	100	Delitzſch	nach Naundorf	
Dölkau	25	145	Merſeburg	nach Zweimen	1 Rittergut.
Döllingen	40	235	Lienwerda	Fil.v.Hohenleipiſch	Pechhütte.
Döllnitz	92	580	Saalkreis	Fil. v. Liebenau	
Dölsdorf	30	150	Bitterfeld	nach Quertz	
Dolſtheyde	11	55	Liebenwerde	nach Reichenberg	
Dommitzſch St.	218	2000	Torgau	Mutterkirche	1 Superint. Zu
Domnitz	44	300	Saalkreis	Mutterkirche	(Dommitſch
Dommsdorf	16	150	Liebenwerda	nach Wahrenbrück	(geh.Comende.
Domſen	38	206	Weißenfels	Fil. v. Gruna	1 Rittergut.
Donndorf	137	720	Eckartsberga	Mutterkirche	
Dörſchen	19	121	Schweinitz	nach Schweinitz	
Dornau	21	160	Wittenberg	Fil. v. Globig	
Dorndorf	45	210	Querfurt	Fil. v. Burgſcheid.	Weinbau.
Dornitz	28	300	Saalkreis	Fil. v. Kirchettau	
Dornſtädt	60	310	Seekreis	Fil. v. Steuden	
Dörſtewitz	25	135	Merſeburg	Fil. v. Dölitza B.	
Döſchwitz	20	130	Weißenfels	Mutterkirche	
Döſſel	44	300	Saalkreis	Mutterkirche	
Dragsdorf	27	150	Zeitz	Filv. Wittgendorf	1 Rittergut.
Draſchwitz	56	290	Zeitz	Mutterkirche	2 Rittergüter.
Drasdo	26	175	Liebenwerda	Fil. v. Wiedern	
Drebligar	32	117	Torgau	Fil. v. Dommitzſch	
Drebsdorf	40	170	Sangerhauſen	Fil. v. Kleinungen	
Drehlitz	25	165	Bitterfeld	nach Petersberg	
Dreska	40	184	Liebenwerda	Mutterkirche	
Drobitz	22	135	Bitterfeld	Fil. v. Kütten	
Drögnitz	2	14	Torgau	nach Reiden	Freigut.
Droitzen	16	89	Naumburg	nach Görſchen	
Dröſchkau	4	48	Torgau	nach Statritz	1 Rittergut m.
Droßdorf	15	92	Zeitz	nach Stippicha	Schäf.
Droyßig	85	600	Weißenfels	Mutterkirche	1 Rittergut.
Droyßig	12	80	Delitzſch	nach Naundorf	
Düben St.	313	3650	Bitterfeld	Mutterkirche	1 Freigut.

Ortsnamen.	Anzahl der Häuſ	der Einw.	Kreiſe, in welchen ſie liegen.	Kirchliche Verhältniſſe.	Bemerkungen.
Dubro	39	300	Schweinitz	Mutterkirche	
Durchwehna	45	225	Bitterfeld	Fil. v Söllichau	
Düringsdorf	12	65	Delitzſch	nach Güetz	
Dürrenberg	40	230	Merſeburg	nach Keuſchberg	Saline
Düßnitz	36	240	Schweinitz	Fil. v. Rade	
E.					
Ebersrode	55	250	Querfurt	Fil. v. Baumers-[rode	
Eckartsberga	200	1600	Eckartsberga	Mutterkirche	1 Superintend.
Eckmannsdorf	20	130	Wittenberg	Mutterkirche	
Edersleben	112	580	Sangerhauſen	Mutterkirche	
Eilenburg St.	638	7700	Delitzſch	3 Kirchen	1 Superintend. Mehr. Fabrik.
Eilenfeld	40	210	Delitzſch	n. Berg v. Eilenb.	1 Rittergut
Eisdorf	50	275	Merſeburg	Mutterkirche	
Eisdorf	30	220	Seekreis	Mutterkirche	
Eisleben St.	950	7600	Seekreis	5 Kirchen	Superintend.
Eismannsdorf	20	150	Saalkreis	Fil. v. Brachſtädt	(Bergamt
Elben	22	130	Seekreis	Fil. v. Freuſt	
Elbitz	18	100	Seekreis	nach Volkmaritz	
Ellerbach	10	65	Merſeburg	nach Teuditz	
Elſing	46	230	Torgau	Mutterkirche	
Elſter	65	320	Wittenberg	Mutterkirche	
Elſterwerda	124	1200	Liebenwerda	Mutterkirche	1 Superintend.
Emsdorf	8	52	Delitzſch	nach Sietzſch	(Domaine
Emſeloh	65	340	Sangerhauſen	Mutterkirche	1 Rittergut
Endorf	70	435	M. Gebirgskr.	Fil. v Welbsleben	
Ennewitz	28	145	Merſeburg	nach Gleſine	
Eptingen	12	62	Querfurt	nach Zorbau	1 Rittergut
Erdeborn	103	570	Seekreis	Mutterkirche	3 Rittergüter
Ermlitz	31	200	Merſeburg	Fil. v. Oberthau	1 Rittergut
Ermsleben St.	330	2230	M. Gebirgskr.	Mutterkirche	1 Superintend.
Eßmannsdorf	51	245	Querfurt	n. Schönewerda	(1 Domaine
Eſperſtädt	50	230	Seekreis	Mutterkirche	
Ettelwitz	bildet	mit	Zwochau	ein Dorf	Siehe Zwochau
Eulau	50	220	Querfurt	Fil. v. Goſeck	1 Rittergut
Eulenau	15	100	Torgau	nach Kreiſchau	(Weinbau
Euper	20	100	Wittenberg	nach Wittenberg	
Eutſchütz	27	140	Merſeburg	Fil. v. Altrenſtädt	Wird auch
Eutzſch	60	290	Wittenberg	Mutterkirche	(Oetzſch gen.
Etzdorf	9	70	Seekreis	nach Steuden	1 Vorwerk
Etzleben	75	325	Eckartsberga	Mutterkirche	
Etzoldshain	26	140	Zeitz	nach Oſtrau	1 Rittergut
F.					
Fährendorf	19	110	Merſeburg	Fil. v. Spergau	
Falckenhain	70	325	Zeitz	Mutterkirche	1 Rittergut

Ortsnamen.	Anzahl der Häuſ	der Einw.	Kreiſe, in welchen ſie liegen.	Kirchliche Verhältniſſe.	Bemerkungen.
Falkenberg	75	500	Torgau	Fil. v. Troſſin	1 Pechhütte
Falkenberg	42	270	Liebenwerda	Fil.v.Schmerkend.	1Rittg.Eiſenſt.
Falkenſtein	2	7	M. Gebirgskr.	nach Pansfelde	1 Schloß 1 Pa=
Falkenſtruth	3	15	Torgau	nach Zſchackau	(piermühle
Feldheim	10	95	Wittenberg	Fil. v. Marzohna	
Fermerswalde	25	140	Schweinitz	Fil. v Beyern	
Fichtenberg	125	600	Liebenwerda	Fil. v Boragk	1 Rittergut
Fienſtädt	38	320	Seekreis	Mutterkirche	
Flemmingen	80	335	Naumburg	Mutterkirche	
Flemsdorf	bildet	mit	Zwochau	ein Dorf	S. Zwochau.
Frankenhayn	30	160	Schweinitz	Mutterkirche	
Frankrode	25	130	Eckartsberga	nach Wiſchroda	
Frauenhain	11	70	Zeitz	nach Rippnha.	
Frauenhorſt	24	124	Schweinitz	Fil. v Herzberg	
Frauenwalde	40	230	Liebenwerde	nach Ortrand	
Freiburg St.	400	2400	Querfurt	Mutterkirche	1 Superintend.
Freiheit	ſiehe		Torna		
Freirode	48	310	Delitzſch	Mutterkirche	1 Rittergut
Freiwalde	16	105	Schweinitz	nach Schönewalde	
Freuſt	16	95	Seekreis	Mutterkirche	
Friedeburg	70	545	Seekreis	Mutterkirche	1 Domäne 2
Friedeb. Hütte	15	150	Seekreis	n. Zabenſtädt	(Rittergüter
Friedersdorf	20	130	Schweinitz	nach Altherzberg	1 Rittergut
Friedersdorf	84	430	Bitterfeld	Fil. v. Pouch	
Friedrichslugau	17	85	Schweinitz	Fil. v. Altherzberg	
Friedrichsſchmerz	43	230	Saalkreis	nach Brachwitz	
Friesdorf	60	380	M. Gebirgskr.	Mutterkirche	
Frohndorf	64	320	Eckartsberga	Mutterkirche	1 Rittergut
Frößnitz	15	70	Saalkreis	nach Petersberg	
G.					
Gadegaſt	40	240	Schweinitz	Mutterkirche	
Gaditz	27	145	Wittenberg	nach Gommlo	1 Rittergut
Gallien	22	105	Wittenberg	nach Wittenberg	
Gallen	23	160	Delitzſch	nach Wöllpern	
Garnbach	33	145	Eckartsberga	Fil. v. Wiehe	
Garſena	13	95	Saalkreis	Fil. v.Rothenburg	
Gatterſtädt	115	650	Querfurt	Mutterkirche	3 Rittergüter
Gaumnitz	22	130	Weißenfels	Fil. v. Gladitz	
Gehmen	21	145	Schweinitz	Fil. v. Rade	
Gehofen, Flecken	170	850	Sangerhauſen	Mutterkirche	3 Rittergüter
Gehüfte	20	90	Querfurt	nach Zorbau	
Geiſelröhlitz	19	90	Querfurt	Fil. v. Neumark	4 Rittergüter
Genthe	33	200	Schweinitz	Fil. v. Elſter	1 Rittergut
Gerbisdorf	18	110	Delitzſch	Fil. v. Zwochau	
Gerbitz	10	60	Saalkreis	Fil. v. Silbitz	

Ortsnamen.	Anzahl der Häuſ	Anzahl der Einw.	Kreiſe, in welchen ſie liegen.	Kirchliche Verhältniſſe.	Bemerkungen.
Gerbſtädt St.	315	1900	Seekreis	Mutterkirche	1 Superintend.
Gernſtädt	36	145	Naumburg	Fil. v. Rehhauſen	
Gerſtewitz	14	60	Weißenfels	Mutterkirche	
Gertitz	24	145	Delitzſch	nach Delitzſch	
Geuſau	45	220	Merſeburg	Mutterkirche	
Geußnitz	40	200	Zeitz	Mutterkirche	1 Rittergut
Giebelrotha	15	95	Zeitz	nach Heukewalde	
Giebichenſtein	100	750	Stadtkr. Halle	Mutterkirche	Kgl. Domäne
Gieckau	20	80	Weißenfels	nach Görſchen	
Gielsdorf	12	60	Wittenberg	nach Elſter	
Gimritz	30	205	Saalkreis	Mutterkirche	
Gimwitz	4	30	Stadtkr. Halle	nach Granau	Vorwerk mit beſ. Schäferei
Gladitz	25	150	Weißenfels	Mutterkirche	Braunkohle
Glebitzſch	41	225	Bitterfeld	Fil. v. Begersdorf	
Gleina	44	215	Zeitz	Mutterkirche	
Gleina	115	480	Querfurt	Mutterkirche	1 Rittergut
Gleſien	105	515	Delitzſch	Mutterkirche	1 Rittergut
Globig	40	365	Wittenberg	Mutterkirche	
Glücksburg Forſthaus	6	35	Schweinitz	nach Mügeln	
Gnäditz	7	40	Weißenfels	nach Webau	
Gniebendorf	13	70	Weißenfels	nach Corbetha	
Gnieß	15	120	Wittenberg	nach Rotta	
Gnölbzig	34	265	Seekreis	Fil. v. Nelben	Rittergut
Göbitz	21	140	Zeitz	nach Oſtrau	
Gödewitz	17	114	Seekreis.	Fil. v. Fienſtädt	Rittergut
Gödewitz	zu		Dammendorf		
Göhlitzſch	19	90	Merſeburg	Fil. v. Leuna	
Göhren	13	75	Merſeburg	nach Zweimen	
Göhrendorf	112	270	Querfurt	Fil. v. Nemsdorf	
Göhritz	55	235	Querfurt	Fil. v Bornſtädt	
Golben	11	90	Zeitz	n. Zeitz St. Steph.	
Golbitz	33	160	Querfurt	nach Kleineichſtädt	
Golbitz	14	110	Saalkreis	nach Könnern	
Goldſchau	43	210	Weißenfels	Mutterkirche	1 Rittergut
Gollme	62	280	Delitzſch	Mutterkirche	Superintendur
Gollmenz	16	84	Delitzſch	Fil. Lindenhain	1 Rittergut
Golpe	35	225	Bitterfeld	Fil. v. Zſchornewitz	
Gölsdorf	24	160	Schweinitz	Fil. v. Orhua	
Goltewitz	40	235	Bitterfeld	Mutterkirche	
Golzen	23	100	Querfurt	Fil. v. Kirchſcheid.	
Gommlo	24	147	Wittenberg	Mutterkirche	
Gonna	96	500	Sangerhauſen	Mutterkirche	
Gordemitz	20	80	Delitzſch	nach Weltewitz	
Gorden	64	390	Liebenwerde	Mutterkirche	

Ortsnamen.	Anzahl der Häuſ.	der Einw.	Kreiſe, in welchen ſie liegen.	Kirchliche Verhältniſſe.	Bemerkungen.
Gördenitz	8	50	Delitzſch	nach Brehna	
Gorenzen	52	280	M. Gebirgskr.	Fil. v. Annarode	
Göritz	15	28	Delitzſch	nach Krippehna	
Görnitz	17	85	Zeitz	Pölzig i. Altenb.	
Görſchbach	179	890	Sangerhauſen	Mutterkirche	
Görſchen	25	130	Naumburg	Mutterkirche	
Görſchlitz	54	330	Bitterfeld	Fil. v. Prieſtäblich	Kammergut
Gorsdorf	28	210	Schweinitz	Mutterkirche	
Gorsleben	17	112	Querfurt	Fil. v. Schochw.	
Gorsleben	130	650	Eckartsberga	Mutterkirche	
Goſeck	62	320	Querfurt	Mutterkirche	Weinbau 1 Rittergut
Goßera	23	155	Zeitz	nach Hainsburg	
Goßerau	8	45	Weißenfels	nach Hohenmölſen	
Gößnitz	40	175	Eckartsberga	Mutterkirche	
Goſſa	43	240	Bitterfeld	Fil. v Sandersdorf	
Goſtau	24	110	Merſeburg	nach Pobles	
Goſtemitz	8	69	Delitzſch	Fil. v. Weltewitz	
Gotha	20	150	Delitzſch	nach Pehritzſch	Rittergut
Göthewitz	34	170	Weißenfels	Mutterkirche	1 Kammergut
Gottenz	33	175	Saalkreis	nach Oſmünde	
Göttnitz	44	225	Bitterfeld	Fil. v. Möſt	
Grabo	22	96	Wittenberg	Fil. v. Straach	
Grabo	45	230	Schweinitz	Fil. v. Gorsdorf	
Grabſchütz	17	110	Delitzſch	nach Zwochau	
Gradiz	1	24	Torgau	nach Zſchockau	Hauptgeſtüt
Gradiz	2	20	Torgau	nach Zſchackau	Domäne Vorwerk
Gräfendorf	7	35	Querfurt	nach Benndorf	
Gräfendorf	19	103	Torgau	nach Klitzſchen	Rittergut
Gräfendorf	37	210	Schweinitz	Fil. v. Herzberg	
Gräfenhainchen	249	2550	Bitterfeld	Mutterkirche	
Gräfenſtuhl	41	250	M. Gebirgskr.	nach Batterode	
Grana	15	105	Zeitz	nach Zeitz	
Grantſchütz	26	115	Weißenfels	nach Webau	
Graßau	40	260	Schweinitz	Fil. v. Dubro	
Grauwinkel	12	96	Schweinitz	n. Schönwalde	Rittergut
Grebehna	22	130	Delitzſch	Fil. v. Zwochau	
Greifenhagen	59	350	M. Gebirgskr.	nach Bräunrodaf	
Greppin	36	241	Bitterfeld	Fil v Sandersdorf	Kammergut
Greudnitz	14	190	Wittenberg	Fil. v. Dommitzſch	
Griefſtädt	53	235	Eckartsberga	Mutterkirche	
Grillenberg	42	200	Sangerhauſen	Fil. v. Obersdorf	
Gröben	31	150	Weißenfels	Fil. v. Teuchern	
Gröbern	38	160	Bitterfeld	Fil. v. Zſchornewitz	
Gröbers	74	350	Weißenfels	Mutterkirche	Rittergut
Gröbitz	74	350	Weißenfels	Mutterkirche	Rittergut
Grochlitz	54	230	Naumburg	nach Naumburg	

Ortsnamen.	Anzahl der Häuſ	Anzahl der Einw.	Kreiſe, in welchen ſie liegen.	Kirchliche Verhältniſſe.	Bemerkungen.
Grochwitz	39	250	Schweinitz	nach Herzberg	Rittergut
Grockſtädt	29	118	Querfurt	Fil. v. Kleineichſt.	
Gröden	78	525	Liebenwerda	Mutterkirche	Weinbau
Groitzſch	17	135	Saalkreis	nach Teicha	
Groitzſch	19	130	Delitzſch	nach Wölpern	Rittergut
Groitzſchen	10	60	Weißenfels	nach Kretzſchweh	
Großcorbetha	102	480	Weißenfels	Mutterkirche	
Großcroſtitz	19	90	Delitzſch	nach Zſchortau	
Großgeſtowitz	29	135	Weißenfels	Mutterkirche	Rittergut
Großgoddula	23	140	Merſeburg	nach Beſta	Rittergut
Großgöhren	24	115	Merſeburg	Mutterkirche	
Großgörſchen	77	380	Merſeburg	Mutterkirche	Rttg. Schlacht-
Großgräfendorf	47	245	Merſeburg	Mutterkirche	(denkmahl
Großgrimma	34	165	Weißenfels	nach Deumen	
Großhelmsdorf	47	230	Weißenfels	Fil. v. Linda	Rittergut
Großjena	59	350	Naumburg	Mutterkirche	Rittergut
Großkayna	54	230	Weißenfels	Fil. v. Kleinkaya	Rittergut
Groß u. Klein Kliſchmar	28	200	Delitzſch	nach Großkyhna	
Großkmehlen	68	355	Liebenwerda	Mutterkirche	2 Ritterg.
Großkorgau	33	170	Wittenberg	n. Schmiedeberg	
Großkorge	21	130	Schweinitz	nach Schweinitz	
Großkugel	40	260	Saalkreis	Mutterkirche	
Großkyhna	25	200	Delitzſch	Mutterkirche	
Großlehna	34	160	Merſeburg	Fil. v. Altranſtädt	
Großleinungen	109	600	M. Gebirgskr.	Mutterkirche	1 Ritterg.
Großliſſa	30	200	Delitzſch	Mutterkirche	Ritterg.
Großmadelwitz	12	125	Merſeburg	nach Schkeuditz	Ritterg.
Großmöhlau	33	180	Bitterfeld	Fil. v. Zſchornew.	Ritterg.
Großmonra	160	700	Eckartsberga	Mutterkirche	1 Kammer u.
Größnitz	18	95	Querfurt	Fil. v. Balgſtädt	(1 Rittergut
Großörner	122	100	M. Gebirgskr.	Mutterkirche	Superint.
Großoſida	18	800	Zeitz	nach Zeitz	
Großoſterhauſen	114	600	Querfurt	Mutterkirche	
Großpörten	35	200	Zeitz	Mutterkirche	
Großröſſen	27	210	Schweinitz	Fil. v. Kleinroſſe	Ritterg.
Großſchellbach	36	200	Zeitz	Mutterkirche	1 Vorwerk
Großſchkorlopp	21	115	Merſeburg	n. Schkreitbar	
Gröſt	107	500	Querfurt	Mutterkirche	Rittergut.
Großthiemig	171	940	Liebenwerda	Mutterkirche	2 Ritterg.
Großtreben	30	240	Torgau	Mutterkirche	Ritterg.
Großwangen	20	125	Querfurt	Mutterkirche	
Großwig	82	405	Torgau	Fil. v. Süptitz	Ritterg.
Großwig	40	200	Wittenberg	n. Schmiedeberg	
Großwillsdorf	19	115	Querfurt	Fil. v. Kleinjena	
Großwölkau	26	135	Delitzſch	Mutterkirche	

Ortsnamen.	Anzahl der Häuſ	der Einw.	Kreiſe, in welchen ſie liegen.	Kirchliche Verhältniſſe	Bemerkungen.
Grötz	60	224	Bitterfeld	nach Löbewitz	
Gruhna	60	335	Delitzſch	Mutterkirche	Torfgräber.
Grunau	18	125	Weißenfels	Mutterkirche	
Grünewalde	42	225	Liebenwerda	nach Bockwitz	
Gütz	14	62	Delitzſch	Mutterkirche	
Güldenſtern	4	75	Liebenwerda	n. Mühlberg	Ritterg.
Güntheritz	35	145	Delitzſch.	nach Podelwitz in Sachſen	Ritterg.
Güntherdorf	25	123	Merſeburg	nach Piſſen	2 Ritterg.
Gutenberg	59	340	Saalkreis	Mutterkirche	Ritterg.
H.					
Haardorf	25	110	Weißenfels	Filial von Liſſen	Ritterg.
Hackpfüffel	60	280	Sangerhauſen	Mutterkirche	Rittergut.
Haina	36	210	Delitzſch	Mutterkirche	
Hainichen	23	135	Delitzſch	nach Eilenburg	
Hainichen	20	145	Zeitz	nach Zeitz	
Hainroda	108	455	Sangerhauſen	Mutterkirche	
Hainsburg	27	195	Zeitz	Mutterkirche	Domaine
Halle St.	3512	28072	Stadtkreis	7 Mutterkirchen	Univerſität 3 (Superint.
Hamma	55	290	Sangerhauſen	Fil. v. Heering	
Harkeroda	67	455	M. Gebirgskr.	Fil. v. Sylda	
Harras	30	138	Eckartsberga	Mutterkirche	Ritterg.
Harsdorf	17	109	Saalkreis	nach Opin	
Hartmannsd.	13	85	Schweinitz	nach Stolzenhain	Vorwerk
Häſeler	56	835	Eckartsberga	Mutterkirche	Rittergut
Haſel	25	130	Weißenfels	Fil. v. Droyßig	
Haſſenhauſen	50	250	Naumburg	Mutterkirche	
Hauterode	104	536	Eckartsberga	Mutterkirche	
Hayn	33	150	Sangerhauſen	Fil. v. Steinbrück	
Hayn	107	610	Sangerhauſen	Mutterkirche	Jagdſchloß
Hechendorf	5	30	Eckartsberga	nach Wiche	
Hedersleben	83	445	Seekreis	Fil. v. Dederſtädt	1 Rittg. 2 Frg.
Heida	22	95	Liebenwerda	n. Würdenhain	
Heideloh	32	172	Bitterfeld	nach Zöberitz	
Heiligendorf	21	120	Delitzſch	nach Gürtz	
Heiligenthal	45	310	Seekreis	Mutterkirche	Ritterg.
Helbra	92	640	Seekreis	Mutterkirche	Rittg. 1 Freig.
Helfta	130	940	Seekreis	Mutterkirche	Domaine
Helmsdorf	14	115	Seekreis	n. Heiligenthal	Ritterg.
Hemleben	96	430	Eckartsberga	Mutterkirche	
Hemſendorf	17	160	Schweinitz	nach Gorsdorf	Ritterg.
Hergisdorf	124	641	M. Gebirgskr.	Mutterkirche	Bergbau
Heringen	290	2674	Sangerhauſen	Mutterkirche	1 Kgut 1 Rgut
Herrengoſſerſtädt	115	540	Eckartsberga	Mutterkirche	Ritterg.
Hermannsacker	69	375	Sangerhauſen	Mutterkirche	
Hermerode	34	190	M. Gebirgskr.	Fil. v. Abberode	

Ortsnamen.	Anzahl der Häuſ	der Einw.	Kreiſe, in welchen ſie liegen.	Kirchliche Verhältniſſe.	Bemerkungen.
Herzberg St.	330	2863	Schweinitz	Mutterkirche	Superintend.
Hettſtädt St	532	3550	M. Gebirgskr.	Mutterkirche	Bergbau
Heuckewalde	50	280	Zeitz	Mutterkirche	Rittergut
Hillmersdorf	34	210	Schweinitz	Fil.v.Stechau	Ritterg.
Hinsdorf	11	60	Bitterfeld	nach Möſt	
Hirſchfeld	104	610	Liebenwerda	Mutterkirche	2 Ritterg.
Hirſchrode	43	200	Eckartsberga	Fil. v. Laucha	
Hochetlau	36	170	Saalkreis	Fil. v.Mitteletlau	
Hohen	13	80	Saalkreis	nach Brachſtädt	
Hohenbucko	33	335	Schweinitz	Mutterkirche	
Hohendorf	12	70	Eckartsberga	nach Spielberg	Ritterg.
Hohenkirchen	37	200	Zeitz	Mutterkirche	Rittergut
Hohenkuhnsdorf	13	100	Schweinitz	Fil.v.Ahlsdorf	Vorwerk
Hohenleina	35	200	Delitzſch	Mutterkirche	
Hohenleipiſch	115	100	Liebenwerda	Mutterkirche	Töpfer.
Hohenlohe	18	110	Merſeburg	Mutterkirche	
Hohenlubaſt	24	115	Bitterfeld	Fil. v. Crina	
Hohenmölſen St.	90	400	Weißenfels	Mutterkirche	
Hohenoſſig	19	100	Delitzſch	nach Podelwitz in Sachſen	
Hohenprießnitz	58	565	Delitzſch	Mutterkirche	Ritterg.
Hohenroda	25	170	Delitzſch	Fil. v. Brinnis	
Hohenthurm	32	155	Saalkreis	Mutterkirche	Ritterg.
Hohenweiden	9	55	Merſeburg	nach Neukirchen	
Hohlſtädt	85	450	Sangerhauſen	Mutterkirche	
Hohndorf	19	120	Torgau	Fil. v. Prettin	
Hohndorf	16	85	Wittenberg	nach Wittenberg	
Höhnſtädt	121	740	Seekreis	Mutterkirche	Ritterg.
Holdenſtädt	140	640	Sangerhauſen	Mutterkirche	
Holleben	80	600	Merſeburg	Mutterkirche	
Hollſteitz	26	165	Weißenfels	Fil. v. Gladitz	Ritterg.
Holzdorf	45	230	Schweinitz	Mutterkirche	
Holzweißig	95	400	Bitterfeld	Fil. v. Petersrode	
Horburg	30	145	Merſeburg	Mutterkirche	
Horla	34	210	M. Gebirgskr.	Fil.v.Rotha	Ritterg.
Hornburg	83	409	Seekreis	Mutterkirche	
Horſt	13	82	Schweinitz	n. Stolzenhayn	
Hübitz	30	160	Seekreis	Fil. v. Siersleben	
J.					
Jollſall	26	145	Schweinitz	Fil.v Malitzſchken=dorf	Ritterg.
Jahmo	22	90	Wittenberg	Fil. v. Kropſtädt	Ritterg.
Jaucha	31	165	Weißenfels	Fil. v. Zembſchen	Rittergut
Jeſewitz	16	95	Delitzſch	nach Wöllpern	
Jeßnitz	41	255	Schweinitz	Fil. v. Colochau	Rittergut
Jeſſen St.	310	2314	Schweinitz	Mutterkirche	

Ortsnamen.	Anzahl der Häuſ	der Einw.	Kreiſe, in welchen ſie liegen.	Kirchliche Verhältniſſe.	Bemerkungen.
Ihlewitz	27	180	Seekreis	Mutterkirche	
Inwenden	30	190	Saalkreis	n. Oppin	
Jöſig	2	15	Bitterfeld	n. Gräfenhainchen	Vorwerk
Jora	ge	hört zu	Löbnitz		
Iſerbecka	15	80	Wittenberg	n. Wittenberg	
Jüdenberg	30	200	Bitterfeld	Mutterkirche	
Jüdendorf	30	150	Querfurt	Mutterkirche	
K.					
Kabiſchen	8	50	Zeitz	nach Gleina	
Kahla	30	160	Liebenwerda	nach Dreska	
Kahlhauſen	46	245	Delitzſch	n. Schenkenberg	
Kahlwinkel	47	215	Eckartsberga	Fil. v. Tauhard	Rittergut
Kähnitzſch	40	285	Torgau	nach Arien	
Kaja	30	160	Merſeburg	n. Großgörſchen	
Kaina	130	715	Zeitz	Mutterkirche	Rittergut
Kalbitz	27	140	Eckartsberga	Fil. v. Braunsrode.	
Kaltenborn	Sie	he	Emſeloh		
Kaltenmark	36	220	Saalkreis	nach Kroſigk	
Kathewitz	4	55	Torgau	nach Arzberg	
Kattersnaundorf	14	100	Delitzſch	nach Großliſſa	
Kauern	18	100	Merſeburg	nach Teuditz	
Kauklitz	8	40	Torgau	nach Arzberg	
Kaurdorf	24	165	Liebenwerda	Fil. v. Sardorf	
Kaxdorf	23	150	Schweinitz	nach Altherzberg	
Kayſa	33	152	Torgau	Mutterkirche	
Kelbra St	230	1700	Sangerhauſen	Mutterkirche	Kammerg. u.
Kemberg St	322	2800	Wittenberg	Mutterkirche	4 Rittg. 1 Superintend.
Kertitz	28	135	Delitzſch	nach Delitzſch	
Kerzendorf	14	90	Wittenberg	Fil. v. Straach	
Keuſchberg	39	290	Merſeburg	Mutterkirche	
Kiebitz	4	21	Liebenwerda	n. Falkenberg	Vorw.
Kirchdorf	8	50	Merſeburg	Fil. v. Spergau	
Kirch-Edlau	21	155	Saalkreis	Mutterkirche	Rittergut
Kirchſcheidung	75	360	Querfurt	Mutterkirche	Vorw.
Kirchſteitz	18	120	Weißenfels	Fil. v. Döſchwitz	
Kiſchlitz	12	48	Weißenfels	nach Dothen im Altenb.	Rittergut
Kitzen	40	231	Merſeburg	nach Hohenlohe	
Kitzendorf	29	120	Bitterfeld	nach Brehna	
Klebitz	22	100	Wittenberg	Mutterkirche	
Kleinbraunshain	20	145	Zeitz	nach Lumpzig im Altenb.	Rittg.
Kleincorbetha	42	225	Merſeburg	Fil. v. Veſta	Rittg.
Kleincroſtitz	34	150	Delitzſch	nach Hohenleina	
Kleindröben	32	245	Schweinitz	Fil. v. Clöden	

Ortsnamen.	Anzahl der Häuſ	der Einw.	Kreiſe, in welchen ſie liegen.	Kirchliche Verhältniſſe.	Bemerkungen.
Kleineichſtedt	58	300	Querfurt	Mutterkirche	Rittergut.
Kleingoddula	38	170	Merſeburg	n. Beſta	Rittergut.
Kleingöhren	21	125	Merſeburg	n. Großgöhren	
Kleingörſchen	51	245	Merſeburg	Fil. v Gr. Görſchen	Rittergut.
Kleingräfendorf	11	70	Merſeburg	n. Benndorf	
Kleinhelmsdorf	27	130	Weißenfels	Fil. v. Weikelsdorf	Rittergut.
Kleinheringen	19	80	Naumburg	Fil. v. Saaleck	
Kleinjena	32	152	Naumburg	Mutterkirche	
Kleinkayna	43	215	Weißenfels	Mutterkirche	
Kleinkmehlen	38	200	Liebenwerda	n. Großkmehlen	Rittergut.
Kleinkorgau	32	110	Wittenberg	n. Pretzſch	
Kleinkorge	18	110	Schweinitz	nach Schweinitz	
Kleinkugel	17	100	Saalkreis	nach Canena	
Kleinkyhna	22	200	Delitzſch	n. Großkyhna	
Kleinlauchſtädt	19	110	Merſeburg	nach Lauchſtädt	Rittergut.
Kleinlehne	18	80	Merſeburg	nach Piſſen.	
Kleinleinungen	42	200	Sangerhauſen	Mutterkirche	
Kleinleipiſch	48	225	Liebenwerda	nach Bochwitz	
Kleinliebenau	12	135	Merſeburg	Fil. v. Horburg	Rittergut.
Kleinliſſa	11	70	Delitzſch	nach Großliſſa	
Kleinmadelwitz	13	55	Merſeburg	nach Schkeuditz	Rittergut.
Kleinoſida	8	54	Zeitz	nach Zeitz [hauſen	
Kleinoſterhauſen	19	100	Querfurt	Fil. v. Großoſter=	
Kleinpetewitz	9	50	Weißenfels	nach Petewitz	
Kleinpörten	27	200	Zeitz	Fil. v. Heukewalde	
Kleinrode	21	120	Eckartsberga	nach Donndorf	
Kleinröſſen	14	89	Schweinitz	Mutterkirche	
Kleinſchellbach	12	65	Zeitz	nach Oſſig	
Kleinſchkorlopp	28	150	Merſeburg	nach Hohenlohe	
Kleinwangen	37	180	Querfurt	Mutterkirche	
Kleinwilsdorf	11	45	Querfurt	n. Großwilsdorf	
Kleinwölkau	55	304	Delitzſch	Fil v. Großwölkau	Rittergut.
Kleinwölkau					
Kleinzerbſt	24	110	Wittenberg	nach Trebnitz	
Kleinzingſt	8	37	Querfurt	nach Vitzenburg	Frohnhäuſer.
Klepzig	53	280	Delitzſch	Mutterkirche	
Klitſchen	48	195	Torgau	Mutterkirche	Rittergut.
Klitſchena	30	200	Wittenberg	nach Bergwitz	[ſchule.
Kloſter Donndorf	20	122	Eckartsberga	Fil. v. Donndorf	Kloſterg. Frei=
Kloſter Mannsfeld	105	650	M. Gebirgskr.	Mutterkirchen	1 Dom. 2Rgüt.
Kloſter Poſau	2	40	Zeitz	nach Zeitz	Domäne.
Kloſterrode	6	65	Sangerhauſen	Fil. v Blankenhain	
Knapendorf	27	130	Merſeburg	Fil. v. Bündorf	
Knippelsdorf	37	230	Schweinitz	Mutterkirche	
Köbershayn	43	215	Torgau	Mutterkirche	Rittergut.
Kochſtädt	18	130	Seekreis	Fil. v. Bennſtädt	

Ortsnamen.	Anzahl der Häuſ.	Anzahl der Einw.	Kreiſe, in welchen ſie liegen.	Kirchliche Verhältniſſe.	Bemerkungen.
Köckern	31	175	Bitterfeld	Fil. v. Beyersdorf	3 Rittergüter.
Kockwitz	16	125	Delitzſch	nach Kleppig	
Kölſa	46	245	Delitzſch	Mutterkirche	
Kölzen	12	75	Merſeburg	nach Starſiedel	Rittergut.
Kömlitz	9	58	Delitzſch	n. Podelwitz i. S.	
Königrode	128	700	M. Gebirgskr.	Mutterkirche	
Königswiek	5	35	Seekreis	nach Freuſt	
Könnderitz	26	130	Zeitz	n. Auligk i. Sachſ.	Vorwerk.
Köpenick	22	60	Wittenberg	nach Zobna	
Königshofen	18	91	Weißenfels	nach Königshofen	i. Altenb. Das
Köpſen	13	54	Weißenfels	nach Wühlitz	übrige Dorf iſt Altenb.
Körba	24	140	Schweinitz	Fil. v. Cebuſa	Rittergut.
Körbisdorf	16	80	Merſeburg	nach Benndorf	Rittergut.
Korgitzſch	5	50	Torgau	nach Arzberg	
Köſen	120	650	Naumburg	nach Pforte	Saline. Bad.
Kößlitz	32	145	Weißenfels	Mutterkirche	
Kosplatz	17	85	Weißenfels	nach Küſtritz	
Köſſuln	17	100	Weißenfels	nach Teuchern	
Köſchlitz	17	100	Merſeburg	nach Zweimen	Rittergut.
Kötten	6	43	Liebenwerda	nach Blumberg	Rittergut.
Köttichau	46	265	Weißenfels	Mutterkirche	
Köttlitz	22	90	Liebenwerda	nach Mühlberg	
Kötzſchau	97	450	Merſeburg	Mutterkirche	Ritterg. Saline
Kötzſchen	49	225	Merſeburg	Mutterkirche	
Kotzſchka	30	190	Liebenwerda	nach Frauenhayn	
Kraſſig	15	109	Schweinitz	Fil. v. Schlieben	
Kraupa	30	200	Liebenwerda	nach Dreska	Vorwerk.
Krauſchütz	33	175	Liebenwerda	n. Elſterwerda	
Krauſchwitz	16	85	Weißenfels	nach Küſtritz	
Krautdorf	7	36	Querfurt	nach Liederſtadt	
Kreipitzſch	12	35	Naumburg	nach Saaleck	Rittergut.
Kreiſchau	15	78	Weißenfels	nach Poſerna	1 Rittergut.
Kretzſchweh	41	245	Weißenfels	Mutterkirche	
Krezſchau	33	340	Torgau	Mutterkirche	Kammergut.
Kriechau	46	220	Weißenfels	Fil. v Burgwerben	
Kriegsdorf	19	140	Merſeburg	Fil. v. Wallendorf	Rittergut.
Krimpe	12	65	Seekreis	Fil. v. Schochwitz	
Krippehna	64	440	Delitzſch	Mutterkirche	
Kropſtädt	121	655	Wittenberg	Mutterkirche	Ritterg. Poſt-ſtat. Pechhütte
Krosigh	54	315	Saalkreis	Mutterkirche	Rittergut.
Kröſſuln	38	165	Weißenfels	Mutterkirche	
Kuckenburg	22	110	Querfurt	Fil. v. Döcklitz	
Kuhndorf	3	13	Weißenfels	nach Teuchern	
Kühndorf	16	90	Zeitz	nach Rippicha	Rittergut.

Ortsnamen.	Anzahl der Häuſ.	Anzahl der Einw.	Kreiſe, in welchen ſie liegen.	Kirchliche Verhältniſſe.	Bemerkungen.
Külſo	15	100	Wittenberg	Fil. v Bulzig	
Kültzſchau	26	180	Delitzſch	n. Eilenburg	
Kurzlipsdorf	14	100	Schweinitz	Mutterkirche	
Küſtritz	23	125	Weißenfels	Mutterkirche	
Kütten	36	200	Bitterfeld	Mutterkirche	
L.					
Labetz	10	78	Wittenberg	n. Wittenberg	
Labrun	29	170	Torgau	Fil. v Prettin	
Lagnitz	14	70	Weißenfels	n. Teuchern	Vorwerk.
Lammsdorf	30	174	Wittenberg	Fil. v. Rachith	
Landsberg St.	136	950	Delitzſch	Mutterkirche	[kohlen.
Langenbogen	49	310	Seekreis	Fil. v. Eisdorf	Vorw. Braun-
Langendorf	46	425	Weißenfels	Fil v Untergreislau	1 Rittergut.
Langendorſt	71	280	Zeitz	Mutterkirche	
Langengroſſau	51	365	Schweinitz	Mutterkirche	
Langennaundorf	39	260	Liebenwerda	Mutterkirche	
Langenreichenbach	123	670	Torgau	Mutterkirche	Rittergut.
Langenrieth	25	156	Liebenwerda	Fil v. Coßdorf	
Langenrode	74	370	Eckartsberga	Mutterkirche	
Laucha St.	250	1500	Querfurt	Mutterkirche	Weinbau.
Lauchhammer	13	145	Liebenwerda	n. Mückenberg	Eiſenwerk.
Lauchſtädt St.	153	1400	Merſeburg	Mutterkirche	1 Superintend. [Kammergut. [Mineralbad.
Laue	47	238	Delitzſch	Fil. v. Spröde	1 Rittergut.
Launewitz	13	48	Weißenfels	n. Schköhlen	
Lauſa	17	120	Torgau	Mutterkirche	
Lauſig	56	310	Delitzſch	Fil. v. Gruhna	
Lauſitz	42	220	Liebenwerda	n. Liebenwerda	
Lebendorf	40	200	Saalkreis	Mutterkirche	
Lebien	39	300	Torgau	Fil. v. Arien	
Lebuſa	40	360	Schweinitz	Mutterkirche	1 Rittergut.
Leetza	29	160	Wittenberg	Mutterkirche	1 Rittergut.
Lehlitz	22	135	Delitzſch	n. Hohenleina	
Lehndorf	7	55	Saalkreis	n. Sennewitz	
Lehndorf	16	120	Liebenwerda	n. Coßdorf.	
Leiha	45	210	Querfurt	Mutterkirche	
Leimbach St.	122	900	M. Gebirgskr.	Mutterkirche	Hüttenwerke.
Leimbach	60	300	Querfurt	Mutterkirche	1 Rittergut.
Leina	7	29	Weißenfels	n. Wengelsdorf	
Leipa	19	109	Schweinitz	n. Arnsdorf	
Leisling	90	445	Weißenfels	Mutterkirche	
Lemſel	21	110	Delitzſch	n. Zſchortau	Rittergut.
Lengefeld	29	170	Naumburg	n. Saaleck.	
Lengefeld	94	500	Sangerhauſen	Mutterkirche	

Ortsnamen.	Anzahl der Häuſ	der Einw.	Kreiſe, in welchen ſie liegen.	Kirchliche Verhältniſſe.	Bemerkungen.
Lennewitz	20	170	Merſeburg	n. Keuſchberg	
Lettewitz	28	155	Saalkreis	Fil. v. Sylbitz	
Lettin	70	380	Saalkreis	Mutterkirche	Vorwerk.
Leubingen	138	680	Eckartsberga	Mutterkirche	
Leuno	21	125	Merſeburg	Mutterkirche	1 Superintend.
Lichtenburg	68	530	Torgau	nach Prettin	Kgut.Strafan-
Liebenwerda St.	258	1907	Liebenwerda	Mutterkirche	Superint. [ſtalt
Lieberſee	30	225	Torgau	nach Stooritz	Rittergut.
Liedersdorf	30	145	Sangerhauſen	Fil.v Blankenhain	
Liederſtädt	35	180	Querfurt	Mutterkirche	
Liemehna	29	200	Delitzſch	Mutterkirche	
Lieskau	31	183	Saalkreis	Fil. v. Schirpzig	
Linda	33	157	Weißenfels	Mutterkirche	
Linda	37	245	Schweinitz	Fil v Stolzenhain	Kammerg.
Lindenberg	1	10	Eckartsberga	nach Eckartsberga	
Lindenberg	12	60	Zeitz	nach Lobos	
Lindenhain	42	245	Delitzſch	Mutterkirche	
Lindwerder	27	140	Schweinitz	Fil. v. Mügeln	
Lißdorf	55	225	Naumburg	Mutterkirche	
Liſſen	28	160	Weißenfels	Mutterkirche	Superintend.
Liſterfehrde	34	166	Wittenberg	nach Elſter	
Lobas	15	75	Zeitz	Mutterkirche	
Löbejün St.	294	2000	Saalkreis	Mutterkirche	Steinkohlen
Löben	32	150	Schweinitz	Mutterkirche	
Löben	13	72	Merſeburg	nach Hohenlohe	
Löberitz	80	390	Bitterfeld	Fil. v. Zörbig	2 Rittergüter.
Löbersdorf	22	115	Bitterfeld	nach Zörbig	
Löbitz	44	200	Weißenfels	Mutterkirche	Rittergut.
Lobitzſch	29	145	Weißenfels	nach Uechteritz	
Löbnitz	167	880	Delitzſch	Mutterkirche	2 Rittergüter.
Löbnitz a. d. Linde	40	234	Saalkreis	Mutterkirche	
Löbnitz	18	110	Saalkreis	nach Teicha	
Lochwitz	16	120	Seekreis	Fil.v.Heiligenthal	
Lodersleben	160	900	Querfurt	Mutterkirche	2 Rittergüter.
Lohnsdorf	10	67	Delitzſch	nach Wolteritz	(Steinbrüche.
Löhſten	33	170	Torgau	Fil. v. Döbrichau	Kammerg.
Loitzſch	31	190	Zeitz	Fil. v. Geußnitz	
Lonzig	35	200	Zeitz	nach Oſſig	
Löpitz	12	80	Merſeburg	nach Wallendorf	
Löſau	41	185	Weißenfels	nach Dehlitz	Rittergut.
Lößwig	22	140	Torgau	nach Paußwitz	Rittergut.
Loſſa	118	540	Eckartsberga	Mutterkirche	Rittergut.
Löſſen	20	135	Merſeburg	Fil.v Neumark bei Merſeburg	Rittergut.
Löſſen	16	89	Delitzſch	Fil. v. Wölteritz	
Loßwig	43	225	Torgau	Fil. v. Weßnig	

Ortsnamen.	Anzahl der Häuſ	Anzahl der Einw.	Kreiſe, in welchen ſie liegen.	Kirchliche Verhältniſſe.	Bemerkungen.
Luboſt	18	100	Wittenberg	n. Rotta	
Luckenau	12	80	Weißenfels	nach Theiſen	
Luckewehna	14	90	Delitzſch	n. Brinnis	
Luitzſch	33	160	Zeitz	Mutterkirche	
Lunſtedt	40	145	Querfurt	Fil. v. Roßbach	
Lüttchenſeyda	10	64	Schweinitz	Fil. v. Sergda	
Lüttgendorf	38	190	M. Seekreis	Fil. v. Erdeborn	Rittergut.
Lützen St.	230	1900	Merſeburg	Mutterkirche	Superintend.
Lützkendorf	28	135	Querfurt	Fil. v. Crumpe	
Lützkewitz	38	200	Zeitz	nach Profen	
M.					
Maasdorf	30	200	Liebenwerda	nach Liebenwerda	Rittergut.
Mahdel	25	168	Schweinitz	Fil. v. Herzberg	
Mahitzſchen	41	169	Torgau	nach Belgern	Rittergut.
Mahlen	18	100	Zeitz	nach Kaina	
Mahlitzſch	21	125	Wittenberg	nach Dommitzſch	
Mahlitzſchkendorf	30	174	Schweinitz	Mutterkirche	
Mallendorf	zu		Eckartsberga	gehörig	
Mannsdorf	21	112	Zeitz	nach Salſitz	Steinbrüche
Mannsfeld	212	1600	M. Gebirgskr.	Mutterkirche	Schloß
Marienrode	3	25	Eckartsberga	nach Steinburg	Vorwerk.
Marienthal	8	65	Eckartsberga	n.Burgholzhauſen	Rittergut.
Markröhlitz	82	370	Querfurt	Mutterkirche	Rittergut.
Markwerben	70	280	Weißenfels	Mutterkirche	
Martinskirchen	43	277	Liebenwerda	Mutterkirche	Rittergut.
Martinsrieth	48	225	Sangerhauſen	Mutterkirche	
Marxdorf	30	150	Liebenwerda	n. Schmerkendorf	
Marzahna	36	270	Wittenberg	Mutterkirche	
Maslau	14	80	Merſeburg	n. Horburg	
Maßnitz	33	165	Zeitz	Mutterkirche	
Mauckenl	7	71	Schweinitz	nach Protzſch	Vorwerk.
Mehderitzſch	31	210	Torgau	nach Weßnig	
Meineweh	51	210	Weißenfels	Mutterkirche	Rittg.Obſtbau.
Meisberg	21	105	M. Gebirgskr.	nach Hettſtädt	Rittergut.
Meisdorf	131	900	M. Gebirgskr.	Mutterkirche	Rittergut
Melnitz	40	80	Schweinitz	Fil. v. Seyda	
Mellnsdorf	15	80	Wittenberg	Fil. v. Blöhnsdorf	
Mellpitz	38	200	Torgau	Fil. v. Klitzſchen	
Meltendorf	7	52	Schweinitz	Fil. v. Elſter	
Melzwig	30	215	Wittenberg	nach Debrun	
Memleben	97	500	Eckartsberga	Mutterkirche	Vorw. v. Pfort
Mennsdorf	26	245	Delitzſch	nach Mörtitz	Rittergut.
Merbitz	22	125	Saalkreis	Fil. v. Naundorf	Ritterg.
Merckwitz	40	70	Wittenberg	nach Trebitz	
Merkewitz	10	67	Saalkreis	Fil. v. Petersberg	

Ortsnamen.	Anzahl der Häuſ.	der Einw.	Kreiſe, in welchen ſie liegen.	Kirchliche Verhältniſſe.	Bemerkungen.
Merſchwitz	33	155	Wittenberg	nach Pretzſch	
Merſeburg St.	900	9413	Merſeburg	4 Mutterkirchen	Regierung.
Mertendorf	43	235	Naumburg	Mutterkirche	Braunkohlen
Merzdorf	60	270	Liebenwerda	n. Frauenhain i. S.	Rittergüter.
Meſcheide	42	245	Bitterfeld	n. Gräfenhainchen	
Meuchen	53	265	Merſeburg	Fil. v. Eisdorf	
Meuro	28	215	Wittenberg	Mutterkirche	
Meuſchau	47	245	Merſeburg	Fil. v. Altenb. a. M.	Kammerg.
Meuſelko	21	115	Schweinitz	nach Löben	
Meyhen	20	110	Merſeburg	n. Schkreitbar	
Millingsdorf	24	90	Eckartsberga	Mutterkirche	
Milzau	16	90	Merſeburg	nach Bindorf	Kammergut
Minckwitz	44	240	Zeitz	n. Auligk i. Sachſen	
Miſerlengefeld	1	10	Sangerhauſen	n. Lengefeld	Vorwerk
Mittel-Edlau	21	130	Saalkreis	Mutterkirche	
Mochau	22	118	Wittenberg	nach Grabo	
Mocherwitz	22	125	Delitzſch	Fil. v. Creuma	
Möckerling	43	200	Weißenfels	Mutterkirche	
Mockrehna	55	290	Torgau	Fil. v. Wildenhain	
Mockritz	20	190	Torgau	nach Zwethau	
Möbelſtein	1	5	Zeitz	nach Hainsburg	Vorwerk
Möderau	13	75	Saalkreis	nach Morl	
Mödnitz	18	106	Weißenfels	nach Gruna	
Möglenz	40	257	Liebenwerda	Fil. v. Sorbdorf	
Möhlau	8	55	Bitterfeld	nach Zoberitz	
Mohrungen	58	210	M. Gebirgskr.	Fil. v. Großleing.	Ritterg. Bergb.
Möllendorf	32	200	M. Gebirgskr.	Fil. v. Annarode	
Mollſchütz	12	65	Naumburg	n. Altlöbnitz	
Molmerswende	76	450	M. Gebirgskr.	Mutterkirche	
Mönchenhöfen	20	130	Schweinitz	nach Schweinitz	
Möhritzſch	21	106	Merſeburg	n. Dölzig in S.	
Morl	25	144	Saalkreis	Mutterkirche	Rittergut
Mörtitz	44	210	Delitzſch	Mutterkirche	
Moſchwig	11	50	Wittenberg	n. Schmiedeberg	Vitriolw.
Mößlitz	2	44	Bitterfeld	n. Zorbig	Rittergut
Möſt b. Oſtrau	35	200	Bitterfeld	Mutterkirche	
Möſt	32	150	Bitterfeld	nach Schierau	Ritterg.
Mötewitz a. Moſſe	15	71	Saalkreis	nach Trebnitz	
Morxdorf	12	80	Schweinitz	Fil. v. Serzba	
Mötzlich	30	210	Saalkreis	Mutterkirche	
Mücheln St.	131	950	Querfurt	Mutterkirche	
Mücheln	9	60	Saalkreis	Fil. v. Gimlitz	Rittergut
Müchlitz	21	120	Merſeburg	nach Röcken	
Mückenberg Fl.	95	570	Liebenwerda	Mutterkirche	Rittergut
Mucrena	30	140	Saalkreis	n. Beeſenbubnig	Rittergut
Mügeln	88	290	Schweinitz	Mutterkirche	

Ortsnamen.	Anzahl der Häuſ	Anzahl der Einw.	Kreiſe, in welchen ſie liegen.	Kirchliche Verhältniſſe.	Bemerkungen.
Mühlbeck	59	270	Bitterfeld	Mutterkirche	
Mühlberg St.	308	3000	Liebenwerda	Mutterkirche	
Mühldorf	23	120	Liebenwerda	n. Rieskau i. S.	
Mülbenſtein	31	160	Bitterfeld	Fil. v. Altjeßnitz	Ritterg.
Müllerdorf	33	155	Seekreis	Mutterkirche	
Müncherode	22	110	Querfurt	n. Zſcheiplitz	
München	6	50	Liebenwerda	n. Uebigau	
Muſchwitz	30	135	Merſeburg	Mutterkirche	
Mutſchau	43	210	Weißenfels	Mutterkirche	Ritterg.
Muttlau	25	210	Weißenfels	n. Langendorf	
Mutzſchlena	26	164	Delitzſch	n. Liemehna	
N.					
Nackte Henne	3	20	Naumburg	n. Schellſitz	Fähre
Naderkau auch Quadik	13	69	Wittenberg	nach Schleeſen	Colonie
Nahlendorf	22	90	Querfurt	nach Roßbach	
Näthern	11	66	Weißenfels	n. Kretzſchweh	Ritterg.
Nauendorf	45	260	Saalkreis	Mutterkirche	
Naumburg St.	1167	11925	Naumburg	4 Mutterkirchen	Oberlandesger.
Naundorf	14	90	Schweinitz	Fil. v. Kurzlipsd.	
Naund. b. Eilenb.	66	340	Delitzſch	Fil. v. Krippehna	Ritterg.
Naundorf	15	108	Seekreis	Fil. v. Beeſenſtädt	
Naundorf	32	170	Merſeburg	Fil. v. Benndorf	Ritterg.
Naundorf	36	175	Weißenfels	Mutterkirche	Ritterg.
Naundorf	28	145	Zeitz	n. Doberſchütz	
Naundorf	17	110	Delitzſch	Mutterkirche	
Naundorf	61	300	Torgau	Fil. v. Bethau	
Naundorf	29	180	Schweinitz	nach Schlieben	
Naundorf	40	200	Liebenwerda	nach Bockwitz	
Nauſitz	40	210	Eckartsberga	Mutterkirche	
Nautſchütz	27	125	Weißenfels	n. Zſchorgula	Ritterg.
Nebra St.	238	1600	Querfurt	Mutterkirche	Kammerg.
Neehauſen	23	150	M. Seekreis	Fil. v. Wockmeritz	Ritterg.
Nehlitz u. Neglitz	44	270	Saalkreis	nach Petersberg	
Neiden	39	225	Torgau	Mutterkirche	
Nelben	39	308	M. Seekreis	Mutterkirche	
Nellſchütz	27	120	Weißenfels	Fil. v. Gerſtewitz	
Nempitz	17	85	Merſeburg	nach Keuſchberg	
Nemsdorf	102	425	Querfurt	Mutterkirche	
Netzſchkau	13	75	Merſeburg	nach Bundorf	Rittergut.
Neudeck	22	110	Schweinitz	nach Wiederau	Ritterg.
Neuerſtadt	19	100	Schweinitz	Fil.v.Stolzenhain	
Neuhaus	58	300	Delitzſch	Mutterkirche	Ritterg.
Neuhaus	8	40	M. Gebirgsk.	nach Rotha	Ritterg.
Neuhoff	11	35	Bitterfeld	nach Düben	Freigut.

Ortsnamen.	Anzahl der Häuſ	Anzahl der Einw.	Kreiſe, in welchen ſie liegen.	Kirchliche Verhältniſſe.	Bemerkungen.
Neukirchen	30	170	Merſeburg	Mutterkirche	Ritterg.
Neulönnewitz	7	49	Liebenwerda	n. Altlönnewitz	Rittergut.
Neumark	29	115	Querfurt	Mutterkirche	
Neumühle	2	30	Zeitz	n. Hainsburg	Mahl-und Pa-
Neunauendorf	24	136	Schweinitz	n. Altherzberg	piermühle
Neupletendorf	63	290	M.Gebirgskr.	Fil.v.Pansfelde	Colonie
Neuſeegenthal	3	15	Torgau	nach Troſſin	Vitriolwerk
Neußen	58	320	Torgau	Mutterkirche	
Neutz	37	255	Saalkreis	Mutterkirche	
Nichtewitz	15	183	Torgau	n. Arzberg	Freigut.
Nickelsdorf	18	200	Zeitz	nach Croſſen	
Nicolausrieth	40	210	Sangerhauſen	Fil. v. Cathorieth	
Niederbeuna	24	125	Merſeburg	Mutterkirche	Ritterg.
Niederclobica	42	200	Merſeburg	Mutterkirche	
Niedereichſtädt	110	500	Querfurt	Mutterkirche	
Niederglaucha	60	290	Delitzſch	Mutterkirche	Rittergut
Niederholzhauſen	54	190	Eckartsberga	Mutterkirche	
Niederkriegsſtädt	19	160	Merſeburg	Fil.v.Oberkriegsſt	
Niedermöllern	29	155	Naumburg	Fil.v.Obermöllern	
Niederoſſig	9	50	Delitzſch	nach Crenſitz	Rittergut.
Niederſchmohn	61	300	Querfurt	Fil.v. Oberſchmor	
Niederwünſch	46	300	Merſeburg	Mutterkirche	Rittergut
Niemberg	57	370	Saalkreis	Mutterkirche	
Niemeck	68	400	Bitterfeld	Mutterkirche	
Ninſtädt	61	350	Sangerhauſen	Mutterkirche	
Nietleben	60	425	Saalkreis	Fil. v. Cettin	
Nißma	50	250	Zeitz	Fil. v Spora	
Nißmitz	33	190	Querfurt	Fil. v. Kleinjena	
Nirtir	12	65	Weißenfels	nach Theiſen	
Nöbeditz	7	60	Weißenfels	nach Stöſen	2 Rittergüter
Nöben	30	155	Zeitz	nach Croſſen	Hammerw.
Nockwitz	ge	hört	Gleſien		Rittergut
Nödlitz	13	90	Weißenfels	nach Wildſchütz	
Nonnewitz	10	70	Weißenfels	nach Theiſen	
Nöſelwitz	8	4	Delitzſch	nach Zſchernitz	
Nudersdorf	23	210	Wittenberg	nach Straaß	Ritterg. Wird auch Birkenbuſch genannt
O.					
Oberbruna	22	115	Merſeburg	Fil.v.Niederbeuna	
Oberclobicau	23	90	Merſeburg	Fil.v. Niederclob	
Obereichſtädt	112	500	Querfurt	Mutterkirche	
Oberformſtädt	118	600	Querfurt	Mutterk.	3 Rittergüter
Oberſcankleben	50	290	Merſeburg	Mutterkirche	Ritterg.
Oberglaucha	27	100	Delitzſch	Fil. v. Niedergl.	
Obergreislau	44	230	Weißenfels	Fil. v. Untergreis	
Oberheida	ge	hört	zu Rehmsdorf		
Oberheldrungen	93	570	Eckartsberga	Mutterkirche	

Ortsnamen.	Anzahl der Häuſ.	Anzahl der Einw.	Kreiſe, in welchen ſie liegen.	Kirchliche Verhältniſſe.	Bemerkungen.
Oberkaka	14	80	Weißenfels	n. Küſtritz	
Oberkriegsſtädt	20	100	Merſeburg	Mutterkirche	Rittergut
Ober-Maſchwitz	11	90	Saalkreis	n. Oppin	
Obermollern	27	145	Naumburg	Mutterkirche	
Obernaundorf	5	60	Torgau	n. Torgau	Vorwerk
Ober-Nediſſen	22	125	Zeitz	n. Luitzſch	
Oberneſſa	62	325	Weißenfels	Mutterkirche	Rittergut
Oberplötz	9	60	Bitterfeld	n. Cöſſeln	
Oberrisdorf	45	230	M. Seekreis	Mutterkirche	
Oberröblingen	125	800	Sangerhauſen	Mutterkirche	Rittergut
Ober-Röblingen	44	250	M. Seekreis	Mutterkirche	1 Freig. 1 Schäf.
Oberſchmon	83	450	Querfurt	Mutterkirche	Rittergut
Oberſchwöditz	14	75	Weißenfels	n. Teuchern	
Obersdorf	95	490	Sangerhauſen	Mutterkirche	Freigut
Oberteutſchenthal	56	300	M. Seekreis	Fil. v. Teuſchenth.	
Oberthau	40	280	Merſeburg	Mutterkirche	Rittergut
Oberwerſchen	14	75	Weißenfels	n. Unterwerſchen	
Oberwiederſtädt	103	52	M. Gebirgskr.	Mutterkirche	Rittergut
Oberwünſch	65	350	Querfurt	Mutterkirche	Rittergut
Obhauſen D.	300	1000	Querfurt	2 Mutterk. 1 Fil.	4 Rittg. 1 Kammergut
Obſchütz	29	130	Weißenfels	Fil. v. Uechteritz	
Ochelmutz	16	170	Delitzſch	n. Eimehna	
Ockendorf	13	80	Merſeburg	n. Geuna	
Oeblitz a. Obles	16	80	Merſeburg	n. Keuſchberg	
Oechlitz	81	400	Querfurt	Mutterkirche	Rittergut
Oeglitzſch	20	100	Merſeburg	n. Schkortleben	Rittergut
Oehna	39	260	Schweinitz	Mutterkirche	
Oefte	17	72	M. Seckreis	n. Freuſt	
Oeltzſchau	39	260	Torgau	n. Staaritz	Rittergut
Oelſen	31	225	Zeitz	n. Spora	
Oelſig	27	200	Schweinitz	n. Schlieben	
Oeſteritz	18	90	Wittenberg	Fil. v Trebitz	
Oetzſch auch Eutſchütz		Siehe	Eutſchütz.		
Ogkeln	18	90	Wittenberg	Fil. v. Schmiedeb.	
Oppin	54	390	Saalkreis	Mutterkirche	Rittergut
Ortrand St.	170	1300	Liebenwerda	Mutterkirche	
Oſchätzchen	28	170	Liebenwerda	Fil. v Würdenhain	
Oſendorf	13	95	Saalkreis	n. Radewell	
Osmünde	42	210	Saalkreis	Mutterkirche	
Oſſig	41	200	Zeitz	Mutterkirche	
Oſterfeld St.	115	1180	Weißenfels	Mutterkirche	
Oſtermondra	90	500	Eckartsberga	Mutterkirche	Rittergut
Oſterrode	26	160	Schweinitz	n. Malitzſchkendorf	
Oſtrau	20	130	Zeitz	Mutterkirche	Rittergut
Oſtrau	20	130	Merſeburg	n. Keuſchberg	

Ortsnamen.	Anzahl der Häuſ.	der Einw.	Kreiſe, in welchen ſie liegen.	Kirchliche Verhältniſſe.	Bemerkungen.
Oſtrau	94	530	Bitterfeld	Mutterkirche	Ritterg.
Otterſitz	7	70	Torgau	n. Belgern	Rittergut
P.					
Packiſch	8	130	Liebenwerda	n. Blumberg	Kammergut
Pannighau	22	112	Wittenberg	n. Cutzſch	
Pannsfelde	138	900	M. Gebirgskr.	Mutterkirche	
Papitz	16	100	Merſeburg	n. Schkeuditz	
Paſchwitz	57	400	Delitzſch	Fil. v. Sprotta	Vorwerk
Paſſendorf	50	300	Stadtkr. Halle	Fil. v. Schlettau	Rittergut
Paupitzſch	42	310	Delitzſch	Mutterkirche	
Pauſcha	2	130	Weißenfels	n. Liſſen	Rittergut
Paußnitz	56	300	Torgau	Fil. v. Schirmenitz	
Patzſchwig	40	200	Wittenberg	n. Pretzſch	
Pehritzſch	42	300	Delitzſch	Mutterkirche	
Peißen	12	79	Merſeburg	n. Hohenlohe	
Peißen	27	200	Saalkreis	Mutterkirche	
Penckwitz	6	45	Zeitz	n. Spora	
Petersberg	30	215	Saalkreis	Mutterkirche	Kgl. Domäne
Petersdorf	12	80	Delitzſch	n. Queis	
Petersrode	43	250	Bitterfeld	Mutterkirche	Vorwerk
Peterwitz	12	90	Delitzſch	n. Großliſſa	
Petewitz	30	150	Weißenfels	Mutterkirche	
Pettſtädt	21	160	Querfurt	Fil. v. Markröh	
Petzkendorf	7	45	Querfurt	Fil. v. Crumpa	Ritterg.
Pfaffendorf	8	70	Delitzſch	n. Gollme	
Pfeifhauſen	10	75	M. Seekreis	n. Thaldorf	
Pforta	17	406	Naumburg	Mutterkirche	Schulg. Landesſchule
Pfützenthal	16	95	M. Seekreis	Fil. v. Fienſtädt	Vorwerk
Piesdorf	18	165	M. Seekreis	Fil. v. Naundorf v. Belleben	Rittergut
Pieſtel	2	20	Torgau	n. Arzberg	Gut
Pieſteritz	16	85	Wittenberg	n. Wittenberg	
Pietzſch	6	30	Torgau	n. Staaritz	Vorwerk
Pirka	31	140	Weißenfels	Fil. v. Naundorf	Rittergut
Piskaborn	41	240	M. Gebirgskr.	Fil. v. Vatterode	
Pitzen	14	95	Merſeburg	Mutterkirche	
Pitzſchendorf	11	66	Weißenfels	n. Liſſen	
Planena	12	60	Saalkreis	n. Berſen	
Pleismar	30	190	Eckartsberga	Mutterkirche	
Plennſchütz	19	160	Weißenfels	Mutterkirche	
Pleſſa	107	435	Liebenwerda	Fil. v. Bockwitz	Domaine
Plodda	43	300	Bitterfeld	n. Crina	
Plößnitz	21	200	Saalkreis	Fil. v. Niemberg	
Plößnitz	12	65	Querfurt	Fil. v. Krahwinkel	
Ploſſig	50	320	Torgau	Mutterkirche	
Plotha	40	240	Naumburg	Fil. v. Plennſchütz	Rittergut

Ortsnamen.	Anzahl der Häuſ	Anzahl der Einw.	Kreiſe, in welchen ſie liegen.	Kirchliche Verhältniſſe.	Bemerkungen.
Plotha	18	120	Torgau	nach Staritz	Ritterg.
Pobles	20	140	Merſeburg	Mutterkirche	Rittergut
Podebuls	6	50	Weißenfels	nach Petewitz	
Podebuls	24	165	Zeitz	nach Lobas	
Pödeliſt	47	260	Querfurt	Mutterkirche	
Pohlitz	11	66	Weißenfels	nach Görſchen	
Pohlbitz	26	180	Torgau	Fil. v. Dommitzſch	
Polleben	130	800	M. Seekreis	Mutterkirche	1 Ritterg und
Pölsfeld	95	500	Sangerhauſen	Fil. v. Gonna	1 Vorwerk
Polzen	40	315	Schweinitz	nach Colochau	Rittergut
Pommitz	20	140	Naumburg	Fil. v. Obermöllen	
Poplitz	21	150	Saalkreis	Fil v. Beeſenlenb.	Ritterg.
Pöplitz	4	45	Bitterfeld	n. Golpa	Ritterg.
Poppel	17	100	Naumburg	Fil. v. Rehhauſen	
Poppitz	6	55	Merſeburg	n. Keuſchberg	
Porbitz	27	200	Merſeburg	nach Keuſchberg	
Poritzſch	20	190	Delitzſch	n. Zſchernitz	
Pörſten	46	350	Weißenfels	Mutterkirche	
Posdorf	21	200	Delitzſch	n. Spröda	
Poſendorf	19	180	Weißenfels	Fil. v. Reichartsw.	
Poſerna	49	350	Weißenfels	Mutterkirche	Rittergut
Pöſigk	16	100	Bitterfeld	Mutterkirche	Ritterg.
Poſſenhayn	71	400	Naumburg	n. Schönburg	Kalkbrennerei
Pouch	174	1000	Bitterfeld	Mutterkirche	2Ritterg. Töpf.
Pranitz	12	90	Saalkreis	n. Oppin	
Pratau	69	500	Wittenberg	Mutterkirche	Vorwerk
Prauſitz	4	35	Torgau	n. Triſtewitz	
Pratſchütz	17	85	Weißenfels	n. Zſchorgula	
Predel	94	500	Zeitz	Mutterkirche	Rittergut
Prehlitz	12	90	Zeitz	n. Spora	
Premſendorf	9	60	Schweinitz	n. Holzdorf	
Preſſel	90	500	Torgau	n. Authauſen	
Preſſen	32	250	Delitzſch	n. Beblitz	
Preſtewitz	26	200	Liebenwerda	n. Wahrenbrück	Ritterg.
Pretitz	48	250	Querfurt	n. Bitzenburg	
Prettin	232	1314	Torgau	Mutterkirche	Superintend.
Prettitz	11	80	Delitzſch	n. Hohenleina	
Pretzſch	27	225	Merſeburg	n. Wallendorf	
Pretzſch	24	225	Weißenfels	n. Küſtritz	Ritterg.
Pretzſch St.	170	1674	Wittenberg	Mutterkirche	
Pretzſch	13	128	Wittenberg	nach Kretzſch	Domäne
Priſchka	23	190	Liebenwerda	n. Würdenhain	Freigut.
Prieſen	17	85	Weißenfels	Fil. v. Meineweh	
Priſitz	35	235	Wittenberg	Fil. v. Pretzſch	
Prieſtädt	11	55	Weißenfels	nach Gröbitz	
Prieſter	6	80	Saalkreis	Fil. v. Wettin	

Ortsnamen.	Anzahl der Häuſ	Anzahl der Einw.	Kreiſe, in welchen ſie liegen.	Kirchliche Verhältniſſe.	Bemerkungen.
Prieſter	22	200	Delitzſch	nach Hohenleina	
Priorau	36	300	Bitterfeld	Mutterkirche	Ritterg.
Priſtäblich	78	360	Delitzſch	Mutterkirche	Ritterg.
Pritſchöna	21	165	Saalkreis	nach Lochau	
Prittitz	77	350	Weißenfels	Mutterkirche	
Probſthayn	33	300	Torgau	Fil. v. Langenreichenburg	
Proſen	104	530	Zeitz	Mutterkirche	
Proſchwitz	37	250	Wittenberg	nach Dommitzſch	
Pröſen	52	300	Liebenwerda	Fil. v Stolzenhayn	
Proßmarke	26	165	Schweinitz	Fil. v. Hohenbucka	
Prühlitz	21	200	Wittenberg	nach Wittenberg	
Pruſſendorf	42	300	Bitterfeld	nach Spören	Rittergut.
Pulswerda	10	165	Torgau	nach Weßnig	Ritterg.
Punkewitz	13	100	Naumburg	nach Mertendorf	
Punſchrau	43	200	Naumburg	Mutterkirche	
Purzin	31	200	Torgau	Fil. v. Arien	
Puſchendorf	ge	hört	zu Gleina	Zeitzer Kreis	
Puſchkuhnsdorf	17	125	Schweinitz	nach Holzdorf	
Puſchwitz	14	95	Torgau	nach Neußen	Ritterg.
Q.					
Queetz	25	225	Bitterfeld	Mutterkirche	Ritterg.
Queis	27	250	Delitzſch	nach Klepzig	Ritterg.
Queiſau	28	240	Weißenfels	nach Gruna	
Quenſtädt	150	1000	M. Gebirgskr.	Mutterkirche	
Querfurth St.	400	3400	Querfurt	3 Kirchen	Domän. Superint. Ritterg.
Quering	17	100	Delitzſch	n. Groß Kyhna	
Quesnitz	18	120	Weißenfels	Fil. v. Meineweh	Ritterg.
Queſtenberg	38	400	Sangerhauſen	Mutterkirche	
Quilſchina	10	70	Seekreis	n. Mullendorf	
R.					
Raabe	9	60	Zeitz	n. Hainsburg	
Rabatz	13	125	Saalkreis	n. Prießen	
Rabutz	15	100	Delitzſch	nach Gleſien	
Rackith	67	400	Wittenberg	Mutterkirche	Ritterg.
Rackwitz	11	80	Delitzſch	n. Podelwitz i. S.	
Rade	38	225	Schweinitz	Mutterkirche	
Radefeld	39	250	Delitzſch	Mutterkirche	
Radewell	3	290	Saalkreis	Mutterkirche	
Radis	66	450	Wittenberg	Mutterkirche	Ritterg.
Ragwitz	13	130	Merſeburg	nach Teudiß	
Rahne	18	120	Merſeburg	n. Groß-Görſchen	
Rahnisdorf	43	225	Schweinitz	nach Buckau	Ritterg.
Rahnsdorf	35	225	Wittenberg	Mutterkirche	
Rammelburg	3	25	M. Gebirgsk.	Fil. v. Friesdorf	Ritterg.

Ortsnamen.	Anzahl der Häuſ	der Einw.	Kreiſe, in welchen ſie liegen.	Kirchliche Verhältniſſe.	Bemerkungen
Rampitz	14	100	Merſeburg	n. Keuſchberg	
Ramſien	55	450	Bitterfeld	Fil. v. Roitzſch	Rittergut.
Räpitz	29	190	Merſeburg	n. Schkeitbar	
Raſchwitz	19	125	Merſeburg	Fil. v. Niederclobic.	Rittergut.
Raßberg	43	290	Zeitz	n. Zeitz St. Mich.	
Raßdorf	ge	hört	zu Goblenz		
Raßnitz	70	400	Merſeburg	nach Weßmar	
Räther	11	80	Seekreis	Fil. v. Hehnſtädt	
Räthern	8	60	Saalkreis	nach Teicha	
Rathewitz	18	90	Weißenfels	Fil. v. Görſchen	
Rattmannsdorf	10	85	Merſeburg	n. Neukirchen	
Raufendorf	5	40	Querfurt	n. Gr. Willsdorf	
Raunitz	12	70	Saalkreis	nach Gimritz	
Reblin	13	80	Schweinitz	n. Malitzſchkendorf	Vorwerk.
Rehayn	12	70	Schweinitz	nach Jeſſen	
Rehehauſen	44	300	Naumburg	Mutterkirche	
Rehfeld	26	200	Torgau	Mutterkirche	
Rehmsdorf	47	300	Zeitz	Mutterkirche	Rittergut.
Reblitz	43	280	Delitzſch	Fil. v. Rouſelitz	Rittergut.
Reichardswerben	110	540	Weißenfels	Mutterkirche	
Reichenhayn	24	200	Liebenwerda	n. Würdenhayn	
Reicho	15	90	Schweinitz	n. Holzdorf	
Reideburg	70	400	Saalkreis	Mutterkirche	Rittergut.
Reidewitz	11	70	Seekreis	nach Freuſt	
Reinharz	51	350	Wittenberg	Fil. v. Meuro	Ritterg. Pechh.
Reinsdorf	16	90	Merſeburg	Fil. v Niederclobic.	Rittergut.
Reinsdorf	39	300	Delitzſch	n. Gollme	Ritterg.
Reinsdorf	113	650	Eckartsberga	Mutterkirche	
Reinsdorf	85	430	Querfurt	Mutterkirche	Rittergut.
Reinsdorf	17	80	Wittenberg	Fil. v. Dobien	
Reipiſch	30	220	Merſeburg	Fil. v. Blöſien	Ritterg.
Reißen	15	100	Delitzſch	nach Gollme	
Rennewitz	50	240	Bitterfeld	nach Ramſin	Rittergut.
Repau	19	100	Bitterfeld	nach Pöſigk	
Repitz	2	38	Torgau	n. Döbern	Stuterei.
Rettgenſtädt	77	450	Eckartsberga	Mutterkirche	
Reuden	45	285	Zeitz	Mutterkirche	
Reuden	33	250	Wittenberg	Fil. v. Rotta	Ritterg.
Reuden	42	230	Bitterfeld	Mutterkirche	Torfgräberei
Reußen bei Theiſen	21	125	Weißenfels	n. Theiſen	Ritterg.
Reußen im Grunde	20	100	Weißenfels	n. Küſtritz	Ritterg.
Rhein	ge	hört zu	Kitzendorf		
Rieda	30	190	Bitterfeld	Fil. v. Stumsdorf	Rittergut.
Rieſtädt	194	1245	Sangerhauſen	Mutterkirche	
Riethnordhauſen	104	600	Sangerhauſen	Mutterkirche	
Rippach	18	90	Weißenfels	n. Großgöhen	

Ortsnamen.	Anzahl der Häuſ	der Einw.	Kreiſe, in welchen ſie liegen.	Kirchliche Verhältniſſe.	Bemerkungen.
Rippicha	18	100	Zeitz	Mutterkirche	
Ritteburg	71	450	Sangerhauſen	Mutterkirche	
Ritterode	20	150	M. Gebirgskr.	n Braunrode	
Rittersdorf	11	70	Querfurt	n. Neumark	
Ritzgerode	27	200	M. Gebirgskr.	n. Abberode	
Röcken	32	256	Merſeburg	Mutterkirche	
Rockendorf	20	145	Merſeburg	n. Neukirchen	
Roda	28	150	Weißenfels	n. Weikelsdorf	
Roda	21	130	Zeitz	n. Kaina	
Robden	17	95	Merſeburg	n. Piſſen	
Rödgen	9	54	Delitzſch	n. Schenkenberg	Vorwerk.
Rödgen b. Eilenb.	25	200	Delitzſch	Fil. v. Zſchepplin	
Rödgen	39	220	Bitterfeld	n. Göberitz	Rittergut.
Rödigen	13	80	Weißenfels	n. Geisbag	
Rödigen	9	50	Naumburg	n. Kleinheringen	
Rodigkau	28	200	Bitterfeld	n. Loberitz	Erbgut.
Rödingen	4	60	Torgau	n. Triſtewitz	Vorwerk
Rodishayn	53	300	Sangerhauſen	Mutterkirche	
Röglitz	49	200	Merſeburg	Mutterkirche	Weinbau
Roitzſch	69	450	Torgau	Fil. v. Troſſen	Ritterg.
Roitzſch	56	300	Delitzſch	n. Löbnitz	
Roitzſch	244	1350	Bitterfeld	Mutterkirche	1 Domäne 4 (Rittergüter
Roitzſchen	9	80	Delitzſch	n. Gürtz	
Roldisleben	48	300	Eckartsberga	Mutterkirche	
Rollsdorf	18	100	M. Seekreis	Fil. v. Seeburg	
Romsdorf	7	45	Weißenfels	n. Weißenborn	Vorwerk.
Röpzig	11	70	Merſeburg	n. Neukirchen	
Röſa	110	545	Bitterfeld	Mutterkirche	
Rosbach	37	180	Naumburg	Fil. v. Kleinjena	Weinbau.
Roßbach	62	300	Querfurt	Mutterkirche	Kammergut.
Roßendorf	9	60	Zeitz	n. Groſſen	
Roſenfeld	37	220	Saalkreis	n. Hohenthurm	Rittergut.
Roſenfeld	54	325	Torgau	Fil. v Zwethau	
Roſenthal	22	200	Zeitz	n. Groſſen	(Superint.
Roßla	200	1200	Sangerhauſen	Mutterkirche	1Rittg. 1Kgut.
Roßleben	220	1300	Querfurt	2 Mutterkirchen	Kloſterſchulen- [gut
Rosperwenda	73	400	Sangerhauſen	Mutterkirche	
Röſſen	25	160	Merſeburg	Fil. v. Geuna	
Röſſuln	23	150	Weißenfels	Fil. v. Webau	Rittergut.
Rotha	92	500	M. Gebirgskr.	Mutterkirche	
Rothenberg	54	300	Eckartsberga	Mutterkirche	
Rothenburg	120	1100	Saalkreis	Mutterkirche	Domaine
Rothenſchirmbach	66	350	Querfurt	Muterkirche	(Kupferhütte.
Rothenſtein	25	150	Liebenwerda	n. Wahrenbrück	
Rothewelle	9	40	Seekreis	n. Gerbſtädt	Zechenhäuſer.
Rotta	54	325	Wittenberg	Mutterkirche	

Ortsnamen.	Anzahl der Häuſ	der Einw.	Kreiſe, in welchen ſie liegen.	Kirchliche Verhältniſſe.	Bemerkungen.
Rottelsdorf	26	160	Seekreis	Mutterkirche	
Rottleberoda	119	700	Sangerhauſen	Mutterkirche	Rittergut.
Rübſen	11	65	Merſeburg	Fil. v. Oberthau	
Rudelsdorf	25	160	Weißenfels	n. Linda	
Ruhlsdorf	30	200	Schweinitz	Fil. v. Elſter	
Rumpin	23	160	M. Seekreis	Fil. v. Friedeburg	
Rumsdorf	16	90	Zeitz	n. Rehmsdorf	
Runſtädt	27	200	Merſeburg	Fil. v. Frankleben	Rittergut.
Runthal	27	200	Weißenfels	n. Teuchern	
Ruſendorf	14	80	Zeitz	n. Zipſendorf	
S.					
Saaleck	38	250	Naumburg	Mutterkirche	
Saalhäuſer	3	20	Naumburg	n. Pforta	Weinbau.
Saathayn	53	350	Liebenwerda	Fil. v. Stolzenhain	Rittergut.
Sabiſſa	24	150	Zeitz	n. Zipſendorf	
Sachau	35	180	Wittenberg	Fil. v. Pretſch	
Sachſenburg	71	400	Eckartsberga	Mutterkirche	Kammergut
Sackewitz	18	150	Wittenberg	n. Meuro	
Sagisdorf Ritter	gut,	nach	Riedeburg zum	Saalkreis gehör.	
Salſitz	25	155	Zeitz	Mutterkirche	Rittergut.
Salzfurth	90	450	Bitterfeld	Mutterkirche	Rittergut.
Salzmünde	10	60	M. Seekreis	n. Fienſtädt	
Sandersdorf	43	290	Bitterfeld	Mutterkirche	
Sangerhauſen St	600	6000	Sangerhauſen	2 Mutterk. 1 Stiftskirche 1 Gottesacker.	Superintendur
Saubach	97	510	Eckartsberga	Mutterkirche	
Sauſedlitz	60	300	Delitzſch	Mutterkirche	Rittergut.
Sautzſchen	14	100	Zeitz	n. Haynsburg	
Sarbdorf	24	190	Liebenwerda	Mutterkirche	
Schaafau	30	145	Eckartsberga	Fil. v. Bachra	
Schaaffee	8	60	M. Seekreis	n. Schroplau	Vorwerk
Schaafſtädt St	219	1700	Merſeburg	Mutterkirche	Rittergut.
Schadendorf	21	90	Merſeburg	n. Kriegsſtädt	
Schadewalde	30	80	Schweinitz	nach Seida	
Scheiplitz	15	80	Weißenfels	n. Görſchen	
Schellkau	22	120	Weißenfels	Fil. v. Teuchern	
Schellſitz	48	300	Naumburg	Fil. v. Grosjena	
Schenkenberg	54	330	Delitzſch	Mutterkirche	Rittergut.
Schiepzig	34	250	Saalkreis	Mutterkirche	
Schierau	48	300	Bitterfeld	Fil. v. Priorau	Rittergut.
Schilbau St.	182	1430	Torgau	Mutterkirche	
Schilderhayn	38	250	Torgau	n. Schilda	
Schillingsſtädt	78	400	Eckartsberga	Mutterkirche	
Schimmel	23	100	Eckartsberga	Fil. v. Pleismar	
Schirmenitz	10	90	Torgau	Mutterkirche	

Ortsnamen.	Anzahl der Häuſ	der Einw.	Kreiſe, in welchen ſie liegen.	Kirchliche Verhältniſſe.	Bemerkungen.
Schkauditz	22	145	Zeitz	Fil. v. Haynsburg	
Schkeitbar	38	280	Merſeburg	Mutterkirche	
Schkeuditz St.	250	2536	Merſeburg	Mutterkirche	Superintend.
Schkölen	41	200	Merſeburg	n. Schkeitbar	
Schkölen St.	188	1480	Weißenfels	Mutterkirche	Rittergut.
Schköna	72	390	Bitterfeld	Fil. v. Crina	Rittergut.
Schkopau	59	320	Merſeburg	Fil. v. Corbetha	Rittergut.
Schkortleben	45	250	Weißenfels	Mutterkirche	Rittergut.
Schladebach	62	400	Merſeburg	Mutterkirche	Kammergut.
Schaditz					
Schladitz Gehört	zu		Zwochau	im Kreiſe De-	litzſch.
Schlaitz	46	200	Bitterfeld	Fil v Burgkeuewitz	
Schleberode	38	200	Querfurt	Fil. v. Zeuchfeld	
Schlechtewitz	14	70	Merſeburg	n. Keuſchberg	
Schleckweh	13	70	Weißenfels	n. Peterwitz	
Schleeſen	72	380	Wittenberg	nach Radis	Rittergut.
Schleinitz	22	130	Weißenfels	n. Küſtritz	
Schlettau	24	220	Merſeburg	Mutterkirche	
Schlettau	53	305	Saalkreis	Mutterkirche	Superintend.
'Schlieben St.	204	2865	Schweinitz	Mutterkirche	Rittergut.
Schloßbeichlingen	66	400	Eckartsberga	Mutterkirche	Superintend.
Schloßheldrungen	184	1400	Eckartsberga	Mutterkirche	
Schlottweh	7	50	Zeitz	n. Heinsburg	
Schmalzerode	27	160	Sangerhauſen	n. Bornſtädt	
Schmerdorf	14	90	Weißenfels	nach Gröbitz	Rittergut.
Schmerkendorf	41	250	Liebenwerda	Mutterkirche	
Schmerz	36	190	Bitterfeld	nach Goſſa	
Schmiedeberg St	286	2448	Wittenberg	Mutterkirche	
Schmielsdorf	15	95	Schweinitz	n. Ahlsdorf	
Schmilkendorf	26	150	Wittenberg	Fil. v. Dobien	
Schmirma	23	140	Querfurt	Fil. v. St. Ulrich	
Schmögelsdorf	9	70	Wittenberg	n. Marzahna	Rittergut
Schnaditz	53	300	Delitzſch	Fil. v. Tiefenſee	Vorwerk.
Schnellin	30	200	Wittenberg	nach Trebitz	Rittergut
Schnellrode	44	250	Querfurt	Mutterkirche	Rittergut
Schochwitz	66	390	Seekreis	Fil. v. Beeſenſtädt	
Scholis	24	130	Wittenberg	n. Schmiedeberg	
Scholis	21	120	Delitzſch	Fil. v. Lindenhain	Vorwerk
Schöna	39	240	Schweinitz	Mutterkirche	
Schönau	35	240	Torgau	Fil. v. Wildſchütz	
Schönburg	79	450	Naumburg	Mutterkirche	
Schönefeld	35	200	Sangerhauſen	Mutterkirche	
Schönefeld	26	140	Wittenberg	Fil. v. Klebitz	
Schöneicho	19	110	Schweinitz	Fil. v. Stade	
Schönewalde St	140	1000	Schweinitz	Mutterkirche	Rittergut
Schönewerda	65	400	Querfurt	Mutterkirche	

Ortsnamen.	Anzahl der Häuſ.	der Einw.	Kreiſe, in welchen ſie liegen.	Kirchliche Verhältniſſe.	Bemerkungen.
Schönnewitz	23	130	Saalkreis	n. Reideburg	
Schortau	22	100	Weißenfels	n. Teuchern	
Schortau	52	300	Querfurt	Mutterkirche	
Schotterei	67	350	Merſeburg	Fil.v.Gr.Grafend.	
Schraplau St.	150	1200	M. Seekreis	Mutterkirche	Rittergut.
Schrenz	21	150	Bitterfeld	F. v.Stummsdorf	Ritterg.
Schützberg	39	300	Schweinitz	Fil.v. Clöden	
Schwabeck	14	85	Wittenberg	Fil. v. Marzahna	
Schwarzenburg	11	80	Schweinitz	n. Proßmarke	Rittergut
Schwätz	26	140	Delitzſch	nach Gollme	
Schwebitz	2	24	Liebenwerda	n. Mühlberg	Vorwerk.
Schweiditz	ge	hört	zu Gleſien im	Kreiſe Delitzſch	
Schweinitz St.	148	1200	Schweinitz	Mutterkirche	
Schwemſel	55	350	Bitterfeld	Fil. Söllichau	Kammergut
Schwenda	110	620	Sangerhauſen	Mutterkirche	[Alaunwerk.
Schwerz	6	36	Bitterfeld	nach Duben	Rittergut.
Schwerzau	17	90	Weißenfels	Fil. v. Droſchwitz	
Schwertz	40	300	Saalkreis	Mutterkirche	Rittergut
Schweswitz	15	90	Merſeburg	nach Teuditz	
Schwittersdorf	28	190	M. Seekreis	Fil. v. Beeſenſtädt	
Schwoitſch	23	95	Saalkreis	nach Osmünde	
Seeben	31	145	Saalkreis	Fil. v. Trotha	Vorwerk.
Seeburg	43	300	M. Seekreis	Mutterk.	Rittergut.
Seegel	20	140	Merſeburg	n. Hohenlohe	
Segrehna	58	460	Wittenberg	Mutterkirche	Rittergut.
Seehauſen	28	200	Schweinitz	Mutterkirche	
Seelhauſen	35	180	Delitzſch	Fil. v. Sauſedlitz	
Seena	26	130	Eckartsberga	Fil. v. Burgholzh.	
Selau	25	95	Weißenfels	Fil. v. Weißenfels	
Selben	35	200	Delitzſch	Mutterkirche	Rittergut.
Selbitz	49	450	Wittenberg	Fil.v. Seegrehna	
Sennewitz	21	170	Saalkreis	Fil. v. Teicha	
Serbitz	15	90	Delitzſch	nach Zaaſch	
Seyda St.	110	1700	Schweinitz	Mutterkirche	Superintend.
Seydewitz	15	120	Torgau	nach Staaritz	
Siebigerode	65	400	M. Gebirgskr.	Fil.v.Kl.Mannsf.	
Siebersdorf	18	90	Delitzſch	nach Sietzſch	
Siegelsdorf	24	130	Bitterfeld	nach Schrenz	Rittergut.
Sieglitz	31	170	Saalkreis	F. v. Mittel Etlau	
Siersleben	57	350	M. Gebirgskr.	Mutterkirche	
Sietzſch	24	80	Delitzſch	Mutterkirche	Rittergut.
Silbitz	43	245	Zeitz	Mutterkirche	Rittergut
Sinsleben	79	400	M. Gebirgsr.	Mutterkirche	
Sittel	30	150	Merſeburg	nach Hohenlohe	
Sittendorf	66	350	Sangerhauſen	Mutterkirche	2 Rittergüter
Sittichenbach	12	60	Querfurt	F. v. Gr. Oſterh.	Kammerg.

Ortsnamen.	Anzahl der Häuſ	der Einw.	Kreiſe, in welchen ſie liegen.	Kirchliche Verhältniſſe.	Bemerkungen.
Sitzenroda	101	530	Torgau	Mutterkirche	
Söheſten	25	160	Merſeburg	Muſchwitz	Braunkohlen
Söllichau	78	400	Bitterfeld	Mutterkirche	
Sößen	21	125	Merſeburg	nach Pobles	Ritterg.
Sotterhauſen	61	300	Sangerhauſen	F.v.Beyernaumb.	
Spergau	106	590	Merſeburg	Mutterkirche	Kammerg.
Spickendorf	19	125	Saalkreis	Mutterkirche	
Spielberg	35	200	Naumburg	Mutterkirche	
Spielberg	32	150	Querfurt	Fil. v. Reinsdorf	
Splaue	19	115	Wittenberg	n. Schmiedeberg	
Spora	35	220	Zeitz	Mutterkirche	Weinbau
Spören	61	370	Bitterfeld	Mutterkirche	3 Rittergüter
Spröda	42	240	Delitzſch	Mutterkirche	
Sproſſen	8	60	Zeitz	nach Gleina	
Sprotta	28	250	Delitzſch	Mutterkirche	
Staaritz	31	180	Torgau	Mutterkirche	
Stangeroda	80	472	M. Gebirgskr.	F. v. Alterode	
Starſiedel	57	300	Merſeburg	Mutterkirche	Rittergut
Staſchwitz	36	200	Zeitz	n. Congendorf	Rittergut
Staupitz	27	180	Torgau	Fil. v. Beckwitz	
Stechau	42	225	Schweinitz	Mutterkirche	Ritterg.
Steckelberg	10	75	Weißenfels	nach Wählitz	Rittergut
Stedten	94	581	M. Seekreis	Mutterkirche	3 Rittergüter.
Stehla	10	80	Liebenwerda	F. v. Altbelgern	
Steigra	101	500	Querfurt	Mutterkirche	
Steinbach	38	235	Eckartsberga	Fil. v. Biebra	
Steinbrücken	46	290	Sangerhauſen	Mutterkirche	
Steinburg	24	220	Eckartsberga	F. v. Braunsrode	Rittergut
Steingrimma	21	100	Weißenfels	Fil. v. Dobergaſt	
Steinsdorf	23	145	Schweinitz	F.v. Stolzenhayn	
Stempeda	48	300	Sangerhauſen	F. v. Rodishayn	
Stenndorf	2	20	Naumburg	nach Saaleck	Ritterg.
Stennewitz	12	30	Delitzſch	nach Naundorf	
Steubeln	13	90	Delitzſch	nach Rödgen	
Steuden	83	523	M. Seekreis	Mutterkirche	
Stichelsdorf	3	20	Saalkreis	nach Peißen	
St. Mücheln	55	270	Querfurt	Fil. v. Mücheln	
Stöbnitz	22	135	Querfurt	Fil. v. Zorbau	
Stockhauſen	10	65	Zeitz	n. Loitzſch	
Stocksdorf	6	35	Zeitz	nach Gleina	
Stödten	38	200	Eckartsberga	Mutterkirche	
Stödten	13	95	Querfurt	nach Gröbnitz	
Stolzenhayn	35	240	Liebenwerda	Mutterkirche	
Stolzenhayn	32	235	Schweinitz	Mutterkirche	
Stolberg St.	480	2700	Sangerhauſen	Mutterkirche	Superintend.
Stolzenhayn	21	125	Weißenfels	Fil.v. Weißenborn	

Digitized by Google

Ortsnamen.	Anzahl der Häuſ	der Einw.	Kreiſe, in welchen ſie liegen.	Kirchliche Verhältniſſe.	Bemerkungen.
Storckau	26	135	Weißenfels	F. v. Markwerb.	Rittergut.
Storckwitz	5	56	Delitzſch	nach Delitzſch	Rittergut.
Stöſen St.	120	530	Weißenfels	Mutterkirche	
Stößwitz	15	85	Merſeburg	nach Pobles	
Straach	28	230	Wittenberg	Mutterkirche	
Strasberg	139	850	Sangerhauſen	Mutterkirche	
Streckau	15	90	Weißenfels	nach Theiſen	
Strelln!	48	275	Torgau	Fil.v.Doberſchütz	
Strenz Naundorf	81	600	M. Seekreis	Mutterkirche	
Strieſa	19	120	Schweinitz	Fil. v. Lebuſe	Rittergut.
Strohwalde	10	80	Bitterfeld	n.Gräfenhaynchen	Kammerg.
Ströſzen	25	136	Merſeburg	Gr. Gräfendorf	
St. Ulrich	56	300	Querfurt	Mutterkirche	Rittergut.
Stumsdorf	30	245	Bitterfeld	Mutterkirche	
Sultitz	12	50	Delitzſch	nach Zſchernitz	
Sundhauſen	49	306	Sangerhauſen	Mutterkirche	2 Rittergüter.
Süptitz	85	600	Torgau	Mutterkirche	
Saxdorf	6	50	Zeitz	nach Lobas	
Sylbitz	14	90	Saalkreis	Mutterkirche	
Sylda	83	440	M. Gebirgskr.	Mutterkirche	
T.					
Tackau	9	50	Weißenfels	n. Wildſchütz	Rittergut.
Tagewerben	58	200	Weißenfels	F. v. Reicharts w.	
Tann	11	70	Zeitz	n. Wernsdorf	
Tannepöls	10	60	Bitterfeld	nach Zöberitz	
Taucha	68	310	Weißenfels	Mutterkirche	
Tauchlitz	19	100	Zeitz	nach Croſſen	
Taugwitz	19	80	Naumburg	Fil v. Rehehauſen	
Tauhardt	400	200	Eckartsberga	Mutterkirche	Denkmahl
Taura	44	300	Torgau	Fil. v. Beckwitz	Rittergut.
Tauſchwitz	9	90	Liebenwerda	nach Belgern	
Techwitz	14	90	Zeitz	nach Burtſchütz	Rittergut
Teicha	15	180	Saalkreis	Mutterkirche	
Teuchel	26	90	Wittenberg	nach Wittenberg	
Teuchern Fl.	138	1230	Weißenfels	Mutterkirche	
Teubitz	50	400	Merſeburg	Mutterkirche	Rittergut
Teutſchenthal	60	480	M. Seekreis	Mutterkirche	Ritterg. Saline Rittterg.Chem. Fabrik.
Thalberg	33	140	Liebenwerda	n. Liebenwerda	
Thaldorf	18	125	Seekreis	Fil. v. Ihlewitz	Colonie.
Thaldorf	44	200	Querfurt	Filial v. Schloßk. Querfurt	
Thalheim	92	450	Bitterfeld	Fil. v. Reuden	
Thalſchütz	19	120	Merſeburg	Fil. v. Pitzen	
Thalwinkel	46	300	Querfurt	Mutterkirche	
Theiſa	52	245	Liebenwerda	n. Liebenwerda	Rittergut

Ortsnamen.	Anzahl der Häuſ.	der Einw.	Kreiſe, in welchen ſie liegen.	Kirchliche Verhältniſſe.	Bemerkungen.
Theiſen	33	200	Weißenfels	Mutterkirche	
Theſau	29	170	Merſeburg	n. Hohenlohe	
Thierbach	29	200	Weißenfels	Fil.v.Weikelsdorf	Ritterg.
Thießen	7	60	Wittenberg	n. Wittenberg	
Thondorf	39	250	M. Gebirgskr.	Mutterkirche	
Thronitz	28	155	Merſeburg	F.v.Schkreitbar	
Thürungen	80	400	Sangerhauſen	Mutterkirche	2 Rittergüter
Thüßdorf	28	150	Eckartsberga	Fil. v. Transdorf	
Tiefenſee	67	350	Delitzſch	Mutterkirche	Rittergut
Tilleda	166	1000	Sangerhauſen	Mutterkirche	5 Rittergüter (Steinbrüche.
Tollwitz	21	140	Merſeburg	nach Teuditz	
Torgau St.	578	6534	Torgau	Mutterkirche	Feſtung. Superint.
Torna	14	95	Zeitz	n. Oſtrau	
Torna	13	100	Bitterfeld	n. Brehna	
Tornau	17	90	Saalkreis	nach Trotha	
Tornau	22	145	Merſeburg	nach Thomſen	
Tornau	51	320	Bitterfeld	Fil. v. Sollichau	
Tragarth	14	80	Merſeburg	n. Wallendorf	Rittergut
Trajuhn	15	90	Wittenberg	nach Wittenberg	
Traupitz	20	100	Zeitz	n. Luligk in S.	R ttergut
Treben	16	90	Merſeburg	n. Eutſchütz	
Trebitz	20	140	M. Seekreis	F. v. Fienſtädt	
Trebitz a.Petersb.	11	85	Saalkreis	nach Walkitz	
Trebitz	28	170	Saalkreis	Fil. v. Cependorf	
Trebitz	130	520	Wittenberg	Mutterkirche	Rittergut.
Trebnitz bei Teuchern	30	190	Weißenfels	nach Teuchern	
Trebnitz	42	360	Saalkreis	Mutterkirche	Rittergut
Trebnitz	36	225	Merſeburg	Fil.v. Crau	
Trebnitz a. d. Elſt.	15	80	Weißenfels	nach Petewitz	
Triſtewitz	41	300	Torgau	Fil. v. Arzberg	Rittergut
Tröbsdorf	28	175	Querfurt	Fil.v. Thalwinkel	
Tröglitz	23	125	Zeitz	nach Maßnitz	
Tromsdorf	49	230	Eckartsberga	Mutterkirche	
Troſſin	70	380	Torgau	Mutterkirche	Rgut. Vitriolwerk.
Trotha	49	400	Saalkreis	Mutterkirche	Vorwerk.
U.					
Uebigau St.	136	900	Liebenwerda	Mutterkirche	2 Rittergüter
Uftrungen	175	900	Sangerhauſen	Mutterkirche	Ritterg.
Uichteritz	93	460	Weißenfels	Mutterkirche	Ritterg.
Ulzgeroda	51	270	M. Gebirgskr.	Fil. v. Alterode	
Unterfarnſtädt	74	400	Querfurt	Fil. v. Oberfarnſt.	
Unterfrankleben	27	145	Merſeburg	n. Oberfrankleb.	Rittergut
Untergreislau	38	170	Weißenfels	Mutterkirche	Rittergut
Unterkaka	8	50	Weißenfels	nach Küſtriz	

Ortsnamen.	Anzahl der Häuſ	der Einw.	Kreiſe, in welchen ſie liegen.	Kirchliche Verhältniſſe.	Bemerkungen.
Unter-Maſchwitz	13	90	Saalkreis	Fil. v. Mötzlich	
Unter-Nediſſen	ge	hört	zu Obernediſſen	im Zeitzer Kreiſe	
Unterneſſa	46	200	Weißenfels	Mutterkirche	Rittergut
Unterpeißen	36	210	Saalkreis	Mutterkirche	
Unterplötz	14	85	Bitterfeld	nach Göſſuln	
Unterrisdorf	46	300	M. Seekreis	Mutterkirche	
Unterröblingen	26	150	M. Seekreis	Fil. v. Oberröbl.	
Unterſchwödítz	26	200	Weißenfels	n. Zangenberg	
Unterteutſchenthal	39	290	Seekreis	n. Teutſchenthal	
Unterwerſchen	22	150	Weißenfels	Fil. v. Teuchern	
Uthhauſen	24	180	Wittenberg	nach Radis	
Uthleben	88	580	Sangerhauſen	Mutterkirche	2 Rittergüter
V.					
Vatterode	53	360	M.Gebirgskr.	Mutterkirche	
Venenien	30	200	Merſeburg	n. Merſeburg	
Veſta	36	210	Merſeburg	Mutterkirche	
Vitzenburg	4	65	Querfurt	Fil. v. Liederſtädt	Rittergut
Vitzenburg	16	75	M. Seekreis	n. Bennſtädt	Vorwerk
Vogelgeſang	7	50	Torgau	nach Drebligar	Ritterg.
Voigtſtädt	125	800	Sangerhauſen	Mutterkirche	4 Ritterg.
Volckmaritz	27	150	Seekreis	Mutterkirche	
Volkſtädt	70	450	Seekreis	Mutterkirche	4 Ritterg.
W.					
Wachsdorf	5	54	Wittenberg	nach Pretau	Rittergut
Wadewitz	9	45	Zeitz	n. Langendorf	Rittergut
Wählitz	31	250	Weißenfels	Mutterkirche	Rittergut
Wahrenbrück St	90	670	Liebenwerda	Mutterkirche	
Wainsdorf	34	150	Liebenwerda	n. Frauenhayn	
Walbeck	52	435	M. Gebirgskr.	Fil. v. Braunrode	Ritterg.
Walbitz	18	125	Saalkreis	nach Petersberg	
Waldau	30	200	Weißenfels	Fil. v. Goldſchau	
Wallendorf	29	200	Merſeburg	Mutterkirche	
Wallhauſen Fl.	180	900	Sangerhauſen	Mutterkirche	Ritterg.
Wallroda	26	125	Eckartsberga	Fil. v. Biebra	
Waltersdorf	8	60	Schweinitz	nach Holzdorf	
Wannewitz	12	80	Delitzſch	nach Brinnis	
Wannsleben	63	380	M. Seekreis	Mutterkirche	
Wartenburg	88	620	Wittenberg	Mutterkirche	Rittergut
Webau	43	250	Weißenfels	Mutterkirche	Rittergut
Weddin	17	90	Wittenberg	Fil. v. Kroppſtädt	
Wedelwitz	33	180	Delitzſch	n. Eilenburg	Rittergut
Wegwitz	20	130	Merſeburg	n. Wallendorf	Rittergut.
Wehlitz	67	450	Merſeburg	nach Schkeuditz	Rittergut.

Ortsnamen.	Anzahl der Häuſ	der Einw.	Kreiſe, in welchen ſie liegen.	Kirchliche Verhältniſſe.	Bemerkungen.
Weidau	13	60	Weißenfels	nach Theiſen	
Weidenhayn	90	519	Torgau	Mutterkirche	
Weidenthal	10	38	Querfurt	nach Querfurt	2 Ritterg.
Weikelsdorf	24	100	Weißenfels	Mutterkirche	
Weinberge	30	160	Liebenwerda	n. Liebenwerda	
Weiſchütz	28	200	Querfurt	Mutterkirche	Rittergut
Weiſenborn	4	30	Zeitz	n. Hohenkirche	
Weißenborn	48	300	Weißenfels	Mutterkirche	
Weißenfels St.	690	7770	Weißenfels	Mutterkirche, ſonſt noch 2 Kirchen	Superintend.
Weißenſchirmbach	76	400	Querfurt	Mutterkirche	Rittergut
Welbsleben	125	750	M. Gebirgskr.	Mutterkirche	
Welſau	42	250	Torgau	Fil. v. Zinna	
Weltewitz	24	170	Delitzſch	Mutterkirche	
Wenden	25	90	Querfurt	Fil. v. Crumpa	
Wendelſtein	33	180	Querfurt	Fil. v. Roßleben	Kammergut
Wengelsdorf	38	250	Weißenfees	Mutterkirche	Rittergut
Wennungen	56	300	Querfurt	Mutterkirche	
Wenzendorf	24	180	Liebenwerda	nach Coßdorf	
Werbelin	18	140	Delitzſch	Mutterkirche	
Werben	61	380	Weißenfels	Fil. v. Stützſch	
Werben	20	145	Delitzſch	nach Delitzſch	
Werben	28	150	Bitterfeld	Fil. v. Stumsdorf	
Werchau	25	200	Schweinitz	Fil. v. Wildenau	
Werchluga	39	250	Schweinitz	nach Schlieben	
Werckzahna	10	70	Wittenberg	Fil. v. Rohnsdorf	
Werdau	14	100	Torgau	nach Torgau	
Werderthau	25	180	Bitterfeld	Fil. v. Cöſſeln	
Werlitzſch	23	150	Delitzſch	nach Gleſien	
Wernsdorf	17	80	Weißenfels	n. Unterneſſa	Rittergut
Wernsdorf	11	60	Querfurt	Fil. v. Neumark	Rittergut
Wernsdorf	15	80	Zeitz	Fil. v. Hohenk.	
Weſenitz	17	90	Saalkreis	nach Lochau	
Weßmar	43	200	Merſeburg	Mutterkirche	Rittergut
Weßnig	30	300	Torgau	Mutterkirche	Rittergut
Weſtewitz	12	70	Saalkreis	n. Petersberg	
Wethau	61	380	Naumburg	Fil. v. Mertendorf	Gypsbruch
Wetteburg	24	180	Naumburg	Mutterkirche	Braunkohlen
Wettelroda	94	460	Sangerhauſen	Fil. v. Lengefeld	
Wetterſcheidt	12	60	Naumburg	nach Wetteburg	
Wetterzeube	10	70	Weißenfels	nach Petewitz	
Wettin St.	400	3200	Saalkreis	2 Mutterkirchen	Dom. 1 Rittg
Wetzendorf	59	300	Querfurt	Mutterkirche	
Wickerode	76	350	Sangerhauſen	Mutterkirche	
Wiedebach	13	80	Weißenfels	nach Kößlitz	Kgut. 1 Rittg.
Wiedemar	66	880	Delitzſch	Mutterkirche	

Ortsnamen.	Anzahl der Häuſ	der Einw.	Kreiſe, in welchen ſie liegen.	Kirchliche Verhältniſſe.	Bemerkungen.
Wiederau	60	330	Liebenwerda	Mutterkirche	Rittergut
Wiedersdorf	19	100	Delitzſch	nach Klepzig	
Wiehe St.	242	1700	Eckartsberga	Mutterkirche	Rittergut
Wiepersdorf	34	230	Schweinitz	F.v. Kniphelsdorf	
Wieſenena	17	130	Delitzſch	n. Wiedemar	
Wieſerode	33	180	M. Gebirgskr.	F. v. Wolmersw.	
Wieſig	9	60	Wittenberg	nach Wittenberg	
Wieskau	40	240	Saalkreis	Fil. v. Kroſigk	
Wildenau	33	227	Schweinitz	Mutterkirche	Rittergut
Wildenborn	10	125	Zeitz	nach Großpörte	Rittergut
Wildenhayn	83	480	Torgau	Mutterkirche	Torfgräberei, Pechhütte.
Wildenſee	7	40	Zeitz	n. Geußnitz	
Wildgrube	16	115	Liebenwerda	n. Wahrenbrück	
Wildſchütz	15	70	Weißenfels	Fil. v. Mutſchau	2 Rittergüter.
Wildſchütz	30	200	Torgau	Mutterkirche	
Wildſchütz	12	55	Weißenfels	n. Schköhlen	
Wils	8	40	M. Seekreis	Fil. v. Schochwitz	
Wimmelburg	62	400	M. Seekreis	Fil. v. Creisfeld	Domäne
Windehauſen	86	480	Sangerhauſen	Mutterkirche	
Wimmelrode	26	135	M. Gebirgsk.	nach Piscaborn	
Winkel	22	150	Liebenwerda	n. Wahrenbrück	
Wippach	26	140	Querfurt	Fil. v. Altenrode	Vorwerk
Wippra Fl.	133	850	M. Gebirgskr.	Mutterkirche	
Wiſcherode	24	150	Eckartsberga	Fil.v.Braunsrode	
Witſchersdorf	29	200	Merſeburg	nach Schladebach	Rittergut
Wittenberg St.	518	8400	Wittenberg	Mutterkirche	Feſt. Superint.
Witgendorf	34	250	Zeitz	Mutterkirche	
Wohlau	26	170	Torgau	nach Staaritz	
Wolferode	106	540	M. Seekreis	Mutterkirche	
Wolffen	52	290	Bitterfeld	Fil. v. Reuden	Rittergut
Wolfsberg	37	250	Sangerhauſen	Mutterkirche	
Wölkau	20	130	Merſeburg	F. v. Keuſchberg	
Wöllauna	49	280	Delitzſch	n. Tiefenſee	
Wöllmen	15	100	Delitzſch	Fil. v. Pehritzſch	
Wollmirſtädt	78	460	Eckartsberga	Mutterkirche	Rittg. Zucker=ſiederei
Wöllnau	49	300	Delitzſch	Fil. v. Battaune	
Wöllpern	31	140	Delitzſch	Fil. v. Welteritz	
Wols	ge	hört	z. Reinsdorf i.	Kreiſe Delitzſch	
Wolteritz	27	200	Delitzſch	Mutterkirche	
Wörberitz	39	270	Wittenberg	Fil.v. Dommitzſch	
Wörmlitz	46	270	Hall. Stadtkr.	Mutterkirche	Rittergut
Wormsleben	23	130	M. Seekreis	Fil. v. Unterriesd.	
Wuitz	28	200	Zeitz	Mutterkirche	Rittergut
Wünſchendorf	16	90	Merſeburg	n. Niederclobic	
Würchwitz	25	180	Zeitz	nach Lobas	Rittergut
Würdenhayn	24	175	Liebenwerdo	Mutterkirche	

Ortsnamen.	Anzahl der Häuſ	Anzahl der Einw.	Kreiſe, in welchen ſie liegen.	Kirchliche Verhältniſſe.	Bemerkunge
Wurp	14	110	Saalkreis	n. Brachſtädt	
Wuſchlaub	13	70	Weißenfels	nach Göthewitz	
Wüſtenneutſch	15	80	Merſeburg	nach Creupau	
Wüſtermarke	21	150	Schweinitz	Fil. v. Waltersd.	Rittergut
Z.					
Zaaſch	27	200	Delitzſch	Fil. v. Zſchernitz	
Zabenſtädt	37	250	M. Seekreis	Fil. v. Gerbſtädt	
Zabitz	15	90	M. Seekreis	nach Freuſt	
Zahna, St.	216	2000	Wittenberg	Mutterkirche	Rittg. Super.
Zalmsdorf	14	90	Wittenberg	Fil. v. Leetzka	
Zangenberg	25	150	Zeitz	Mutterkirche	Rittergut
Zappendorf	35	170	M. Seekreis	n. Müllerdorf	
Zaſchendorf	10	60	Weißenfels	nach Küſtritz	
Zaſchwitz	20	115	M. Seekreis	Fil. v. Wettin	
Zeckritz	48	290	Torgau	Fil. v. Zſchackau	
Zeckwar	24	125	Naumburg	Fil. v. Spielberg	
Zeiſcha	17	120	Liebenwerda	n. Liebenwerda	
Zeisdorf	31	170	Eckartsberga	F. v. Wollmirſtädt	
Zeitz	3	51	M. Seekreis	nach Belleben	Rittergut
Zeitz St.	700	10000	Zeitz	4 Mutterkirchen	Viele Fabri
Zellendorf	15	115	Schweinitz	Fil. v. Dehna	(Superinte
Zellwitz	14	80	M. Seekreis	Fil. v. Nelben	
Zellſchen	11	60	Weißenfels	nach Küſtritz	
Zembſchen	33	200	Weißenfels	Mutterkirche	Rittergut
Zemnick	13	90	Schweinitz	Fil. v. Godegaſt	
Zettweil	41	250	Zeitz	nach Kaina	
Zeuchfeld	38	200	Querfurt	Mutterkirche	Rittergut
Zetzſch	22	100	Weißenfels	n. Hohenmölſen	
Zetzſchdorf	10	60	Zeitz	n. Rippicha	
Zickeritz	19	125	M. Seekreis	Fil. v. Friedeburg	
Ziegelrode	80	450	Querfurt	Mutterkirche	
Ziegelrode	39	250	M. Gebirgskr.	F. v. Hergisdorf	
Zingſt	6	38	Querfurt	nach Reinsdorf	Rittergut
Zinna	44	380	Torgau	Mutterkirche	
Zinnsdorf	27	170	Liebenwerda	n. Wahrenbrück	
Zipſendorf	59	335	Zeitz	Mutterkirche	
Zitſchen	43	280	Merſeburg	F. v. GroßdelzigS.	
Zöberitz	36	150	Bitterfeld	Fil. v. Zorbig	
Zobersdorf	32	196	Liebenwerda	n. Liebenwerda	
Zöbigker	33	160	Querfurt	Fil. v. Möckerling	Rittergut
Zöbritz	22	130	Saalkreis	n. Peußern Mötzlich	Rittergut
Zöckeritz	3	40	Bitterfeld	n. Holzweißig	
Zöllſchen	26	150	Merſeburg	Fil. v. Teuditz	Rittergut
Zorbau	44	210	Weißenfels	Mutterkirche	

Ortsnamen.	Anzahl der Häuſ	der Einw.	Kreiſe, in welchen ſie liegen.	Kirchliche Verhältniſſe.	Bemerkungen.
Zorbau	30	140	Querfurt	Mutterkirche	
Zörbig St.	400	2650	Bitterfeld	Mutterkirche	Tabacksfabrik
Zörbitz	7	40	Weißenfels	n. Gerſtewitz	Rittergut
Zörnigall	6	40	Wittenberg	n. Wittenberg	Freigut.
Zörnitz	15	70	M. Seekreis	u. Beeſenſtädt	
Zöſchen	94	560	Merſeburg	Mutterkirche	Rittergut
Zſchaken	32	210	Torgau	Mutterkirche	
Zſcheiplitz	18	120	Querfurt	Fil. v. Freiburg	
Zſchepen	20	150	Delitzſch	Fil. v. Selben	Rittergut
Zſchepkau	30	180	Bitterfeld	n. Reuben	Rittergut
Zſchepplin	99	600	Delitzſch	Mutterkirche	Rittergut
Zſcherben	32	260	Saalkreis	Fil. v. Eisdorf	Rittergut
Zſcherben	16	70	Merſeburg	Fil. v. Kötzſchen	
Zſcherndorf	24	150	Bitterfeld	n. Sandersdorf	
Zſcherneddel	19	90	Merſeburg	nach Zöſchen	
Zſchernitz	30	200	Delitzſch	Mutterkirche	Rittergut
Zſchesdorf	6	45	Bitterfeld	n. Querfurt	
Zſchiesdorf	ge	hört zu	Rensdorf im	Kreiſe Delitzſch	
Zſchieſewitz	23	180	Bitterfeld	n. Jüdenberg	
Zſchöcherchen	25	130	Merſeburg	nach Zweimen	
Zſchölkau	33	180	Delitzſch	nach Podelwitz	Rittergut
Zſchorgula	30	130	Weißenfels	Fil. v. Schköhle	
Zſchornewitz	60	310	Bitterfeld	Mutterkirche	
Zſchörnick	8	70	Torgau	n. Annaburg	Pechhütte
Zſchortau	71	460	Delitzſch	Mutterkirche	2 Rittergüt.
Zſchöttge	18	130	Delitzſch	nach Belitz	
Züllsdorf	60	425	Torgau	Fil. v. Beyern	Pechhütte
Zützſchdorf	12	60	Querfurt	n. v. Benndorf	
Zwebendorf	26	150	Delitzſch	Mutterkirche	
Zweimen	29	180	Merſeburg	Mutterkirche	Rittergut
Zwethau	32	315	Torgau	Mutterkirche	Rittergut
Zwintſchöna	17	100	Saalkreis	n. Dieskau	
Zwiſigko	26	190	Schweinitz	Fil. v. Baltin	Vorwerk
Zwochau	20	200	Delitzſch	Mutterkirche	

Regiſter.

A. Seite

Ackerbau 9
Agricola, Joh. 143
Alaunwerk 54
Alsleben 6. 146
Altranſtädt 78
Annaburg 41
Arnſtein 138
Artern 116
Apollendorf 5
Aue, goldne 3
Auersberg 2. 122
Auerſtädt D. 103
Schlacht bei 104
Auguſtusſchloß 87
Auleben 122
Außig 29
Ausdehnung d. Bezirks 1

B.

Bauerngraben 118
Beichlingen 190
Beiernaumburg 114
Belgern 36
Bennſtädt 144
Bernhardi 49
Beſenſtädt 143
Beſſierei, Marſchall 88
Bibra 105
Bieſenrode 139
Bildung 10
Biſchoffrode 143
BitterfeldKreis 50
BitterfeldStadt 50
Blechlöffelfabr. 22
Bleddin 47
Bodenbeſchaffenheit 3
Böllberg 72
Bornſtädt 114
Boſau 107
Brehna 55
Breitenbach 119
Breitungen 118
Brücken 115
Burgſcheidung. 127
Buch, Chriſtian 88

C.

Capellenberg 57
ChriſtianeEberhardine 50
Chryſellius 88
Cölleda 108
Collum 6
Croſſen 102
Cröllwitz 62

D.

Deberſtädt 143
Delitzſch Kr. 57
Delitzſch St. 57
Dehr 9
Diemitz 72
Dober 9
Doberſchütz 60
Döcklitz 124
Döhlen 35
Dölau 62
Döllingen 25
Döllinger See 22
Dommitzſch 38
Donndorf 107
Dorndorf 127
Dorfordnung 17
Droyßig 91
Düben 52
Dürrenberg 76

E.

Eckartsberga Kreis 102
Eckartsberga Stadt 103
Ehrenberg 58
Eilenburg 59
Eine 9
Eintheilung 18
Einwohner 9
Eiſenbahn 5
Eisleben 140
Elbe 5. 18
Elbkreiſe 18
Elsnig 33
Elſter 8
Elſter, ſchwarze 8
Elſter, weiße 9
Elſterkreis 98
Elſterwerda 23
Emſelohe 113
Ermsleben 138
Erzeugniſſe 3
Eſelswieſe 123
Esperſtädt 144

F.

Falkenhayn 101
Finne 2 103
Flagellanten 111
Flamländer 43
Flämmingsdörf. 21
Fließbach 18
Floßgraben 18
Flüſſe 5
Frankens Denkmahl 66
Frankens Stiftungen 65
Freiburg 129
Friedeburg 146
Friedholz 48
Frohndorf 110
Fühne 51
Fürſtenteich 18

G.

Gefecht b. Freiburg 132
Gefecht b. Zeitz 100
Gehofen 117
Geiſel 9
Gerbſtädt 144
Gerhard, Paul 52
Geſundbrunnen 9
Giebichenſtein 71
Gleim Dichter 139
Globig 47
Glücksburg 22
Gneiſenau Marſchall 37
GörſchenDenkmähler 84. 85
Schlacht bei Görſchen 82
Goitzſchhäuſer 5
Gonna 9
Gonna, Dorf 113
Gorden 25
Goſeck 132
Goßra 101
Gotthardtsteich 74
Grabitz 35
Graun Muſicus 25
Gräfenhainchen 52
Grävius, Gelehrter 94
Gremnitz 18
Grenzen 1
Gröbeln 24
Groitzſch 60
Großjena 98
Großleinungen 113. 139
Großwig 33. 50
Gruna 60
Guſtav Adolpfs Denkmahl 80

Seite

Guſtav Adolphs Tod 79
Gymnaſien 10

H.

Hain 122
Haide, Dübner 53
Holle 62
Händel, Georg 67
Hardenberg, Dichter 138
Hartenfels 31
Heeringen 122
Heinike, Taubſtummenlehrer 90
Helbra 143
Helbrungen 108
Helfta 143
Helme 9
Herzberg 119
Hettſtädt 137
Hiller, Naturdichter 59
Hohenbucke 22
Hohenleipiſch 25
Hohen = Möl= ſen 91
Schlacht bei 91
Holdenſtädt 114
Holz 3
Holzflöſſe 23
Horburg 74
Hunnenſchlacht 77
Huſſiten 83

J.

Jeſſen 21
Jeſſner Teich 18
Induſtrie 4
Johann Friedrich 29

K.

Kaina 101
Kalkreuth, Graf 114
Kaltenborn 114
Kauern 77
Kaya 82
Kelbra 119
Kemberg 48
Keuſchberg 77
Kiebitz 29
Kirchen 10
Kirchſcheidung. 127
Kiſchlitz 91
Kitzen 85
Klaus, Narr 78
Klein Heringen 6
Kleinmodelwitz 9
Klima 2
Kloſterdonndorf 107
Kloſterrode 114
Knapendorf 74
Kohlgraben 18
Könnern 62
Köſen 96
Köſener Paß 97
Kötzſchau 77
Kraupa 25
Kreisſtände 15
Kroppſtädt 48
Kyffhäuſer 2 119

L.

Lage des Bezirks 2
Landgemeinde 2
Landlache 18
Landräthe 12
Landsberg 58
Landſtände 13
Langenbogen 144
Langendorf 88
Laucha 127
Lauchhammer 26
Lauchſtädt 75
Leimbach 137
Leine 9 51
Lengefeld 113
Leopold, Prinz von Heſſen 83
Lettin 62
Leubingen 6
Lichtenburg 39
Liebenwerda Kr. 22
Liebenwerda St. 23
Liebersdorf 114
Lieskau 62
Lodersleben 124
Löbejün 62
Löber 9. 51
Löberitz 57
Loſſe 9
Luppe 9
Luther 141
Luthers Stein 55
Luther zu den Theſen veranlaßt 44. 48
Lützen 78
Schlacht 78
Lützkendorf 136

M.

Märtendorf 95
Mannsdorf 101
Mannsfelder Gebirgskreis 136
Mannsfelder Seekreis 140
Mannsfeld St. 136
Meineweh 91
Memmleben 106
Mensdorf 60
Merſeburg Kr. 72
Merſeburg St. 72
Meuchen 81
Mildenberg 6
Mineralien 3
Mohrungen 131 139
Moldenhauer 53
Mörlitz 60
Moſchwig 50
Mücheln 135
Müchenberg 8. 26
Mulda 6. 51
Mulden=Kreiſe 51
Mühlbeck 52
Mühlberg 27
Schlacht 27
Müllner Dichter 88
Münzer Thomas 121

N.

Naundorfer Teich 18
Naumburg Kr. 91
Naumburg St. 92
Nebra 126
Neubleekſern 35
Neumühl 101
Niemeyer Theol. 70
Nudersdorf 48

O.

Oberfläche 2
Oberröblingen 144
Obhauſen 124
Obersdorf 113
Oberwiederſtädt 138
Oeblitz 77
Ortrand 27
Oſtramondra 110
Oſterfeld 90
Oſterhauſen 125

P.

Petersberg 2. 61. 62
Pferdezucht 3
Pforta 95
Pieſteritz 48
Pölsfeld 113
Poſerna 88
Pouch 55
Preſtewitz 25
Prettin 39
Pretzſch 49
Procop 93
Profen 9. 102
Prühlitz 48
Pulsnitz 9

Q.

Querfurt Kr. 123
Querfurt St. 123
Queſtenberg 118

R.

Rabeninſel 72
Rahna 82
Rammelburg 139
Ranke, Gebrüd. 106
Raſeneiſen 22

Seite
Regierung. Einrichtung 10
Reinhardz 50
Reiske, Gelehrter 56
Repitz 35
Reuden 57
Rhein 9
Rieſtädt 113
Rindvieh 3
Rippach 88
Röglitz 74
Rolands Säule 37
Rohrbach 115
Röhr Theolog 98
Roitzſch 55
Roldisleben 11
Röſſen 74
Roßbach 98
Roßbach Schlacht bei 133
Roßla 117
Roßleben 125
Rothenburg 61. 120
Rottleberode 122
Rudolph III Kinder erſchlagen 20
Rudelsburg 97

S.

Saale 6. 63
Saalkreiſe 60
Sangerhauſen Kreis 110
Sangerhauſen St. 111
Sachſenburg 108
Schafzucht 3
Schaafſtädt 75
Schilbau 37
Schkeuditz 74
Schköhlen 90
Schkopau 74
Schkortleben 89
Schlechtewitz 77
Schlieben 19
Schleußen 7
Schmiedeberg 50
Schmücke 2. 103
Schnaderbach 9
Schomburg Reiſender 130
Schönburg 94
Schönewalde 20
Schraplau 144
Schubert, Dekonom 101
Schütz, Gelehrter 143
Schutzberger Teich 18
Schwarzbach 9
Schweinitz Kr. 18
Schweinitz St. 20
Schwemſal 54
Seeburg 143
Seekreis 140
Seminarien 10
Seume Dichter 88
Seyda 21
Siebigerode 137
Siersleben 146
Silberbau 4
Silbitz 9
Sittichenbach 125
Soldatentöchter Waiſenhaus 50
Sotterhauſen 114
Spora 101
Sprotta 60
Starſiedel 82
Stadtverwaltung 16
Steingrimma 91
Stetten 144
Stößen 89
Stolberg Grafſchaft 117
Stolberg St. 120

Seite
Straßen 4
Strenk 9
Struenſee 68
Stuterei 35
Superintendent. 13
Superintendur. 10
Süptitz 30 33

T.

Tauchau 91
Taugwitz 98
Teuchern 91
Teuditz 77
Thielemann tritt zu den Aliirten 32
Thondorf 146
Tilleda 119
Torgau Kreis 30
Torgau Stadt 36
Torgau Schlacht bei 33
Tollwitz 77
Tornau 54
Tod der Catharina von Bora 31
Traum Friedrich des Weiſen 21
Trebitz 49
Troſſin 39

U.

Unſtrut 6
Unſtrut Kreiſe 102
Uebigau 25
Ueberfall der Lützower 85

V.

Vierdörfer 124
Vitzenburg 127
Volkſtädt 164

W.

Wahrenbrück 25
Wallendorf 74
Wallhauſen 115
Wannsleben 144
Wartenburg 46
Uebergang bei 46
Wegwitz 74
Weißenfels Kreis 86
Weißenfels St 86
Welſau 33
Welpsholz, Schlacht bei 144
Wendelſtein 126
Wethau 9 95
Wetteburg 95
Wettin 91
Wiehe 105
Wildenhain 38
Willigis, Biſchoff 94
Wipper 9
Wippra 139
Wimmelburg 143
Wittenberg Kreis 43
Wittenberg St 44
Wöllnau 60
Wohnplätze 9
Wolfsberg 119
Wollmirſtädt 105
Woltersdorf 21
Würchwitz 101

Z.

Zahna 48
Zeitz Kreis 98
Zeitz Stadt 99
Zinna 33
Zipſendorf 101
Zöbigker 101
Zorge 9
Zörbig 56
Zſcheiplitz 129
Zſcherben 61
Zſchernewitz 52
Zſchopkau 57
Zuſammenſetzung des Bezirks 2

Nachträge, die Bevölkerung des Regierungsbezirks Merſeburg betreffend, vergl. Pag. 9.

Die Einwohnerzahl beträgt nach der Zählung 1840 675437, darunter ſind 331049 männliche und 344388 weibliche Perſonen; und zwar 673198 Evangeliſche Chriſten, 1790 Römiſch Katholiſche, 6 Griechen, 1 Mennonite und 442 Juden.

Die einzelnen Kreiſe haben folgende Einwohnerzahl: Im Kreiſe Schweinitz leben 33744, im Kreiſe Liebenwerda 33484, im Kreiſe Torgau 48265; im Wittenberger 41657; im Kreiſe Bitterfeld 41373; im Kreiſe Delitzſch 47808; im Saalkreiſe 40126; im Stadtkreiſe Halle 28149; im Kreiſe Merſeburg 51126; im Kreiſe Weißenfels 43727; im Kreiſe Naumburg 22033; im Kreiſe Zeitz 32241; im Kreiſe Eckartsberga 36601; im Sangerhäuſer 53719; im Querfurter Kreiſe 43557; im Mannsfelder Gebirgskreiſe 34713 und im Seekreiſe 43053.

Druckfehler.

Pag.	2	Zeile	15	ſtatt	hüglich	lies	hüglig
=	4	=	13	=	Bomboſius	=	Bombaſins
=	4	=	24	=	welche	=	welchen
=	9	=	23	=	Strenik	=	Strenck
=	10	=	23	=	Pfarer	=	Pfarrer
=	27	=	17	=	pouſſirt	=	boſſirt
=	30	=	10	=	Süblitz	=	Sübtitz
=	88	=	29	=	Wildenhaim	=	Wildenhain
=	88	=	29	=	ihr	=	ihm
=	45	=	10	=	Reformators	=	Reformatoren
=	48	=	18	=	Rudersdorf	=	Rudersdorf
=	49	=	5	=	Bernhard	=	Bernhardi
=	49	=	12	=	Kernberg	=	Kemberg
=	50	=	32	=	uns	=	und
=	51	=	7	=	Mulda	=	Mulde
=	52	=	12	=	beſprochen	=	hi er beſprochen
=	52	=	14	=	Gräfenhainichen	=	Gräfenhainchen
=	60	=	25	=	Mörlitz	=	Mörtitz
=	63	=	2	=	26447	=	30000
=	63	=	10	=	2060	=	3500
=	63	=	11	=	25400	=	28072
=	70	=	19	=	Bruders,	=	Bruders
=	72	=	17	=	einzeln	=	3 einzelnen
=	74	=	25	=	Skopau	=	Schkopau
=	78	=	9	=	Pottul	=	Patkul
=	79	=	12	=	dieſen	=	dieſem
=	84	=	19	=	ihn	=	ihm
=	84	=	32	=	es;	=	; es
=	87	=	1	=	Weißenfells	=	Weißenfels
=	89	=	8	=	glötzlich	=	plötzlich
=	89	=	28	=	Sortleben	=	Schcortleben
=	95	=	17	=	1545	=	1543
=	100	=	19	=	Schlagen,	=	Schlagen Kämmen
=	107	=	11	=	Hucke	=	Hacke
=	113	=	30	=	3000	=	60000
=	116	=	21	=	dieſem	=	dieſen
=	121	=	11	=	Widertäufer	=	Wiedertäufer
=	123	=	3	=	Weiſenfelſer	=	Weißenfelſer
=	128	=	32	=	Donndorf	=	Dornborf
=	130	=	l. 3.	=	Admiralität	=	Admiralität z. London
=	140	=	12	=	durchſchnitten, und	=	durchſchnitten
=	40	=	13	=	fruchtbar, und	=	fruchtbar; es
=	142	=	28	=	ermöglicht iſt	=	ermöglicht, iſt

In demſelben Verlage ſind erſchienen und durch alle Buchhandlungen zu haben:

Gründliche Anweiſung

aus rohen Kartoffeln eine die Bierhefen weit übertreffende, ſowohl durch Gahre, als auch durch ſchönes und wohlſchmeckendes Backwerk ſich auszeichnende Hefen zu bereiten. Ein auf 30jährige Verſuche gegründetes Verfahren eines tüchtigen Bäckermeiſters. Für Conditoren, Bäcker und Wirthſchaften jeder Art geeignet. 3. Aufl. 1839. Verſiegelt 6 Gr. — 7½ Sgr.

Beitrag zur unpartheiiſchen Würdigung

des evangeliſchen Biſchofs Dräſeke. Ein Sendſchreiben an den Herrn G. v. C. von einem ſächſiſchen Geiſtlichen. 8. 1841. Eleg. broſch. 7½ Sgr.

Breyther, E., Gedächtnißpredigt

auf Se. in Gott ruhende Majeſtät den Hochſeligen König und Herrn Friedrich Wilhelm den Dritten, König von Preußen ꝛc. über den vorgeſchriebenen Text: Jacobi 1, 12 am 5. Sonntag n. Trinit. den 19. Juli 1840 in der Kirche zu Oberröblingen gehalten. gr. 8. geh. 3 Sgr.

Fiſcher, Dr. Gottl. Euſ., das Lied

von einem edlen König. Predigt am Geburts- und Huldigungsfeſte Sr. Majeſtät, Friedrich Wilhelm IV. am 15. October 1840 gehalten und auf Verlangen der Zuhörer in den Druck gegeben. gr. 8. Geh. 3 Gr. — 3¾ Sgr.

Fiſcher, Dr. G. E., chriſtliches Predigtbuch

auf alle Sonn- und Feſttage des Jahres. 2 Bde. gr. 8. 1836. 2 Thlr. 16 Gr. — 2 Thlr. 20 Sgr.

Don Quixote und Eulenſpiegel.

Ein Taſchenbuch für Jedermann zur angenehmen und humoriſtiſchen Unterhaltung; enthaltend: launige Gedichte, Geſellſchaftslieder, Anecdoten, Erzählungen, komiſche Briefe und Zeitungsanzeigen, Geſellſchafts- und Polterabendſpiele, Räthſel, Satyren, Einfälle, Fabeln u. ſ. w. Allen fröhlichen Leuten gewidmet, geſammelt und herausgegeben auf Veranlaſſung der Herren Don Quixote und Eulenſpiegel von Fr. Franz. 4 Hefte. 12. 1840. Geh. 8 Gr. — 10 Sgr.

Fürst und Volk.

Eine Stimme über Preußen von einem Ausländer. 8. 1835. 4 Gr. — 5 Sgr. Jetzt 1 Gr. — 1¼ Sgr.

Friedrich Wilhelm III.

und die berühmteſten Männer des preußiſchen Staats unter ſeiner Regierung. Von Dr. Carl Conrad Henſe, Verfaſſer der „hiſtoriſchen Bilder." Mit den Portraits Friedrich Wilhelms III. und der Königin Louiſe, Friedrich Wilhelms IV. und der Königin Eliſabeth. 8. Eleg. broſch. 1 Thlr.

Friedrich der Grosse.

Kurze Darſtellung des Lebens, Charakters und der Thaten des großen Königs. Eine Volksſchrift zur hundertjährigen Jubelfeier der Thronbeſteigung deſſelben. Von Dr. C. C. Henſe. Mit dem Portrait Friedrichs des Großen. 8. Eleg. broſch. 12 Gr. — 15 Sgr.

Die Influenz

in allen ihren Formen, ihre Erkenntniß und ihre Behandlung, für Aerzte, Wundärzte und für das gebildete Publicum, entworfen von einem practiſchen Arzte. 8. 1837. 10 Gr. Jetzt 3 Gr. — 3¾ Sgr.

Kühne, F. R., Feierklänge des Herzens

in chriſtlichen Gedichten, Parabeln und aphoriſtiſchen Gedanken für Schule und Haus. Zur Belebung des religiöſen Gefühls. 8. Eleg. broſch. 10 Gr. — 12½ Sgr.

Prisen zum Frühstück.

Ein Beitrag zu geſellſchaftlicher Erheiterung von Scherzlieb. 3. verb. Aufl. 8. 1839. 6 Gr. — 7½ Sgr.

Praktiſcher und unentbehrlicher

Rathgeber

bei der Obſtbaumzucht. Ein Handbuch über Obſtbaumzucht, Erkenntniß der Krankheiten der Bäume und deren Behandlung, ſowie über Abhaltung und Vertilgung ſchädlicher Thiere. Als Anhang: eine Anweiſung zur Bereitung eines guten und geſunden Obſteſſigs, ſo wie ein vollſtändiger Unterricht über den Weinbau, nach der Methode Kecht's. Nach eigener Erfahrung und den beſten Quellen bearbeitet von einem Freunde der Obſtbaumzucht im Mannsfeldiſchen. Mit mehreren Holzſchnitten. 8. 1839. Eleg. br. 8 Gr. — 10 Sgr.

Rohland, J. Ad., Ehrenrettung der Symbole.

Eine Beleuchtung der neueſten Schrift des Herrn Dr. Bretſchneider über die Unzuläſſigkeit des Symbolzwangs. gr. 8. geh. 18 Gr. — 22½ Sgr.

Rohland, Jul. Ad., Gebete

für chriſtliche Schulen, nebſt einem Liederanhange. 8. 1840. Geh. 6 Gr. — 7½ Sgr.

Schiller, Dr. Deutscher Gegengruss

an die deutſchen Brüder am Rhein. kl. 4. 1¼ Sgr.

Simon, J. K. W. B.,
evangeliſcher Pfarrer in Haakpfüſſel bei Sangerhauſen,

Das Haus des Herrn.

Kirchweihpredigten. gr. 8. 1840. geh. 12 Gr. — 15 Sgr.

Sydow, Fr. v., der allzeit fertige Tischredner.

Eine Sammlung von ganz neuen Original-Geſundheiten (oder Toaſten), wie auch Beantwortungen ausgebrachter Geſundheiten. Sowohl auf pflichtmäßige Anforderungen als auch auf Erhöhung der Tafelfreuden, und für gewöhnliche und ungewöhnliche Fälle berechnet. 12. 1838. geh. 8 Gr. — 10 Sgr.

Wieland's sämmtliche Werke.

Supplement.

Chriſtoph Martin Wieland nach den zuverläſſigſten Quellen dargeſtellt von Dr. Heinrich Döring.

Auch unter dem Titel:

Chriſtoph Martin Wieland. Ein biographiſches Denkmal von Dr. H. Döring. Schiller-Format. 1840. Elegant broſch. 28 Bogen. 20 Gr. — 25 Sgr.

Theoduli Eclogam e codicibus Parisinis et Marburgensi recensuit et prolegominis instruxit Aug. Aem. Alfr. Beck, Phil. Doct. gr. 8. 1836. 9 Gr. Jetzt 3 Gr. — 3¾ Sgr.

Musikalien.

Breitung, C., 12 Tänze für das Pianoforte, componirt und den Damen des Singvereins in Sangerhausen gewidmet. 6 Gr. Jetzt 3 Gr. — 3¾ Sgr.

Hankel, G., neuf Variations composées pour le Pianoforte. 8 Gr. Jetzt 4 Gr. — 5 Sgr.

Digitized by Google

Digitized by Google